New York
State College of Agriculture
At Cornell University
Ithaca, N. Y.

Library

Digitized by Google

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 056 350 808
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue Annalen
der
Blumisterei
für
Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler
und
Blumenfreunde.

In
Verbindung mit mehreren Blumenfreunden
und Kunstgärtnern

herausgegeben

von

J. B. VON REIDER,
praktischem Oekonomen, vieler gelehrten Gesellschaften korrespondirendem und Ehrenmitgliede.

Vierter Jahrgang.
Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln von vorzüglichen Blumen.

Nürnberg und Leipzig,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1836.

Digitized by Google

Annalen

der

Blumisterei

für

Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler

und

Blumenfreunde.

In

Verbindung mit mehreren Blumenfreunden
und Kunstgärtnern

herausgegeben

von

J. E. VON REIDER,
praktischem Oekonomen, vieler gelehrten Gesellschaften korrespondirendem und Ehrenmitgliede.

Zwölfter Jahrgang.

Mit 12 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln von vorzüglichen Blumen.

Nürnberg und Leipzig,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1836.

Digitized by Google

SB
403
A61
v.12
1836

@46411

Digitized by Google

Seiner

Hochwürden - Wohlgeborn

des

Herrn Martin Hoeltzer,

Königlich Baier'schen Pfarrer

zu

Markt - Neuhauß unter Valdenstein,

meinem

hochverehrten Freunde, einem wahrhaft edlen Manne,

als

ein Denkmal

von

Hochachtung und Verehrung in Anerkennung

dessen

großer Verdiensten um Unterricht, Beförderung der Gottesfurcht und Frömmigkeit, sowie um Wissenschaft

von

dem Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Wir glaubten, die neue Preußische Gartenzeitung würde das Aufhören der Annalen veranlassen, denn in Berlin hat man nicht allein unendlich vielen Stoff, fast alle Pflanzen der Welt, sondern auch die großmüthigste Unterstützung der Regierung. Und doch haben wir keine Verminderung der Theilnahme an unsern Annalen verspürt. Auch unsere freundliche Blumenzeitung, welche der Tendenz der Annalen zunächst gleich arbeitet, hat sich vergrößert, was wir nur mit Wohlgefallen bemerkt haben. Es scheint daher, daß reine Blumisterei immer noch das meiste Interesse im gesammten Gartenbau hat, daher die größte Antheilnahme findet. Allein jedes Wissen hat wenigstens Ruhepunkte, und somit die Blumisterei auch. Im Allgemeinen haben wir die Lehre hierüber für unsere Zeit erschöpft. Mag ein Anderer hierauf gründend ein neues Gebäude errichten. Das Material kann ihm bei dem schnellen Vorschreiten der Civilisation nicht fehlen. Dermal aber, oder noch für unsere Zeit, d. h. für unser Zeitalter, dessen Ende wir aber auch noch nicht erreicht haben, wenn

Digitized by Google

man annimmt, daß jeder bei seiner Kunst, oder Wissenschaft 25 Jahre genügend gefällt, kann nur noch die Bekanntmachung neuer Pflanzen als Garten- und Fensterzierden allgemeine Antheilnahme finden. Daher haben wir die Tendenz der Annalen auch nur hierauf beschränkt. Nur über Behandlung mancher einzelnen Pflanze, welche allgemein beliebt ist, haben wir noch unsere und anderer bewährter Gärtner Erfahrung dem Inhalte einzuschalten versucht, was vielen Blumenfreunden erwünscht sein wird. Belehrungen über die rechte Kultur der beliebten Pflanzengeschlechter haben wir schon in einzelnen erschöpfenden Abhandlungen geliefert. Nur wenige vermissen wir noch, welche gleichfalls die Beachtung der Blumenfreunde und Blumisten verdienen dürften. Solche wären vor allen die Kultur der Schmarotzerpflanzen. Wir verstehen unter Schmarotzerpflanzen solche Pflanzen, welche auf andern Pflanzen vegetiren, wie wir bei uns an Viscum, am Moos, Flechten ꝛc. sehen. In unserm Klima empfiehlt sich aber keine Schmarotzerpflanze als Zierde. Alle haben geringe Blüten. Dagegen treffen wir in der heißen Zone eine Menge Schmarotzerpflanzen als Folge der üppigsten Vegetation auf Bäumen, mit den prachtvollsten Blumen z. B. Goodyera, Epipendra, Cymbidium, Dendrobium. Wir haben diese hier benannten Pflanzen auch schon in Töpfen recht gut unterhalten, und häufig vermehrt. Daher läßt sich beweisen, daß die andern Arten auch recht gut bei uns fortkommen. Was sollte daher deren allgemei-

Digitized by Google

nen Einführung in unsern Gärten entgegenstehen, wird Mancher fragen? Es werden aber die Schmarotzerpflanzen der heißen Zone schon deshalb wenig Aufnahme in unsern Gärten finden, weil wir solche Pflanzen im Treibhause unterhalten müssen. Die Schmarotzerpflanzen scheinen ein Produkt des höchsten Wärmegrades, und haben in Beziehung auf ihre Entstehung dasselbe Verhältniß, als unsere Pilze und Schwämme. Noch ausserdem sind sie erst Folge der Ueppigkeit in der Vegetation, so wie die Drohnen im Bienenorganismus. Es gehört ausserordentlich viel dazu, diese Pflanzen in andere Verhältniße zu zwingen. Denn wenn die Pflanzen der heißen Zone bei uns in keinem Falle die freie Luft vertragen, da sie durchaus nicht im Freien blühen, so läßt sich das Gedeihen der Schmarotzerpflanzen im Freien noch weniger erwarten, indem diese Pflanzen als Waldpflanzen noch mehr Wärme, als andere Pflanzen, zu ihrer Vollkommenheit erheischen. Die Blumenfreunde müssen daher auf den Genuß der Schmarotzerpflanzen Verzicht leisten. Sie verlieren auch nicht Viel hieran, indem die Blumen der Schmarotzerpflanzen mehr wunderbar gestaltet, als mit glänzend schönen Farben versehen sind. Es haben sehr viele doch deshalb auch Prachtblumen, allein sie kommen doch den Kindern der Sonne nicht gleich. Somit haben sie kein allgemeines Interesse, und deshalb haben sie auch noch nicht allgemein in Gärten eingeführt werden können, und von daher rührt es, daß man eine eigene Lehre über deren Kultur noch

Digitized by Google

nicht bekannt gemacht hat. Man kennt daher auch deren Kultur noch wenig, und es würde ein größerer botanischer Gärtner sich ein Verdienst um die Literatur machen, wenn er diese Lücke durch eine gediegene praktische Lehre über diesen Gegenstand ausfüllen würde. In großen Sammlungen sind die Schmarotzerpflanzen wahre Zierden, aber weniger für den Geschmack des Blumisten, weil fast keine Art etwas Regelmäßiges an Form und Farbe der Blumen an sich trägt. Wann daher auch manche Schmarotzerpflanze von der Uebergangszone sich auch im Glashause fortbringen lassen dürfte, so ist Solches doch bei den schönsten und der Mehrzahl nicht möglich, indem alle Pflanzen der heißen Zone selbst unsere Luft im Freien nicht vertragen. Noch haben wir nicht eine Pflanze, welche der heißen Zone angehört, und welche im Freien bei uns geblühet hat.

Hieher gehören auch die Orchiden. Wir kennen schon sehr viele Arten mit unendlich prachtvollen Blumen, welche aber auch meistens der heißen Zone angehören. Allein, wenn gleich die Orchiden rüksichtlich ihrer Entstehung viel Verwandtes mit den Schmarotzerpflanzen haben, auch die meisten Orchiden Schmarotzerpflanzen sind, so haben sie doch eine ganz eigene Kultur. Auch hierüber enthält die deutsche Literatur noch keine eigene, umfassende Lehre. Die Orchiden sind Erzeugniße der Feuchtigkeit. Wenigstens scheinet solche sie zu bestimmen. Am häufigsten sind sie da anzutreffen, wo eine höhere Wärme sich mit der

Digitized by Google

Feuchtigkeit verbunden hat. Daher hat unsere Zone wenig Orchiden aufzuweisen. Hieraus folgt aber auch, daß deren Kultur schwierig ist. Doch ist deren Kultur eher möglich, als jene der Schmarotzerpflanzen, da die Orchiden nicht so viel Wärme verlangen. Wir finden aber noch sehr wenige in unsern Gärten. Und doch bringen dieselben so prachtvolle Blumen, welche an Glanz und ästhetischer Schönheit jenen an Cactus zunächst kommen. So Bonatea, Habenaria, Aerides, Oncydium, Geodorum, Anguloa, Satyrium, Disa, Epipactis, Ornithidium, Dendrobium, Cymbidium, Brassia, Epidendrum, Neottia, Caladenia, Cypripedium. Alle diese Arten haben äusserst wunderbar gestaltete Blumen, aber wenig regelmäßige Zeichnung. Daher sind solche mehr für den Blumenfreund, als für den Blumisten. Im Ganzen passen die Orchiden mehr für große Sammlungen, als für den Privatmann. Sie wollen mehr angestaunt und bewundert, als gemüthlich betrachtet oder wie man sagt, genossen seyn.

Wir haben noch mehr Pflanzen, welche sich einer eigenen Lehre ihrer Kultur bisher nicht erfreuen. Wir wollen nur die Mesembrianthemen, die Stapelien, die Iris, die Ericen nennen. Nur über die Ericen haben wir eine Abhandlung von Wendland, welche aber dermal nicht mehr genügend ist. Ueber Kultur der Ericen haben wir aber noch gar keine eigene Lehre. So ästhetisch schön die Ericen sind, so wenige Freunde finden dieselben. Alle klagen über

Digitized by Google

deren schnelles Verkommen. Und keine Pflanze ist doch dauerhafter, als nur die Erica, wenn man sie nur naturgemäß behandelt. Die Beschreibung aller bekannten Arten Ericen, dann die Kundgebung deren rechten Kultur wäre dermal eine sehr wünschenswerthe literarische Erscheinung. Die Fettpflanzen, wozu man die Mesembrianthemen rechnet, haben schon mehre Antheilnehmer. Es ist sonderbar, daß diese Pflanzenarten so allgemein beliebt sind. Mehr ihrer Formen wegen, als wegen ihrer Blumen. Denn unter den 400 bekannten Cactusarten haben wir nicht einmal ein volles Dutzend mit leidlichen Blumen. Dasselbe gilt von den Mesembrianthemen, Stapelien, Semperviven, Euphorbien, Crassulen etc. Letztere entsprechen noch am ersten dem Geschmacke der Blumisten. Nur noch über diese wenigen Pflanzenarten entbehren wir eigene Abhandlungen, die Lehre deren Kultur betr. Aber, es wird sich nur schwer ein Verleger finden, weil die hier aufgezählten Pflanzenarten nicht einer allgemeinen Antheilnahme sich erfreuen. In den übrigen Zweigen der Blumisterei wird es schwer werden, etwas Neues, Gediegenes aufzubringen. Um so mehr haben wir Stoff an Beschreibung neuer Pflanzen und der Lehre der richtigen, verbesserten Kultur mancher einzelnen, schon bekannten Pflanze. Wir hören täglich von neuen Pflanzen, aber wir sehen auch täglich neue Spielarten. Letztere interessiren den Blumisten, auch selbst die Mehrzahl der Blumenfreunde weit stärker, als ganz neue Pflanzen. Wir sind in Erzeugung neuer Spielarten

Digitized by Google

heut zu Tage wirklich weit vorgerückt, aber wir kommen damit auch ins Kleinliche. Denn wenn man eine Sammlung Pelargonien, Camellien, Azaleen, Rosen etc. vor sich hat, so muß man schon sehr genau die Unterschiede aufsuchen, welche doch nur in mehr oder minder lebhafter Farbe bestehen. Den Unterschied zwischen Art und Spielart kennt jeder Blumenfreund. Wir nehmen als eine eigene Art jede Pflanze an, welche in ihren Theilen eigends gebildet ist, und daher in einem oder allen Theilen von der Stammpflanze abweichet. Eine Spielart aber ist jene, welche in allen Theilen der Stammpflanze gleich ist, aber in der Blume eine andere Farbe hat, mehr oder minder gefüllt ist. Wenn es schon wahr ist, daß die Unterschiede in der Farbe an manchen Blumen kaum bemerkbar sind, so legt just der Blumist großen Werth hierauf, und nur er fühlt diesen Unterschied. Es läßt sich nicht widersprechen, ein Unterschied ist ja doch vorhanden; und der geringste Unterschied gibt schon eine Spielart. Am allerstärksten zeigen sich die Farbenveränderungen an den Georginen, aber auch am leichtesten verlieren die Georginen ihre Farbe. Dann muß man auch nur selbst Blumist seyn, und sich seinen Flor studirt haben. Man wird staunen, wie viel Unterschiede man an einer Blume auffindet, wenn man die Menge derselben gegeneinander vergleichet. Beim Uebersehen derselben ist der Unterschied nicht so auffallend. Manche Dilettanten in der edlen Blumisterei machen sich über diese Aengstlichkeit lustig, wie jener Dr. Pfeifer in

Digitized by Google

Kassel, welcher den Geschmack und Genuß des Blumisten gar lächerlich findet. Allein deshalb wird die Welt nicht anders, und unsere Nelken, Aurikeln, Ranunkeln, Georginen, Pelargonien, Tulpen und Levkojenfloren werden stets allgemeine Antheilnahme finden. Die Begierde, die Spielarten eines Geschlechts zu vermehren, veranlaßt allerdings auch manche Mißgriffe, und wir müssen schon längst bekannte Spielarten unter andern Namen theuer erkaufen. Allein das schadet der Hauptsache nicht, und der Verlust ist auch nicht groß, weil derjenige, welcher schon einen Flor besitzt, leicht seine Doubletten vertauschen kann, wenn er nur andere verwandte Blumisten kennen lernt, wozu ihm vorzüglich die Annalen der Blumisterei dienen. Unsere dermaligen Florblumen bleiben immer Mode, bleiben stets gesucht, und werden sich in allen Gärten erhalten. Nur in diesen bestehet die Lust der vollkommensten Blumisterei. Wir haben daher auch stets Stoff, welchen wir Blumenfreunden und Blumisten kund geben können. Von neuen Pflanzen bieten wir nur solche an, welche schöne Blumen machen. Hierin, in Vorführung nur neuer Pflanzen mit schönen Blumen, dann der Bekanntmachung recht vieler neuer Spielarten unserer beliebten Flor- und Modeblumen unterscheidet sich der Inhalt der Annalen von dem Inhalte aller andern, die Blumisterei bezweckenden Schriften. Daher bleibt diese die einzig reinblumistische Zeitschrift. Wer immer Blumist ist, daher die Vollkommenheit der Natur in Hervorbringung neuer Spielarten kennt, weiß,

Digitized by Google

daß der Stoff nie ausgehen kann, er weiß aber auch, daß jede Fortsetzung für ihn Interesse hat, weil jeder Blumist zugleich Sammler ist. Hierin weicht die Blumisterei wieder von der Blumenzucht im Allgemeinen ab, welche wir gleich im Eingange berührt haben, wo von allgemeiner Lehre die Sprache war. Ist auch diese erschöpft, so haben wir für die reine Blumisterei noch ein weites Feld, das Neue und Wissenswürdigste in der Blumisterei. Könnte man in den andern Zweigen des Gartenbaues auch nur Neues, d. h. neue Pflanzen kund geben, so würde die Theilnahme sich an den allgemeinen Gartenschriften nicht allein erhalten, sondern noch steigern. Denn alles Neue interessirt. Aber wie man noch mehr Meerrettig, mehr Spargel, mehr Obst erzeugen kann, interessirt uns Süddeutsche nicht. Denn von allen Gartenprodukten, selbst Wein und edles Obst, dann gewöhnliche Blumen, bauen wir mehr, als uns lieb ist. Wir verkaufen das Pfund Resedensamen um 48 kr. Wozu soll daher uns die Lehre dienen, diese Produktion noch zu erhöhen? Das wäre nur dazu gut, alle Produktion werthlos zu machen. So ist es eben auch mit allen Blumenpflanzen. Wenn wir einmal eine neue Pflanze erhalten haben, so wird sie im Nu so schnell vermehrt, daß sie werthlos wird. Wir haben Solches an den Pelargonien gesehen. Nun lehre man uns, dieselben noch häufiger vermehren, wir würden nicht dafür danken. Aber eine neue Art Pelargonien mache man uns bekannt, und wir sind erfreuet.

Digitized by Google

Deshalb behalten auch alle jene beliebten Pflanzen ihren Werth, welche sich schwer vermehren lassen, z. B. Azaleen, Rhododendra, Camellien, Hyacinthen etc., oder jene Pflanzen behalten ihren Werth, welche dem Verderben leicht unterworfen sind, z. B. Nelken, Aurikeln, Amaryllis, Immortellen, Eriken, Corræa, Lechenaultia, Verbena etc. Daher sind uns Süddeutschen nur neue Pflanzen und bessere Kulturmethoden angenehm, und je mehr uns eine Zeitschrift hieran bietet, um so interessanter ist uns dieselbe, oder mit andern Worten, wenn eine Gartenzeitung dem Bedürfnisse Süddeutschlands entsprechen soll, so muß sie neue Pflanzen und verbesserte Kulturmethoden kund geben. Es wirken zwar alle dermal erscheinenden Gartenbauschriften für diesen Zweck, allein die Mittel deren Redaktionen sind zu beschränkt, weil die Antheilnahme nicht genüget. Daß die Deutschen ihr deutsches Gartenmagazin eingehen ließen, beweißt die laue Antheilnahme an Beförderung des Gartenbaues. Keine Gartenbauschrift ersetzte bisher dasselbe. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Blumen- und Gartenfreunde in ganz Deutschland für Herausgabe einer allgemeinen Gartenzeitung, welche aber reich ausgestattet sein müßte, sich verbinden, wie in Frankreich und England. Aber die Anstalt selbst müßte nicht allein nur für Belehrung und neue Pflanzen sorgen, sondern vorzüglich dahin wirken, daß der allgemeine Austausch der Pflanzen nach allen Gegenden hin erleichtert werde, dann erst würden die Pflanzen

Digitized by Google

einen Werth erhalten. Wenn einmal die Dampfwagen in Vollkommenheit und die Eisenbahnen eingeführt sind, daß man Bamberger Blumenkohl und Nürnberger Spargel auf dem Markte zu Berlin feilhalten kann, dann erst kommt das goldene Zeitalter für die Gärtner. Dann läßt sich auch mehr Gemeinsinn erwarten, weil die entfernten deutschen Gärtner sich einander kennen lernen, und dann erst einen lebhaften Austausch ihrer Produkte erzielen können. Durch die Eisenbahnen ist der erste Schritt zu einem allgemeinen Völkerbunde geschehen, und es fallen dann für sich alle Sperren der einzelnen Länder, wodurch manches Land dem andern noch eine regio incognita war. Nur der Handel verbindet Nationen, und macht sie einander unentbehrlich, aber auch jede Nation stark, daß eine die andere in Frieden läßt, nur um keine Unterbrechung des Handels zu veranlassen, weil dann alle die Folgen empfinden. Daß der Gartenbau bei einem schnellen Absatz seiner Produkte unendlich gewinnen muß, wird Niemand bezweifeln. Es wird aber auch Jedermann zugestehen, daß der Gartenbau sich mehr ausbreitet, daß also alles Land einen höhern Werth hält, und in solcher Art der National-Reichthum am schnellsten und anhaltendsten vermehrt wird. Denn das bebaute Land nur ist die festeste Stütze eines Volkes. Der Gartenbau aber trägt das Meiste dazu bei, da nur vom Garten aus die Kultur auf das Feld übergehet. Nur bei vereinigtem Wirken läßt sich der

Digitized by Google

Zweck leichter erreichen, durch Schrift und That; um so eher wird auch eine wohlmeinende Regierung solche Vereine unterstützen, wie wir wirklich schon in Preussen wahrnehmen. Uns tröstet, daß wir das Gute gewollt haben.

Bamberg, im Monat Januar 1836.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Ueber Einfassung der Beete und Wege mit Erdbeeren noch einige Bemerkungen.

Wir finden noch in manchen Gärten den alten französischen Geschmak mit deutschem Zuschnitt. Das heißt, die Beete in gewissen Formen sind mit Rasen umgeben, dazwischen Wege mit Sand. Sind die Beete klein, so mögen sie eher passen. Allein die vielen Wege nehmen zuviel Platz weg. Sind aber die Beete groß, dann entsprechen sie dem Zwecke nicht, weil man sie nicht übersehen kann. In dem einen wie in dem andern Falle hat die Umgebung des Rasens kein Verhältniß. Die Beete sind immer breiter, als die Umgebung. Was will man damit bezwecken? Der Rasen soll die Wiese oder den alten Buchs repräsentiren. Im ersten Falle erscheint der Gedanke, als eine Vorstellung des Ganzen — der Natur — läppisch. Im andern Falle sind wir auf den alten Gartengeschmack zurückgeführt. Das beweißt, wir können solchen durchaus nicht entbehren. Der Fehler bei einer Gartenanlage wird darin gemacht, daß man den Zweck derselben aus den Augen setzt. Wir wollen dieses durch Beispiele erläutern.

Digitized by Google

Man will eine Naturanlage machen, und solche aber mit Blumen verzieren. Ich würde das ganze Terrain wie als Wiese mit Gebüsch und Wald besezt, vorstellen. Die ganze Fläche ist Wiese, Grasboden überhaupt. Wie viel Gebüsch und Wald darauf anzupflanzen ist, hängt theils von der Größe des Terrains, theils von der Schicklichkeit für passende Scenen ab. Sind beide Wald und Wiese in Einklang zu einander gebracht, dann denke ich erst daran, alle Theile der Anlage durch Wege zu verbinden. Ist auch dieses geschehen, dann kann ich erst die einzelnen Partien durch Anpflanzung von Blumen verschönern. Dann aber richtet sich diese Blumenanpflanzung nach der Anlage, nicht aber umgekehrt, wo man die Blumenbeete zuerst anlegt, und die Anlage hiernach machet. Die Folge ist, daß in einer regelmäßigen Anlage die Blumenbeete ganz natürliche Einfassungen haben, (sie stehen auf der Wiese), aber in einer andern Anlage man ängstlich für Beeteinfassungen sorgen muß.

Eine solche Beeteinfassung von einem schmalen Streifen Rasen erscheint ganz geschmacklos, naturwidrig ꝛc.; denn nimmermehr stellt dieser schmale Streifen die Wiese vor. Ich gestehe aber auch zu, daß eine möglichst schmale Beeteinfassung in vielen Gärten, vorzüglich in kleinen Gärten, nicht zu entbehren ist. Ich gestehe auch zu, daß ein solcher schmaler Streifen Rasen am schnellsten aus der Noth hilft. Denn der Rasen ist immer grün, und man hat keine Mühe mit demselben. Allein nehmen wir auch an, daß nur eine schmale Beeteinfassung dem Terrain anpassend sey, so

Digitized by Google

müssen wir aber auch konsequent von der Natur-Anlage ganz absehen, wir müssen bei der gewöhnlichen Pflanzung stehen bleiben, und bei verbessertem Geschmacke nur dahin trachten, die Natur täuschend zu ersetzen. Aber im Ganzen kommen wir dann auf den alten französischen Gartengeschmack zurück, wo die Beete mit Buchs umgeben sind, welchen Buchs wir nur durch andere passende Pflanzen ersetzen. Wir hätten zwar eine Menge Pflanzen, welche den Buchs, die Einfassung überhaupt ersetzen, allein die wenigsten passen zur heitern Ansicht eines Blumenbeets. Denn unsere meisten Pflanzen, welche als Einfassung dienen können, gewähren nur zur gewissen Zeit eine mit der Pracht des Blumenbeetes harmonirende Ansicht, aber dann verwelken sie, und in diesem Zustande bilden sie einen traurigen Kontrast.

Bisher hat man nur 2 Gewächse als ganz passend gefunden, die Reseda und die Erdbeeren. Die Reseda vermehrt sich aus Samen, welcher für sich ohne Kultur fort keimt, wenn er ausgefallen ist. Man darf nur die Erde recht mürbe halten, im Winter mit strohigtem Stalldünger belegen, so werden sich die Reseden stets in Menge fortpflanzen, welche den ganzen Platz überziehen und immer fort grün bleiben, daher sich stets erneuern. Reseden haben noch das Angenehme, daß sie den ganzen Garten mit Wohlgeruch erfüllen. Hat man ja auch schon ganze Vorplätze vor Wohnungen mit Reseden besäet, warum sollen sie daher nicht die gewöhnliche Beeteinfassungen ersetzen?

Digitized by Google

Aber eben so gut, wie wir schon öfter erwähnt haben, entspricht die Erdbeere als Beet- und Wegeinfassung.

Wir haben auf unseren Gartenwanderungen schon ganze Strecken auf Rasenanlagen und im Walde mit Erdbeeren angepflanzt getroffen, sowie an lichten Stellen die hervortretenden Spitzen mit Reseden angesäet. Ich würde die Beetumpflanzung mit Erdbeeren jeder andern Umpflanzung vorziehen. Man kann sich es auch recht bequem dabei machen, und die Stöcke für sich wachsen lassen. Sie werden schnell einen ganzen Platz überziehen. Sie machen mit ihren Blüten, und dann mit ihren Früchten Zierden. Allein wenn man auf Nutzen bei deren Anpflanzung sehen will, so muß man diese Pflanzen sehr gut kultiviren. Dieselben nur in einer Reihe anzupflanzen taugt nicht. Um daher doch eine ganze fortwährende Einfaßung zu haben, muß man die Erdbeerpflanzen: „. . . . . " aussetzen. Also in einer doppelten Reihe, wo immer eine Pflanze zwischen zweien zu stehen kommt.

Man muß denselben von allen Seiten Luft und Licht zulassen, und die Erde rings um den Wurzeln tüchtig bearbeiten. Dann tragen aber auch die Stöcke unendlich. Es ist ein wahrhaft freundlicher Anblick, die großen Blüten der Ananaserdbeeren und dann die lieblichen, rothgefärbten, großen Früchte in Menge vor sich zu haben. Ich baue Erdbeeren, so groß als eine Zwetschke, und die Beeteinfassung ist gewöhnlich mehr werth, als Alles, was auf dem Beete stehet.

Digitized by Google

Man soll nur die Ananas-Erdbeere bauen. Sie trägt bei rechter Kultur am sichersten und reichlichsten. Ich baue auch noch die Monatserdbeere, die große Gartenerdbeere, und die virginische, große, hochrothe Erdbeere. Aber alle diese Arten bleiben sowohl an Schönheit als auch an Reichthum weit hinter der Ananas-Erdbeere zurück.

Die Ananas-Erdbeere trägt an einem Stocke, an 2—3 Stengeln mit ihren großen Dolden 24 Beeren. Dann ist die Beere eine unserer edelsten Früchte.

Meine Kultur ist folgende: Ich pflanze eine Pflanze Schuh weit von der andern. Sie gedeihen im Schatten, wie an der Sonne, unter Stachelbeeren, wie unter Bäumen. Im Herbste bringe ich zollhoch die Holzabfälle aus meiner Holzlage, welche ich zusammenkehren lasse, und solche über die Stöcke ausstreue. Im Januar lasse ich aus der Kloake die Jauche darüber gießen, so daß jeder Stock damit übergossen wird. Im Anfange Merz grabe ich die Erde zwischen den Stöcken mit einem schmalen Grabeisen halb Schuh tief um, und werfe die obere Erde unten hinein. Dieses Graben geschieht deshalb, weil die Engerlinge den Erdbeeren so stark nachgehen, wodurch sie meist mit herausgegraben werden. Deshalb ist das weite Pflanzen zu empfehlen. Dann überrechе ich die Stöcke und mache die Erde eben. Wenn die Stöcke abgetragen, und recht viele Schossen gemacht haben, meist Anfangs August, nehme ich das Grabeisen und steche alle Ausläufer ringsum den Stöcken ab, häufle die Erde mit der Pfretten um die Stöcke an, und verpflanze die

Digitized by Google

abgestochenen Ausläufer, welche Wurzeln gemacht haben. Sie tragen sämmtlich im andern Jahre, aber nur mäßig. Alle 4 Jahre grabe ich mit dem Grabeisen die alten Pflanzen gleichfalls im August heraus, zertheile solche, und pflanze sie anderwärts wieder ein. Es verstehet sich, daß die so ausgesetzten Pflanzen täglich da es zu warm und trocken ist, solange fortgegossen werden müssen, bis sie bekommen sind.

Wer über deren Pflege mehr lesen will, den verweise ich auf mein neuestes Werk: Leipzig. Verlag von Vetter und Rotosky 1835. Der Bau des Rosmarins im freien Lande, und die Kultur der Erdbeeren im Großen aus vierzigjähriger Praxis. kl. 8. 30 kr.

Der Inhalt ist:

Einleitung.

Der Rosmarin.

Erste Abtheilung.

Die Naturgeschichte des Rosmarin's.

Name. Beschreibung. Arten. Vaterland. Klima.

Zweite Abtheilung.

Die Kultur des Rosmarins.

Der für Rosmarin passende Boden.

Der Stand des Rosmarins.

Die Herrichtung des Bodens.

Die Verschaffung der Pflanzen.

Die Anzucht des Rosmarins aus Samen.

Die Anzucht des Rosmarins durch Stecklinge.

Die Ueberwinterung der Rosmarinpflanzen.

Die Behandlung der Rosmarinpflanzen im zweiten und in den folgenden Jahren.

Digitized by Google

Die Verwendung des Rosmarins.

Die rechte Zeit, sich Rosmarin anzuschaffen.

Die Erdbeeren.

Die Naturgeschichte der Erdbeeren.

Name. Beschreibung. Vaterland. Klima. Die Arten.

Zweite Abtheilung.

Die Kultur der Erdbeeren.

Der passende Boden.

Der Stand der Erdbeeren.

Die Erhaltung und Ueberkommung der Erdbeerpflanzen.

Die Pflege der Erdbeeren.

Die Vermehrung der Erdbeeren.

Das Treiben der Erdbeeren.

Die Verwendung der Erdbeeren.

Im heurigen Frühjahre waren mir die Ananas-Erdbeeren ungewöhnlich gut gerathen. Sie waren sehr groß, sehr delikat und zart, und jeder Stock hatte ein paar Stengel getrieben. Dagegen hatten die Monatserdbeeren und die Gartenerdbeeren noch mehrere Stengel, und weit größere Dolden gemacht, daran eine ungeheuere Menge Beeren befindlich. Allein die Beeren dieser beiden so fruchtbaren Arten verkrüppelten ganz und gar, wurden hart und ungenießbar. Nur einzelne wenige Beeren, welche unter Blätter zu stehen kamen, machten sich vollkommen, und wurden so groß, als die größten Kirschen. Sie hatten doch recht schön geblühet. Es scheint, daß etwas Nachthei-

Digitized by Google

liges, auf die Früchte eingewirkt hat, wahrscheinlich ein Insekt. Dagegen waren die Beeren der virginischen Art, welche jenen der Ananas-Erdbeeren gleichen, und auch unter sich hängen, daher auch von Blättern umgeben waren, auch recht gut und vollkommen gerathen. Ich hatte schon manches Jahr auf vollkommene Gartenerdbeere verzichten müssen, dagegen ich aber alle Jahre recht viele, vollkommene Ananas-Erdbeeren baute, daher ich letzteren den Vorzug gebe. Sie sind aber auch köstlicher und daher theurer.

Ich kann von oben benannten 4 Arten Erdbeeren tragbare Pflanzen unentgeldlich und zwar in Menge abgeben, tausche aber auch Weinstöcke 2—3 jährige Würzlinge, Himbeeren und Johannisbeeren dagegen. Mehr Ausführliches hierüber im nächsten Hefte!

Digitized by Google

Ueber Kultur schwer zum Blühen *) zu bringender Pflanzen.

(Fortsetzung.)

Die Beschreibung und Kultur

von

Lychnis coronata und Lychnis fulgens.

Vorwort.

Jedermann kennt unsere prachtvollen Arten des großen Geschlechtes Lychnis. Alle Arten haben prachtvolle Blumen, und es wird kaum einen Garten geben, in welchem wir nicht die neuesten Arten finden, und zwar in vielen Exemplaren z. B. Lychnis calcedonica, mit einfachen und gefüllten scharlachrothen Blumen. Wir zählen diese Blumen, bekannt als brennende Liebe, zu unsern prachtvollsten Rabattenzierden. Unter der Zeit haben wir die Spielarten mit weißen und fleischfarbigen, und späterhin mit gefüllten Blumen kennen ge-

*) Aus meinem neuesten Werke: Die verbesserte Kultur der Nelken, Aurikeln ꝛc. und anderer Blumenpflanzen. Leipzig b. Vetter und Rostosky 1835.

Digitized by Google

lernt. Wir haben ganze Beete mit unsern sogenannten Pechnelken eingefaßt, wir haben alle Arten Lychnis dioica mit gefüllten und einfachen Blumen in unsern Gärten, und nur unsere zwei prachtvollsten Arten des ganzen Geschlechtes Lychnis coronata und fulgens finden wir in mancher ganzen Stadt nicht. Wenn man darnach fragt, so sagt der Gärtner, sie sind da gewesen, sind aber ausgegangen. Sie wollen hier nicht recht fort. Und deshalb muß der Blumenfreund diese prachtvollen Blumen entbehren, obschon beide Arten eben so gerne im Freien ausdauern, als die sämmtlichen andern Arten. Und doch sind gerade diese beiden Arten die bei weitem prachtvollsten unter dem großen Geschlechte.

Deren Kultur ist leicht, wenn sie gleich etwas mehr Aufmerksamkeit, als jene aller übrigen Arten erfordert. Sie sind noch nicht lange in unsern Gärten bekannt. Lychnis coronata erhielten wir im Anfange dieses Jahrhunderts, und Lychnis fulgens erst im Anfange der 20er Jahren dieses Jahrhunderts. Man hält beide Pflanzen noch immer für zärtliche Topfpflanzen; so wenig kennt man dieselben, daß man gar nicht wagt, sie im Freien zu kultiviren. Wir haben beide Arten länger als 20, resp. 10 Jahre kultivirt, wir haben solche allgemein zu verbreiten Gelegenheit gehabt, wir kennen daher solche gewiß gut, indem wir deren Natur besonders studirt haben. Wir theilen deshalb nur treue Erfahrung mit, wonach wir sicher sind, daß diese beiden prachtvollen Blumen eben so häufig im Freien in allen deutschen Gärten zu finden

Digitized by Google

seyn werden, als die andern Arten auch. Wir können Stöcke zu 24 kr. und Samen unentgeldlich abgeben, und wünschen nur, daß mancher Blumenfreund von dem gefaßten Vorurtheile, daß diese Pflanzen nicht in seinen Garten passen, zurückkommen möge.

Namengebung und Vaterland.

Der Name Lychnis des Geschlechtes stammt aus dem Griechischen, von λυχνίς, Lichtchen. Der Name coronata aber rührt daher, weil die Blumenblätter kronenmäßig ausgebreitet stehen, und am Rande tief eingeschnitten sind. Lychnis coronata Thunb. Sie heißt auch Lychnis grandiflora Jacq., weil dieselbe die größten Blumen im ganzen Geschlechte hat. Die große Lichtblume, Lichtnelke. Aber man muß dieselbe von Lychnis coronaria Desr. wohl unterscheiden. Diese ist unsere bekannte Agrostemma coronaria, eine zweijährige Pflanze, wovon alle Theile mit zartem, weißem Filze überzogen sind, und die zwar auch solche ausgebreitete Blumen hat, welche aber ganz anders gefärbt, und um die Hälfte kleiner sind.

Die andere, eben so prachtvolle Art Lychnis fulgens Fisch. hat ihren Namen einzig von ihrer leuchtend scharlachrothen, mehr dunklern Farbe. Diese hat eine weit schönere Farbe, als unsere Lychnis calcedonica hat.

Erstere ist in China und Japon, letztere in Sibirien, dem südlichen Theile zu Hause. Es scheint, daß alle Lychnisarten nur einen gleichen fortlaufenden Strich von Asien, von Vorderasien an bis nach China und

Digitized by Google

Japon besetzt halten. Wenn daher eine Art bei uns ausdauert, so läßt sich erwarten, daß auch andere im Freien bei uns ausdauern, so wie solches der Fall auch bei Corchorus japonicus ist. Es kann nicht mehr die Sprache sein, ob sich beide Arten Lychnis bei uns acclimatisiren lassen. Langjährige Erfahrung hat solches bestättiget. Wir bemerken an solchen Pflanzen, welche sich aus Samen vermehren, daß sich dieselben leichter an unser Klima gewöhnen, als jene, welche keinen reifen Samen bei uns bringen, obschon man im Allgemeinen sicher darauf zu schließen nicht wagen darf. In jedem Falle kann man die rauhere Luft unsers Winters und die größere Nässe dadurch von den Pflanzen abhalten, daß man sie im Winter mit Laubstreu bedecket, auch dieselben in einer geschützten Lage anpflanzet. Unsere Botaniker haben nicht angegeben, welches der Standort dieser Pflanzen in ihrem Vaterland sein mag. Wir nehmen deren Stand analog mit unserer einheimischen Lychnis dioica L. an, welche bei uns auf Wiesen, auch an feuchten Orten, auf Aeckern, auch in Laubwaldungen im Grasboden an lichten Stellen wächst. Sie wollen viel freie Luft und unausgesetzt die Sonne, wie alle nelkenartige Pflanzen. Auch die andere Art Lychnis flos Cuculi L. die Kuckuckslychnis, und Lychnis viscaria L. die Pechnelke, welche Deutschland angehören, finden sich nur auf Wiesen, überhaupt offenem Lande, und nur in dem Vorsaume von Laubwaldungen und lichten Gebüschen, Hecken ꝛc.

Digitized by Google

Die naturhistorische Beschreibung von Lychnis coronata und Lychnis fulgens.

Lychnis coronata Thunb. grandiflora Jacq. Hedona sinensis. Lour. caule ramoso foliisque oblongis nervosis glabris, floribus terminalibus subternis, calycibus clavato costatis petalis amplis laciniato, dentatis. China. Japon.

Wir müssen in Dietrichs Lexikon Band 4. Nachträge einen Fehler rügen, wo diese Lychnis coronaria Thunb. geheißen ist. Diese wäre Agrostemma coronaria L.

„Röhriger fünfzähliger Kelch. Fünf langgenägelte, meist mit Zähnchen am Eingange der Nägel versehene Corollenblätter, oft mit gespaltener Platte. Zehn Staubfäden auf dem Fruchtboden. Fünf Pistille. Einfächerige fünfklappige Kapsel." 92ste Familie Caryophylleen, wie Dianthus, Agrostemma etc.

Diese sind die Karaktere des Geschlechts, welche zur Decandria. Pentagynia X. Klasse, 5ten Ordnung gehört.

Die Pflanze ist perennirend, auch zweijährig. Wenigstens haben junge Pflanzen mehrere Blumen. Macht einen 2 Schuh hohen, runden, glatten Stengel mit vielen Nebenzweigen, welcher Stengel sich aber alle Jahre erneuert, da die Pflanze im Herbste einzieht. Die Blätter stehen zu zwei einander gegenüber, sind oval eiförmig, glatt, ganzrandig, 2—4 Zoll lang, an beiden Enden verdünnt, scharf gespitzt, die Blattstiele

Digitized by Google

ganz kurz verbunden, den Stengel umfassend. Die Blumen an den Enden einzeln, die Deckblätter lanzetförmig, scharf gespitzt, aufrecht, festsitzend. Der Kelch ist einblättrig, gestreift, mit fünf Einschnitten versehen, etwas kürzer als die Nägel der Kronblätter. Die Blume selbst hat fünf ausgebreitete, große, gelblich scharlachrothe Blätter mit abstehenden Lappen, wie eine einfache Gartennelke.

Eine Spielart ist hiervon noch nicht bekannt. Lychnis fulgens Fisch. caule erecto pilosissimo, foliis oblongis hirsutis, florum fasciculis terminalibus 3 fidis, petalis 2 fidis amplis, basi utrinque dente lineari elongato auctis. Sibir. Leuchtende Lychnis von Sibirien, Perennirend und zweijährig. Macht alle Jahre neue Stengel aus der Wurzel, wie die vorige Art. Der Stengel ist aufrecht, gegliedert, einfach, zottig behaart. Die Blätter sind theils oval länglich, spitzig, 2—4 Zoll lang, 1 Zoll breit, theils sind sie lanzetförmig, auf beiden Flächen steifhaarig, am Rande gewimpert. Die Blumen stehen in einer Reihe zu drei, halten $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, haben 5 ausgebreitete, brennend scharlachrothe, tief 2spaltige Kronenblätter, über den Nägeln mit 2 Schuppen versehen, der Kelch zottig.

Beide blühen im Sommer.

Dem verständigen Blumenfreunde muß es sehr auffallen, daß diese beiden prachtvollen Blumen noch nicht gefüllt gemacht worden sind. Und dieses ist so leicht, daher wir unsere großen Kunstgärtner zu Paris hierauf aufmerksam gemacht haben wollen. Denn nur von

Digitized by Google

Paris erhalten wir unsere gefüllten Blumen, überhaupt unsere Spielarten von beliebten Blumen.

Daß an einem Gelingen des Gefülltwerdens dieser Blumen nicht zu zweifeln ist, beweisen nicht allein allgemeine Erfahrungen über die rechte Kultur für das Gefülltmachen aller Blumen, sondern auch im Besondern die schon gefülltgemachten andern Arten dieses Geschlechts. Denn alle vollkommene Blumen mit regelmäßiger Krone, vorzüglich solche, welche zurückgelegte Blumenblätter haben, werden leicht gefüllt, wie wir an unsern Georginen, Levkojen, Lack, Maßlieben, Senecio elegans wahrnehmen können, eben so an unsern Nelken. Die Staubfäden verwandeln sich schnell bei der rechten Kultur und einigen angewendeten Kunstgriffen in Blumenblätter.

Man darf nur die nemliche Pflanze in einem Jahre mehrmals im freien Lande auf andere Plätze versetzen. Jedoch, muß man die Pflanze stets mit dem ganzen Erdballen herausnehmen, die Wurzeln nicht verletzen, und die Pflanze nur in sehr fruchtbares, fettes Land in einer vorzüglich geschützten, warmen Lage einsetzen, eben so tief, als sie zuvor in Erde gestanden war, auch dieselbe sogleich eingießen. Man muß nur darauf bedacht seyn, daß die Pflanze nicht welke, daher in ihrer Vegetation nicht gestört werde. Dieses öftere Versetzen hat zum Zweck, die Pflanze zu reizen, daß sie mehr Nahrung in sich ziehe, daher man einer solchen Pflanze auch mehr Wasser geben muß. In fetter, fruchtbarer Erde, bei einem erhöhten Wärmegrad und

Digitized by Google

mehr Wasser wird die Pflanze schnell in üppige Vegetation kommen.

Es ist auch überhaupt schon Zweck aller Kultur, zu veranlassen, daß jede Pflanze viele Aeste mache, um so mehr wird sie Blumen hervorbringen.

Dann nimmt man die weiblichen Fruchtwerkzeuge baldigst aus der Blume, so wie auch die Staubbeutel, doch die Träger bleiben unverletzt, welche sich dann in Blätter verwandeln, wie man es an Tulpen sehen kann.

Das Beschneiden der Pflanzen befördert zwar auch das Gefülltwerden, aber bei krautartigen Pflanzen mit der geringsten Wirkung.

Die übrigen Arten von Lychnis wurden in unsern Gärten schon langeher gefüllt gemacht. Daß diese beiden Arten Lychnis nicht auch schon längst gefüllt gemacht wurden, ist Ursache, weil man mit deren rechten Kultur noch gar nicht bekannt ist, daher alle Versuche fehlschlugen.

Es verlohnte sich wahrhaft, diese beiden prachtvollen Blumen gefüllt zu liefern, sie gehören zu den schönsten Blumen in der gesammten Blumisterei.

Die Kultur von Lychnis coronata und fulgens.

Der Stand derselben. Beide Pflanzen passen sowohl für das freie Land, als auch für den Topf. Sie überwintern recht gut im freien Lande, wenn sie einen geschützten Stand erhalten. Man pflanzt dieselben in einer Lage, wo die Pflanzen gegen Norden und

Digitized by Google

Nordosten geschützt sind, und überhaupt, wo sie eine wärmere Lage haben. Aber auch der Boden, die Erde, muß etwas erhöht, und ringsum ganz trocken seyn. Denn die Wurzeln überhaupt wie alle nelkenartige Pflanzen, vertragen keine Feuchtigkeit, und wollen stets mehr trocken, als naß stehen. Hat man eine solche erhabene Lage und troknen Boden, dann kann man die Pflanzen in eine Grube setzen, so daß die Erde rings um dieselbe einen halben Schuh hoch hervorstehet. Man kann bei einer solchen Einrichtung die Stöcke im Winter auch besser bedecken. Man muß aber seiner Sache gewiß seyn, und das Wasser sicher abzuhalten wissen, sonst sammelt sich solches in dieser Grube, und die Pflanzen verderben noch schneller. Auch darf die Lage nicht dem Luftzuge ausgesetzt seyn, wie hohe Plätze in der Regel. Der Platz muß immerhin geschützt seyn. Man halte also rauhe Luft und im Winter die Feuchtigkeit ab, so wird keine Pflanze ausgehen.

Die passende Erde. Eine etwas lehmige, doch sehr mürbe, mit Lauberde vermischte Erde ist die passende, welche man mit verrottetem Kühedünger vermischt. Ueberhaupt paßt für diese beiden Pflanzen Nelkenerde. (Hiezu nimmt man Mistbeeterde, vermischt dieselbe mit abgestochenen Rasenstücken und reinem Kühedünger, läßt diese Mischung ein Jahr im Freien liegen, und arbeitet Alles tüchtig unter einander, bis alle Theile in Verwesung übergegangen sind.) Weil aber es nicht thunlich ist, den Pflanzen diese Erde im Freien zu geben, so kann man Kühedünger mit Laub aufgefangen um die Stöcke herum im Herbste

Digitized by Google

eingraben, doch ohne daß der Dünger die Wurzeln berührt. Vorzüglich gut ist es, wenn man die Pflanzen nach 2 Jahren immer auf andere Plätze versetzt, welche mit oben bemerkter Erde aufgefüllt sind. Dieses öftere Versetzen ist wohlthätiger, als das Düngen.

Die rechte Behandlung. Im Herbste, gewöhnlich im halben Novbr. ziehet man die Erde rings um die Stöcke über dieselben heran, so daß die Stöcke zollhoch mit Erde bedeckt sind. Dann macht man rings um den Stock einen Graben, daß das Winterwasser ablaufen kann, und schüttet auf jeden Stock einen Korb voll Laubstreu, so, daß der Stock und Platz ringsum schuhhoch damit bedeckt sind.

Im halben Merz nimmt man die Laubstreu mit dem Rechen weg, die Erde läßt man aber darüber liegen. Es ist gut, wenn man über diese Erde etwas Pferd- oder Schafdung ausstreuet. Man hat dann nichts weiter an den Pflanzen zu thun, als daß man das Unkraut ringsum ausziehet, und die Stöcke zweimal behacket. Gießen darf man nur, wenn es anhaltend troken Wetter bleibt. Sie verlangen überhaupt wenig Wasser. Sind die Stöcke einige Jahre gestanden, so nimmt man sie aus der Erde, zertheilt die Wurzeln, und setzt sie aber sogleich wieder, jedoch auf andere, passende Plätze ein. Dieses geschiehet am Besten nach der Blüte, auch im Frühjahre; nur daß die Pflanzen noch vor dem Winter vollkommen anwachsen, sonst dieseben ausgehen.

Der Same wird alle Jahre reif, und bald abgenommen, ehe er ausfällt.

Digitized by Google

Will man Pflanzen in Töpfe setzen, so muß man dieselben sogleich jung, aus Samen gezogen, einsetzen. Man gräbt dann die Töpfe im Garten bis an den Rand in einer geschützten Lage ein, und nimmt sie nur während der Blüte heraus. Auch im Winter läßt man die Töpfe im Boden im Garten eingegraben stehen, und bedeckt sie auch eben so mit Laubstreu, wie die andern Stöcke.

Sie überwintern auch im frostfreien Zimmer, wo sie aber besonders trocken gehalten werden müssen. Man pflegt sie eben so, wie unsere Topfnelken. Im Merz gibt man denselben frische Erde, und stellt die Töpfe vor ein Fenster gegen Mittag. Vom Herbste bis zum Merz nehmen die Pflanzen mit jedem Stande im Glashause vorlieb. Sie überwintern überall gerne, wenn nur Nässe und große Kälte abgehalten ist. Sie lassen sich auch gut treiben. Man hat nichts weiter zu beobachten, als daß man den Töpfen im Februar frische Erde gibt, und sie dann ins Vorfenster, oder in den Treibkasten stellt. Man soll aber dieselben, ehe man sie hier zum Treiben selbst einstellt, erst einige Zeit anfangen lassen, sich zu entwickeln, um so leichter lassen sie sich dann treiben. Man kann auch im Oct. den Stöcken frische Erde geben; sie blühen dann um Weihnachten recht gerne. Die Lychnis coronata befindet sich im Treibkasten recht wohl. Nur soll man auch hier sehr mäßig gießen.

Bei der Beobachtung beider Pflanzen mußte ich bemerken, daß beide eine stets gleiche Wärmetemperatur lieben, daher eine abwechselnde Witterung ihnen

Digitized by Google

allemal nachtheilig ist. So verdarben mir manche Stöcke, welche ich aus dem Treibkasten oder aus einem Mistbeete genommen hatte, und welche ich vor ein Fenster gegen Mittag stellte. Aber nie verdarb mir eine im Freien stehen gelassene Pflanze, wenn sie auf angegebene Art war behandelt worden. Ich wagte es, und ließ einige Jahre 1824 und 1825 Stöcke von beiden Arten im Winter unbedeckt. Lychnis coronata war im ersten Winter verkommen, Lychnis fulgens aber verkam erst im Jahre 1825.

Die Vermehrung von Lychnis coronata und fulgens.

Beide vermehren sich durch Samen, welchen bei uns eine jede Pflanze bringt. Wir erhalten genug Samen von den Pflanzen, welche wir selbst kultiviren.

Der Same wird im halben Merz ins Mistbeet gesäet, auch in Töpfe, welche dann ins Vorfenster gestellt werden. Im halben Mai werden die Pflanzen sogleich auf die passenden Plätze im Freien ausgepflanzt und eingegossen. Diese aus Samen gezogenen Pflanzen werden dauerhafter, als jene, welche durch Stecklinge und Wurzelschossen angezogen werden.

Man kann sie auch durch Stecklinge vermehren. Sie gerathen gut und schnell. Zu diesem Ende schneidet man im Mai die Enden der Aeste ab, welche erst hervorgetrieben sind, und steckt sie in ein neuangelegtes Mistbeet. Doch muß jeder Steckling unten einen

Digitized by Google

Knoten haben, welcher in die Erde zu stehen kommt. Man legt dann die Fenster auf, und läßt sie so lange genau darüber liegen, bis die Stecklinge angewachsen sind. Dann bringt man die Fenster ab, und läßt die Pflanzen noch wenigstens 4 Wochen im Mistbeete stehen, damit sie an die freie Luft gewöhnt werden. Wenn sie im Wachsthume begriffen sind, dann pflanzt man sie im Garten auf den passenden Plätzen aus, wo sie dann noch blühen. Die Behandlung ist dann dieselbe, wie bei den alten Stöcken. Auch durch Zertheilung der Wurzeln erhält man genug Vermehrung. Man soll die abgenommenen Theile nicht erst welken lassen, sondern sogleich wieder einpflanzen, und eingießen. Die beste Zeit hierzu ist im Frühjahre. Diese Stöcke blühen auch noch im nemlichen Jahre. Doch hat man diese Vermehrungsart nicht nöthig, sondern zieht alle Pflanzen aus Saamen, welches am wenigsten Mühe machet.

Digitized by Google

Die Beschreibung und Kultur von Pelargonium tricolor.

Vorwort.

Unser Pelargonium tricolor. das wir erst im Anfange dieses Jahrhunderts erhielten, und welches ich zum Erstenmale bei meinem hochverehrten Freunde, dem großen Blumisten, Herrn von Lichtenberg auf Niederfüllbach bei Koburg sah, welches dortmals noch 3 fl. kostete, ist zwar allgemein beliebt, allein wir treffen solches noch in den wenigsten Gärten, weil dessen Kultur Manchen so sehr schwierig erscheinet. Genau genommen, ist es das schönste Pelargonium; denn es spricht gar freundlich an, und wenn der kleine Stock, welcher mit einer ordentlichen Krone angezogen ist, so mit seinen vielen lieblichen Blumen bedeckt ist, so glaubt man nicht, seinen Blick abbringen zu können. Und so oft man dasselbe sieht, wird man immer nur mit Freundlichkeit hinblicken. Es zeichnet sich aber auch diese Art unter den vielen Arten des großen Geschlechts aus. Keine andere Art ist diesem ähnlich, bis auf unser noch prachtvolleres Pelargonium holosericeum, welches zwar noch wenig bekannt ist, aber

Digitized by Google

auch eine ganz abweichende Kultur, aber doch hierin mit Pelargonium tricolor sehr viel gemein hat.

Ich muß gestehen, ich mußte auch manchen Kreuzer daran wagen, und alle Jahre neue Pflanzen kaufen, bis mir es gelang, dieses Pelargonium zu erhalten. Als ich seine Natur aber begriffen hatte, dann verlor ich keines mehr. Gewiß geschiehet vielen Blumenfreunden ein großer Dienst, zu erfahren, warum die meisten Pelargonien dieser Art den Winter nicht ausdauern, warum es so schwer ist, solche zu vermehren, also warum wir in den Gärten diese schöne Blume noch so selten antreffen. Und wenn wir alle Arten auf dem Markte finden, so ist doch dieses noch fremd. In den Zimmergärten treffen wir diese Pflanze noch gar nicht, obschon wir fast alle andern Arten von Pelargonien schon überall in Menge finden. Deren Kultur ist aber doch auch nicht schwieriger, als jene von Pelargonium tricolor. Allein die sämmtlichen übrigen Arten ertragen das Unregelmäßige in der Kultur weit leichter, sind daher nicht so empfindlich. Vorzüglich ist deren Vermehrung leichter, daher sich die abgegangenen leichter ersetzen lassen. Zugestehen aber muß man, daß man die Natur dieser Pflanze genau beobachtet haben muß, wenn man sicher dieselbe fortbringen und vermehren will.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Verzeichniß *)

der

einem Samenhändler nöthigen, ökonomischen und blumistischen Schriften.

Landwirthschaft.

Thaer's Grundsätze der rationellen Landwirthschaft. II. Auflage. 18 fl. 4 Theile in gr. 4.

Die rationelle Landwirthschaft nach ihrem ganzen Umfange in der Uebersicht der Grundsätze derselben im Allgemeinen, dann der Viehzucht, des Feld- und Gartenbaues, der Holzzucht ꝛc., der landwirthschaftlichen Gewerbe und Gerechtsame von und für Deutschland mit Zugrundelegung der landwirthschaftlichen Verhältniße in Baiern, von Jak. E. von Reider. Würzburg. Stahel 1821. 2 Theile gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Lehrbuch der deutschen Landwirthschaft nach eigenem System. Von J. E. von Reider. Leipzig. Hartmann 1833. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

*) Aus meinem neuesten Werk „Praktische Anleitung zum richtigen Betrieb des Samen- und Pflanzenhandels.“ Bamberg. Dresch 1835.

Digitized by Google

Gartenbau.

Gemüsegarten.

Der Küchengarten, oder Handbuch des Gemüsebaues im Garten, auf dem Felde und in warmen Beeten. Mit einem Anhange: die Kultur der Ananas, der Melonen, des Safrans und des Rosmarins. Von Jak. E. v. Reider. Frankfurt am Main. Wesche 1829. gr. 8. 2 fl.

Bambergs Gartenbau als die höchste Kultur des Grundes und Bodens in Deutschland enthaltend das Ganze des Gartenbaues, der Samengewinnung des Obstbaues, des Weinbaues, dann die neuesten Erfahrungen im Anbau der edelsten Getreidearten, des Futterbaues und der Handelsgewächse, so wie der Landwirthschaft überhaupt v. J. E. von Reider. Leipzig. Industrie-Comptoir 1821. gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Obstbau.

Diel A. F. A. Systematisches Verzeichniß der vorzüglichsten, in Deutschland vorhandenen Obstsorten, mit kurzen Bemerkungen über Auswahl, Güte und Reifezeit. Frankfurt am Main. Andrä 1818. gr. 8. 16 ggr.

Der deutsche Fruchtgarten ꝛc. 1—4 Band. Weimar. Industrie-Comptoir 1816—22. 4. mit Kupfern.

Diel A. F. A. Versuch einer systematischen Beschreibung der deutschen Kernobstsorten 24 Hefte mit Kupfern.

Das deutsche Gartenmagazin, auch neues allgemeines Gartenmagazin oder gemeinnützige Beiträge für

Digitized by Google

alle Theile des deutschen Gartenwesens. gr. 8. mit Bildern 1802 bis 1826. Der Jahrgang 11 fl.

Das Ganze der Obstbaumzucht und des Obstbaues im Freien. Das Ganze des Weinbaues, der Topfobstbaumzucht und die praktische Lehre über Unterhaltung und Vermehrung der Citronen-, Pomeranzen- und Feigenbäume, oder die Orangerie überhaupt, dann die Kunst, Weintrauben, Pflaumen, Kirschen und Pfirschen frühezeitig zu treiben, so wie die zweckmäßigste Verwendung und Benutzung alles Obstes, dessen Aufbewahren und Dürren ꝛc. von J. E. von Reider. gr. 8. Nürnberg. Zeh 1830.

Wir haben über Obstbau noch kein einziges genügendes Werk. Und eben der Obstbau hätte ein solches umfassendes Werk dringend vonnöthen, wozu aber die Abbildungen aller Früchte gehören, so wie solche das deutsche Gartenmagazin geliefert hatte.

Für eine Buchhandlung wäre ein solches Unternehmen zu groß, indem der Aufwand gar zu bedeutend ist. Denn es müßten alle Obstarten treu nach der Natur abgebildet, und nur von Kennern beschrieben seyn. Es würde dann die große Verwirrung in den Benennungen der Obstarten aufhören, auch erst manche gute Obstart bekannt werden.

Daß eine Regierung hierfür etwas thun wird, oder ein Großer, wird wohl sich Niemand träumen lassen. Man könnte aber doch durch eine Ersparniß ein solches nützliches Unternehmen begründen. Wenn man nur in allen deutschen Staaten das Geld, was das Pulver kostet, welches an Geburts- und Namens-

Digitized by Google

tagen von den Regierungen auf Kosten des Staats verbrannt wird, und nutz- und spurlos als Rauch verfliegt, dazu verwenden wollte.

Ueber Weinbau sind die besten praktischen Werke: Der rheinländische Weinbau nach theoretisch praktischen Grundsätzen für denkende Oekonomen. Von J. Hörter praktischem Weinpflanzer am Rhein. 4 Thlr. gr. 8. Coblenz 1822. 3 fl.

Das Ganze des Weinbaues. Der Weinbau am Berge und der Traubenbau am Spalier. Aus langjähriger Erfahrung und aus Beobachtung des Weinbaues am Rhein und in Franken an Ort und Stelle geprüft und berichtiget, von J. E. von Reider. 8. Leipzig. Vetter und Rostosky 1835. 1 fl. 12 kr.

Blumisterei.

Dietrich F. G. Vollständiges Wörterbuch der Gärtnerei und Botanik. Berlin, nun Ebner in Ulm 10 Bände. 10 Bände. Nachtrag, und 3 Bände neuer Nachtrag. gr. 8. 30 fl.

Die Geheimnisse der Blumisterei in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhaus-Blumen- und Ziergewächse. Auch die Kunst zu jeder Jahreszeit, sich ohne großen Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet und nunmehr rationell dargestellt von J. E. von Reider in gr. 12. 3 Theile. 3te Auflage. 9 fl. 54 kr. von 1827—29. Enthält über 12,000 Pflanzen ꝛc.

Digitized by Google

Vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei oder genaue Beschreibung von mehr als 4060 wahren Zierpflanzen-Arten mit Angabe des Vaterlandes, der Blütezeit der vorzüglichsten Synonymen der bekannt gewordenen Pflanzenpreise, und der Orte, an welchen die beschriebenen Pflanzen zu finden oder käuflich und gegen Tausch zu haben sind. Alphabetisch geordnet und mit deutlichen, auf vieljährige Erfahrung gegründeten Cultur-Anweisungen, so wie mit einer Einleitung über alle Zweige der Blumengärtnerei, einer Uebersicht des Linneischen und Jussieuischen Pflanzensystems, einigen Auswahlverzeichnissen von Zimmerblumen, einem Adreß- und einem Inhalts-Verzeichnisse, und einem vollständigen Register der deutschen Namen und der Synonymen versehen. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner mit besonderer Rücksicht auf das norddeutsche Klima und auf Zimmerblumenzucht bearbeitet von J. F. W. Bosse. II Bände gr. 8. 9 fl. 1829.

Handbuch der Blumenzucht oder die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren, zu veredeln und zu vermehren, warme Beete anzulegen, zweckmäßige Gewächshäuser zu erbauen und einzurichten, alle Pflanzen sicher zu überwintern, Gärten anzulegen und mit Blumen zu zieren. Von J. E. von Reider. Nürnberg 1828. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Botanische Werke.

Deutsches botanisches Taschenbuch für Liebhaber der deutschen Pflanzenkunde nach Hofmann, Roth,

Digitized by Google

Schkuhr ꝛc. bearbeitet. Zeitz 1818. II. Auflage. 12. 11 fl. 4 Theile.

Kurt Sprengels Anleitung zur Kenntniß der Gewächse. II. Aufl. Halle 1817. 8 fl. 45 kr.

Der schnell unterrichtende Botaniker und Blumist oder vollständiges Verzeichniß aller Blumen und Zierpflanzen in der Beschreibung der Arten, der Blumen, Vaterland und Kultur, Höhe und Preise, so wie deren besondern Eigenheiten für Handelsgärtner, Blumisten und Blumenfreunde, um alle neuen Pflanzen zu erkennen, würdigen und sich verschaffen zu können. Von J. E. von Reider. gr. 8. Nürnberg 1835 3 fl.

Folgende Zeitschriften.

Vor Allem die in jedem deutschen Lande, als dem Vaterlande erscheinenden landwirthschaftlichen Wochenbältter oder Zeitungen.

Dann die Annalen der Blumisterei, mit Abbildungen von J. E. von Reider. Nürnberg 1825 bis 1836. 12 Bände a 4 fl. 48 kr. in 8.

Die allgemeine deutsche Gartenzeitung zu Frauendorf in Baiern von 1824 bis 1836. 12 Bände a 2 fl. 24 kr. in 4.

Die Blumenzeitung zu Weisensee in Thüringen in 4. von 1826 bis 1836 10 Bände a 2 fl.

Die Berliner Gartenzeitung 1833. 3 Jahrgänge. 4. 8 fl.

In diesen hier verzeichneten Schriften kann sich der Prinzipal, so wie der Gärtner in allen Zweigen der Gartenkunst genügend unterrichten, und in allen

Digitized by Google

Vorkommenheiten sich Raths erholen. Neuere Schriften in einzelnen Zweigen haben für das Ganze keinen besondern Einfluß, aber in manchen Fällen möchten sie doch dem Samenhändler, wie dem Gärtner sehr nützlich seyn, z. B. die Lehre über die Kultur und Vermehrung, so wie Erzeugung neuer Arten Hyacinthen, Levkojen, Rosen, Pelargonien, Amaryllis, Calceolarien, Lilien, Päonien, Hortensien, Cactus, Nerium, Georginen, Primeln, Aurikeln und Nelken, Erdbeeren, Rosmarin, des weißen Maulbeerbaumes, Spargel, Feigenbau im Freien, sämmtlich von Jakob Ernst von Reider ꝛc. herausgegeben von 1828 bis 1835.

Dann hat der Samenhändler noch ein geographisches, und ein lateinisch-deutsches Lexikon nothwendig.

Adressen von Gartenbesitzern, Handelsgärtnern und Garten-Vorstehern, welche sich mit Pflanzen- und Samenhandel beschäftigen.

Wir geben hier dasselbe Verzeichniß, das Herr Hofgärtner Bossé in Oldenburg in seinem oben angezeigten, rühmlichst bekannten Handbuche aufgeführt hat. Wir haben nur manchen neuen Pflanzenhändler beigefügt, so wie auch einzelne Bemerkungen beigesetzt:

Herr Adler Hofgärtner in Baireuth.

Man erhält hier vorzüglich schöne Exemplare von Pflanzen, gleichwohl nur unserer bekanntesten, aber um sehr billige Preise.

Herr Baumann Kunst- und Handelsgärtner in Bollweiler.

Digitized by Google

Was man immer nur Schönes sich wünschen kann, erhält man hier. Aber vorzüglich stark ist dessen Camelliensammlung, und die Sammlung von Obstbäumen. Hier sind die meisten Spielarten, so wie alle neuen und ältern Pflanzen zu finden. Dessen Katalog ist stets einer der stärksten.

Es wäre überhaupt zu wünschen, daß jeder Samenhändler oder Kunst- und Handelsgärtner sich vorzüglich auf die Kultur und Vervollkommnung einer Pflanzenart verlegte. So würde man dann bald die höchste Vollkommenheit in allen Pflanzenblumengeschlechtern zu genießen haben. Wir haben schon recht viele solche Kenner, die den eigentlichen Namen der Blumisten verdienen. In solchen Einzelheiten lernt sich dann eine richtigere Beurtheilung der Blumen, und es wird sich ein allgemein höherer Geschmack bilden. Wir dürfen dermal schon sicher annehmen, daß alle Handels- und Kunstgärtner, welche einzelne Pflanzenarten kultiviren, die einsichtsvollsten Kenner der gesammten Blumenzucht sind.

Herr C. L. Bosse, Kunst- und Handelsgärtner zu Rastadt bei Oldenburg.

Vorzüglich Blumist in Zucht und Vermehrung der Amaryllis. Liefert vorzüglich alle Arten Bäume und Straucharten für das freie Land.

Herr Jam. Godfrey Booth und Comp., Samen- und Blumenzwiebelhändler in Hamburg.

Herr James Booth und Söhne, Handelsgärtner zu Flottbeck bei Altona, auch in Hamburg. Handeln mit allen Arten Gehölze, Land- und Gewächshaus-

Digitized by Google

zierpflanzen, Samen und Gartengeräthschaften. Haben eines der vollständigsten Verzeichniße im vorigen Jahre geliefert. Sehr seltene und kostbare Pflanzen darunter.

Herr C. P. und P. F. Bouché, Kunst- und Handelsgärtner in Berlin.

Wir erhalten von demselben die schönsten Pflanzen. Herr Bouché ist der erste Lehrer der rechten, unfehlbaren Blumenkultur.

Herr Breiter, Großherz. Weimar. Hofgärtner und Handelsgärtner in Leipzig.

Derselbe besitzt eine der vollständigsten Sammlungen von Pflanzen. Sein Catalog hat selbst in der gelehrten Welt Epoche gemacht.

Herr Felbel, Gärtner des Herrn Hof- und Medicinalrathes Dr. Kreysig in Dresden, Moritzstraße Nr. 714.

Diese Sammlung ist berühmt, wegen der vielen neuen, kostbaren Pflanzen. Hr. Kreysig selbst ist ein großer Blumist, und kultivirt vorzüglich die seltensten Zwiebel- und Knollengewächse.

Herr Gäde, Handelsgärtner in Berlin.

Hat eine sehr reiche Pflanzensammlung.

Herr Grünberg, Handelsgärtner zu Frankfurt am Main.

Herr F. A. Haage jun., Handelsgärtner in Erfurt. Einer unserer berühmtesten Blumisten, besitzt eine der vollständigsten Sammlungen der neuesten, kostbarsten Pflanzen, und besonders Calceolarien und Levkojen.

Digitized by Google

Herr Held, Handelsgärtner in Wien.

Herr Köiner, Handelsgärtner in Saarbrücken.

Herr F. C. Krauſe, Handelsgärtner in Berlin.
Berühmt durch viele neue Pflanzen.

Herr Martens, Königl. Garteninſpektor zu Herrenhauſen bei Hannover.

Herr Monhaupt, Handelsgärtner zu Breslau.

Herr Ohm, Kunſt- und Handelsgärtner zu Berlin.
Berühmt durch eine der vollſtändigſten Pflanzenſammlungen.

Herr Ohlendorf, botaniſcher Gärtner in Hamburg.

Herr Platz, Handelsgärtner in Erfurt.
Berühmt als eine ſehr ſolide Handlung, wo man alle Pflanzen haben kann.

Herr A. Schelhaſe, Kunſt und Handelsgärtner in Caſſel.
Berühmt durch eine der vollſtändigſten Pflanzenſammlungen, und beſonders ſchöne Pflanzenexemplaren.

Herr Scell, Großherz. Garteninſpektor zu Belvedere bei Weimar.
Beſitzt eine der koſtbarſten Sammlungen in ganz Deutſchland, Prachtexemplare und ſehr billig.

Herr Jakob Seidel, Kunſt- und Handelsgärtner in Dresden.
Berühmt durch eine der vollſtändigſten Pflanzenſammlungen, ſehr reich an Camellien, Pæonien, in lauter Prachtexemplaren.

Herr Traugott Seidel, Kunſt- und Handelsgärtner in Wien.

Digitized by Google

Herr C. Seidel, K. Hofgärtner in Dresden.

Herr Senff, Handelsgärtner in Königsberg.

Herr J. S. Stelzner und Schmalz, Handelsgärtner in Lübeck.

Vortreffliche Sammlungen von Pflanzen, wahrer Pflanzenreichthum.

Herr Voigt, Handelsgärtner in Berlin.

Einer unserer ersten Blumisten und Besitzer einer vollständigen Pflanzensammlung.

Herr Wendland, K. Garteninspektor zu Herrenhausen bei Hannover.

Einer der ersten Blumisten und Besitzer der größten Pflanzensammlungen.

Herr Wrede Kunst- und Handelsgärtner in Braunschweig.

Besitzt eine der vollständigsten Pflanzensammlungen. Sehr berühmt und solid, eine der größten Sammlungen von Rosen.

Herr Ziger, Kunst- und Handelsgärtner in Riga.

Hierzu kommen noch;

Herr Carl Appelius, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Vollständige Sammlung aller bekannten Pflanzen.

Herr J. C. Grimm in Gotha.

Berühmt durch eine der ersten vollständigsten Sammlungen, viele neue Pflanzen.

Herr Ramann und Möhring zu Gleichenthal bei Erfurt.

Besitzer eine der vollständigsten Sammlungen,

Digitized by Google

unendlich viele neue Pflanzen, und selbst sehr erfahren. Besonders empfehlenswerth.

Herr Fr. Wilh. Wendel, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Eine sehr reiche Pflanzensammlung.

Herr Christian Deegen zu Köstritz bei Gera.

Einer unserer ersten Blumisten, die vollständigste Sammlung von Georginen. Unendlich viele neue Pflanzen, sehr empfehlenswerth.

Herr Kolbe zu Erfurt.

Vorzüglich reichhaltige Sammlung von Sämereien und Weinsorten.

Herr Kunst- und Handelsgärtner Rinz in Frankfurt am Main.

Eine der berühmtesten und vollständigsten Pflanzensammlungen, unendlich viele, ganz neue kostbare Pflanzen. Sehr empfehlenwerth.

In England, Frankreich und Holland.

Mr. Anderson, im Hortus Medikus zu Chelsea bei London.

Herr Cels, K. Hof- und Handelsgärtner zu Montrouge bei Paris.

Hat eine der größten Sammlungen, sehr empfehlenswerth.

Mr. Chandler und Buckinham, Handelsgärtner zu London.

Mr. J. Colville, Nursery- and Seedsman zu Chelsea bei London.

Mr. J. Hunnemann, Samenhändler in London.

Digitized by Google

Mr. Davy, in Kings-Road zu London.

Berühmt wegen seiner Nelken.

Wittwe Arie von Eden und Sohn, Blumisten in Harlem.

Mr. Henderson zu Paddington bei London.

Hat viele und wohlfeile Heiden.

Mr. Jardinier-chef du Jardin de Fromont, pres de Paris.

Eine der vollständigsten Sammlungen der kostbarsten neuen Pflanzen. Sehr empfehlenswerth.

Mr. J. Knight, in Kings-Road zu London.

Mr. Jam Lee, Nursery- and Seedsman zu Hammersmith bei London.

Mr. C. Loddiges et Sons: Nursery- and Seedsman zu Hacknei bei London.

Wahrscheinlich die größte Pflanzensammlung in Europa, gegen 4 Millionen werth, darunter ganze Tagwerke voll Camellien, Azaleen etc.

Mr. Malcolm et Comp. zu Kensington bei London.

Mr. Milleken et Curtis, Nurserymen zu Walworth.

Berühmt wegen Blumenzwiebeln.

Herr L. Noisette, Handelsgärtner zu Paris.

Einer unserer größten Blumisten, Besitzer einer der berühmtesten Pflanzensammlungen, vorzüglich in Rosen, und Spielarten aller Prachtblumen. Sehr empfehlenswerth.

van Oukerke en van Emmerik, Blumisten in Harlem.

Mr. Rollison, Nursery- and Seedsman zu Tooting Surrey bei London.

Digitized by Google

Herr Schneevoigt, Blumist in Harlem.

Herr H. Storm und Sohn, Blumisten in Harlem.

Mr. Whitley, zu Kings-Road, London.

Hierzu noch:

E. H. Krelage, Blumist in Harlem, berühmt wegen Blumenzwiebeln, in Commission bei H. Joh. Casp. Grimm in Gotha.

In Baiern haben wir nicht eine genügende Pflanzenhandlung, mit Ausnahme von

Herrn Falke zu Nürberg, berühmt durch Blumenzwiebeln, Rosen, Nelken, Pelargonien, sehr empfehlenswerth.

Aber berühmte und vollständige Privatsammlungen, aus welchen Pflanzen verkauft und vertauscht werden, sind folgende:

Der von Heppische Garten zu Nürnberg, Gärtner Kolb allda bei St. Johannis.

Berühmt durch alle neue und prachtvolle Blumenpflanzen.

Der von Lerchenfeldische Garten in Bamberg.

Berühmt durch die neuesten Pflanzen und eine der vollständigsten Sammlungen der bekannten Pflanzen. Die größte Pelargoniensammlung.

Der Garten des Weinhändlers Hrn. Sander zu Kitzingen.

Einer unserer ersten Blumisten, berühmt durch die vollständigste Sammlung der auserlesensten Ericen und Neuholländer-Pflanzen.

Der Garten des Herrn D. medicinæ Falko zu Baireuth.

Digitized by Google

Berühmt durch die vielen, nur neuesten, prachtvollsten Blumenpflanzen.

Der Hofgarten in Würzburg. Herr Hofgärtner Heller, einer der ersten Blumisten Deutschlands, durch dessen Sorgfalt unendlich viel Neues im Garten zu treffen ist. Lauter Prachtexemplare von Pflanzen.

Der Garten des Herrn Klein zu Nürnberg, berühmt durch einen seltenen Reichthum der neuesten Blumenpflanzen.

Dermal zeichnet sich an Reichthum der seltensten Blumenpflanzen vor allen andern Gärten der Garten des Herrn Waeber zu Elisenruhe bei Dresden aus. Alle Prachtpflanzen in den herrlichsten Exemplaren, alle neue Pflanzen und schon unendliche Spielarten, aber besonders berühmt durch die reichsten Sammlungen von Camellien, Azaleen, Rhododendra, Fuchsien, Calceolarien, Cypripedium, gefüllten Primeln und Rosen.

Der Hofgarten zu Karlsruhe berühmt durch seine ausserordentliche Pflanzensammlung.

Die Sammlung von den schönsten und neuesten Pelargonien des Herrn Klier zu Wien.

Die Sammlung aller Chrysanthemen des Herrn Rupprecht zu Wien.

Den allergrößten Pflanzenreichthum finden wir im botanischen Garten zu Berlin, auch unter andern die größte Sammlung von Cactus. Ein solcher Schatz von Pflanzen ist dem Privaten unerreichbar.

Es wäre nur zu wünschen, daß die Besitzer von Privatsammlungen sich an Redaktionen der oben bemerkten Zeitschriften wenden möchten, und Anzeige und

Digitized by Google

Listen ihrer Pflanzen übergeben, um Tausche zu veranlassen. Es gibt eine Menge Blumenfreunde, welche mit Leib und Seele an ihren Blumen hängen, und lieber neue eintauschen, als von ihrem Vorrathe verkaufen. Es sind viele Blumisten bekannt, welche die vollkommensten Floren von Aurikeln, Nelken, Pelargonien, Georginen, Primeln, Calceolarien, Ranunkeln, Balsaminen, Astern, Chrysanthemen, Iris, Anemonen, Hyacinthen, Rosen, Tulpen, Cactus, Mesembrianthemen, Nerium, Azaleen, Crassulae, Levkojen, so wie alle Arten einjährige, und perennirende Gartenpflanzen besitzen, eben so von einzelnen Geschlechtern z. B. Amaryllis, Ritterspurn, Aconitum, Crinum, Melaleucen, Polygala, Basilikum, Celosien, Kürbisse, Solanen, Daturen etc. Mancher kennt den Schatz seiner Lieblinge gar nicht, und würde erst deren Werth noch besser schätzen lernen, wenn er seine Blumen mit andern derselben Art vergleichen könnte. Deutschland ist immerhin reich an Blumisten, daher es sich wahrlich verlohnen würde, durch öftere Bekanntmachung einen Pflanzenaustausch herbeizuführen. Eine solche Veröffentlichung würde auch allen Samen- und Pflanzenhändlern frommen. Denn daß alle die in dem Kataloge eines Samenhändlers aufgezeichneten Pflanzen im Garten des letztern auch wirklich vorfindlich sind, mag allerdings richtig seyn. Allein nur zu oft bestehet der ganze Vorrath in 1 höchstens 2 Exemplaren. Mehr sind oft gar nicht möglich. Daher ist es immer gut, wenn man weiß, wo man mehrere Exemplare zum Tausch haben kann. Denn nichts ist für einen Händler unangenehmer, als wenn

Digitized by Google

er eine Bestellung zurückweisen muß. Nicht allein, daß ihm ein sicherer Gewinn entgehet, so gibt diese Zurückweisung allemal Veranlassung, daß der Kunde sich an eine andere Handlung wendet, und daß er dann, mit derselben zufrieden, die erstere aufgibt. Die prompte Bedienung macht am meisten Kredit, vorzüglich in diesem Geschäfte, wo man es mit einer Leidenschaft, Blumisterei, zu thun hat.

Neue Blumen- und Zierpflanzen.

Solea heterophylla. Spr.

Viola heterophylla Poir. Jonidium Vent. Diese niedliche Pflanze erhielten wir aus der reichen Pflanzensammlung des Herrn Rinz jun. zu Frankfurt. Sie blühte auf der Stellage im Freien im Monat Juni.

Beschreibung.

Ein niedriger, zarter Strauch mit holzigen, dünnen, schlanken Aesten, welche an den Enden krautartig sind. Die Rinde ist hellbräunlich. Die Blätter stehen wechselweise, sind kurz gestielt, sehr lebhaft glänzendgrün, 1½ Zoll lang, in der Mitte fast 6 Linien breit, hinten und vorne gleichschmal zugehend, stumpf, glatt, ganzrandig. Die Blumen kommen an den Aesten einem Blatte gegenüber an fast 2 Zoll langen, dünnen abwärtshängenden Stielchen hervor, zur Mitte theilt sich der Stiel, wo eine halb zolllange, schmale Brak-

Digitized by Google

tee stehet in 3 kurze dünne bräunliche Stielchen, an jedem nur eine Blume mit 5 Blättchen von blaß hellblauer Farbe, jedes Blättchen ist 5 Linien lang, hinten und vorne gleichschmal zugehend, in der Mitte 3 Linien breit, sonst oval, zuerst glockenförmig, stehend. Manchmal findet sich noch ein eben so langer, dünner Stiel, welcher nur eine Blume trägt, und neben dem 3theiligen Stiele hervorkommt. Der Kelch hat 5 kleine, schmale, spitzige Läppchen. Die Blume ist so groß als ein Groschen, sehr lieblich niedlich, und verdient in jeder Pflanzensammlung einen Platz.

Wir finden diese Pflanze noch nicht beschrieben. Sprengel in Systema vegetabilium Tom. I. pag. 804 sagt: S. caule ramoso glaberrimo, foliis integerrimis subsessilibus, (nicht ganz richtig) alternis, inferioribus obovatis, superioribus lineari lanceolatis acuminatis (auch nicht ganz richtig, die Blätter sind sich einander ziemlich gleich) pedunculis axillaribus folio brevioribus. China.

Wie aber Sprengel diese Blume zu den Jonidien zählen konnte, Hybanthus Jacq., ist unbegreiflich, indem die Blume 5 ganz gleiche Blumenblätter hat.

Wir dürfen diese Pflanze als eine ästhetisch schöne Blume allen Blumenfreunden empfehlen.

Kultur.

Sie ist in China zu Hause. Sie begnügt sich mit einem niedrigen Topf, liebt Walderde, stehet gerne im Schatten, und hat dieselbe Behandlung wie eine Erica. Sie vermehrt sich durch Stecklinge im Mistbeete leicht Sie kostet 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google

Azalea viscosa rosea.

Diese sehr schöne Azalee blühte in der reichen Pflanzensammlung des Herrn Dr. medic. Burger in Bamberg im Monat Juni auf der Stellage im Freien.

Beschreibung.

Sie hat ganz den Habitus von Azalea pontica. Die Blumen stehen in großen Dolden zu 9. Die Röhre ist 1½ Zoll lang, sehr dicht mit braunrothen Haaren besetzt, sehr klebrig, die Blütenknospen daher lebhaft braunroth. Die Blumen sind nicht groß, haben ¾ Zoll im Durchmesser, aufgeblüht erscheinen sie sanft karminroth, an den Rändern lebhafter gefärbt, an der Röhre in den Tiefen gleichfalls stärker geröthet. Die Fruchtwerkzeuge rosenroth. Dann hat die Blume Wohlgeruch.

Wir können diese sehr schöne Art allen Freunden der Azaleen als eine vorzügliche Art empfehlen.

Die Pflanze war nicht veredelt, sondern ganz ächt.

Diese Art, es ist die vierte, Azalea pontica, indica, nudiflora, diese viscosa, blühet viel später als erstere 3 Arten. Sie ist um so vollkommener, als sie dann auch ganz belaubt ist.

Kultur.

Ganz wie die übrigen Arten von Azalea nudiflora.

Rosa Noisetteana Chirance.

Diese neue Noisette Rose erhielten wir aus dem Gartenetablissement zu Elisenruh bei Dresden. Sie blühte im Juni im Topfe.

Digitized by Google

Beschreibung.

Der Habitus ist eben nicht jener einer Noisette Rose. Die Blätter gleichen jenen unserer gemeinen, weißen Gartenrose. Man kann schon darauf rathen, daß die Blumen weiß werden. Die Rose aber hat viel Aehnliches mit der hanfblättrigen, ist aber noch weniger gefüllt, hat 2 Zoll im Durchmesser, kleine, weiße Blättchen, innen die gelben Staubbeutel. Doch ist die Blume niedlich, fast rein weiß, nur einzelne Blumenblätter haben einen geringen Schein, doch verschwindet solcher, wenn die Rose ganz aufgeblühet ist. Die Rose ist gefüllt, stehet aber einzeln, die Kelchtheile wie an Rosa gallica. Wohlgeruch wie Rosa Noisetteana.

Kultur.

Dauert bei einer Winterbedeckung im Freien aus.

Rosa Noisetteana Jsabelle d'Orleans.

Auch diese Rose erhielten wir aus der reichen Pflanzensammlung aus dem Wäberischen Garten zu Elisenruh bei Dresden, und blühte im Topfe im Monat Juni.

Beschreibung.

Diese Art hat schon besser den Habitus der Noisetterose, nur das Abweichende hat sie, daß die Blumen einzeln stehen. Die Lappen des Kelchs einfach, ganz, die Blume ganz gefüllt 2 Zoll im Durchmesser, von sanft inkarnat Farbe, die untersten breiten Blumenblätter mit röthlichem Schein, wohlriechend. Hat viel Aehnliches mit Rosa unica. In jedem Falle eine sehr niedliche Rose, mehr zu den weißen Rosen gehörig,

Digitized by Google

welche in keiner Sammlung fehlen sollte, da die gefüllten weißen Rosen selten sind.

Kultur.

Dauert auch im Freien bei einer Winterbedeckung aus.

Rosa Noisetteana petite etoile.

Diese sonderbare Rose erhielten wir aus der Pflanzensammlung im Wäberischen Garten zu Elisenruhe.

Beschreibung.

Die Gartenkunst hat in dieser Rosenart der Natur eine Rose abgezwungen, welche durch ihre Gestalt unsere Bewunderung erregt. Denn die Rose zeichnet sich nur durch ihre kleine, äusserst niedliche Gestalt aus. Sie ist nicht größer als die gefüllte Myrte, ganz gefüllt, weiß, mit starkem, rosenrothem Schein. Die Knospen gehen rosenroth auf. Die Rosen stehen in Büscheln, und beurkunden den ächten Habitus der Noisetterosen. Ein Stock im Lande mit seinen tausenden von Rosen bedeckt, gewährt einen unendlich lieblichen Anblick. Die äussern Rosenblätter sind breitrund, die innern aber kaum zum vierten Theil so breit, etwas gewölbt aufwärtsstehend, sehr wohlriechend. Auch an dem schmalen, hellgrünen Laube erkennt man die Noisetterose. Sie blühet den ganzen Sommer, und jeder Garten darf sich zu dieser lieblichen Rose Glück wünschen.

Kultur.

Dauert bei einer Winterbedeckung im Freien aus, und vermehrt sich sehr stark aus der Wurzel.

Digitized by Google

Rosa Noisetteana Cherie.

Auch diese sehr schöne Noisetterose erhielten wir aus den Wäberischen Garten zu Elisenruh.

Beschreibung.

Der Habitus ganz von der Theerose, nemlich Stellung und Laub. Dagegen die Rose selbst den Habitus der Noisette Art erkennen läßt. Die Rose stehet auch so vielfach, hat aber einen vollkommenen Theegeruch. Die Rose ist dunkelfleischfarbig, wie Rosa Vilmorin, 2½ Zoll breit, vollkommen und ziemlich hoch gefüllt, im Herzen gelb. Die Knospen, wenn sie aufbrechen, ganz dunkelrosenroth. Unstreitig eine der schönsten Noisetterosen.

Kultur.

Dauert nur bei einer Winterbedeckung im Freien aus.

Rosa Bobelina.

Eine neue Art Rosen, welche wir aus dem Wäberischen Garten zu Elisenruh erhielten.

Beschreibung.

Der Rosenstock hat ganz den Habitus der Noisetterose, auch die Rose, nur die Stellung der Blätter der Rose läßt die Art gallica entnehmen. Das Laub ist aber ganz wie an Rosa noisetteana, schmal und nett. Die Rose aber stehet einzeln, ist vollkommen gefüllt, die Blätter stehen zwar gewölbt, wie an einer hundertblättrigen Rose, sind aber klein und stehen sehr gedrängt, in der Mitte das Herz erhöht, verblassend von

Digitized by Google

einer ganz eigenen Konstruktion. Die Rose hat zwei Zoll im Durchmesser und eine lebhafte roseurothe Farbe, weit dunkler, als an unserer Garten Centifolie. Die Farbe ist sehr imponirend und zieht wie die ganz eigene Gestalt der Rose die Augen auf sich.

Kultur.

Wir halten diese schöne Art im Topfe.

Rosa thea Clarissa.

Diese prachtvolle neue Theerose erhielten wir aus dem Garten zu Elisenruh bei Dresden.

Beschreibung.

Der Habitus der Theerose ist auf den ersten Angenblick zu erkennen. Sie zeichnet sich durch dunkle, röthliche, junge Blätter vor allen andern Theerosen aus. Sonst aber ist das Laub ganz einfach und gering. Die Blume ist weiß, vollkommen gefüllt und so groß, als an der Stammart, aber die Blumenblätter sind zierlicher gewölbt, haben mehr Glanz, sind ganz weiß, und was das Merkwürdigste ist, so haben die äussern, größern Blumenblätter einen gelben Schein, die innern Blumenblätter, welche Anfangs gedrängt gewölbt aneinander stehen, haben einen ziemlich starken inkarnaten Schein. Diese Manchfaltigkeit der Farbe erhebt diese Art zu einer der schönsten. Wenn die Sonne auf die Blume fällt, so geben die verschiedenen Farben einen lieblichen Widerschein. Sie hat auch den ächten Theegeruch.

Kultur.

Dauert im Freien bei einer Winterbedeckung aus.

Digitized by Google

Rosa thea Egine.

Auch diese schöne Theerose erhielten wir aus dem Wäberschen Garten zu Elisenruh.

Beschreibung.

Unverkennbar ist der Habitus der Theerose. Das Laub ist einfach und gering. Die Blume ist ganz gefüllt, wie an der Stammpflanze, auch eben so flatterig von sanfter Inkarnatfarbe mit röthlichem Schein, wunderlieblichen Anblicks. Die Knospe ist rosenroth, unten verblassend. Der Geruch ächt.

Kultur.

Dauert im Freien unter einer Winterbedeckung aus.

Rosa aime Vibert.

Eine der schönsten Noisetterosen erhielten wir aus der Pflanzensammlung des Wäberischen Gartens zu Elisenruh.

Beschreibung.

Sie hat ganz den Habitus der Noisette-Rose. Die Blumen stehen in Dolden, sind vollkommen gefüllt, 1½ Zoll im Durchmesser groß, und ganz weiß. Die Knospen sind rosenroth. Die Rose stellt sich aufgeblühet, ganz der Rosa unica ähnlich, dar. Daher man hiernach auf deren Schönheit schließen kann.

Kultur.

Ueberwintert auch bei einer Winterbedeckung im Freien, ist aber eine vortreffliche Topfpflanze.

Digitized by Google

Fuchsia tenella.

Diese ganz neue Art übertrifft an Schönheit alle andere bekannten Arten. Sie blühte im Juli auf der Stellage im Freien in der reichen Pflanzensammlung des Herrn Dr. Burger dahier in einem wahren Prachtexemplare an einem 3 Schuh hohen Bäumchen, oben mit großer Krone, ganz mit Blumen bedeckt.

Beschreibung

Diese Art fand ich noch nirgends beschrieben. Sie ist in allen Theilen, Blättern, Aesten, vorzüglich aber in den Blumentheilen viel größer, als die Stammart, Fuchsia coccinea. Sie hat einen mehr brennendrothen Kelch, wogegen die Farbe des Kelches an F. coccinea nur leuchtend karminroth erscheinet. Die Blumenkrone ist zwar eben so zusammengerollt, wie an jener, aber länger und dicker, und von einer mehr lebhaft blauen Farbe, vorzüglich, wenn die Blume erst aufgeblühet ist. Später geht das lebhaft Blaue ins lebhaft Violette über. An der Stammpflanze aber ist die Farbe stets mattviolett. Die Blume ist um ein Viertheil größer, als an der Stammpflanze. Die Stellung der Blumen auch ganz so wie an der Stammpflanze. Was die Blätter betrifft, so, stehen solche einander gegenüber, wie an Fuchsia gracilis. Dagegen hat Fuchsia coccinea zu 3 beisammen um den Stengel herumstehende Blätter. Das Blatt aber selbst ist lichter, als an F. coccinea, am Rande stark gezähnt, auch im Ganzen etwas kleiner. Die jungen Stiele sind auch an den Enden mehr rosafarbig, als an F. coccinea.

Digitized by Google

In jeder Hinsicht ist diese Art schöner, als F. coccinea.

Dermal gehören Fuchsien gleichfalls zu den beliebtesten Modeblumen. Wir haben mehrere neue Arten erhalten, welche wir kund geben können. Fuchsien, Mimulus, Calceolarien, Rhododendra, Camellien, Azaleen, Nerium, Pæonien, Georginen und Ericen sind dermal die beliebtesten Modeblumen, auch noch Theerosen. Dagegen sind die Pelargonien ganz zurükgetreten. Levkojen sind auch sehr gesucht, vorzüglich Winterlevkojen; Aurikeln kommen wieder in Aufnahme. Dagegen verlieren sich die Tulpen. Es passen die meisten Modeblumen zusammen, indem Fuchsien, Mimulus, Calceolarien und Nerium zu gleicher Zeit blühen, eben so Camellien, Pæonien, Azaleen und Rhododendra. Daher werden Blumisten auch unausgesetzt Genuß an diesen Pflanzen haben, und sich solche allgemein empfehlen.

Kultur.

Glashauspflanze, wie Fuchsia coccinea. Vermehrt sich leicht aus Stecklingen.

Kostet 36 kr.

Rosa Noisetteana gracilis.

Eine unserer vollkommensten Noisetterosen, welche vorzüglich den Charakter der Noisetterosen recht anschaulich darstellt.

Beschreibung.

Die Blumen stehen in großen Büscheln, an 2—3 Zoll langen Stielen, sind so groß, als eine Viertels-

Digitized by Google

krone, sehr stark gefüllt, schön gewölbt, und haben den Habitus der hundertblättrigen Rose, und sind von einer Blaßrosafarbe von äusserst lieblichem Geruch. Blühet den ganzen Herbst. Die vielen Rosen an einem Stock machen eine gar liebliche Zierde.

Kultur.

Dauert bei einer Winterbedeckung im Freien aus.

Rosa Noisetteana Putaux.

Diese äusserst liebliche Rose erhielten wir aus dem Wäberschen Garten zu Elisenruh bei Dresden.

Beschreibung.

Der Habitus weicht von der Stammart stark ab. Man würde eher auf eine Rosa gallica oder Hybride rathen. Die Rosen stehen auch nur einzeln, und gleichen jener der virginischen Art, sind ganz gefüllt, an den Rändern der Blumenblätter lebhaft rosenroth, gegen das hintere zu aber weiß, wie verblassend, was gegen die grelle, rosenrothe Farbe ziemlich absteht, mit lebhaften, weißen Längestreifen.

Kultur.

Dauert bei einer Winterbedeckung im Freien aus.

Rosa Noisetteana Marguerite d'Anjou.

Diese herrliche Noisette Rose erhielten wir gleichfalls aus der reichen Pflanzensammlung im Wäberischen Garten von Elisenruh bei Dresden.

Digitized by Google

Beschreibung.

Der Habitus ist mehr jenem von Rosa gallica ähnlich, das Laub weißlichgrün, aber vollkommen. Die Blumen stehen einzeln, sind so groß, als an der Stammart, welcher sie auch ziemlich gleichkommen, sonst stark und vollkommen gefüllt. Die äussern Rosenblätter haben eine Nankingfarbe, die innern sind inkarnat, von besonderm Wohlgeruch. Eine unserer lieblich schattirten Rosen.

Kultur.

Wie die vorstehend beschriebene Art. Die Knospe ist lebhaft inkarnatroth. Die Größe der Rosen haben wir aus dem Grunde nicht angegeben, weil alle diese Rosen versetzt worden, daher noch sehr erschöpft waren. Zuverläßig bringen dieselben im nächsten Jahre viel größere Rosen. Aber in jedem Falle lassen sich nur Rosen von der Größe der Stammart erwarten.

Rosa thea Afrainie.

Diese herrliche Theerose stammt aus dem Wäberschen Garten zu Elisenruh, und ist wahrhaft eine der schönsten.

Beschreibung.

Sie blühet den ganzen Sommer, hat ganz den Habitus der Stammart, große, gewölbte Rosen mit dem rechten Theegeruch, und sind weiß, innen lebhaft inkarnat, jung sehr feurig im Herzen, sonst ganz gefüllt, und sehr volltragend.

Digitized by Google

Kultur.

Dauert bei einer Winterbedeckung im Freien aus.

Fuchsia conica. Lindl.

Diese neue äusserst nette Art, welche auch im neuen, deutschen Garten-Magazin abgebildet sich findet, blühte im Sommer in der reichen Pflanzensammlung des Hrn. Dr. med. Burger dahier.

Beschreibung.

Die Pflanze ist ein Strauch mit ziemlich dicken, kurzen Aesten. Ueberhaupt buschig. Die Stämme sehr stark, mit lichtbrauner, zerrissener Rinde. An den Aesten kommen häufiger, als an allen andern Arten junge Triebe hervor, so wie in den Blattachseln. Die Blätter stehen zu 3 und 4 in Quirln an halbzolllangen, rothen Stielen, sind gebogen, eirund, flach, gezähnelt, glatt, stumpfspitzig, fast zolllang, hinten ganz rund aufwärtsgehend, fast halbzoll breit. Die Aeste stark mit Blättern besetzt, was diese Art von der andern Art auffallend unterscheidet. Die Blumen an den Enden der Aeste herabhängend, zu 5—7, fast wie in Büscheln, was wieder ein wichtiger Unterschied ist. Die Stiele sind fast 2 Zoll lang, hinten weißlich, vorne geröthet. Die Kelchblätter bis auf die Mitte zurückgelegt, daher sternartig, glänzend scharlach-karminroth, die Röhre lebhaft rothblau, wie abgestutzter Kegel, (mit konischer Röhre). Die Größe der Blumen wie jener an F. coccinea. Nur die Kelchblätter sind breiter. Der Stock ist ganz mit Blumen überdeckt, was auf den vielen, lebhaften Blättern sich herrlich ausnimmt. Sie ist zuverläßig eine

Digitized by Google

unserer schönsten Arten. Auch, daß die Enden der jungen Zweige stark rothgefärbt sind, erhöht die Lebhaftigkeit der ganzen Pflanze.

Kultur.

Die Pflanze ist in Chili zu Hause, und überwintert recht leicht im Glashause und frostfreien Zimmer. Sie vermehrt sich auch gerne aus Stecklingen. Im Sommer stehet diese Pflanze auf der Stellage, aber im Schatten. Sie liebt auch etwas mehr Feuchtigkeit, als eine andere Pflanze von Chili. Doch soll der Feuchtigkeitszustand mäßig aber sich immer gleich bleiben, da sie eine Waldpflanze ist. Sie kostet 48 kr.

Herr Bosse kannte diese schöne Art noch nicht.

Nerium splendens striatum.

Diese prachtvolle Art blühte in der Sammlung des Hrn. Dr. med. Burger dahier, und stammt aus dem Wäberischen Garten zu Elisenruh bei Dresden.

Beschreibung.

Wir haben im 10. Jahrgange der Annalen der Blumisterei pag. 107 ein Nerium Oleander variegatum, beschrieben mit großen, einfachen, weißen Blumen, die Lappen an den Rändern purpurroth, zum Theil gestreift. Allein die vor uns stehende, neue Art ist von jener himmelweit verschieden. Denn diese hat ganz den Habitus von Nerium splendens. Die Blumen sind ganz gefüllt, eben so groß, von blaßrother Farbe, die Blumenblätter in der Mitte weiß und gestreift, daher sie einer Nelke gleichen. Man kann sich also den prachtvollen Anblick denken, welchen ein Büschel so großer, lieblich

Digitized by Google

schattirter und gezeichneter Blumen gewähret. Besonders diese Pflanze war in allen ihren Theilen sehr vollkommen, die Blumen ungewöhnlich groß, die Farbe sehr lebhaft, und wann die Sonne darauf schien, silberglänzend. Man konnte die liebliche Zeichnung ganz übersehen, was für einen Blumisten einen eigenen Genuß gewährt. Die Blumendolde bestand aus 5 Dolden. Die Blätter gleichen jenen an der Stammpflanze, stehen auch zu 3, wie die jungen hervorkommenden Aeste, sind sehr lang und lebhaft grün.

Kultur.

Ganz dieselbe, als die Stammpflanze hat. Vermehrt sich auch leicht aus Stecklingen.

Eine wunderschöne Pflanze, welche in keiner Sammlung fehlen sollte. Sie kostet 1 fl. 48 kr.

Die Pflanzen werden auch so stark, als jene der Stammart.

Erica versicolor nova.

Diese mehr, als prachtvoll schöne Erica blühte in der reichen Erikensammlung des Herrn Dr. med. Burger dahier den ganzen Sommer über.

Beschreibung.

Die Pflanze ist noch ganz neu. Wir haben von der Stammpflanze Erica versicolor im 10. Bande der Annalen der Blumisterei eine Abbildung geliefert. Allein unsere neue Art gleicht dieser gar nicht, und ist unendlich viel schöner. Der Stock hat viele Aeste, ein lebhaftes Grün. Die Aeste sehr schlank, etwas herabhängend, fast weitschweifig. Die Blätter stehen

Digitized by Google

um den Aesten zu 4 weit auseinander, sind ¾ Zoll lang, gleichbreit, sehr schmal, nadelartig, weißbehaart. Vorzüglich sind die Enden der Aeste stark mit Blättern besetzt. Ueberhaupt eine äusserst lebhafte Pflanze. Die Blumen sind sehr häufig, stehen an den Enden der Zweige etwas abgebogen, zu 2—3—4—5, sind 1½ Zoll lang, gehören also zu den größten der Art, die Röhre so dick, als ein Federkiel, gleichdick, vorne in 4 Lappen mündend, welche stark 1 Linie tief eingeschnitten sind. Die ganze Blume glänzt, als wenn sie mit Firniß überzogen wäre, der hintere Theil ist schön rosenroth, der Hals grüngelb, die Mündung und die 4 Lappen lebhaft hellgrün. Diese 3 grell abstechenden Farben nehmen sich prachtvoll aus, und da die Pflanze sehr viele Blumen zugleich trägt, so gehört sie unter die prachtvollsten Arten des großen Geschlechts. Die Staubwerkzeuge stehen verschlossen. Man darf überhaupt der Pflanzensammlung Glück wünschen, welche mehrere solche prachtvolle Arten Ericen aufweisen kann. Es gehört aber auch viel Glück dazu, solche herrliche, gesunde Pflanzenexemplare anzuziehen, als man bei Hrn. Dr. med. Burger dahier findet. Wir treffen einen Blumisten mit Leib und Seele, welcher das Neueste nur mit unermüdeter Sorgfalt und Kenntniß selbst pfleget.

Kultur.

Ganz wie die andern Arten Ericen.

Digitized by Google

Wie ein Gärtner gescheuter ist, als ein Gelehrter

Nach einem Schreiben vom 2ten April 1835, unterzeichnet „Jena, die Expedition der allgemeinen Jenaer Literaturzeitung" wird die Behauptung aufgestellt, „daß jeder, welcher ein Buch schreibet, ein Gelehrter sey." So tröstlich dieser Ausspruch für manchen gelehrt seyn Wollenden seyn mag, so ungeschickt ist derselbe, und da in demselben Schreiben auf mein Urtheil, als das eines Gelehrten sich bezogen werden will, so muß ich doch mich gegen die zugedachte Ehre verwahren, und die ganze Zumuthung in quali et quanto für eine Narrheit erklären. Der vernünftige, unbefangene Mann macht an einen Gelehrten einen ganz andern Anspruch, als daß er nur ein Buch geschrieben habe. Doch darüber brauchen wir kein Wort weiter zu verlieren. Warum aber die Expedition der allg. Jen. L. Z. mit dem Prädikat „gelehrt" so gar verschwenderisch umgehet, läßt sich leicht erklären. Eine solche Anstalt, wie die allgemeine Jenaer Literaturzeitung, ist in einen dichten Nebel von Gelehrsamkeit eingehüllt. Alle Theile derselben sind gelehrt, so vom Redakteur herab bis zum Auslau-

Digitized by Google

ser, Stiefelputzer, Expeditor ꝛc. Solche Gelehrte können nur wieder mit Gelehrten zu thun haben. Diese Gelehrten legen jenen Gelehrten ihre Geistesprodukte vor, und wenn diese schon gelehrt sind, um wie viel gelehrter müssen erst die Rezensenten seyn, weil bekanntlich der Kritiker alles besser verstehen muß, als der Erfinder! Daher rührt auch die sich beigelegte Unfehlbarkeit einer Rezension in der allg. Jenaer Literaturzeitung.

Allein so wenig derjenige, welcher ein Buch schreibt, schon ein Gelehrter ist, eben so wenig ist ein Rezensent als solcher ein Gelehrter, und wenn es auch der Expeditor seyn sollte. Wir beweisen, daß mancher Rezensent so dumm ist, daß er nicht einmal nur die Elementar-Kenntniße, welche dermal doch jeder 12jährige Schulknabe hat, besitzt. — Um sich wegen einer zurückgewiesenen, ungebührlichen Forderung zu rächen, nimmt der Expeditor, unterschrieben als Oe. (prakt. Oekonom), eine Rezension eines Werks von mir, welches die Zeh'sche Buchhandlung schon 1830 eingeschickt hatte, vor; vergleiche Jenaer allgem. Literaturzeitung Nr. 117 1835. „Das Ganze der Obstbaumzucht und des Obstbaues im Freien 1830. 8." Gleich im Eingange gestehet der Rez.: daß er aus der Vorrede den Inhalt des Werks zu beurtheilen versucht habe, allein da er solches nicht gekonnt habe „so mußte er gestehen, daß die Vorrede zu diesem Werke, so wie andere Vorreden des Verfassers ihn nicht befriediget hätten." Kann man sich wohl einen größern Unsinn denken? Er sagt, ich hätte die Quellen und Hilfsmittel, aus welchen ich geschöpft hätte, in der Vorrede angeben sollen, und ich habe

Digitized by Google

doch nur meine eigene Erfahrung, wie der weitere Titel besagt „und die praktische Lehre ꝛc.“ im Werke selbst vorgetragen!!! Und weil ich dieses unterlassen habe, also nicht erst Andern nachgeschrieben habe, nennt er mich schreibselig, und dichtet mir an, daß ich 1834 10 Bücher habe drucken lassen! Wie schwach der Verstand dieses Rez. ist, gehet daraus hervor, daß er mir Schreibseligkeit vorwirft, wo ich doch in dem angegriffenen Werke just alle Weitläufigkeit umgangen habe, und nur reine Praxis vortrug. Er hatte mir ja sogar zugemuthet, die Literatur und Geschichte des Obstbaues dem Werke einzuverleiben! Zuverläßig wäre hierbei das Werk nochmals so stark an Bogenzahl geworden! Wie widersprechend! Um aber eine Schreibseligkeit mir vorzuwerfen, nimmt dieser Rez. selbst zur Lüge, dem schlechtesten Mittel, sein Zuflucht. Denn ich hatte 1834 keine 10 Bücher geschrieben, sondern nur den 10ten Jahrgang der Annalen und 5 Piecen über die Kulturart einzelner Pflanzen! Gesetzt aber auch, ich hätte 10 Bücher geschrieben, so könnte ja nach des Rez. eigener Behauptnng, „daß, wer schon ein Buch geschrieben, ein Gelehrter sey“ kein Tadel seyn. Da haben wir den saubern Kunden in seiner Blöße — als Neider und Verläumder! Boshaft und dumm — stellt sich der Rez. dar; denn das wäre ja ein Zeichen ausgezeichneten Beifalls, wenn ein Schriftsteller 10 Bücher in einem Jahre drucken ließe! Das wäre mehr, als Glück! Denn es gehört heutzutage schon sehr viel Kredit dazu, auch nur ein Manuscript bei einem Buchhändler anzubringen! Die Buchhändler sind die unfehl-

Digitized by Google

barsten Rezensenten. Denn, wenn ein Buch nicht gehet, so kommt zuverläßig kein zweiter Auftrag! So gar unerfahren in der Literatur zeigt sich der Rez., wie ein Kind. Wenn ich keinen Auftrag zu einem Werke mehr erhalte, so hört das Schreiben ohnedem auf. Allein noch ist mir kein Mscpt. liegen geblieben! Das muß den Rez. freilich ärgern. Erlogen ist aber, daß ich 10 Bücher drucken ließ; nicht eines habe ich drucken lassen. Das Druckenlassen ist meine Sache nicht!

Ich will nicht länger mit den Abgeschmacktheiten Eines Alle ermüden, ich will nur noch „von den Geisteskräften dieses Rezensenten eine Probe geben. Er gestehet, er habe das Werk nur bis zur Einleitung gelesen, und diese habe er nicht verstanden! Somit können wir dem armen Tropfen auch nicht helfen. Daher darf man sich auch nicht wundern, daß er über den Inhalt des Werkes selbst auch nicht ein Wörtchen sagt, und doch soll sein Geleier eine Rezension seyn! Dagegen rügt mir derselbe, daß ich von Hageputten und Hiften, als von zweierlei Früchten spreche. Somit weiß derselbe gar nicht, daß der Crataegus und die Rosa canina zwei verschiedene Pflanzen sind; den Schluß seiner eckelhaft dummen Rezension macht die Behauptung, daß die alten Deutschen, vom Krieg und von der Jagd und von Erdäpfeln gelebt hätten! Solche Thorheiten zeugen von der Gelehrsamkeit der Rezensent'schen Expedition der allgem. Jen. Liter. Zeitung! Das mag genug seyn.

v. Reider.

Digitized by Google

Anfrage.

Wofür bauen wir Obst? Man sollte nicht glauben, daß es einen Menschen geben kann, welcher daran einen Zweifel haben dürfte, zu welchem Zwecke wir Obst bauen. Ich behauptete, das Obst diene ausschließend zur Nahrung der Menschen, wofür solches auch gebaut werde. Der Jenaer Rezensent bestreitet diese Behauptung, durch Fragzeichen! Allein, wenn wir vom Baue einer Frucht sprechen, so nehmen wir immer auf die Verwendung derselben Rücksicht. Nun wissen wir aber ganz gewiß, daß wir keine Art Obst zu etwas Anderm verwenden, als nur zur Nahrung der Menschen. Denn keine Art Obst geben wir dem Vieh, oder verwenden solches zu etwas Andern, als nur für Nahrung. Allein der gelehrte Rezensent glaubt, weil die Mücken, Wespen, Ameisen, Ohrwürmer, die Vögel und Igel, so wie manche Würmer ein schlechtes, meist schon fehlerhaftes Stück Obst, anfräßen, daß das Obst auch den Thieren zur Nahrung diene, und wir dasselbe also auch für andere Thiere bauen müßten. Dergleichen Abgeschmacktheiten tischt die Jenaer allgemeine Literaturzeitung ihren Lesern auf. Natürlich wird es nicht gelesen, und der

Digitized by Google

Rezensent hat seinen Zweck erreicht, er wird eben so gut dafür bezahlt, als wenn er eine neue Wahrheit erfunden hätte. So ein Rezensent spricht über Alles ab; daß er die Sache verstehet, oder Erfahrung darin hat, ist nicht nothwendig. Daher liest der Rezensent nur die Vorrede, und zieht ganze Stellen aus. Darin bestehet die Kritik! Ich war auch 10 Jahre Rezensent; o Jammerzeit!

Eröffnung.

Auch in diesem Jahre fahren wir fort, alle die in den Annalen der Blumisterei beschriebenen Pflanzen, dann vorzüglich alle Arten, und darunter ganz neue, prachtvolle Arten Pelargonien, das Stück zu 24 kr, zu verkaufen, welche aber noch in demselben Jahre blühen. Wer 50 Arten in Mutterstöcken mit einander nimmt, zahlt für die Art nur 15 kr., also 12 fl. Für Emballage p. Topf 4 kr. Man kann sich die Arten selbst wählen. Deshalb nehme man das neueste Werk, „der schnell unterrichtende Botaniker und Blumist, von v. Reider ꝛc. Nürnberg. Zeh'sche Buchhandlung 1835." Preis 3 fl. zur Hand. Darin findet man alle bekannte Pflanzen kurz beschrieben, ob schön oder nicht, ob Glas- oder Warmhauspflanze, und um welchen Preis solche zu erhalten ist.

Auch haben wir den wiederholten Auftrag, einige tausend Tulpenzwiebeln, nur mit gefüllten Blu-

Digitized by Google

men, welche gewährt werden, das 100 um 2 fl. 42 kr. anzubieten.

Nur möge man sich aber wohl merken, daß man uns sogleich bei der Bestellung auch die Gelegenheit angebe, mit welcher wir die bestellten Pflanzen zu überschicken haben. Denn die Unterlassung dieses veranlaßt sogleich eine beschwerliche Correspondenz, welche Kosten machet, was man also leicht ersparen kann.

Man beliebe sich mit Bestellungen unter Adreße an die Redaction der Annalen der Blumisterei zu Bamberg zu wenden.

Digitized by Google

Die sichere Vertilgung einiger schädlichen Insekten in den Gärten.

(Fortsetzung.)

Die Raupen.

Die Raupen sind die Folgen der Schmetterlinge. Wo sich diese ansetzen, hängen sie ihre Eier an, und die hieraus hervorkommenden Raupen bleiben an derselben Stelle, und fressen die Pflanzen ab. Somit also muß man nur die Schmetterlinge von seinem Garten abzuhalten bemühet seyn. Denn wenn die Raupen einmal da sind, so hilft gegen dieselben kein Mittel mehr, als das fleißige Absuchen derselben. Doch kann man ihrer Herr werden, wenn man nur alle Tage die Raupen genau absucht, und sogleich aus dem Garten schafft, verbrennt, oder in das Wasser wirft.

Um aber die Schmetterlinge abzuhalten, hat man 2 Mittel: man umpflanze den Garten, oder dasjenige Quartier des Gartens, worin solche Pflanzen stehen, welche dem Raupenfraße, dem Kohlweißlinge, ausgesetzt sind, mit Ritterſporn, Delphinium ajacis, und mit Hanf. Auf die Ritterspornblüten werden alle Schmet-

Digitized by Google

terlinge gierig zufliegen, und sich darauf ansetzen, wo man sie sehr leicht abfangen kann. Man wird sich wundern, welche Menge solcher weißer Schmetterlinge sich auf dem Rittersporn versammeln. Sie bleiben ruhig sitzen, und lassen sich gemächlich mit den Fingern ergreifen. Vorzüglich zur Mittagszeit ist diese Versammlung am stärksten. Man muß aber die abgefangenen Schmetterlinge sogleich aus dem Garten schaffen.

Das andere Mittel, die Anpflanzung von Hanf, wirkt in anderer Art. Die Schmetterlinge können nemlich den Geruch des Hanfes durchaus nicht vertragen. Und wenn auch einige Schmetterlinge darüber wegfliegen, so werden doch die meisten davon zurückgehalten. Man beobachte nur dieselben. Sie erscheinen unruhig, und halten sich nicht auf; es scheint, sie geben nur dem äussersten Drang nach, und setzen schnell ihre Eier ab, aber nicht in gewöhnlicher Menge. Wirksamer aber ist der Hanf, wenn man recht hohe Stöcke anzieht, welche viele Aeste machen, und dann ihren widerlichen Geruch in Menge ausdünsten. Daß dieses Mittel gleichfalls sehr wirksam ist, kann man in einem Garten erfahren, wo man einen Theil durch Umpflanzung mit Hanfpflanzen schützet, den andern aber nicht. Der Hanf gibt aber auch noch eine gute Ernte, und ist vorzüglich das Mittel, alle Vögel einer ganzen Gegend um sich zu versammeln. Die vielen Vögel sind dann noch bessere Vertilger der Raupen, und wenn auch einige hervorgekommen sind, so werden sie doch den Vögeln nicht entgehen. Hieraus bewährt sich aber auch, wie unvernünftig es ist, die Vögel durch Schie-

Digitized by Google

ßen aus einem Garten zu entfernen, weil sie manchmal eine Kirsche anbeißen. Selbst die Spatzen sind die eifrigsten Raupenvertilger, und wenn sie auch manchmal ein paar Kirschen verzehren, so bringen sie doch mehr Nutzen, als Schaden. Eher soll man Katzen von den Gärten abhalten, weil sie viele junge Vögel wegfangen, vorzüglich, wenn solche das Nest zum Erstenmal verlassen, und sich im Fliegen üben.

Eine den Gärten, vorzüglich den Häusern und Mistbeeten eigenthümliche Plage sind die sogenannten Kellerwürmer, Asseln. Selbst im Lohkasten finden sich solche in Menge, und fressen die jungen Pflanzen ab. Ich rettete die Melonenpflanzen in einem Mistbeete dadurch, daß ich einen Ameisenhaufen in das Mistbeet brachte, und die Fenster höher aufstellte. In ein paar Tagen hatten die Ameisen alle Nelkenwürmer getödtet gehabt. Wie aber dieselben aus dem Lohkasten zu vertreiben sind, habe ich noch kein Mittel. Vogelleim um die Töpfe angebracht, macht gar zu viele Umstände. Untersätze mit Wasser anzubringen, ist selten möglich. Dieselben mit Arsenik zu tödten nicht immer räthlich.

Die Schildläuse.

Zufällig bemerkte ich an einem Weinstocke am Spaliere, daß die Rinde mit unzähligen Schildläusen bedeckt war. Ich gab mir die Mühe, solche mit den Fingern zu zerquetschen. Nach 14 Tagen waren wieder eben so viele Schildläuse vorhanden. Daß diese Schildläuse für die Pflanzen, auf welchen sich dieselben aufhalten, keine Wohlthat seyn mögen, läßt sich denken. Ich

Digitized by Google

sann daher auf deren Vertilgung in anderer Art. Bemerken muß ich, daß die Schildläuse verschiedener Art sind. So fand ich eine andere Art auf Marum verum, (Teucrium marum L.) wieder eine andere Art auf dem Pomeranzenbaum, die größte Art aber auf dem Weinstock. Solche ist vorzüglich häufig auf Weinstöcken, welche am Spaliere gegen rauhe Luft und Regen geschert stehen. Ich hatte früherhin auf Weinstöcken im Freien keine Schildläuse bemerkt. Die Schildläuse an niedrigen Pflanzen hatte ich dadurch entfernt, daß ich die ganzen Stöcke sammt den Töpfen über Nacht ins Wasser legte, wodurch alle Schildläuse auf längere Zeit verschwanden. An Orangebäumen half ich durch das Abbürsten und Abwaschen. Als ich aber diese widrigen Thierchen am Weinstocke antraf, kam ich mit meinen Hilfsmitteln in Verlegenheit. Das Tödten macht gar zu viele Umstände. Ich suchte in meinem Garten sogleich einen Haufen Ameisen auf, packte solchen in einen Blumentopf, und leerte denselben unter dem Weinstocke aus, welcher dicht mit den Schmarotzern besetzt war. Nach ein paar Stunden waren die Ameisen schon über die Schildläuse her, und in ein paar Tagen fand ich nur lauter leere, vertroknete Schilder. Das half! Sind doch die Ameisen zu Etwas nutz. Ob mir aber die Ameisen nicht an den Früchten Schaden thun werden, dachte ich weiter! Allein dagegen hatte ich ausgesorgt. Sobald keine Schildläuse mehr vorhanden waren, hatten sich die Ameisen ganz und gar verlaufen. Ich weiß wohl, daß die Ameisen an süßen Früchten Schaden thun,

Digitized by Google

doch nicht am Beerenobste; wenigstens bedeutet der Schaden nicht viel. Am meisten schaden sie den Aprikosen und Pfirschen. Im vorigen Jahre hatte ich an 12 Aprikosenbäumen Maßregeln gegen die Ameisen nehmen müssen. Doch ersetzte die ungeheuer reiche Ernte den geringen Schaden überflüssig.

Die Beschreibung der auf meiner jüngsten Reise nach Frankreich aufgefundenen Blumen- und Zierpflanzen.

(Fortsetzung.)

Phlox reflexa.

Diese ganz neue, prachtvolle Art Phlox trafen wir im August im Lande im Garten zu Würzburg in voller Blüte. Wir haben solche noch nicht beschrieben gefunden.

Beschreibung.

Die Pflanze wird 4 Schuh hoch, macht viele aufrechte, strauchartige, vergängliche Stengel, ganz wie unser Phlox paniculata aus der Wurzel, welche oben an den Enden ästig werden. Der Habitus dieser Pflanze ist auch jenem von Phlox paniculata ähnlich. Die Blätter stehen an den Stengeln einander entgegengesetzt, sind ganz kurz gestielt, fast ansitzend 3—4 Zoll lang, hinten und in der Mitte fast zollbreit, vorne

Digitized by Google

langspitzig, an der Basis abgerundet, am Rande glatt, die Flächen glatt. Die obern Stengelblätter sind kleiner. Die Blumen wie am Phlox paniculata an den Enden der Stengel in rispenförmigen Enddoldtrauben 4—5 Zoll hoch, faustdick, die einzelnen Blumen mit den ausgebreiteten Lappen, welche ganz die Form von Phlox paniculata haben, sind aussen violettblau, innen rothblau. Wahre Zierden der Rabatten.

Kultur.

Dauert im Freien aus, vermehrt sich häufig aus der Wurzel, und ist daher perennirend. Diese prachtvolle Art sollte in keinem Garten fehlen.

Aubrietia deltoidea. Cand.

Heißt noch: Alyssum deltoideum L. Farsetia R. Br. Vesicaria Poir. Draba hesperidiflora Lam. Arabis purpurea Sibth.

Diese Pflanze blühte im Topfe im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juli.

Beschreibung.

Um sich eine Vorstellung von der Blume zu machen, so muß man wissen, daß solche der Cochlearia und Thlaspi in allen Theilen ähnelt. „Filamenta minora dentata. Silicula oblonga, valvis convexis. Semina haud marginata.“ Die Pflanze bleibt niedrig, die Stengel sind schwach, 3—4 Zoll hoch. Die Blätter an den Enden der Stengel fast gehäuft, wechselweise stehend, spatelförmig, zollang, oben an jeder Seite ein spitziger Zahn, 3 Linien breit, vorne stumpfspitzig, hinten verloren herabgehend, Flächen rauh

Digitized by Google

behaart. Blumen, 4 kleine, schön himmelblaue Blättchen, an der Basis sind die schmalen, verlängerten Blättchen gelb, Kreuzblumen, an den Spitzen der Stengel, worauf Schötchen folgen.

Kultur.

Da die Pflanze in Nord-Afrika zu Hause ist, so überwintert sie bei uns, wenn sie perennirt, im Glashause.

In einem Blumengarten wird aber diese Pflanze keine Aufnahme finden.

Phlox scabra.

Diese prachtvolle, neue Art Phlox blühte im Würzburger Hofgarten im Monat Juli im freien Lande.

Beschreibung.

Sprengel kennt diese Art noch nicht. Die Pflanze hat ganz den Habitus von Phlox paniculata, daher es keinem Zweifel unterliegt, daß das Geschlecht richtig ist. Die Pflanze wird 4 Schuh hoch, treibt eben so, wie Phlox paniculata, aus der Wurzel viele Stengel, mit Blättern besetzt, oben an den Spitzen die Blumen in rispenförmigen Sträußern. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind kurz gestielt, 4 Zoll lang, hinten und vorne gleich spitz zugehend, vorne mit verlängerter Spitze, in der Mitte zollbreit, am Rande glatt. Die Sträußer der Blumen sehr groß, die Blumen gedrängt stehend. Sie sind eben so groß als an P. paniculata, aussen blaßviolett, innen fast weiß oder verbleichend. Die Deckblättchen sind gewimpert.

Digitized by Google

Wir empfehlen diese sehr prachtvolle Art für alle Blumengärten.

Kultur.

Stammt wahrscheinlich von Nord-Amerika, perennirt, dauert bei uns im Freien aus, und vermehrt sich zum Ueberfluß aus der Wurzel.

Sie macht auf Rabatten herrliche Zierden, eben so in Rasenanlagen auf Gruppen angepflanzt. Es müßte nicht garstig sehen, die vielen Arten Phlox mit ihren schönen, vielfärbigen Blumen, jedoch nur nach ihrer Größe geordnet, auf größern Gruppen angepflanzt zu sehen.

Oenothera taraxifolia.

Diese Pflanze blühte im Monat Juli im Hofgarten zu Würzburg im Topfe.

Beschreibung.

Wir fanden diese Pflanze noch nirgends beschrieben. Die Blume hat ganz den Habitus von Oenothera biennis, und die Blätter gleichen denen des Leontodon taraxacum. Die Pflanze ist niedrig, schuhhoch, die Blätter kommen unten heraus, wie Wurzelblätter, doch stehen deren auch am Stiele, sind fast schuhlang, und gleichen ganz den Blättern am Leontodon, sind stark eingeschnitten, daher aus vielen langen und kurzen Blättchen bestehend, alle endigen spitzig, das Blatt selbst hat eine spatelförmige Spitze, der größte Theil am Blatte, alle Blättchen sind ungleich gezähnt, das Blatt selbst hat einen zollangen Stiel, beide Flächen sind glatt. Die Blumen stehen einzeln, sind groß, 4blättrig,

Digitized by Google

jedes Blatt ist 1½ Zoll lang, über Zoll breit, gerundet, lebhaft inkarnat, die Blume ist daher 3 Zoll breit, was einen schönen Anblick gewährt. Der Kelch ist röhrig, 4spaltig.

Kultur.

Vermehrt sich aus Samen, ist wahrscheinlich zweijährig, blühet aber gerne schon im ersten Jahre, und überwintert im Glashause. Allein man säet alle Jahre lieber den Samen aus, so erspart man die Ueberwinterung.

Wir empfehlen diese Pflanze als eine Zierde in den Blumengärten.

Clematis viorna

in einer Spielart trafen wir im Monat Juli im Freien im Hofgarten zu Würzburg in Blüte.

Beschreibung.

Die Stammart Clematis viorna L., die glockenblütige Waldrebe von Carolina, mit kletternden, schwachen, braunen Stengeln, doppelt zusammengesetzten Blättern, eirunden, ganzen, auch dreispaltigen Blättchen, glockenförmigen, violetten, auch purpurrothen, dicken, winkelständigen Blumen, ist bekannt genug. Da diese Pflanze bei uns im Freien fortkommt, so überzieht man damit Lauben und Spaliere, wovon die vielen, schönen, lebhafe färbigen Blumen eine liebliche Zierde machen. Auch in Pyramidenform mit den verschiedenen Arten untereinander auf Rabatten und in Gebüschanlagen nehmen sich dieselben sehr gut aus. Gegenwärtige Art unterscheidet sich von den bekannten

Digitized by Google

Arten lediglich in der Farbe der Blumen, welche violett sind, und innen grünweis.

Kultur.

Dauert im Freien aus, und vermehrt sich durch die Wurzel, durch Ableger in Menge.

Mimulus litoralis.

Diese Pflanze trafen wir im Würzburger Hofgarten im Monat Juli in Blüte.

Beschreibung.

Wir haben diese Pflanze noch nirgends beschrieben gefunden. Die Pflanze war aus Samen gezogen, und gegen Schuh hoch, ganz krautartig. Der Stengel aufrecht, ziemlich dick, sich oben in Blütenstielen theilend. Die Blätter entgegengesetzt, die untern gestielt, die obern ansitzend, fast 2 Zoll hoch, eben so breit, an der Basis breitrund, am Rande mit vielen ungleichen Zähnen, vorne in eine Spitze ausgehend. Die Blumen an den Enden der Stengel an 2 Zoll langen Stielen, einzeln, der Kelch halb Zoll lang, federkieldick, 5zähnig, die Blume fast halb Zoll lang, glänzendgelb mit grossen, purpurrothen, runden Fleck, weiter oben purpurrothen Tupfen, aber ganz den Habitus wie an Mimulus guttatus W. Eine schöne Art.

Kultur.

Wahrscheinlich perennirend, überwintert im Glashause. Wie es scheint, vermehrt sich diese Art ehe aus Samen, als durch Stecklinge oder Wurzeltheilung. Denn alle früher bekannten Arten tragen auch bei

Digitized by Google

uns reifen Samen, welcher aber nur im Miſtbeete ausgeſäet werden muß.

Achillea compacta W.

Dieſe ſchöne Pflanze blühte im Monat Juli im freien Lande des Würzburger Hofgartens.

Beſchreibung.

Die Pflanze wird gegen 3 Schuh hoch, machte federkieldicke, ſteife, aufrechte, gefurchte, dicht weißwollige Stengel, mit doppelt gefiederten, ſeidenhaarigen Blättern beſetzt, an den Spitzen der Stengel die Blumen in großen Doldentrauben. Die Blätter ſind über 3 Zoll lang, ſtehen in beſtimmten Abſätzen um den Stengeln, die Fiedern 4—5 Linien lang, faſt einander gegenüber, die Fiederblättchen wieder geſpalten, ganz weißſeidenhaarig überzogen. Die Blumen ſtehen in zuſammengeſetzten Dolden an dicken, bräunlich filzigen Stielen, überhaupt alle Theile ſehr dicht behaart. Die Blümchen ſind leuchtend gelb. Der ganze Habitus von unſerer Achillea millefolium, nur ſind alle Theile größer, die Theile dicht mit Seidenhaaren beſetzt, und daher die ganze Pflanze imponirender. Dieſe Pflanze iſt eine Zierde auf Rabatten, und nimmt ſich auch recht gut in Gruppen auf Raſenanlagen vor einem Gebüſche angepflanzt aus. Es wird wohl die ſchönſte Art unter dem großen Geſchlechte ſeyn, welches ſo gar wenig ſchöne Blumen aufzuweiſen hat. Bisher war die Achillea millefolium in ihren Spielarten, mit inkarnatrothen, mit purpurrothen, mit blaßrothen, mit hell- und mit dunkelgelben, dann mit violetten Blumen die ſchönſte

Digitized by Google

Art, und eine allgemein beliebte Rabattenblume. Diese Art vermehrt daher deren Abwechslung.

Kultur.

Diese Pflanze ist in Ungarn zu Hause, perennirt. Dauert daher bei uns im Freien aus, und vermehrt sich im Ueberflusse aus der Wurzel.

Sie heißt auch: Achillea glomerata. M. B. A. coarctata Poir. Alle diese Namen sind nach der Stellung der Blüten passend.

Cotula aurea L.

Goldgelbe Laugenblume.

Diese Pflanze trafen wir im freien Lande im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juli.

Beschreibung.

Die Pflanze ist bekannt. Einzeln ist es eine unbedeutende Pflanze. Sie wird nur einige Zoll hoch, hat dünne, fast holzige, aufrechte Stengel, mit doppelt gefiederten, glatten Blättern, welche an den Stengeln wechselweise stehen. Die Fiedern sind sehr schmal, fast fadenartig, die Blätter sind aber doch über zolllang und häufig. Die Blumen stehen einzeln an langen, aufrechten Stielen, haben einen kleinen, geschuppten Kelch, die Blümchen sehr klein, röhrig, 3 und 4theilig, hellgelb in erbsengroßen, runden Köpfchen stehend, wie unser wildwachsendes Tanacetum. Da die Pflanze selbst klein ist, und auch die Blumen wenig Schönes haben, so machen sie auch auf Blumenfreunde keinen Eindruck.

Digitized by Google

Man gebraucht sie nur zu Beeteinfassungen, wo sie die Abwechslung hierin vermehren sollen.

Kultur.

Wahrscheinlich eine einjährige Pflanze aus Spanien. Man säet sie sogleich im Garten an Ort und Stelle, und bedeckt den Samen nur mit wenig Erde. Ein Auspflanzen sind diese Pflanzen nicht werth.

Phlox Sickmanni. Lehm.

Sickmann'sche Flammenblume.

Diese prachtvolle Art des großen Geschlechts, das für Blumengärten so viele schöne Blumen liefert, blühte im Monat Juli im Würzburger Hofgarten im freien Lande.

Beschreibung.

Die Pflanze treibt aus der perennirenden Wurzel viele 4 Schuh hohe, aufrechte, steife Stengel, wie Phlox paniculata. An den Stengeln stehen die Blätter einander gegenüber, sind 3—4 Zoll lang, an der Basis schmalrund zugehend, vorne mit verlängerter Spitze, in der Mitte 13—14 Linien breit, lanzettförmig, glatt, scharf. Aber an den Spitzen der Stengel stehen die Blumen in großen, rispenförmigen Doldentrauben, wie am Phlox paniculata, die Deckblättchen sind gewimpert. Die Blumen sind eben so groß, als jene am Phlox paniculata, und fast rosenroth, so groß als 1 Sechser, mit etwas bläulichem Schein, innen an der Basis weiß. Herr Bosse sagt: violette Blumen, welche am Schlunde weiße, herzförmige Flecken

Digitized by Google

haben, was ich nicht gefunden habe. Es ist diese eine der schönsten Arten, welche in keinem Garten fehlen sollte, und welche nach Phlox paniculata auch die größten Blumendolden machet, welche aber um so schöner sehen, indem sie mehr Farbe haben, als jene.

Kultur.

Sie stammt wahrscheinlich auch aus Nordamerika, und perennirt, vermehrt sich daher zum Ueberflusse aus der Wurzel, daher alle Phlorarten auch nach 3—4 Jahren auf andere Plätze umgelegt werden müssen.

Muraltia mixta. Cand.

Polygala mixta L. Supl. Muraltia ericaefolia Cand. Muraltia ist von Polygala in den Charakteren nur darin verschieden, daß die Frucht 2 Samen enthält, und ahörnig ist.

Polygala hat einen fünftheiligen Kelch, dessen Seitentheile geflügelt und oft gefärbt sind. Die Corolle scheint zweilippig, der mittlere Lappen der Oberlippe hat bisweilen kammförmige Aufsätze. Acht Antheren, deren Staubfäden in zwei Bündeln verwachsen sind. Zweifächerige Frucht. Der Same mit Dreilappiger Keimwarze versehen. Nach Sprengel.

Wir trafen diese Pflanze im Topfe auf der Stellage im Hofgarten zu Würzburg.

Beschreibung.

Die Pflanze ist ein 3 Schuh hoher Strauch, mit vielen schlanken, holzigen, aufrechten Zweigen. (Ramis pubescentibus, foliis confertissimis fasciculatis tereti, subulatis glabris.) Die Blätter stehen sehr ge-

Digitized by Google

drängt an einander an den Zweigen, sind sehr schmal, fast fadenförmig, 4 Linien lang, vorne spitz, behaart, wie die Zweige, und kommen büschelförmig an den Zweigen vor. An den Enden der Zweige kommen zwischen diesen dicht und büschelweise stehenden Blättern die Blüten hervor, daher die Pflanze ganz den Habitus von Polygala Heisteri hat, nur, daß die Blätter dichter stehen und länger sind. Die Blumen sind sehr klein, nicht so groß als eine Linse, haben 2 Läppchen oder eigentlich sind in 2 Theile getheilt, woran jeder Theil wieder so aussieht, als ob er nochmals getheilt sey, daher man vier runde Läppchen bemerkt. Diese Lappen sind blaßfleischfarbig. Diese kleinen Blumen stehen so in schuhlangen Aehren zwischen den dichtstehenden Blättern. Nach dieser Beschreibung läßt es sich wohl denken, daß diese Pflanze mit ihren kleinen Blättern und noch kleinern Blumen wenig Zierde machet. Unter allen Arten des großen Geschlechts Polygala, das uns viele, recht hübsche Blumen im Glashause liefert, ist diese Art die schlechteste.

Solche schickt sich nur in einen botanischen Garten. Mir treffen überhaupt noch in Sammlungen von Blumenfreunden gar viele solche Pflanzen, welche durchaus keine Zierde machen, daher nicht einmal den Platz verdienen, noch viel weniger die auf sie verwandte Pflege bezahlen, welche man wegschaffen sollte. Denn wo eine schlechte Pflanze stehet, könnte eben so gut eine Pflanze mit Prachtblumen überwintert werden. Daß mancher Blumist alle Arten eines Geschlechts sammelt, ist wieder etwas Anderes, weil der Blumist

Digitized by Google

ganz anders urtheilt, als der Blumenfreund. Dasselbe gilt auch vom Botaniker.

Kultur.

Diese Pflanze stammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, ist daher bei uns eine Glashauspflanze und verlangt die nemliche Erde und sonstige Pflege als die Ericen. Sie vermehrt sich leicht durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste prachtvolle Blumenpflanzen.

Lilium eximium.

Prachtvolle Lilie.

Diese überaus prachtvolle Lilie, von deren Schönheit man sich kaum einen Begriff machen kann, blühte in der reichen Pflanzensammlung des Freih. von Lerchenfeldischen Gartens zu Bamberg im Monat Juni im Treibkasten.

Beschreibung.

Diese Prachtblume ist noch nirgends wo beschrieben. Sie macht einen 3 Schuh hohen, dicht beblätterten Schaft. Die Blätter gleichen jenen am Lilium longiflorum, haben die nemliche Gestalt, Farbe und Stellung, überhaupt. Nichts besonders. Nur die Blume zeichnet sich in ungewöhnlicher Pracht aus. Aber

Digitized by Google

an der Spitze des Schaftes stehen 4 Blumen. Jede Blume fast so groß, als jene an Datura arborea, halb Schuh lang, blendend weiß, vorne in der Mündung 5 Zoll haltend. Ganz der Habitus der weißen Lilie. Jedes der Blumenblätter hat in der Mitte einen linienbicken, ganz weißen Längestrich, wie eine Erhöhung. Wenn die Blume längere Zeit geblühet hat, so legen sich die Blumenblätter etwas zurück, wie auch an den weißen Lilien geschiehet. Das Pistill ist grünlich, die Narbe 3eckig, ungewöhnlich groß, wie eine Bohne, Die Staubbeutel fast halb Zoll lang, vielen gelben Staub ausstreuend, alle bis an die Mündung hervorstehend. Aus dem weiten Becher strömt ein wunderlieblicher Geruch. So erheben alle Annehmlichkeiten diese Lilie zur ersten Prachtblume. Man denke sich nun 4 ungewöhnlich große, glänzend prachtvolle Blumen neben einander, und die Menge des köstlichen Duftes!

Es darf sich jeder Garten Glück wünschen, diese Prachtblume zu besitzen. Denn, wer nicht vorbereitet auf deren Schönheit ist, wird ganz überrascht, wenn er vor sie hintritt.

Kultur.

Treibhauspflanze. Diese Pflanze unterscheidet sich daher von Lilium longiflorum. Die Blume hat gar nichts Grünes, hat ganz den reinen Habitus von Lilium candidum, ist nur in allen Theilen viel größer, auch eben so nur rein weiß, ganz einfärbig. Die 3 innern Blumenblätter sind nur wenig breiter, als die 3 äussern, das Blumenblatt 1½ Zoll breit. Der Geruch

Digitized by Google

gleicht aber jenem an Lilium longiflorum, welches Annalen Band 7. pag. 126 beschrieben, und wovon wir eine Abbildung geliefert haben. Vorzüglich durch die reinweiße Farbe unterscheidet sich diese Lilie von Lilium longiflorum.

Solche Prachtblumen sollten wir des Jahres nur ein Dutzend kennen lernen, wir würden dann unsere Häuser bald ausgeschmückt haben.

Wie viele Blumen eigentlich diese oder jene Art trägt, können wir nicht mit Bestimmtheit angeben, daher nicht wissen, ob diese Blumenzahl auch zu den charakteristischen Merkmalen dieser Pflanzen gehören.

Daß die erste beschriebene Lilie im Treibhause stehen muß, bezweifeln wir. Sie hatte sich schnell in die Höhe gespindelt, daher wir glauben, daß sie viel frische Luft liebt.

Kostet 3 fl.

Loasa tricolor. Ker.

Dreifarbige Loase.

Diese äusserst nette und zierliche Blume blühte in der Pflanzensammlung des Freih. von Lerchenfeldischen Garten zu Bamberg im Topfe auf der Stellage im Freien im Monat Juni.

Beschreibung.

Wir haben an solcher eine Pflanze vor uns, deren Stengel und Blätter jenen an den Gurken gleichen, Stengel saftig, mit steifen, stechenden Haaren besetzt, Stengel auch mit kleinen Blättern besetzt. Blät-

Digitized by Google

ter stehen einander gegenüber, sind herzförmig, doppelt gefiedert, tiefgezähnt, an den Zähnen und auf den Blättern gleichfalls lange, stechende Haare. Die Blumen an den Enden der Stengel an zolllangen, saftigen, ziemlich dicken, gleichfalls mit vielen weißen, steifen, stechenden Haaren besetzt, hinabhängend, doch nur immer achselständig. Der Kelch ist fünftheilig, unten rund, sehr dicht mit oben bemerkten Haaren besetzt. Die 5 Lappen stehen sternförmig ausgebreitet. Jeder Lappen ist 1 Linien lang, vorne spitzig, stark behaart, zwischen jedem solchen Lappen stehet ein gelbes, kappenförmiges, etwas längeres Blumenblatt, in der Mitte braun, unten weiß. Daher steht das Braune rund um den Kelch, wie ein Kranz, und zwischen denselben fünf fast dreilappige Necktarien von nemlicher, brauner Farbe. Die Staubfäden in unbestimmter Zahl, stehen in fünf Bündeln auf dem korolliniſchen Theil des Kelchs eingefügt. Ein Pistill. Die Blume, wenn sie einige Zeit geblühet hat, legt sich mit den Kelchlappen sowohl, als den Blumenblättern ganz zurück, während alle deren Theile beim Aufblühen sternartig auseinander stehen. Die Blume so groß, als ein Sechser. Die Blume mit ihren lebhaften, grellabstechenden Farben gewährt einen lieblichen Anblick, und wir dürfen dieselben unter die anmuthigen Blumen zählen. Sie machen daher nur solche Zierden, welche in der Nähe betrachtet seyn wollen.

Kultur.

Die Pflanze perennirt, stammt aus Chili, und ist bei uns eine Glashauspflanze, welche aber auch häufig

Digitized by Google

im Treibkasten zu stehen kommt, wo sie dann unausgesetzt blühet. Sie liefert auch reifen Samen in Menge, welcher in Töpfe, mit halb Haide-, halb Lauberde gefüllt, ausgesäet wird. Die Töpfe werden in den Treibkasten gestellt. Es blühen die aus Samen gezogenen Pflanzen schon im ersten Jahre. Diese Art Loasa ist unter allen bekannten Arten dieses Geschlechtes die erste, welche wenigstens eine leidlich schöne Blüte, aber doch keine Prachtblume machet. Was derselben einen besondern Werth gab, als sie blühte, war, daß sie neben einer Blumenbachia insignis stand, welche viel Aehnliches mit derselben hat. Doch ist die Blüte von Loasa tricolor schöner, als von Blumenbachia insignis.

In jedem Falle vergrößern solche zierliche Blumen, wie die beiden angegebenen, die Mannichfaltigkeit der Pflanzen im Treibkasten.

Eine blühbare Pflanze kostet 15 kr.

Wir erhielten so eben vom Herrn Sander, dem Aeltern, zu Kitzingen folgende ganz neue Prachtpflanzen:

Azalea Schmittii.

Diese ausserordentlich prachtvolle Art scheint eine nach deren Habitus wahre Azalea indica, und keine nudiflora, indem die Blumen einzeln stehen, und zwar schon in einem Haufen umgebender Blätter, welche genau den Blättern von Azalea indica alba s. grandiflora und A. indica lilacina fl. pleno gleichen. Wir fanden diese Art auch noch nirgends beschrieben.

Digitized by Google

Beschreibung.

Der Habitus der ganzen Pflanze ist ganz ähnlich jenem von Azalea indica alba s. grandiflora. Die Blätter immer grün, sind lanzettförmig, hinten und vorne gleich spitz zulaufend, stark etwas rauh behaart, vorzüglich am Rande, unten an der Mittelrippe haben die Haare eine etwas bräunliche Farbe. Auch die Zweige sind dicht behaart. In der Mitte sind die Blätter kaum halb Zoll breit, aber nicht alle gleichbreit. Die Blumen stehen oben an den Spitzen der Zweige mit den Blättern umgeben, einzeln auch zu zwei, und haben ganz den Habitus der Blumen von Rhododendrum ponticum. Solche sind so auffallend ähnlich, daß man schwer daran kommt, dieselben für Azalea zu halten. Doch giebt der Kelch die richtige Ueberzeugung. Derselbe ist stark dicht weißbehaart und daher rauh, aber nicht klebrig, wie an Rhododendrum ponticum. Die Gestalt und Farbe der Blumen aber ist ganz, wie am Rh. ponticum. Die Blume ist 1½ Zoll lang und eben so breit, ganz offen und die 5 Lappen weit geöffnet. Der obere mittlere Lappen hat viele dunkelrothe Tupfen, welche noch auf den Rand der beiden Seitenlappen übergehen. Die Farbe der 5 Lappen ist das schöne Roseuroth mit violettem Schein von Rh. ponticum. Das Pistill ist hochroth, die Staubfäden haben die Farbe der Lappen. Es findet sich also an der ganzen Blume nichts Gelbes und Braunes. Die Blume hat einen schwachen Geruch von Azalea pontica. Es ist diese Art die prachtvollste,

Digitized by Google

und wir dürfen jeder Sammlung Glück wünschen, worin sich solche befindet.

Kultur.

Allerdings verlangt diese Pflanze mehr Wärme, als Azalea nudiflora. Sie überwintert aber doch im Glashause, so wie ich auch Azalea indica lilacina fl. pleno im frostfreien Zimmer recht vollkommen überwinterte. Da wir die Kultur von Azalea indica schon früher angegeben haben, so verweisen wir nur hier darauf. Man stellt sie während der Blüte in ein Zimmer oder Glashaus, weil zu dieser Zeit die Luft noch zu rauh ist.

Camellia pulchella.

Auch diese wunderschöne Camellia erhielten wir von Hrn. Sander zu Kitzingen.

Beschreibung.

Die Blätter sind klein, im Ganzen ungleich groß, 2½ Zoll lang, 1½, und kaum 1 Zoll in der Mitte breit, stark gezähnt. Die Schuppen sehr stark breit, 2 Zoll länger und größer, stärker als an andern Arten. Die Knospe sehr voll und kugelrund. Die Blume nur einfach, hat 6 Blätter, solche sind 1½ Zoll hoch, fast eben so breit, ganz gerundet, in der Mitte einen 2 Linien tiefen Einschnitt, von prachtvoller dunkelscharlachrother Farbe. Die Farbe ist ausserordentlich lebhaft. In der Mitte stehen die vielen blaßgelben Träger mit ihren großen, dunklern, gelben Antheren, was einen unbeschreiblich schönen Anblick gewährt. Wenn auch diese nur einfach ist, so gehört sie doch

Digitized by Google

wegen ihrer ausserordentlich lebhaften Farbe unter die schönsten des großen Geschlechts.

Die Kultur

haben wir schon anderwärts angegeben. Ausser diesen erhielten wir noch aus der reichen Pflanzensammlung des Hrn. Sander, die prachtvolle Camellia carollina, Azalea purpurea fl. pleno und Azalea alba indica, welche wir aber schon früher beschrieben haben.

Lantana Sellowii.

Unter diesem Namen erhielten wir von Herrn Sander zu Kitzingen eine ganz neue Prachtpflanze zugeschickt.

Beschreibung.

Wir fanden solche noch nirgends beschrieben. Sprengel in Systema vegetab. Tom. V. pag. 231, Nachtrag spricht von einer Lantana Selloi v. Link et Otto, v. Lippia monte vidensis Spr. Ob es diese ist, wissen wir nicht, da er keine Beschreibung giebt.

Die Pflanze hat ganz den Habitus einer Lantana aculeata. Die Stengel dünn, holzig, gestreckt, dicht mit kurzen weißen Haaren besetzt, an denselben die Blätter einander gegenüber ansitzend, herabwärts rundlich geschweift, an der Basis 1—1½ Zoll lang, in der Mitte 4—5 Linien breit, lanzettförmig, vorne kurzspitzig zugehend, die Flächen fast rauh, am Rande weißbehaart, mit einzelnen Zähnen in weiten Zwischenräumen, an den jüngern Blättern mehr Zähne. Die Blumen an den Spitzen der Zweige und Stengel in länglichen Köpfchen, mit fünftheiligem Rande prachtvoll

Digitized by Google

mattblau. Ein Köpfchen zählt über 20 Blümchen, und gewährt einen äusserst lieblichen Anblick.

Kultur.

Wahrscheinlich stammt diese Pflanze aus der heißen Zone, und wird daher im Treibhause unterhalten, wie die andern Arten: als Lantana aculeata, Camara, involucrata, mixta. Es sind diese recht nette, zierliche Blumen, vertragen aber auch recht gut die Ueberwinterung im Glashause. Ich habe solche recht gut mit Volkamerien und dergl. Treibhauspflanzen im frostfreien Zimmer überwintert. Sie bleiben bei einer rauhen Ueberwinterung niedrig, und dann sind sie mit Blumen bedeckt. Sie nehmen sich auf der Stellage im Freien sehr gut aus, und blühen fort bis in den Winter, daher sie noch den Herbstgarten zieren. Im Winter schneidet man die Stöcke bis auf schuhlange Aeste zurück. Sie lieben fette, mit Sand gemischte Erde, vertragen frischen Dung, wollen während der Blüte öfters begossen seyn, und werden alle Jahre in größeren Töpfen umgesetzt. Die bekannten Arten kosten 12—18 kr.

Man hat die Lantanen hie und da in Treibhäusern und Treibkasten zur Ueberziehung der Wände, weil sie so lange fort blühen.

Der Fraunbergische Lack.

Wir haben eine neue kostbare Art Lack erhalten. Derselbe stammt aus dem Garten des Herrn Dompropsten, Freiherrn von Lerchenfeld dahier, wo diese Art Lack aus Samenstaubvermischung eines Lacks mit

Digitized by Google

einem Levkojen entstanden ist. Diese wunderschöne Art wurde von demselben zu Ehren Seiner Excellenz, des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, Freiherrn von Fraunberg benannt.

Beschreibung.

Derselbe ist schon im Aeussern von der gewöhnlichen Art Lack himmelweit verschieden. Die Blätter stehen oben am Stengel, welcher 3—4 Schuh hoch wird, weit und sparsam von einander, solche sind mehr mattgrün, lanzettförmig, die Spitze etwas zurückgerollt, am Rande ohne Zähne. Die obern Blätter 1½—2 Zoll lang. In der Mitte des Stengels stehen die Blätter gehäuft, 2 bis 3mal so lange, als die obern, von nemlicher Form. Der Stengel gerade aufrecht, meist einstenglich. Die Blumenähre 4—6 Zoll lang, die Blumen sehr gedrängt an einander. Die Blumen sind einfach, aber die größten im ganzen Geschlechte, die Blumenblätter ganz zurückgelegt, vollkommen rund, und von einer Lacklillafarbe mit blauem Schein. Je länger die Blumen aufgeblühet sind, um so mehr nimmt der blaue Schein zu, und die ganze Farbe erscheinet in einer wunderlieblichen Verschmelzung des Braunen ins Lillafärbige und Blaue. Die frisch aufgeblühten Knospen sind braunbläulich. An allen Blumen sieht man nichts Gelbes, sondern den lieblichen Uebergang des Lillafärbigen — Lackfarbe — in das Blaue. Die Spitzen der Blumenknospen sind dunkelbraun. Die Blumen überströmt von dem ächten, köstlichen Wohlgeruch, der der gefüllten Art eigen ist. Merkwürdig aber ist die Verschmelzung der Wohlgerüche der Art Lack

Digitized by Google

mit jenem von Levkojen, und in solcher Art ist der Werth noch weit höher, und ganz gewiß wird dieser Lack den ersten Rang behaupten.

Es ist nur Schade gewesen, daß diese Pflanze wenig Kraft anzeigte. Bei besserer Pflege würde dieselbe viel stärker geworden seyn. Denn bekanntlich hängt die Vollkommenheit aller Arten Cheiranthus nur allein von der auf sie verwendeten Pflege ab, was ich in besondern Versuchen mit dem Lack auch in diesem Jahre bestättiget gefunden habe. Was diese neue Art vorzüglich auszeichnet, ist die armsdicke Blumenähre, was keine andere Art hat.

Ich hatte nemlich von der gemeinen, braunen Art Lack einige Pflänzchen aus Samen gezogen. Von diesen versetzte ich 3 Pflänzchen in Töpfe, in jeden Topf aber nur eine Pflanze. Die 3 andern Pflänzchen versetzte ich ins Land. Den Pflanzen in Töpfen gab ich 2mal größere Töpfe mit sehr fetter Erde, überwinterte solche im frostfreien Zimmer, aber sehr rauh, wo sie schon in Blüte traten. Am 1ten Februar gab ich ihnen große Töpfe, wo einer 2 kr. kostete, und düngte sie mit Stalldung. Sie blühten sehr bald. Ich verlor aber zwei Stöcke, welche ich Nachts aus dem Zimmer wegen ihres starken Geruches entfernen mußte, die im Vorplatze hingestellt, von den Katzen mir ganz zerbrochen wurden. Um so mehr Sorgfalt verwendete ich auf die 3te Pflanze. Ich hielt solche fort recht rauh, und erhielt einen Blütenstengel von der Dicke eines Mannesarms. Die Blumen waren dunkelbraun mit starkem, violettem Schein. Es war ein wahrer Riesen-

Digitized by Google

lack, und ich verehrte denselben dem Herrn Domprobsten von Lerchenfeld.

Die 3 andern ins Land gepflanzten Stöcke wurden öfters behackt, und 4mal mit Jauche aus dem Abtritt begossen, übrigens fleißig gegossen und gut gepflegt. Der eine Stock stand in der wärmsten Lage neben einem Weinstock am Hause. Es fiel ein Laden auf denselben, wodurch der Stengel abgebrochen wurde, was veranlaßte, daß gegen 20 Nebenzweige hervorkamen. Ich achtete diesen Stock nur wenig. Den andern Stock hatte ich ganz ins freie Land gepflanzt, wo er mir von den Katzen zerrissen wurde. Nur einen Nebenzweig, obschon auch schon abgebrochen, konnte ich durch Anheften noch retten. Den 3ten Stock hatte ich an eine Laube in tiefem Schatten, wo gar keine Sonne hinfallen konnte, angepflanzt. Und siehe da, alle 3 Pflanzen hatten nur vollkommen gefüllte Blumen. Jener, welcher in der warmen Lage angepflanzt stand, hatte braungelbliche Blumen, jener im freien Garten die schönen, dunkelbraunen Blumen und jener im Schatten stehende hatte die ganz dunkelbraunen Blumen mit dem lieblichen, violetten Schein. Diese 3 Pflanzen rochen sehr laut, und erfüllten den ganzen Platz mit ihrem Wohlgeruche. Es müßte etwas Herrliches gewesen seyn, wenn ich nur ein Duzend Lack im Garten angepflanzt gehabt hätte. Der einzige Stock an der Laube übertraf die Lonicera und Syringen an Wohlgeruch. Im heurigen Frühjahre blühte der Lack gar spät.

Meine Erfahrung freut mich um so mehr, als ich nun den Beweis vor Augen habe, daß der einfache

Digitized by Google

Lack leicht gefüllt gemacht werden kann, und im freien Felde ausdauert. In Banz, Hersbruck und Nürnberg war mir Solches nicht gelungen. Der Winter von 18$\frac{3}{5}$ war doch ziemlich strenge, und die Pflanzen standen unbedeckt. Nur die Erde hatte ich sehr stark um den Stamm angehäufelt gehabt. Der Stock an der Laube hatte die längste Blumenähre, er war $\frac{1}{4}$tel Elle lang, armsdick, jede Blume so groß, als eine viertels Krone, dicht an einander, prachtvoll. Die beiden andern Stöcke hatten 4—5 Zoll lange Blütenähren, die Blumen standen zwar auch gedrängt, waren aber nur halb so groß. Der Stock an der Laube übertraf an Schönheit in jeder Hinsicht den ächten Wienerlack im Topfe. Ich hoffe nun meinen Garten schon im Anfange des Frühjahrs mit dem lieblichen Wohlgeruche des Lacks zu erfüllen, und werde ein halb hundert Pflanzen aussetzen.

Wenn wir es nur so weit bringen in Bouqueten von Syringen, Lonicera, Viburnum, Philadelphus, Hyacinthen, Iris, Pæonien, Corchorus, Hesperis etc. noch den wohlriechenden, gefüllten Lack in Menge aufnehmen zu können, wie im Sommer die Levkojen, dann hat die Gartenkunst einen starken Schritt vorwärts gemacht.

Digitized by Google

Eine Beobachtuug

an

meinen Erdbeeren im Jahr 1836.

Im Herbste 1833 erhielt ich von Nürnberg 24 Ananas-Erdbeerpflanzen. Ich pflanzte solche, wie gewöhnlich, im freien Garten Schuh weit von einander aus. Sie trugen alle schon im andern Jahre 1834 Früchte. Die Ausläufer befestigte ich mit Heckchen in der Erde, und erhielt auf solche Art an 1000 junge, gut bewurzelte Pflanzen, welche ich im Sept. von den Mutterstöcken losschnitt, und anderwärts verpflanzte. Auch diese trugen im andern Jahr 1835 Früchte. Im Herbste 1835 hatte ich gegen 2000 Stöcke. Ich behackte dieselben, reinigte solche von unwillkommenen Ausläufern, und häufelte die Erde um die Wurzeln an. Im Anfange des Nov. schüttete ich über diese Stöcke die Holzabfälle aus meiner Holzlage so dicht, daß die Erde rings um die Stöcke halb Zoll hoch damit bedeckt war. Nach 14 Tagen begoß ich den ganzen Platz mit Jauche aus dem Abtritt sehr stark. Auf 2000 Stöcke 6 Butten solcher Mistjauche. Schon im Anfange Merz drängten

Digitized by Google

sich die Stöcke hervor, sie wuchsen sichtlich, und erhielten ein lebhafteres Grün. Ich brachte nun wieder eben so viel Mistjauche auf die Stöcke Nach 14 Tagen, wo es eben trocken war, kehrte ich die Holzreste mit einem Besen vom Felde, und behackte die Stöcke mit der Fretten. Dieses wiederholte ich nach 14 Tagen, weil der Boden in meinem Garten ein unbändig rauher, harter Letten ist, von dem ich nur durch Kultur Fruchtbarkeit erzwingen muß. So hart und wahrhaft unfruchtbar war die Witterung in diesem Frühjahr, daß die Gärtner verzweifeln wollten, und mir auch alle Pflanzungen misriethen. Wein, Pflanzen, alles Obst, auch Feigen, Gurken, selbst Stachelbeere erfroren und verkümmerten, es machten sich aber meine Erdbeerpflanzen gar herrlich, schon Anfangs Mai standen sie wie ein Wald, hatten 1½ Schuh hohe Blütenstengel getrieben, und zwar jeder Stock 9—10 mit 18 bis 25 Blumen. So habe ich noch keinen Wuchs von Erdbeeren gesehen. Schon Ende des allerungünstigsten Maimonats hatte ich reife Erdbeeren, wo nicht so groß, als ein Zentner-Kürbis, doch alle so groß, als eine ächte Kirsche von Koblenz im Monat August, in solcher Menge, daß ich solche Korbweise verschenken mußte, um sie nicht verderben zu lassen.

Ein Teller voll Ananas-Erdbeeren im Monat Mai hat mehr Werth, als eine Ananas. Denn diese Art Erdbeeren hat denselben kostbaren Geschmack, und bleibt immerhin eine unserer edelsten Früchte.

Da sie auch sehr gut bezahlt wird, so empfiehlt sie sich für alle Gärten, wo sie nicht einmal einer

Digitized by Google

andern Pflanze den Platz wegnimmt, da man sie nur als Beeteinfassung verwendet. Sie gedeihet in jedem Boden und in jeder Lage in der Sonne, wie im Schatten.

Vier bedeutend lange Reihen von der Gartenerdbeere, so wie von der Monats-Erdbeere hatte ich absichtlich nicht mit Jauche begossen, nicht mit Holzerde beschüttet, und Ende Mai standen auch nur wenige Stöcke in Blüte, und waren gegen die Ananas-Erdbeerstöcke gar zu weit im Wachsthume zurück.

Es bleibt fest, daß der frische Dung in der Landwirthschaft, wie in der Gärtnerei Wunder thut. Nur wer viel düngt, kann viel erndten. Ich weiß wohl, daß recht viele Gärtner und Gartenfreunde auf das viele Düngen, vorzüglich mit frischem Miste Nichts halten. Allein ich befinde mich sehr wohl dabei, und ich habe noch in keinem Garten Rosen mit 30 Blumen, Levkojen, Lack, Syringen etc. in solcher Vollkommenheit gesehen, als ich ohne Gewächshaus mit meinem vielen Düngen bezwecke. Baut man ja unsere edelsten Früchte, die Melonen, nur ganz im frischen Dünger. Ich dünge meinen Hopfen am stärksten, aber ich rechne auch pr. Stange auf ein Pfund troknen Hopfen! Selbst meine Lilien werden alle Jahre stark, und Stachelbeere 2mal gedüngt, Weinstöcke mit Jauche begossen ꝛc.

Ich weiß aber auch, daß das viele Düngen viele Plage macht, wenn es zweckmäßig geschehen soll. Ich habe noch nie einen Nachtheil von meinem vielen Düngen empfunden.

Digitized by Google

Für Obstbäume und Wein ziehe ich den festen Dünger vor. Meinen Weinberg lasse ich nur mit Stalldünger, Hühnermist, vorzüglich mit Taubenmist düngen. Dagegen Erdbeeren, Stachelbeeren, Feigen, dann Gurken, Kohlrabi, Kohl ꝛc. lasse ich nur mit Jauche übergießen, und zwar in der Art, daß das Land schon im Spätherbste sehr stark damit begossen wird, was im Frühjahre wiederholt wird. Daher muß es immer geschehen, wo nasse Witterung zu erwarten ist. Bei trockner Witterung, vorzüglich wenn solche lange andauert, treibt die Jauche das Wachsthum zu sehr.

Mit den nemlichen Mitteln kultivirte ich auch glücklich die gemeine Walderdbeere. Ich hatte nemlich, als ich meinen Garten dahier anlegen wollte, nicht einmal dahier Erdbeeren bekommen können, um Wege und Beete einzufassen. Ich schickte meinen Sohn in den Wald, und ließ mir so viel, er finden konnte, Erdbeerpflanzen holen. Es war im Frühlinge. Ich grub und düngte das Land, und setzte die Pflanzen in Schuh Weite in 2 Reihen neben einander, und begoß die Stöcke mit Mistjauche, und zwar den Sommer über einigemal, behackte und reinigte die Stöcke von allen Ausläufern ꝛc. Im Herbste schüttete ich Holzerde aus der Holzschupfe über dieselben ꝛc. und behandelte sie eben so, wie ich oben von den Ananas-Erdbeeren bemerkt habe. Im ersten Jahre trugen sie keine Früchte, im andern Jahre trugen sie wenige Früchte. Aber im 3ten Jahre, wo ich dieselben fort und fort gepflegt hatte, hatten sie 1½ Schuh hohe Blütenstengel, mit

Digitized by Google

5—8 Blüten, ein Stock bis 21 solche Blütenstengel getrieben, und eine ungeheuere Menge Früchte geliefert. Sie hatten sich nun ganz verändert, und da standen die ächten Gartenerdbeeren mit ihren großen Beeren in höchster Vollkommenheit. Ich hatte dahier nur ein paar ächte Gartenerdbeerstöcke erhalten können. Diese hatte ich eben so gepflegt, und sie waren durchaus nicht von den wilden zu unterscheiden.

Somit kann man sich ohne alle Kosten die beliebte Gartenerdbeere selbst ziehen. Diejenigen Erdbeeren, welche ich aber nicht so gut behandelt hatte, behielten das Mangelhafte ihrer wilden Natur, aber auch die Gartenerdbeeren blieben zurück. Man kann diesen Unterschied in meinem Garten noch sehen, da ich solchen absichtlich unterhalte.

Eben so glücklich versuchte ich mich an den wilden Himbeeren. Ich ließ mir die Pflanzen aus dem Walde holen, und pflanzte solche 2 Schuh weit in einer Reihe an einem Zaun, wo sie die Morgensonne haben, ein, düngte und behackte das Land ꝛc. Nun nach 3 Jahren stehen sie wie ein Wald, sind 5—6 Schuh hoch, und tragen ganz unendlich viele und ganz große, herrliche Früchte. Die Himbeeren, wie die Erdbeeren haben nur das Unangenehme, daß sie so gar viele Schossen machen, welche ich aber alle Herbste wegnehme, dabei die Stöcke reinige und das Land behacke. Auch die Himbeeren lasse ich stark mit Mistjauche begießen.

Ich pflanze die Erdbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren deshalb gerne in Reihen, aber doch so, daß ein Stock vom andern 1—2 Schuh weit zu stehen

Digitized by Google

kommt, damit man sie leichter mit dem Grabeisen bearbeiten, anhäufeln, behacken ꝛc. kann.

Nachträglich muß ich noch bemerken, daß diejenigen Erdbeeren, welche so angepflanzt waren, daß sie den ganzen Tag die Sonne hatten, um 8—14 Tage früher blühten, also auch früher Früchte brachten. Man behauptete, daß die Erdbeeren im Schatten stehen wollen, wenigstens gegen die Mittagssonne Schutz erhalten müßten. Allein ich habe noch nichts Nachtheiliges bemerkt, wenn auch die Erdbeeren der Sonne ausgesetzt waren, selbst in geschützter Lage nicht. Doch halte ich einen Stand, wo die Erdbeeren Schutz haben gegen die Mittagssonne, allerdings für den passenden, wenn gleich die Ananas-Erdbeeren bei voller Sonne und im geschützten Stand sich gut befinden. Die Feinde der Erdbeeren sind die Engerlinge. Unvermuthet sieht man eine starke Erdbeerpflanze, welche schon in voller Blüte stehet, welken. Gräbt man dieselben heraus, so findet man einen Engerling, welcher die Wurzel angefressen hat. Die Engerlinge kommen nur während der Blüte. Doch büße ich nie mehr, als höchstens 8—10 Stöcke ein.

Die Behauptung, daß man die Erdbeeren nur durch Vertheilung der alten Stöcke vermehren soll, weil die bewurzelten Ausläufer nicht im andern Jahre blühten, widerspreche ich als unrichtig. Die alten Stöcke brauchen kein Umsetzen, und die größern, bewurzelten Ausläufer tragen im andern Jahre ganz sicher, wenn man sie nur, wie oben bemerkt, behandelt.

Digitized by Google

Ein frommer Wunsch für Beförderung der Blumisterei.

Das äusserst glückliche Resultat, das die Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth liefert, ermuthiget auch die Blumisterei, daß sie durch einen schnellen und wohlfeilen Verkehr befördert werde. Denn der bisherige Verkehr mußte das Vorschreiten der Blumisterei hemmen. Die Transportkosten machten nur zu oft mehr, als der Werth der Pflanzen betrug. Selbst das theuere Briefporto erschwerte die Correspondenz. Z B. ich las in einem Katalog eines berühmten Samen- und Pflanzenhändlers zu Gotha, daß man dorten viele neue, äusserst interessante Arten Obst- und Fruchtsträucher um sehr billigen Preis haben könnte. Wir bestellten sogleich 50 Arten, darunter 34 Zwergbäume für den Topf, und 14 hochstämmige Obstbäume. Die Bestellungsbriefe kosteten 18 kr.

Die Antwort resp. Anzeige des Abgangs der Bäume 18 kr.

Die Fracht mit ordinairer Fuhrgelegenheit 7 fl.

Die 50 Bäume kosteten 15 fl.

21 fl. 36 kr.

Digitized by Google

Allein man kauft dahier den schönsten hochstämmigen Baum um 15 kr. Wenn man auch selbst die Zwergbäume eben so hoch annehmen wollte, was aber gewiß gegen Werth und Ordnung ist, so würden 50 Bäume erst 12 fl. 30 kr. gekostet haben. Somit ist zuverläßig, daß eine zweite Bestellung unterbleibt. Das ist gewiß arg für 36 Stunden, so weit es von Gotha nach Bamberg ist, pr. Zentr. 2 fl. 24 kr. Fracht zu verlangen! Noch unbegreiflicher ist, wie 50 St. Bäume, darunter 3/4 Zwerg-Topfbäume sind, 2¾ Zentr. Gewicht haben können! Von der Fracht von Nürnberg nach Fürth ist für 2 Zentr. 6 kr. oder für die Meile a 2 Stunden. Somit würden diese 3 Zentr. für 36 Stunden oder 18 Meilen, die Meile zu 9 kr. 2 fl. 42 kr. gekostet haben. Dabei hätte der Transport statt 6 Tage, kaum 6 Stunden gewährt. Somit hätte man 2¼ Ztr. Emballage erspart, daher der Transport von 50 ℔, kaum 30 kr. betragen haben würde. Ein solch erfreuliches Resultat hat die Eisenbahn bei Nürnberg nachgewiesen. Hieraus lassen sich die weitern glücklichen Folgen für den Verkehr selbst erwägen. Würden die Eisenbahnen ganz Europa durchziehen, so würden die Blumenfreunde nicht allein von einem Ende zum andern die Pflanzen zusammenbringen, man würde daher ganz Europa in einen Garten umgewandelt sehen, sondern man würde auch alle Theile dieses Gartens unausgesetzt mit Schaulustigen angefüllt finden. Jeder Blumenfreund könnte dann die Gärten in Holland, in Paris, Berlin und Wien besuchen. Denn nach dem Resultate, das die Nürnberger Eisenbahn gab, könnte

Digitized by Google

man in 12 bis 15 Stunden für 2 fl. in Wien seyn, für eben so viel in Berlin ꝛc. während, dermal die meisten Blumenfreunde auf einen solchen Genuß Verzicht leisten mußten.

Franken, das alte, ehrwürdige Nürnberg, von jeher der Sitz der Künste und Wissenschaften, ist den Deutschen abermals vorangeeilt. Werden dieselben folgen? Hat doch Franken unter den deutschen Völkern seinen Ruhm behauptet. Mit Recht hat dermal das baierische Gouvernement die Franken von den Baiern getrennt. Wir sind nun wieder Franken! Denn Nürnberg allein zählt mehr Gelehrte und Künstler, als das ganze Baiern. Ist ihm nun doch Gerechtigkeit widerfahren! Hoch lebe Franken! Franken hat seinen Ruhm doch nur seiner freisinnigen Verfassung zu danken, daher sich auch Nürnberg bei seiner republikanischen Verfassung besonders ausgezeichnet hatte. Um so mehr Ehre hat Nürnberg von seiner Eisenbahn, als die Regierung auch gar Nichts dafür that. Möge aber auch die Regierung an dieser heilbringenden Anstalt keinen Antheil nehmen, damit es nicht gehet, wie mit der Post, welche als eine Finanzquelle benutzt wird. Was immer zum Nutzen des Volkes ist, darf kein regale werden. Vorzüglich über diese neue Erfindung sollten die Völker wachen, und der Regierung durchaus keine Antheilnahme gestatten. Wir sollen diese Erfindung nur vervollkommnen, aber stets deren Freiheit erhalten, und ihres Ursprungs, der Gabe der freien Amerikaner eingedenk seyn. Diese Erfindung, als die wohlthätigste, gibt Europa eine andere Gestalt, indem es

Digitized by Google

die Völker mit einander innigst verbindet, und alle zu Amerikaner machet. Von nun an kann nur das jugendliche Amerika einen Impuls auf uns ausüben, da wir uns nun dessen Erfindungen, so wie dessen Nahrungsmittel bedienen. Während uns der Osten oder Orient nur die Knute, Kutte, die Pest und das Gift der Klapperschlange darbietet, gibt uns das freundliche Amerika Zucker, Kaffee, Taback, die Kartoffeln, und lehrt uns erst den höchsten Lebensgenuß in Anwendung dessen Erfindungen.

Und was uns die Amerikaner noch werther macht, so sind die Produkte ihres Landes, so wie ihre Fabrikate und Erfindungen für uns ganz passend, daher schon alle deren Produkte uns unentbehrlich geworden sind. Indem aber die Nahrungsverhältniße die Denk- und Handlungsweise der Menschen bestimmen, so läßt sich zuverläßig erwarten, daß wir auch im Andern dem freien Amerika gleich werden. Natürlich fallen die alten Fesseln nur nach und nach. Das kann nicht anders kommen. Denn nur in Amerika finden wir die ersehnte Vollkommenheit, so im Leben wie in der Regierung. Amerika nur ist das Muster einer reichen, glücklichen Haushaltung, weil dessen Regierung wenig bedarf. Das kommt daher, daß ganz Amerika nur ein Volk ist, während Deutschland schon 30 Völkerschaften zählt. Eine Regierung kostet natürlich weniger als 30. Die Eisenbahnen allein werfen alle Grenzen, alle Schlagbäume übern Haufen, denn in wenigen Stunden lassen sich ganze Länder auf den Eisenbahnen durchfliegen. Dieser Kraft widerstehet keine Armee

Digitized by Google

und keine Festung. Wir kommen in eine Zeit zu leben, wo selbst die fürchterlichen Wirkungen des Pulvers unschädlich gemacht werden. So kommt die allgemeine Entwaffung von selbst heran. Dabei erübriget sich die theuere Regierungsaufsicht. Denn die Leute haben mit sich zu viel zu thun. Alles bekommt neues, reges Leben, Alle bekommen Verdienst. Es lassen sich mehrere Speculationen machen, da man keine Hemmung mehr kennt, es reisen mehr Menschen, die Wohnungen vervielfältigen sich, dabei wird Alles besser bezahlt, weil mehr Geld in Umlauf kommt, der Luxus steigt, somit auch die Blumisterei. Jene berühmten Gegenden und Städte sind uns nicht mehr unerreichbar, da wir sie täglich besuchen können. Wir Blumenfreunde haben frohe Aussicht, wir hätten nur zu wünschen, daß wir auch wieder jünger würden, um den Genuß mitmachen zu können. So gehet es uns, wie den alten Fürsten, denen die Zähne ausgefallen sind. Unter dem Monde, kein Vollkommenheit!

Digitized by Google

Neue Literatur über Blumisterei und Gartenbau.

Feld- und Gartenzeitung für Jedermann. In Verbindung mit mehreren Landwirthen, Gärtnern, Gartenliebhabern, herausgegeben von Nefflen, Herz und Schmidlin. gr. 4. Stuttgart. Metzler. Der Jahrgang 52nri.

Wir hatten uns sogleich wenig versprochen, fanden aber noch weniger, als Nichts. Das ganze Unternehmen ist eine würdige Fortsetzung des schon mit dem 1. Hefte selig entschlafenen Blumengärtners, herausgegeben von Friedrich Ludwig Finkh und Georg Friedrich Ebner. Dieselben Abgeschmacktheiten und Albernheiten! Uebrigens haben sich die Herausgeber zur Pflicht gemacht, aus 99 Werken das 100ste zusammenzustoppeln. Dabei haben sie nicht einmal eine verständige Auswahl treffen können, weil sie von ihrem Gegenstande gar Nichts verstehen. Daher eckelt so auffallende Unwissenheit gar grell an. Welche Abgeschmacktheit enthält nicht schon der Titel, die Bauerei mit dem Gartenbau auf eine gleiche Stufe zu stellen! Daher läßt sich auch auf den Inhalt schließen. Es haben sich Gartenbau-

Digitized by Google

verständige schon in andern Blättern über dieses unsaubere Machwerk richtig ausgesprochen. Die vorzüglichste Tendenz dieser Zeitschrift ist die Benutzung der Gelegenheit des Finkh und Ebner, sich durch hämische Critiken anderer blumistischer und Gartenschriften zu rächen, und in gewohnter Art Alle zu lästern, welche den verunglückten Blumengärtner mit zu Grabe getragen haben. In jeder Hinsicht stellt sich diese Feld- und Gartenzeitung als ein schlechtes Unternehmen dar.

Kritik

über das neueste blumistische Werk: Die Beschreibung aller bekannten, so wie der neuesten, noch so sehr seltenen, prachtvollen Arten von Nelken, Aurikeln und Primeln und deren verbesserte Kultur. Systematisch-rationell dargestellt, sowie die Kundgebung der rechten, unfehlbaren Kultur der prachtvollsten Blumen, deren Fortpflanzung und Erhaltung bisher ein Geheimniß war. Nach geprüfter, berichtigter und selbst eigener, vierzigjähriger Erfahrung. Von Jakob Ernst von Reider ꝛc. Leipzig. Verlag von Vetter und Rostosky 1835. gr. 8. Pr. 1 fl. 48 kr.

Ich erlaube mir die Würdigung eines berühmten Blumenfreundes über dieses mein neuestes Werk hier kund zu geben.

Bingen den 1ten Nov. 1835.

Wohlgeborner

Hochzuverehrender Herr!

Durch Ihre über Blumistik erworbene Verdienste ꝛc. — — — Ihre letzte über Nelken, Primeln, Aurikeln ꝛc.

Digitized by Google

erschienene Schrift war mir äusserst willkommen, besonders wegen der instruktiven Abhandlung der Nelkenkultur. — Ich sage willkommen, weil ich selbst Nelkenzüchter bin, und eine Sammlung von 300, größtentheils auserlesenen Florblumen besitze, und die bei ihrer Pracht meine ganze Seele in Anspruch genommen haben. Nach Ihrer Angabe habe ich zwar schon größtentheils meine Nelken behandelt, werde aber das so manche Gute und Nützliche aus Ihrem gediegenen Werke entnehmen, und ich bin im Voraus überzeugt, daß auch Alles gut gedeihen wird, da ich ganz mit Ihrer angegebenen Verfahrungsweise, einverstanden bin. Aus Ihrer schätzbaren Schrift entnehme ich denn auch noch, daß Sie selbst einen schönen Nelkenflor besitzen ꝛc.

Dr. Schmitt.

Bamberg, bei J. C. Dresch 1835. Praktische Anleitung zum richtigen Betriebe des Samen- und Pflanzenhandels. Von J. E. von Reider. gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr.

Viele der ersten Samen- und Pflanzenhändler Deutschlands haben sich über dieses Werk günstig ausgesprochen. Um dieses Werk auch Andern bekannt zu machen, zeigen wir hier dessen Inhalt an:

Einleitung.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Kenntniße.

Die Elementar-Kenntniße.

Die Geschäftsführung.

Die Korrespondenz.

Die Effektuirung der Bestellungen.

Digitized by Google

Die Besorgung des Credits.

Preisebestimmung.

Das Lager.

Zweite Abtheilung.

Eigentlicher Pflanzenhandel. Allgemeiner Theil.

Erste Unterabtheilung.

Begriffe.

Die Geschichte des Samen- und Pflanzenhandels.

Pflanzenkenntniß.

Der besondere Theil.

Zweite Unterabtheilung.

Pflanzen-Anschaffung.

Welche Samen und Pflanzen muß sich der Samen- und Pflanzenhändler anschaffen?

Wie schafft sich der Samen- und Pflanzenhändler Samen und Pflanzen an?

Die Verschaffung der Pflanzen durch Kauf.

Die andern Arten, sich Pflanzen zu verschaffen.

Der Pflanzentausch.

Durch selbstige Anzucht.

Die Uebersicht der Gartenarbeiten zu ihren bestimmten Zeiten.

Dritte Unterabtheilung.

Die Oekonomie des Samen- und Pflanzenhandels.

Die Verhältniße des Gärtners.

Die erforderlichen, persönlichen Eigenschaften eines tüchtigen Gärtners.

Die Verhältniße der Ernte im Garten.

Die Preise-Verzeichnisse der Pflanzen.

Digitized by Google

Die Verpackung der Pflanzen.

Verzeichniß der einem Samenhändler nöthigen ökonomischen und blumistischen Schriften über:

Landwirthschaft.

Gartenbau.

Gemüsegarten.

Obstbau.

Blumisterei.

Botanische Werke.

Zeitschriften.

Addressen von Gartenbesitzern, Handelsgärtnern und Gartenvorstehern, welche sich mit Samen- und Pflanzenhandel beschäftigen.

Der Absatz.

Die Anlegung eines Herbariums.

Ein Nachtrag

zur

Kultur von Datura arborea.

Im vorigen Jahre hatte ich Gelegenheit, bei dem Versetzen der alten Pflanzen von Datura arborea, welche in Kübel standen, die Wurzelschossen abzunehmen. Es hatten diese Wurzelschossen keinen Werth, und würden auf den Misthaufen gekommen seyn. Ich probirte dieselben zu niedrigen Bäumen anzuziehen. Im vorigen Jahre nemlich wurde ich ersucht, ein paar

Digitized by Google

niedrige, blühende Pflanzen dieses Geschlechts einem Blumenfreunde zu verschaffen. Es hat diese prachtvolle Pflanze das Eigene, daß sie zu bald zu hoch und zu stark heranwächst, überhaupt sogleich baumartig wird, wo sie zwar mit vielen Blumen pranget, aber im Kübel stehen muß, daher nicht genossen werden kann. Und doch eignet sich diese schöne Pflanze vorzüglich für das Zimmer, indem eine einzige Blume ein ganzes Zimmer mit Wohlgeruch erfüllet. Eine Blume dauert 4—5 Tage, und bleibt wenigstens 3 Tag wohlriechend. Die Blumen kommen nur nach und nach hervor, daher eine Pflanze 4 Wochen zu genießen ist. Die Blumen öffnen sich nur Nachts, wo sie auch am lautesten duften. Am Tage schließen sich dieselben, bis sie verwelken. Es ist ein herrlicher Genuß, eine solche Pflanze in voller Blüte Nachts vor sich auf dem Tische zu haben, wozu nur niedrige Pflanzen passen. Daher pflanzte ich die abgenommenen Wurzelschossen, welche 2—3 Schuh lang, und fingerdick waren, in große Levkojentöpfe, und schnitt ihnen die Enden ab. Ich verrichtete solches im April, und stellte die Töpfe sogleich an einem geschützten Orte im freien Garten auf die Erde hin, wo sie den ganzen Tag die Sonne hatten. Ich gab ihnen halb Holz-, Wald- und halb gute fette Garten- oder Mistbeeterde. Diese so eingesetzten Stämme hatten keine Blätter, und versprachen wenig Gedeihen. Sie verlangten viel Wasser, manchen Tag mußte ich 2mal gießen. Ich lockerte einigemal um die Wurzeln die Erde auf. Nach und nach, aber spät kamen die Triebe an den Enden der

Digitized by Google

Stämme hervor, es bildeten sich die Blätter, und im Anfange August, zeigten sich auch die Blumenknospen. Jeder Stamm hatte gleich oben unter dem Abschnitte 3—4, auch 6 Triebe gemacht, in jedem Triebe kamen 1—2 bis 7 Blumen hervor. Mancher Stock hatte etliche 20 Blumen. In solcher Art hatte ich vom August bis in den Nov. Blumen an 14 Pflanzen, wovon die höchste nur 3½ Schuh hoch war. Dermal im Decembr. stehen die Pflanzen in einer kalten Winterung unter Theerosen und Hortensien, und haben noch ihre Blätter. Ich gieße nur sehr mäßig, obschon es scheint, daß diese Pflanze ziemlich viel Feuchtigkeit haben will. Diese Pflanze bleibt immer die schönste Zierde des Herbstgartens. Dermal kennt man auch eine blutrothe Art, welche bei Samenhändler Herrn Rinz zu Frankfurt um 40 Gulden zu haben ist.

Die Naturanlagen um Bamberg.

(Fortsetzung.)

Der Wald, der Hauptmoor genannt, bietet viele Naturannehmlichkeiten dar, und war früher sehr gut gegen den Seehof hin durch künstliche Anlagen verschönert. Er fängt zwar erst in einer halbstündigen Entfernung vor der Stadt an, allein früher führte eine Allee von Lindenbäumen bis zum Walde. Allein der

Digitized by Google

Frevel duldete keinen Baum. Erst im Walde zog sich eine sehr schöne Kastanien-Allee hin, was einen sehr schönen Anblick gewährte. Hierin erkennt man den frühern Geschmack. Es beträgt der Weg von der Stadt bis Seehof nur eine Stunde, der Weg, die Chaussee nach Baireuth, ist aber sehr breit, ganz eben und meist in schnurgerader Richtung. Um die Straße selbst nicht zu beschatten, war der Wald auf beiden Seiten über 20 Schuh weit zurückgedrängt, und vor demselben die wilden Kastanien in geraden Reihen angepflanzt. Der Zwischenraum war Grasboden. Dermal würde man diese Regelmäßigkeit nicht mehr geschmackvoll finden, auch ist diese schöne Allee längst ausgehauen, und der Wasboden in Feld verwandelt, mit Obstbäumen besetzt. Allein Auffahrten zu Schlößern bedürfen allerdings der Regelmäßigkeit, indem solche mehr imponirt, daher zu den übrigen Verhältnißen nur passend sich zeiget. Heutzutage würde ein solches Schloß mit einem Walde umgeben und die Ansicht versteckt werden, um eine Ueberraschung vorzubereiten. Sonst bereitete man durch dergleichen Baumanpflanzungen ein großartiges Perspectiv. Warum man zur Anpflanzung die wilde Kastanie wählte, mag darin seinen Grund haben, daß der Baum eine zierliche Krone mit schönen Blumen hat. Man mag auch dortmals die Pappelweide noch nicht gekannt haben. Bei dem Ausgange des Waldes links war die Fasanerie angelegt, welche aber schon unter der fürstlichen Regierung abgeschafft worden war. Rechts zog sich der Wald weit zurück, und das Auge schweifte über eine Menge Teiche hinüber, wo die Aussicht von hohen

Digitized by Google

Waldanlagen, Tummel- und Sammelplätzen der Hirsche und sonstigen Wildes festgehalten wurde. Der Garten liegt an der Chaussee, ist ringsum mit einer Mauer umgeben, gegen 40 Tagw. groß, in der Mitte stehet das fürstliche Schloß mit 4 Thürmen. Ein Fürst, Namens Zobel von Giebelstatt, soll die erste Anlage hiezu und, wie es in der Bamberger Chronik heißt, gegen 1577 „die Maierei bei Memmelsdorf, der Seehof genannt zum Genuß ländlicher Vergnügungen der Fischerei und Jagd eingerichtet haben.“ Erst später gegen das Jahr 1684 baute der Fürst Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg das Schloß, und fieng die Garten-Anlage an. Die Anlage war nach französischem Geschmack. Lauter zierliche nach der Schnur angelegte Beete, unter der Scheere gehaltene Bäume und Sträucher, Figuren, Statuen, Grotten, Irrgänge, Terrassen. Die Gartenanlage geschah nur nach und nach, erlitt von Zeit zu Zeit wesentliche Abänderungen, daher man noch in den Neunziger Jahren die Unbestimmtheit des Ganzen wahrnehmen konnte. Es wurde selbst der Geschmack abgeändert, und in den 70ger Jahren schon statt des Irrgartens eine Anlage nach englischem Geschmack gemacht. Am Meisten geschah unter der Regierung des Fürsten Adam Friedrich, Grafen von Seinsheim, in den Jahren 60 bis Ende 70. Die Zierden waren Laubgänge, Statuen, und eine unendlich große Orangerie, dann sehr großartige Wasserkünste. Es wurden bis zur Vollendung an 3 Millionen verwendet. Es waren an 4000 Statuen aufgestellt, wovon viele 1000 bis 5000 fl. gekostet hatten. Das für die Ueber-

Digitized by Google

winterung der Pflanzen jährlich erforderliche Holz betrug gegen 1500 Klftr. Ich sah den Garten noch in seinem vollen Glanz, im Jahre 1795, wo der Bruder des Fürsten Franz Ludwig, der Kurfürst von Erthal von Mainz, auf Besuch im Seehofe war, wo die Wasserkünste spielten. Die Gärtnerei war die vollkommenste, es waren alle bekannte, exotische Pflanzen in Prachtexemplaren, so wie vollständige Floren von Ranunkeln, Hyacinthen, Aurikeln, Nelken und Tulpen vorhanden. Ich sah noch allda Zwiebeln, welche 500 fl. kosteten. Alle bekannte Obstarten, Gemüse ꝛc. in höchster Vermehrung ꝛc. Der Garten war unendlich reich, und der Nymphenburger Garten ist dermal kaum ein Schatten dagegen. Als dieser Garten unter Baiern kam, wurden vor Allem die Wasserkünste herausgenommen, um die bleiernen Röhren zu Geld machen zu können, was doch kaum 2000 fl. ertrug, und weshalb man 3 Millionen Werth zerstörte. Die Orangerie war schon von dem letzten Fürsten Buseck theils verkauft, theils zu Brennholz verwendet worden, um deren theure Unterhaltung zu ersparen. Die übrigen Anlagen wurden aber erst von den Baiern zerstört, die Statuen herausgenommen, und meist verschenkt. Der Gärtner wurde entlassen, alle Gartenanlagen zerstört, und selbst die Umgebungen verwüstet, und absichtlich die ganze Gegend unkenntlich gemacht, der Garten selbst theilweise als Obstbaumfeld verpachtet. Dafür wurden getreue Abbildungen der zu Grunde gerichteten Bauern, so wie ihrer Tyrannen aufgestellt, durch deren scheußlichen Anblick nicht allein alle Schaulustige, sondern auch das

Digitized by Google

Wild des Waldes, so wie die Fische der Weiher für immer von diesem Orte verscheucht und abgehalten wurden. Demohngeachtet konnte man die herrlichen Anlagen nicht ganz vertilgen. Daher erbarmte sich derselben die junge Herzogin von Bamberg, als Herzogin von Baiern, und ließ den Garten wieder durch einen Gärtner gartenmäßig bewirthschaften. Doch blieb die Anlage nur auf wenige Blumen beschränkt, doch wurde der ganze Garten mit Obstbäumen angepflanzt. Nach dem Tode der Herzogin 1829 wurde der Garten an einen Drechsler verpachtet. Weil aber derselbe doch den Garten noch ziemlich unterhielt, was man nicht gerne sah, so ließ man denselben in diesem Jahre an einem Wirth verpachten, unter der Bedingung, ein Haberfeld daraus zu machen, was auch schon in aller Eilfertigkeit vollzogen worden. Im Schlosse hausen nur noch Raubvögel und Ratten, und von der alten Herrlichkeit ist nicht einmal ein Schatten geblieben. Sic transit gloria mundi!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die rechten Zierden in Gärten.

In Bamberg fängt man endlich auch an, die Gärten mit den passenden Pflanzen zu verzieren. Herr Dr. Burger hat seinen Garten in dieser Hinsicht wahrhaft geschmackvoll angelegt. Wir finden dermal viele Riesenexemplare von Pæonia arborea, alle bekannten Arten Azaleen, Rhododendra, Daphne, Andromeden, Kalmien, wir finden aber auch alle Arten Lilien und Rosen, selbst Theerosen, Noisetterosen ꝛc. im Freien, so wie auch alle neuern und ältern Arten der schönen, perennirenden und einjährigen Blumenpflanzen. Man kann wohl nichts Schöners sehen, als alle die prachtvollen Arten Lilien neben einander auf einem Rundel, 30 Arten in wundervoller Pracht! Eine Gruppe von zwölf verschiedenen Arten Theerosen ist wahrhaft entzückend. So wechseln aber die Gruppen, mit allen Arten Rosen in gar lieblicher Manchfaltigkeit und Menge. In den Nürnberger und Würzburger Gärten findet man schon langeher Gruppen von unsern beliebten Florblumen, als Nelken, Aurikeln, Hyacinthen, Primeln, Tulpen, Ranunkeln, Anemonen, Balsaminen,

Digitized by Google

Levkojen, aber auch alle Arten Rittersporn, Lilien, Martagons ꝛc. Ueberall trifft man eine Menge der schönsten, perennirenden Pflanzen, alle Arten Phlox, Lychnis, Hemerocallis, Campanula, Aster, Delphinium, vorzüglich Iris in ihren vielen Arten, Pæonien, Penstemon, Potentilla, Trollius, Statice und Veilchen. Dann alle Arten Rosen, die neuen Arten Syringen und Aster. Dann findet man auf eigenen Beeten alle neue, einjährigen Blumenpflanzen, vorzüglich die vielen herrlichen Arten Zinnia, Scabiosa, Oenothera, und Lupinus. Wir haben dermal unendlich viele prachtvolle, neue Blumenpflanzen, und sind im Stande, unsere Gärten damit anzupflanzen. Im Sommer finden sich auch die schönsten Topfpflanzen im Freien angepflanzt, z. B. Lobelien, Calceolarien, Gladiolus, Fuchsien, Pelargonien, dann die herrlichen Schlingpflanzen, Passifloren, Eccremocarpus, Cobæa, Lophospermum etc. Wie arm sehen die Gärten aus, wo man kaum eine neue Art Rosen antrifft, keine schöne Pflanze im Freien ꝛc. In Bamberg kennt man dermal weder Thee- noch Noisetterosen, ausser dem Garten des Hrn. Dr. Burger. Von den so vielen, schon allgemein bekannten Arten Lilien kennt man keine, als die weißen, die Feuerlilie und die Tiegerlilie, von 30 Arten kaum 4! Erbärmlich genug! Von unsern vielen, herrlichen Arten Phlox und Penstemon kennt man in Bamberg kaum 2 Arten. Die prachtvollen Iris sind ganz unbekannt. Ich hatte in meinem Garten auf 2 Beeten 51 Arten Iris stehen. Ein paar Moosrosen, ein paar Pimpinell und einige Achatrosen hält man

Digitized by Google

in den Bamberger Gärten für das non plus ultra. Der Gärtner Leuchner in dem Garten des Herrn Stadtgerichtsdirektors von Dangel nur allein bemühet sich, alle neue Arten einjähriger Blumenpflanzen in schöner Gruppirung anzupflanzen, was dem Garten eine gefällige Vollkommenheit gewährt, und gewiß, da das Land fortwährend mit blühenden Pflanzen besetzt ist, den heitersten und lieblichsten Anblick und Genuß gewährt. Denn in einem Garten können nicht zu viele Blumen vorhanden seyn. Aber nur Pflanzen, welche stets mit Blumen bedeckt sind, verdienen am häufigsten angepflanzt zu seyn. Was sollen solche Pflanzen, wie die Mariendistel, die syrische Seidenpflanze, die Rhabarban in einem Blumengarten? Was sollen die leeren Plätze, die breiten Wege? In Anpflanzung des Terrains erkennt man den fleißigen, aufmerksamen Gärtner, nur daß man in den meisten Gärten über solche Mängel Klage zu führen hat.

Digitized by Google

Würdigung der Pflanzen-Verzeichniße.

Verzeichniß derjenigen kalten und warmen Haus-Pflanzen, Dahlien, Rosen, Azaleen, Stauden-Gewächse ꝛc., welche in dem Wäberischen Garten zu Elisenruh bei Dresden kultivirt werden, und gegen baare Zahlung in Preuß-Courant um beigesetzte Preise zu haben sind. 1836. Briefe und Bestellungen beliebe man unter der Adresse: An das Gartenetablissement zu Elisenruh bei Dresden abgehen zu lassen.

Der gegenwärtige Catalog enthält nur meistens die neu angeschafften Pflanzen, daher der vorjährige Catalog vorausgesetzt werden muß. Allein diese neuen Pflanzen machen schon eine sehr bedeutende Sammlung aus. Wir können daher mit Recht die Pflanzensammlung in dem Wäberischen Garten zu Elisenruh die vollkommenste heißen. An neuen Pflanzen finden sich: Aletris cochinchinensis, Aloë ferox, Alyxia Richardsoni, Angræcum maculatum, Ardisia paniculata, Areca lutescens, a 150 Thaler. Astrapæa tiliæfolia, Bletia hyacinthina, Brownea grandiceps, Caesalpinia Crista, Cattleya crispa, Clerodendron emirnense, Clusia flava

Digitized by Google

und rosea, Crinum Careyanum, Cyrtopodium speciosissimum, Dimocarpus Litchi, Dentrobium Barringtoni, Dracæna mauritiana, Eulophia streptopetala, Euphorbia Breonii, Franciscea uniflora, Golphimia glauca, Gardenia theobromæfolia, Gesneria Douglasi magnifica, Goodiera procera, Haemanthus Ottonis, Hedera umbraculifera, Heliconia superba, Hibiscus regius, spathaceus, Hoya Pottsii, Ismene Amancaes, Kreisigia multiflora, Lantana Sellowi, Maranta Tonchat, Morona, Oncidium carthaginense, Ornithidium coccineum, Passiflora Bonapartea, Colvilli 24 Arten Passifloren, Pholidota imbricata, Pleurothallis ruscifolia, 119 Arten Cactus, Plumeria pulchella, Pothos odoratissima, Prescotia plantaginea, Renanthera coccinea, Stenomesson pauciflorum, Theophrasta Jussieui, 7 Arten Tillandsien, Zygopetalum Makayi, 45 neue vorzügliche Acazien, 10 Arten Alströmerien, Andromeda ovalifolia, Araucaria Cunnighami, 10 Arten Azalea indica, 10 Arten Banksien, 60 neue Arten Calceolarien, 254 Arten Camellien, gewiß mehr als großartig, Camellina axillaris, Parmentieri, vera; Canavalia bonariensis, Candollea cuneiformis, Charlwoodia congesta, 75 Arten Citrus, Clivia nobilis, Colconema pulchra, Crotalaria pulchella, Cussonia thyrsiflora, Cyclamen corniculatum, repandum, vernum, Cypella Herberti, Dais cotinifolia, Daphne neapolitana, Daviesia latifolia, Dillwynia clavata, Dracophyllum gracile, Enkianthus quinqueflora, reticulata, 9 Arten Epacris, 17 neue Arten Fuchsia, 8 Arten Gladiolus, Horkelia congesta, Hovea pannosa, Kennedya nigricans, Lechenaultia oblata, Lophosper-

Digitized by Google

mum mexicanum, 22 Arten Magnolien, 13 Arten Oleander, Orthosanthus multiflorus, Oxylobium arborescens, Pultenæa retusa, Pæonia papaveracea rubra, Pæonia rubescens, 9 Arten Punica, Rehmannia sinensis, Rhododendron anthopogon, arboreum augustum, Cunninghami, grandissimum, ponticum gefüllt, 23 Arten Soulangea rubra, 7 Arten Waitzia, 83 neue Arten bengalische Rosen, 54 Arten Noisetterosen, 64 Theerosen, an 100 Pimpinellrosen, 130 Arten Azalea nudiflora, 30 Arten Lilien, 51 Arten Pæonien, 8 Arten Penstemon, 40 Arten Phlox, 26 Arten Primeln, 6 Arten Trollius, 24 Arten Viola. Eine solche ungemein reiche Pflanzensammlung empfiehlt sich schon von selbst. Wir machen Blumenfreunde auf solche aufmerksam, und versichern, daß wir die Preise äußerst billig fanden. Hierzu kommen noch 80 Arten hohe, an 50 Arten zwerg-, und 20 Arten anemonenblütige Georginen. Solche Sammlungen zählen wir wenige in ganz Europa.

Preis-Verzeichniß für 1836 von einer Auswahl zuverläßig ächter und frischer Gemüse-, Forst- und Blumensamen, so wie von gefüllten Georginen bei Ramann und Möhring zu Gleichenthal bei Erfurt.

Wiederhohlt spricht dieser Katalog in seiner Vollkommenheit und in seiner zweckmäßigen Abfassung an. Man kann sich über den Stand sowohl, als die Kultur der Blumenpflanzen aus demselben hinlänglich unterrichten. Es wird auch schon diese belehrende Form allgemein nachgeahmt. Der Inhalt selbst aber umfaßt alle bekannten Blumenpflanzen, darunter sehr viele

Digitized by Google

ganz neue Arten. Die bekannten Pflanzen finden sich in vielen neuen Spielarten. So finden sich 21 Arten Aster, 8 Arten Zwergaster, 24 Arten Balsaminen, 20 Arten Celosien, 74 Arten Sommer- und 12 Arten Winterlevkojen. 40 Arten Althæa rosea, 16 Arten Mohn, 20 Arten Ritterſporn, 16 Arten Tagetes, 11 Arten ſpaniſchen Pfeffer, 20 Arten von Zinnia elegans. Im Ganzen 1111 Arten Blumenſamen! Die Sammlung von Georginen iſt vollſtändig, und enthält 165 Arten, 9 Arten anemonenblütige, dann 56 Zwerggeorginen. Die Preiſe ſind die billigſten. Wir können daher dieſe Pflanzenſammlung allen Blumenfreunden empfehlen.

Der Froſt am 10. Mai 1836.

Der Froſt am 10. Mai betrug 7—8 Grad unter dem Gefrierpunkte, ſomit eine wahre, eiſige Kälte. Die Folge war auch, daß alle exotiſche Pflanzen, ſomit auch der Wein, alles Obſt und Gemüſe litten. Selbſt meine Stachelbeere erfroren, was ich in 40 Jahren nicht erlebt habe. Nur die Erdbeeren, welche eben in voller Blüte geſtanden, blieben ganz verſchont. Es erfroren mir die Blüten der Nußbäume, einiger Apfelbäume und einiger Arten Pflaumenbäume. Es erfroren die Früchte von Stachelbeeren, von Kirſchen, von Aprikoſen, doch blieben an jedem Stocke einige ver-

Digitized by Google

schont. Eben so am Wein und an den Stachelbeeren. So heftig war der Frost, daß junger Wein, welchen ich mit einem Topfe bedeckt hatte, doch erfroren war. Selbst die Reben am Spalier in der wärmsten Lage hatten stark gelitten. Sonderbar war es, daß mancher Schoß ganz erfroren war, während ein höher stehender gar nicht gelitten hatte. Nur ein Ast an einem hohen Spalieraprikosenbaum behielt seine Früchte unversehrt. Auch die Maulbeerbäume hatten etwas geliten. Am meisten hatten meine Feigenbäume gelitten. Alle jungen Schossen waren erfroren. Ich war schon im Winter mit denselben unglücklich, indem alle Früchte vermodert waren. Die Schuld trug der Geiz unseres Forstpersonals. Man gab mir aus dem Walde nicht einen Korb Streu, ich sollte einen ganzen Wagen voll kaufen! Die Finanz-Noth ist bei uns zur fürchterlichsten Höhe gestiegen. Daher rühren die vielen Auswanderungen! — Ich mußte meine Feigenstöcke mit Hopfenreben und Strohe bedecken, worunter sie erstickten, vermoderten. Doch blieben die Wurzeln gesund.

Gar nicht hatten die Johannisbeeren gelitten, auch die Weichseln hatten wenig gelitten.

Man konnte aber diesen Frost schon 48 Stunden zuvor voraussehen. Ich rettete vielen Wein und alle meine vielen Gurken. Dabei that mir die gelehrte Jenaer Literaturzeitung den wichtigsten Dienst. Ich legte nemlich die Blätter ausgebreitet über meine Gurkenbeete, und auf die Enden der Blätter Stücken Holz. Und siehe! ich hatte auch nicht eine Pflanze verloren. Wozu doch nicht die Gelehrsamkeit helfen muß! Zum

Digitized by Google

erstenmal hatte ich Nutzen von meinen vielen dazu gelieferten Recensionen. Wo eben die Gurken zu dicht aufgegangen waren, hatte ich das neueste, ganze Heft übergelegt, in der Absicht die überflüßigen Pflanzen zu ersticken, da eben jene Recension über meinen Obstbau darin enthalten war, welche der sonst stets dienstwillige Expeditor als Oeconom selbst angefertiget hatte. Denn sobald derselbe auf einen Schriftsteller eine Wuth hat, z. B. weil solcher nicht zahlt, wie er fordert ꝛc., so fertiget er selbst eine Recension, wenn er gleich von der Sache keinen Begriff hat. Denn Alles, was in der Jenaer Literaturzeitung gedruckt stehet, muß als gelehrte Arbeit angenommen werden. Daher kam es, daß dieser gelehrte Rezensent Hiften von Hannebutten nicht unterscheiden konnte!!! Genug, mir hat die Jenaer Literaturzeitung einen wesentlichen Dienst geleistet, und meine Gurken gerettet, daher ich sie nur loben muß.

Den Levkojenpflanzen hatte der Frost Nichts an, aber Balsaminen erfroren. Auch meinen neuen Arten Lupinen hatte der Frost Nichts an.

Digitized by Google

Einige Bemerkungen

zu

dem Aufsatze über die Mittel zur Vertilgung des Maulwurfes, nebst Beiträgen zur Naturgeschichte desselben. Vom Subrektor Herrn Kahle zu Puttlitz.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preussischen Staaten. 22te Lieferung pag. 126.

Wenn man den Eingang des Aufsatzes liest, so erwartet man freilich recht viel Neues und Gescheutes über den Maulwurf vom Herrn Subrektor Kahle! Allein, wenn man den Aufsatz gelesen hat, so ärgert man sich über den Verlust der Zeit. Was darin gesagt ist, weiß jeder Schulknabe, und daß der Maulwurf auch Wein trinkt, selbst Buisquit frißt, interessirt gewiß ausser Herrn Kahle, Niemanden. Mit Recht dürfen wir jenen Aufsatz den werthlosen Büchern über Gärtnerei beigesellen! Er war wahrlich

Digitized by Google

des Drucks nicht werth! Ueberhaupt läßt sich von den Forschungen des Herrn Kahle wenig versprechen. Was über die Natur des Maulwurfes und dessen Vertilgung gesagt ist, ist sehr ungenügend. Denn allgemein bekannt ist, daß der Maulwurf häufig auf der Erdoberfläche fortrutscht. Ich traf ihn selbst am Tage während eines schwachen, warmen Regens öfters in meinem Garten zu Hersbruck, dann frühe, wenn sich die Nacht scheidet, zwischen 2—3—4 Uhr. Zu dieser Zeit traf ich ihn am häufigsten, wo ich viele mit der Hand ergriff. Daß der Maulwurf nur Thiere, vorzüglich Maikäferlarven, dann Regenwürmer frißt, ist bekannt. Kröten frißt er nicht, Frösche nur ungerne; aber Käfer und Puppen in Menge. Er wird dagegen von Läusen schwer verfolgt. Alles Andere ist bekannt. Um aber den Maulwurf zu vertilgen, weil er den größten Schaden anrichtet, hat Herr Kahle wenig Erfahrung. Das Vergiften wäre freilich leicht, allein wo nimmt man denn den Arsenik her? Und dann erst gehet diese Tödtung zu langsam, bis der Schade schon geschehen ist. Es giebt kein besseres und sichereres Mittel, als das Wegfangen. Das ist allemal sicher! Sobald ich einen Maulwurf verspüre, passe ich ihm sogleich auf, und ganz gewiß wird er entweder am Abend nach 6 Uhr, oder sicherer frühe nach 3 Uhr von mir mit der Haue herausgehohlt.

Meine Mistbeete sicherte ich dadurch gegen die Maulwürfe, daß ich unten hinein 1 Schuh hoch frische Lohe schüttete. Die Lohe scheuen sie ängstlich. Ich

Digitized by Google

hatte unendlich mit Maulwürfen zu kämpfen, indem dieselben auf einem Gemeindegrundstücke neben meinem Garten ordentlich gehegt wurden. Mehr als einmal schob kein Maulwurf in meinen Garten, ich hatte ihn dann sicher herausgehohlt. Später machte ich es mir noch bequemer, und legte auf dieser Seite des Gartens sehr enge aneinander eigentliche Maulwurfs-Fallen von Drath, welche sehr einfach sind, und worin sich sicher die Maulwürfe fiengen.

Ueber den Aufsatz, des Herrn Garteninspektors Schweykart in Gaibach „über die Vorzüge des frischen Waldmooses an der Stelle der Gärberlohe, als Wärmemittel."

Verhandlungen des Gartenbau-Vereins in Preußen. 22te Lieferung pag. 116.

Als ich im Jahre 1828 den Garten in Gaibach besuchte, fand ich alle warme Pflanzen, statt in Lohe, in Sand aufgestellt. Ich mußte hell auf lachen, dann eben so gut wären die Pflanzen in der Erde gestan-

Digitized by Google

den. Die ungeschickten Blumengärtner Fink und Ebner in Stuttgart hatten den Sand statt der Lohe als die beste Erfindung ausposaunt, doch kein verständiger Blumengärtner machte es nach. Die Pflanzen in Moos zu stellen ist nicht neu, wir thaten solches schon seit 20 Jahren und bei Herrn Falke in Nürnberg, bei Herrn Sander in Kitzingen ist es schon lang her allgemein. Allein wir haben die sichere Erfahrung vor uns, daß das Moos nur gewißen Arten Pflanzen entspricht, aber durchaus nicht die Lohe ersetzt. Wir warnen gegen diese Lehre, daß das Moos die Lohe ersetzen könne. Die Oberfläche der Lohe mit Moos bedecken, der schönen Ansicht wegen, taugt schon Nichts. Denn die frische Lohe enthält Gährungsstoff, welcher durch den Zutritt von Feuchtigkeit, Gießen und durch das Sonnenlicht und Wärme gesteigert, aber nicht länger erhalten wird, als dieser Gährungsstoff selbst in der Lohe vorhanden ist. Daher die ganz eigene für Pflanzen wohlthuende Wärme, Heizung, der Lohe. Das Moos aber enthält durchaus keinen Gährungsstoff, somit ist keine Heizung auch denkbar. Man denke sich den gewaltigen Unterschied zwischen einem Lohebeete, worin alle 6 Wochen die Lohe erneuert wird, und einem Moosbeete! Auch verträgt sich das Moos durchaus nicht mit dem Pferdedung. Nach unserer selbst gemachten Untersuchung verhält sich die Wärme eines Lohebeetes zur Wärme eines Moosbeetes, wie 12 zu 4. An Kosten ist aber auch Nichts erspart. Denn die Lohe kostet gar Nichts. Die Gerber sind nur froh, wenn man solche holt, damit sie Platz erhalten. Aber

Digitized by Google

eine Fuhr Moos aus dem Walde würde dahier 4 fl kosten. Das Moos erzeugt unendlich viel Ungeziefer, vorzüglich die verderblichen Kellerwürmer, selbst Werren ꝛc. macht viel Unreinlichkeit, dagegen die Lohe Ungeziefer aller Art abhält, und Reinlichkeit verbreitet. Ins Haus paßt das Moos nicht, wohl aber in Glaskästen für den Sommer im Freien. Daher kann das Moos die Lohe nicht ersetzen!

Einige Bemerkungen

zu einem

Aufsatze in den Verhandlungen des Gartenbau-Vereins in den Preuss. Staaten von Herrn geheimen Medizinalrath, Professor Dr. Link

über

Acclimatisirung von Pflanzen. 22te Lieferung pag. 25.

Mit dem Begriff, acclimatisiren heiße eigentlich, einen organischen Körper an ein Klima gewöhnen, welches er an und für sich nicht erträgt, bin ich nicht einverstanden. Denn gewöhnen an ein Klima, und einheimisch machen ist zweierlei. Aber das Einheimischmachen in einem fremden Klima, heißt acclimatisiren. Unter

Digitized by Google

acclimatisiren, einheimisch machen, verstehe ich die Ausdauer einer Pflanze eines fremden Klimas in einen anderen in nemlicher Vollkommenheit. Es hat nemlich, jede Zone, ja oft jede Gegend eigene Pflanzen. Dagegen haben wieder Pflanzen alle oder viele Gegenden gemein. So findet sich das Veilchen um Neapel ebenso, wie in Deutschland. Dagegen gehöret die Päonie, die Tulpe dem Oriente an. Ebenso die Azalea dem Meeres-Ufer am pontischen Meere, der Cactus den Felsen der heißen Zone, die sogenannten Alpenpflanzen den höchsten Bergen ꝛc. Es beschränkt sich daher das Acclimatisiren nicht allein auf Pflanzen, um solche an ein anderes Klima zu gewöhnen, indem Pflanzen ein und dasselbe Klima haben, aber doch nicht in jedem Boden, Gegend ꝛc. fortkommen. Es heißt daher Acclimatisiren, eine Pflanze für eine Gegend ausser ihrem Vaterlande und Standorte, einheimisch machen. Dieses Einheimischmachen, umfaßt aber mehr, als gewöhnen. Es ist so viel, als die Pflanze an ihrem neuen Standorte zu regeneriren. Denn wie man freilich nach obigem Begriffe das Acclimatisiren nimmt, so würde gewöhnen genügen. Allein alle hiernach gewöhnten Pflanzen verkommen dann wieder eben so schnell. Wir müssen den Eigenheiten der Natur der Pflanzen entsprechen, dann können wir sagen, wir haben eine Pflanze acclimatisirt. Denn alle unsere Kultur- und Zierpflanzen, welche bei uns vegetiren, sind noch nicht acclimatisirt, weil solche nur von der auf sie verwendeten Kultur abhängen. Unsere Tulpen, Hyacinthen, Päonien, alle unsere Obstbäume, selbst die Roß-

Digitized by Google

kastanien werden sicher verkommen, wenn wir ihnen die erforderliche Kultur, oder die Eigenheiten ihrer Natur, nicht mehr geben. Der Pfirschenbaum ist bei uns so wenig acclimatisirt, als der Kastanienbaum, denn welcher Unterschied ist zwischen einem deutschen Pflaumenbaum und diesen Baumarten! Der Pflaumenbaum pflanzt sich in Menge selbst fort, bildet ganze Wälder ꝛc. Wenn wir also auch sagen wollen, daß man unter Acclimatisiren verstehe, Pflanzen eines andern Klimas oder Standortes in Entsprechung deren natürlicher Eigenheit — Kultur — in einem andern Klima zu erhalten, so kann von Gewöhnen daher keine Sprache seyn, weil die Erhaltung der Pflanzen einzig und allein von der auf sie gewendeten Kultur abhängt.

Das einerlei Klima bewirkt aber durchaus nicht die Acclimatisirung. Im Gegentheile solche angewöhnte Pflanzen behalten fast alle ihre Eigenheiten. Das beweiset Nichts, daß viele acclimatisirte Pflanzen von der Witterung leiden, z. B. Bohnen erfrieren ꝛc. Es erfrieren bei uns auch die Pflaumenbäume, die Eichen, und Fichten ꝛc. wenn sie frühe geschost haben, und späte Fröste sie treffen.

Ich bin der Meinung, daß nicht eine einzige Pflanzenart eines andern, vielweniger eines verschiedenen Klimas sich acclimatisiren d. h. einheimisch machen lasse, daß sie sich selbst erhalten kann.

Daß man aber die meisten Pflanzen, selbst von der heißen Zone, an unser Klima gewöhnen kann, gestehe ich zu, weil die Kultur den Eigenheiten der Pflanzen-Natur entspricht. So bauen wir Ricinus,

Digitized by Google

Mesembrianthemum cristallinum, Phaseolen ꝛc welche der heißen Zone angehören, im freien Lande. Wir erhalten unsere eingebürgerten, exotischen Pflanzen, unsere Aprikosen, Pfirschen, Wein, wie auch andere Pflanzen, z. B. Gartenzierpflanzen dadurch, daß wir denselben durch Behacken, Düngen, überhaupt durch Veranlassung künstlicher Gährung ihrer Umgebung, vorzüglich um ihren Wurzeln einen wärmeren Stand bereiten. Das braucht unser Pflaumenbaum, unser Eichbaum ꝛc. nicht. Denn erst bei dem ursprünglichen Wärmegrade werden Blüten und auch Früchte hervorgebracht. Daher bringen auch nicht alle exotische Pflanzen bei uns Samen. Hieraus folgt also, daß es uns möglich ist, alle Pflanzen anderer Zonen endlich bei uns anzupflanzen, daß aber von einer Acclimatisirung auch nicht einer Art die Sprache seyn kann. Ueber die Distinktionen, welche Herr Medizinal-Rath Dr. Link macht, welche Pflanzen vor den andern z. B. einjährige vor perennirenden, Pflanzen mit Zwiebeln und Knollen vor Staudengewächsen, sich eingewöhnen, bin ich vollkommen derselben Meinung. Denn unsere Amaryllis formosissima gedeiht in freiem Lande besser, als eine Camellia, und Amaryllis bella donna, hält selbst unsere strengsten Winter im Freien bei einer Winterbedeckung aus, was eine Azalea nicht verträgt. Es kommt bei dem sogenannten Acclimatisiren Alles darauf an, daß wir unsere exotischen Pflanzen recht aufmerksam pflegen, um so mehr Kraft werden sie erhalten, um den Einflüssen unsers Klimas widerstehen zu können. Somit also bleibt doch immer

Digitized by Google

die Existenz aller nicht einheimischen Pflanzen von der auf sie verwendeten Kultur abhängig.

Neue prachtvolle Blumen.

Mimulus quinquevulnerus variegatus.

Im Freiherrlich von Lerchenfeldischen Garten zu Bamberg blühten im Monat Juni auf der Stellage folgende Arten Mimulus.

Beschreibung.

Erstere Pflanze kaum Schuh hoch, krautartig, Stengel steif, saftig, die Blätter einander gegenüber, ansitzend, herzförmig, zolllang, an der Basis eben so breit, stumpfspitzig, am Rande große Zähne. Aus den Blattachseln kommen Schossen und die Blütenstiele hervor. Die Blütenstiele sind über zolllang, kommen einzeln auf jeder Seite in den Blattachseln hervor. Der Kelch ist prismatisch, wie gefaltet, vorne ungleich fünfzähnig, halb zolllang. Die Blume stehet fast eben solang hervor, ist rachenförmig, fast kleinfingerdick, hinten schmäler, röhrig, nud rundet in 5 zurückgelegten Lappen, 2 hintere, 3 vordere. Dieselben sind ungleich, bis auf die Hälfte eingeschnitten, fast halb Zoll lang, gerundet, blaß rosenroth, der Schlund und die Röhre schmutzig weiß, im Schlunde am vordern hervorstehenden Lappen gelb, und bis hinein dunkelroth

Digitized by Google

punctirt, doch nur die untere Seite, der Gaumen aber nicht, eine Blume vor der andern stärker, der untere hervorstehende Lappen, so weit er gelb ist, stark gelbbehaart. So kommen in 3 — 4 Absätzen übereinander aus den Blattachseln die Blumen hervor, und sind wahre Zierden. Eine ganz offene Blume hält einen Zoll im Durchmesser, daher die Form schon imponirt, und durch die verschiedenen Farben die Augen auf sich zieht. Es stehen gewöhnlich 4 Pflanzen in einem Topf, daher immer viele Blumen zugleich offen sind.

Kultur.

Einjährig, wahrscheinlich aus Peru oder Virginien, wie Mimulus ringens. Man erhält den Samen, welcher Anfangs Mai im Topfe gesäet wird, welche Töpfe in das Mistbeet eingestellt werden. Später werden die Pflanzen versetzt, und dann auf die Stellage gebracht. Sie lieben sehr fette Erde.

Mimulus quinque vulnerus speciosus.

Diese Art ist noch schöner, als die erstbeschriebene.

Beschreibung.

Der Habitus ist zwar ganz der nemliche, Stengel und Blütenstiele aber sind rothbraun, die Blätter kleiner, schmäler, spitziger, eben so die Zähne spitziger. Die Blume ist eben so gestaltet, so groß aber lebhaft gelb. Auf den Lappen sind braunrothe Flecken, so groß, als eine Linse, doch im Rande auslaufend, der untere größere Lappen hat einen 3mal so großen, braunrothen Flecken, den Schlund hinab stärker braunroth punktirt, an den beiden Seiten im Schlunde ganz klein punktirt.

Digitized by Google

Alle Farben an dieser Art sind lebhafter, daher sie einen reizenden Anblick gewährt.

Kultur.

Eben so wie die vorige.

Die Mimulusarten sind sehr beliebt; wir zählen schon an 20 Spielarten. Sie blühen den ganzen Sommer, und bringen auch reifen Samen. Man kann alle Arten bei den Herren Ramann und Möhring zu Gleichenthal und Deegen zu Köstriz haben.

Beide Pflanzen fand ich noch nirgends beschrieben.

Centaurea Nuttallii. Spr.

Diese prachtvolle Gartenpflanze blühte im Monat Juli auf den Rabatten in dem Freiherrlich von Lerchenfeldischen Garten dahier.

Beschreibung.

Ich fand diese Pflanze noch nirgends beschrieben: Spr. syst. Veget. Tom. IV. pag. 298: C. caule simplicissculo glabro, foliis sessilibus oblongo lanceolatis venosis, inferioribus denticulatis superioribus integerrimis, floribus solitariis, squamis calycis erectis pectinato ciliatis. Ditio Arcansu. Amer. bor. Centaurea americana. Nutt.

Die Pflanze hat ganz den Habitus der Centaurea und ist gewiß die größte und schönste Art des großen Geschlechtes. Sie ist einjährig, macht 5 Schuh hohe, aufrechte, steife, fast einfache, gefurcht scharfe Stengel, an welchen die stiellosen Blätter fest anstzen. Solche sind länglich 5—6 Zoll lang, vorne zugespitzt, doch nicht alle gleich lang, und gleichförmig spitzig, ganzrandig, schmäler, hinten rund. Die untern Blätter dagegen

Digitized by Google

sind länglich, lanzetförmig, zugespitzt, am Rande mit Zähnen besetzt. Die Blumen kommen an den Spitzen der Stengel hervor einzeln, und machen große, ausgebreitete Strahlen. Die Blumenblätter stehen zurückgelegt, sind 2 Zoll lang, daher fast herabhängend, sind aber in linienförmige Theile gespalten, und schön lillafärbig. Diese Strahlen sehen wie gefranzt aus, und halten 3—4 Zoll im Durchmesser. Die Scheibenblümchen sind gelblich weiß, und lillafärbig gerandet. Die Blume stehet weit über den Kelch hervor. Dieser ist eiförmig, die Kelchschuppen rauschend, gefranzt, strohfärbig, und stehen aufrecht.

Die Menge der lebhaft färbigen, großen Blumen an dem hohen Stocke ziehet die Augen auf sich. Sie ist eine prachtvolle Rabattenzierde, welche in keinem Garten fehlen sollte.

Kultur.

Da diese Pflanze einjährig ist, so wird sie aus Samen vermehrt. Der Same wird anfangs März in einem großen Topfe in sehr fette Mistbeeterde dünne ausgesäet. Der Topf wird in Loh im Treibkasten oder in ein frisch angelegtes Mistbeet eingesenkt. Man läßt die Pflanzen so lange hier stehen, bis sie zollhoch herangewachsen sind. Dann stellt man sie in ein anderes Mistbeet, oder giebt ihnen täglich frische Luft, um sie an die freie Luft zu gewöhnen. Erst Ende Mai setzt man die Pflanzen ins Land. Man gräbt zuvor Pferdemist ein, darauf setzt man die Pflanze. Man muß diese Pflanze nur in einer geschützten Lage auspflanzen, damit sie bald blühet, um reifen Samen zu er-

Digitized by Google

halten. Mit der Zeit gewöhnt sich diese Pflanze noch gerne an unser Klima.

Gilia tricolor.

Dreifarbige Gilie.

Diese zierliche Pflanze hatte ich vom Hrn. Deegen in Köstritz erhalten, und sie blühte bei mir im Lande im Monat Juni.

Beschreibung.

Die Pflanze ist einjährig, treibt viele strikknadeldicke aufrechte, kurz weißbehaarte Stengel, welche sich an den Enden 2—3mal theilen, an deren Spitzen die Blüten stehen. Die Blätter sind gefiedert, 1—2 Zoll lang, bald mehr, bald weniger Fiedern, bald lang, bald kurz, manchmal ganz, öfters nochmals gespalten, die Fiedern steif, gleichbreit, vorne stumpfspitzig, im Ganzen an jedem Stengel wenige Blätter. Die Blumen stehen an den Spitzen, zu 2—3 bis 4, meist zu 2. Der Kelch 5theilig, die Lappen bis auf die Basis, dünner, gleichbreit, weißbehaart, 5 Linien lang, vorne spitzig. Die Blume nicht ganz so lang hervorstehend, Convolvenartig, 5lappig. Die Lappen tief eingeschnitten, rund, in der Mitte spitzig, am Rande wie gekerbt, innen im Schlunde an jedem Lappen ein Staubfaden hervorstehend, und ein hervorstehendes, blaßbläuliches, dreigespaltenes Pistill. Die Basis der Röhre gelb, dann purpurroth, die Lappen schmutzig weiß, am Rande blaulich. Im Ganzen lieblich schattirt. Die Blume so groß, als an Ipomoea coccinea, so groß als ein

Digitized by Google

Kreutzer. Die Stöcke tragen sehr viele Blumen zugleich Es ist eine sehr niedliche Pflanze, welche in keinem Garten fehlen sollte.

Kultur.

Ich säete den Samen am 1ten März in einem Topf mit Mistbeeterde und stellte dann den Topf in Lohe in den Treibkasten. Im halben April setzte ich die Pflanzen ins Land. Ich erhielt reifen Samen.

Gehört zur V. Klasse Monogynia. Polemoniese. Wahrscheinlich von Peru.

Gilia R. et P. Cal. Subcampanulatus 5 fidus. Cor. infundibuliformis 5 fida. Stamina fauci inserta. Stigma 3 fidum. Cons. 3 locularis 3 valvis, polysperma. „Semina duplici serie angulata nuda.“ Sprengel.

Diese Art kannte Sprengel nicht. Ich fand solche auch noch nirgends beschrieben.

Eine ganz andere Art ist Gilia capitata, welche wir schon früher beschrieben haben, und auch eine einjährige Pflanze ist.

Iostoma axillaris. Lindl.

Lobelia senecionis Spreng. Syst. Veg. Tom. IV. pag. 75. L.: Senecionis foliis omnibus sessilibus pinnatifidis pilosiusculis, laciniis inaequalibus lineeribus subdentatis, pedunculis axillaribus elongatis 1 floris, corolla subregulari. Nov. Holl. Diese Pflanze findet sich beschrieben und abgebildet im neuen deutschen Garten-Magazin, und dermal haben wir auch diese Pflanze vor uns, welche auch Herr Hofgärtner Bosse beschrieben hat.

Digitized by Google

Beschreibung.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Preuß. Staaten 22te Lieferung pag. 21. Wir geben dessen Beschreibung, nur mit unsern Bemerkungen: Wir zogen aus Samen 2 Pflanzen, eine stehet im Lande, welche etwas kümmerlich aussieht, die andere in einem großen Topfe, welche mit Blüten bedeckt ist. Man erkennt auf den ersten Blick, den Habitus der Lobelia coerulea. Die Pflanze ist nur Schuhhoch, ästig, und prangt mit ziemlich großen, graublauen Blumen, eine liebliche, buschige, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh hohe Zierpflanze. Die Blätter halb gefiedert, gezähnt, stiellos 3—4 Zoll lang, mit ungleichen, fast linienförmigen, horizontal abstehenden, spitzen, selten etwas gezähnten Einschnitten, glatt. Die Blumenstiele einblumig, winkelständig, aufrecht, 5 Zoll lang, platt (meistens 3 Zoll lang). Die Korolle ist schön, hat eine grünweiße, 1 Zoll 2 Linien lange ungespaltene Röhre, und abstehende, oben hellblaue (graublaue), unten weiße, linienlanzetförmige, spitze, 7 Linien lange, fast 2 Linien breite, über dem Schlunde mit einem gelben Flekken gezeichnete Einschnitte. Die Kelch-Einschnitte sind pfriemenförmig, weit abstehend. Die Kapsel 1orippig, länglich, etwas zusammengedrückt."

Kultur.

Ich säete den Samen in einem Topf mit fetter Mistbeeterde im Anfange März, und stellte solchen in Lohe im Treibkasten. Es waren nur 2 Pflanzen hervorgekommen, wovon ich eine ins Land, die andere in

Digitized by Google

einen Topf gepflanzt habe. Ob sie perennirt, weiß ich noch nicht. Herr Bosse sagt: Die jungen Pflanzen versetze ich einzeln in 3zöllige, und wenn diese voll gewurzelt sind, in 5zöllige Töpfe, anfangs stelle ich sie ins warme Mistbeet (ich hatte den Topf im Treibkasten stehen gelassen), während des Sommers aber ins offene Glashaus. Im ersten Jahre blühen sie wenig oder gar nicht (was ich widersprechen muß), im zweiten jedoch reichlich, nachdem man sie im Glashause überwintert hat, besonders dann, wenn man sie im Juni ins freie Land pflanzt. Die Vermehrung geschieht leicht durch Ableger und Stecklinge." Ich habe so eben erst, während der Blüte, Stecklinge gemacht, und den Topf in den Treibkasten in Loh gestellt. Ich werde hierüber weitere Nachricht geben. Dieselben stehen gut.

Tropæolum majus fl. coccineo.

Die scharlachrothe Kapuzinerkresse.

Bei uns blühten im Monat Juni auf der Stellage das Tropæolum, mit einfacher, scharlachrother Blume.

Beschreibung.

Der Habitus ist ganz der nemliche, wie am Tropæolum mit braunen Blumen, es macht viele Stengel, und perennirt, blühet aber im ersten Jahre. Die Blume aber hat eine leuchtend scharlachrothe Farbe. Das schönste dieses Geschlechts.

Digitized by Google

Wir empfehlen diese herrliche Pflanze allen Blumenfreunden. Herr Deegen zu Köstritz gibt Samen ab.

Von diesem Geschlechte haben wir nur schöne, auch nur beliebte Arten, und zwar Tropæolum majus. Einjährig, allgemein bekannt.

Hiervon kultivirte ich eine Spielart mit gelben Blumen, dann eine Art mit 2färbigen Blumen, nemlich beide Arten mit braunen und gelben Blumen, was gar allerliebst aussieht.

Alle 3 Arten sind einjährig, lassen sich sogleich ins Land säen, machen auch in Töpfen vollkommene Pflanzen.

Die Art mit dunkelbraunen Blumen ist sehr schön, und zieht die Augen auf sich.

Noch schöner ist die Art mit scharlachrothen Blumen.

Alle diese Arten an eine Terrasse angepflanzt, wo sie hinunter hängen, gewähren einen lieblichen Anblick. Auch an Stäben in der Höhe angebunden machen sie vor dem Fenster angenehme Zierden.

Tropæolum mit gefüllten Blumen ist gleichfalls eine sehr beliebte Pflanze. Sie perennirt, und vermehrt sich aus Stecklingen, welche im Mai im Mistbeete gemacht werden, wo sie leicht anschlagen. Das Empfehlenswertheste dieser Art ist, daß sie den ganzen Winter über blühen, und sehr leicht überwintern.

Die einfachen Arten verlangen sehr fetten, mistreichen Boden, öfteres Gießen, und die volle Sonne. Doch soll man die Pflanzen nicht zu frühe im Lande ausmachen, weil sie gegen Frost sehr empfindlich sind. Am besten ist, wenn man den Samen in Töpfen ein-

Digitized by Google

legt, dann erst im Mai die Pflanzen im Lande ausgesetzt. Die einfachen Arten klettern in sehr fettem Boden mannshoch hinan. Die gefüllte Art verlangt einen leichten, sandigen Boden, mäßige Feuchtigkeit, vorzüglich aber im Winter ziemlich Trockenheit. Durch Näße büßt man die Pflanze schnell ein. Sie dauert aber sonst auch nicht lange, deshalb zieht man sich alle Jahre junge Pflanzen, welche auch am schönsten blühen. Bei uns dahier kostet die Pflanze 9—10 kr.

Billbergia iridifolia. Lindl.

Diese überaus schöne, neue Pflanze blühte in der reichen Pflanzensammlung des Herrn Domprobsten Freiherrn von Lerchenfeld dahier im Monat Juni im Treibkasten. Die Pflanze erhielt derselbe im vorigen Jahre aus dem Gartenetablissement zu Elisenruh bei Dresden.

Es darf sich jeder Garten Glück wünschen, wo diese herrliche Blume zu sehen ist. Sie ist noch neu, noch nirgends beschrieben, und gehört zu den Blumen, welche nur die üppigste Phantasie sich malen kann, und welche jenen phantastischen Gemälden des verlornen Paradieses anzuhören scheinen.

Wunderbar schön gestaltet, wie Tillandsia farinosa, zieht sie das Auge auf sich. Man erkennt auf den ersten Blick, daß nur die üppigste Vegetation eine solche Gestaltung hervorbringen kann, wo die Natur sich in den unendlich wunderbaren Abwechslungen der Blumenformen in ihrer Vollkommenheit darstellt. Deutlich bemerkt man an dieser Blume dasselbe Vaterland der Tillandsien, denselben Habitus der Pflanze, die

Digitized by Google

Form der Blume, Farbe, Alles fast, nur im geringern Maasstab, aber niedlicher und doch eben so vollkommen, ein Wunder der Natur.

Die Beschreibung und Abbildung dieser schönen Blume im neuen deutschen Gartenmagazin ist unrichtig. Hiernach muß deren Beschreibung in der Blumisterei III. Band, wo sie allein sich beschrieben findet, gleichfalls berichtiget werden. Sprengel und Bosse kennen diese Pflanze noch nicht.

Beschreibung.

Die Pflanze hat ganz den Habitus der Tillandsien, und bestehet aus ganzen, irisartigen Schäften. Es kommen aus der Wurzel einige solche Schäfte hervor, bestehend aus 6—7 umfassenden Blättern, doch in einer Runde, nicht breitgedrückt, wie bei Iris. Diese Blätter gleichen auch mehr jenen unserer Ananas, sind 1½ bis 2 Schuh lang, aufrecht, unten umfassend, in der Mitte zollbreit, graugrün, wie mit Mehl bestäubt, der Länge nach in der Mitte mit hervorstehender Rückenlinie, vorne spitz endend, die Spitze niederhängend zurückgebogen, am Rande in weiten, ungleichen Zwischenräumen mit kleinen, bräunlichen, aber harten Zähnen besetzt. Uebrigens sind die Blätter übereinander stehend, von ungleicher Länge, die ältesten und innen stehenden die längsten, die äussern die kürzesten, wie an der Ananas. Aus diesen Blättern nemlich aus ihrer Mitte kommt der Blumenschaft hervor. Solcher ist Schuhlang, Schwanenkiel dick und gar lieblich rosenroth. Wenn solcher ausgewachsen ist, wird er vorne immer dünner, und ist dann überhängend, nickend, wie

Digitized by Google

an Tillandsia farinosa. Der ganze Schaft ist in Zoll weiten Absätzen mit eben so schön rosenrothen Bracteen oder Hüllblättern besetzt. Diese Hüllblätter sind 2 bis $2\frac{1}{2}$ Zoll lang. Die untersten sind die längsten und breitesten, unten umfassend, in der Mitte stark, 6 Linien breit, vorne spitz zugehend, übrigens vom Schafte fast rechtwinklich abstehend. Je älter die Blume wird, um so weiter kommen diese Hüllblätter abzustehen, welche anfangs nur über der Blume anliegen. In den Winkeln dieser Hüllblätter kommen die Blüten hervor. Solche bestehen aus einer $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Röhre, welche ungestielt am Schaft aufsitzt, unten fast federkieldick ist, nach vorne dünne ausläuft. Diese Röhre bestehet aus 3 eben so langen Blättern, welche nur an der Basis verbunden sind. Sie sind daher unten 3 Linien breit, nach vorn spitz zugehend, von einer matten rosenrothen Farbe, die Spitzen 3 Linien lang herab violettblau. Wenn die Blume aufgeblüht ist, so öffnen sich diese 3 Blätter, und nun sieht man eine eben so lange, nur dünnere Röhre, welche die Blumenkorolle ist. Solche bestehet gleichfalls aus 3 gleichlangen Blättern, welche eben so zusammengelegt sind, und die Fruchtwerkzeuge, 2 Linien lange, auf Zoll langen Trägern stehende, gelbe Staubbeutel, und ein in deren Mitte hervorragendes, grünes Pistill, woran die Narbe 3theilig wunderbar gestaltet ist, sich befindet. Diese 3 Blumenblätter sind mattgelb — sanft grüngelblich — und vorne an den Spitzen 4 Linien tief herab lebhaft violettblau. Diese herrliche Zusammenstellung so vieler Farben gewährt einen wunder-

Digitized by Google

lieblichen Anblick. Der Blütenschaft ist stärker weiß, kurz behaart, die Hüllblätter weniger. Die Blüten stehen einzeln, jede unter einem Hüllblatt. An der Basis ist jede Blume rund, etwas gekröpft wie länglich gefaltet. An der Spitze des Schaftes stehen 3 Blumen zwischen 2 Hüllblättchen. Gegen die Spitze des Schaftes zu erscheinen die Blüten fortgesetzt kleiner, eben so die Hüllblätter. Wenn die Blume im Verblühen begriffen ist, so ragen die Fruchtwerkzeuge über die 3 Blätter hervor, und die 3 Scheiden sind zurückstehend, dann ist die Blume ganz geöffnet.

Bei Beobachtung dieser Blume bemerkt man die Annäherung deren Form zu jener von Musa coccines. An dieser steht der Blütenkolben aufrecht, an der Tilandsia und Billbergia ist der Blütenkolben hängend, aber alle Theile in nämlicher Stellung, das Charakteristische des Klimas — ausserordentliche Ueppigkeit in Erzeugung vieler Blumentheile und deren ausgebreiteten Färbung. Selbst Salvia splendens ist in dessen Habitus dieser Pflanzenart verwandt.

Kultur.

Ist in Brasilien zu Hause, daher bei uns eine Bewohnerin des Treibhauses, wo sie in Lohe stehen will, und dann auch mehrere Blütenschäfte mit mehr Blumen macht. Sie scheint mir wie Tillandsia eine Schmarotzerpflanze zu seyn. Sie liebt troknen, sandigen, kiesigen Boden mit halb Heideerde, halb Lauberde, will volles Licht, nur dürftig Wasser, und vermehrt sich durch Theilung der Wurzel, wie bei Iris. Kostet 2—3 fl.

Digitized by Google

Neue prachtvolle Blumen.

(Fortsetzung.)

Rosa centifolia Hollandiæ.

Diese prachtvolle Rose erhielt ich im Jahre 1830 aus Wien von hohen Händen.

Beschreibung.

Es ist diese die Prachtvollste unter allen bekannten Arten Rosen. Es ist eine wahre Garten-Centifolie, nur mit dem Unterschiede, daß die Rose die Größte aller Rosen ist, indem sie aufgeblühet so groß, als eine untere Kaffeetasse ist. Der Kelch ist gefiedert. Die Rose ist sehr hoch gewölbt, und wenn die Blätter abgefallen sind, so bleibt ein quasi Kernhaus mit 5 kurzen, steifen Lappen. Die Kelchlappen sind über 2 Zoll lang, und umschließen zierlich die Knospe, worüber die breiten Lappen noch weit hinausstehen. Die Farbe der Rose ist ganz jener der gemeinen Garten-Centifolie.

Nur blühet diese prachtvolle Rose etwas später, als die gewöhnliche Centifolie.

Das Laub ist fast eben so, nicht größer, nur etwas dunkler, sonst aber in Allem gleich, so wie überhaupt der

Digitized by Google

Habitus der Garten-Centifolie sich auf den ersten Blick erkennen läßt; es stehen die Rosen auch eben so, meist zu 3, die mittlere als die größte. Nur hat diese Art wieder das Eigene, daß die starken Knospen die schlanken Aeste gegen die Erde herabziehen, daher alle Zweige, wie an der Trauerweide abwärts hängen. Es stehet keine Rose aufwärts, wie an der gemeinen Gartenrose. Diese Eigenheit und der gefiederte oder beblätterte Kelch lassen sogleich eine besondere Rosenart erkennen.

Kultur.

Ich hatte die Pflanze, welche nicht veredelt war, sondern ganz Natur ist, einige Jahre im Topfe, wo sie aber nicht blühte. Erst vor 4 Jahren im Spätherbste pflanzte ich sie ins Land, und im andern Jahre blühte schon dieselbe. Doch machte sie nicht gleich im ersten Jahre so große Rosen, als sie dermal brachte. Erst im 2ten und im 3ten Jahre brachte sie ihre wunderbar schönen großen Rosen. Obschon dieses Frühjahr so gar sehr ungünstig war, so waren doch die Rosen sehr vollkommen, nur blühten sie erst Ende Juni. Der Stock trug sehr voll. Die letzten Rosenknospen verdarben erst Ende Juli. Ich glaube, der ausserordentlichen Ueppigkeit ohnerachtet, welche der Stock zeigte, mochte derselbe doch nicht alle Rosen ernähren können. Denn ich dünge alle Rosen sehr stark, daher es kommt, daß die Stöcke überaus reichlich blühen, und so viele Knospen ausstoßen, daß manche abfallen müssen.

Diese Rose sollte in keinem Garten fehlen, denn sie ist wahrhaft die Prachtvollste. Jeder Rosenfreund hält unsere gemeine Gartencentifolie immerhin für die ange-

Digitized by Google

nehmste, um so mehr diese neue Art, welche in allen Theilen größer und prachtvoller ist.

Clarkea elegans.

Wir erhielten diese ganz neue Pflanze von dem Samenhändler Herrn Deegen zu Köstritz bei Gera.

Beschreibung.

Diese Pflanze hat denselben Habitus, wie die schon bekannte Clarkea pulchella; man kann, wenn solche in der Blüte stehet, leicht erkennen, daß sie eine Clarkea ist. Doch hat diese Art höhere Stengel, schlankere Zweige, und wird 2—3 Schuh hoch. Die Stammart wird auch 1½ bis 2 Schuh hoch. Die obern Blätter sind kleiner, als die untern, schmal lanzetförmig, dagegen die untern Blätter 2 Zoll lang, gestielt, mehr eiförmig länglich, gezähnt. Die Blumen haben eine lebhaftere blaue, fast blauviolette Farbe, sind größer, als an der Stammart, die Blumenblätter ganz, nicht eingeschnitten, kommen einzeln an besondern Stielen in den Blattachseln hervor, und sind sehr zahlreich. Daher machen diese Pflanzen auch mehr Zierde, als die Stammart.

Kultur.

Es ist gleichfalls eine einjährige Pflanze. Der Same wird Anfangs Merz in einem Topf dünn ausgesäet, und solcher dann ins Mistbeet gestellt. Man setzt im halben April einige Pflanzen in Töpfe. Man giebt nur sehr fette Erde. Im Merz pflanzt man die andern Pflanzen im Garten aus. Sie wollen Anfangs Schutz gegen rauhe Luft, daher stellt man die Töpfe in ein Mistbeet.

Digitized by Google

Die Clarkeen machen in Gruppen auf Rabatten und Beeten artige Zierden, eben so vor dem Fenster. Doch sind sie keine Prachtblumen, sondern wollen nur in der Nähe genossen seyn. Wir haben dermal schon vier Spielarten, welche auf einem Beete in Kreisen angepflanzt sich allerliebst ausnehmen. Besser nehmen sich diese Clarkeen unter sich in ihren Spielarten aus, als mit andern Blumenpflanzen untermischt, indem unsere meisten andern Blumen, wenn sie auch die nemliche Höhe haben, sich doch nicht recht mit jenen vereinigen, z. B. Lychnis fulgens, Balsaminen ꝛc., weil die Blumenformen sich nicht verwandt sind. Ich sah die sämmtlichen Arten Clarkea auf einer Rasenanlage in ganz kleinen Beeten am Wege hin angepflanzt, wo sie einen erfreulichen Anblick gewährten.

Es scheint mir nach meiner Erfahrung, daß die Clarkeen auch einen geschützten Stand und sehr lockeres, mildes Erdreich verlangen, wenn sie vollkommen werden sollen, d. h. wenn sie hohe Büsche machen sollen. In Nürnberg blieben sie im freien Lande stets verkrüppelt, und dahier erhielt ich in Töpfen — großen Töpfen — vollkommenere Exemplare, als im Lande. Deshalb will ich aber nicht behaupten, daß es überall so seyn muß, denn jede Pflanze wird vollkommener, wenn sie längere Zeit in einem Garten im Freien angepflanzt, und auch aufmerksam gepflegt wird. Dieses letzte wesentliche Erforderniß muß ich allgemein voraussetzen.

Was die Clarkeen vorzüglich empfiehlt, ist, daß solche den ganzen Sommer fortblühen.

Digitized by Google

Cypripedium spectabile. Swartz.

Ansehnlicher Frauenschuh.

Diese herrliche neue Blume war im Monat Juli im Topfe auf der Stellage im Würzburger Hofgarten zu sehen.

Beschreibung.

C. spectabile. Sw. lobo columnæ cordato-elliptico obtuso, labello sepalis obtusiusculis longiori antice fisso, foliis villosis. Amer. bor. (In Canada und Virginien). Cypr. album Ait. C. canadense. Mx. C. reginæ. Walt. C. calceolus. L. Supl. Sprengel syst. Veget. Tom. III. pag. 745. Diese neue Pflanze, wird bei uns nicht viel höher, als 1 Schuh, und, so viele Pflanzen ich noch gesehen habe, so waren alle schwach, keine in Ueppigkeit. Ich schreibe Solches der Eigenheit dieser Pflanze zu, nur in Moorerde zu stehen, und viele frische Luft zu genießen. Es ist dieß der Fall mit den Sarracenien auch. Die Pflanze ist ganz krautartig, hat große, breit lanzetförmige, ovale, vorne spitz zugehende, umfassende Blätter, welche so ziemlich stark mit Haaren besetzt sind. Die Blumenstiele kommen aus den sie umgebenden Blättern, wie man an unserm einheimischen Cypripedium Calceolus ersieht, hervor, ragen aber nicht viel über die Blätter hervor, und sind meist 2blumig. Die Blume ist sehr groß, ganz weiß, nur der vordere Lappen verwischt roth. Die Blume hält gegen 3 Zoll im Durchmesser. Die eigentliche Krone hat oben ein großes, eiförmiges, geripptes, 1½ Zoll breites Blatt, das

Digitized by Google

ganz weiß mit grüner Schattirung ist, die andern Theile der Blumenkrone sind 1½ Zoll lang, auch von nemlicher Farbe, aber mehr lang, als breit. Die Lippe oder der vordere Lappen ist länger, als der obere Theil, oder die Theile der Krone, und gehet ins Rothe über. Ueberhaupt sind die Farben nur ineinander übergehend, und nichts weniger als grell. Dieses ist allen Cypripedien eigen.

Es ist solches eine sehr wunderbar merkwürdige Blume, welche verdient, sich in jeder Sammlung zu finden.

Kultur.

Es ist nur eine Topfpflanze, und verlangt Moorerde, wenigstens zur Hälfte mit guter, fetter Holzerde. Die Erde muß sehr locker seyn, daher man sie mit so viel Sand oder Heideerde vermengt, um sie in diesen Stand zu setzen. Im Winter will sie genau beobachtet seyn, denn sie erheischt viel frische Luft und nur einen gleichmäßigen Feuchtigkeitszustand. Sie verträgt kein Dursten. Sie vermehrt sich aus der Wurzel. Im vorigen Jahre haben wir eine Pflanze aus der berühmten Pflanzensammlung in dem Wäberschen Garten zu Elisenruh bei Dreßden erhalten. Sie blieb aus Versehen im Treibkasten stehen, und die große Wärme, und der Mangel an frischer Luft mag Ursache gewesen sein, daß sie im heurigen Jahre nicht blühte.

Eine blühbare Pflanze kostet 4—5 fl.

Digitized by Google

Chelone procera.

Hohe Schildblume.

Penstemon procerum. Dougl. Pentastemon. Spr. Diese neue Zierpflanze blühte im Würzburger Garten im Juli.

Beschreibung.

Es ist eine krautartige Pflanze, wie Chelone barbata oder Penstemon campanulatum, und treibt mehrere 2—3 Schuh hohe, staudige Stengel aus der perennirenden Wurzel. Die Blätter sind 2 Zoll lang, vorne spitz zugehend, an der Basis schmäler. Die 2lippigen Blumen sind so groß wie am P. ovatum, und stehen eben so an einer Aehre am Ende der Stengel, und sind etwas greller — fast himmelblau — als am P. ovatum, überhaupt sehr lebhaft gefärbt, und blühet den ganzen Sommer. Die Pflanze macht nach einigen Jahren starke Triebe, fast staudig, aber im Herbste zieht sie ein.

Kultur.

Diese Pflanze stammt aus dem nordwestlichen Amerika, ist perennirend, dauert bei uns im Freien aus, und vermehrt sich aus der Wurzel. Alle 3 Jahre werden die Stöcke umgesetzt. Sie machen sowohl auf Rabatten, als auch in Gruppen angepflanzt, herrliche Zierden. Man unterhält sie auch in Töpfen, wo sie im Winter im freien Lande eingegraben werden. Im Würzburger Garten war ein Beet damit eingefaßt, und die Pflanzen standen sehr dicht. Kostet 6 kr.

Wir kultiviren von dem an schönen Blumen reichen Geschlechte Chelone und Penstemon dermal folgende

Digitized by Google

Arten, welche sich als vorzügliche Zierden für alle Gärten empfehlen.

Chelone barbata Cav. Ch. formosa Wendl. Ch. ruelloides Andr. mit seinen großen, zinnoberrothen Blumen in schuhlangen Aehren, unstreitig die schönste.

Chelone campanulata. Cav. Ch. campanuloides. Andr. Penstemon campanulatum. W. Ch. angustifolia. Kunth. mit violetten Blumen.

Chelone lœvigata. Spr. Penstemon lœvigata. Ait. mit blau violetten Blumen.

Chelone glabra S. Ch. obliqua L. mit weißen Blumen, glaberrima Reiders Annalen XI. Band mit bläulichen Blumen.

Chelone obliqua L. mit purpurrothen Blumen.

Chelone pubescens Ait. mit violett weißlichen Blumen.

Chelone ovata. Reiders Annalen weislich himmelblaue Blumen.

Chelone speciosa Loddig mit dunkel scharlachrothen Blumen.

Alle diese Pflanzen machen sehr schöne Blumen, und dauern im Freien aus, vermehren sich auch im Ueberflusse aus der Wurzel, und kosten 6—8 kr. pr. Art.

Ganz neue Arten sind Chelone Lyoni. Parsh. Ch. elegans. Humb. Chl. coerulea Spr. Ch. grandiflora. Spr. Ch. Richardsoni. Dougl. Doch haben wir solche noch nicht in Blüte gesehen. Fast alle Arten dieses Geschlechts haben schöne Blumen.

Digitized by Google

Lilium speciosum. Thunb.

Prächtige Lilie.

Lilium superbum fl. jap. Systema veg. Spr. Tom. II. pag. 62. caule ramoso multifloro, foliis ovato oblongis nervosis petiolatis corollis reflexis revolutis intus papilloso dentatis, sulco nectarifero barbato. Japan. Diese prachtvolle neue Art Lilien blühte im Würzburger Garten im Monat Juni im Topfe auf der Stellage.

Beschreibung.

Die Pflanze hat ganz den Habitus von Martagon, macht einen 3 Schuh hohen Schaft, oben mit einzelnen abwechselnd stehenden Aesten, woran die Blätter spiralförmig stehen. Diese sind ansitzend lanzetförmig, vorne spitzig, 5—7rippig, platt zurückgebogen, wie an Martagon. Die Blumen einzeln an einblumigen Zweigen, sechstheilig, zurückgerollt, herabhängend, die Ränder wollenartig behaart, von weißer Farbe, auf der Mitte der Länge nach roth gestreift, wie getuscht, von angenehmem Geruch, die Antheren braunroth, die Träger weiß. Somit eine reine Martagon.

Kultur.

Die Pflanze ist in Japan zu Hause und überwintert bei uns im Glashause. Diese schöne Art Lilien ist eine Zierde im Zimmer- und Fenstergarten. Ueberhaupt verdienen die neuen Arten Lilien im Garten wie im Hause vor allen andern Pflanzen Aufnahme. Es gewährt einen prachtvollen Anblick, eine Gruppe Lilien auf der Rabatte vor sich zu haben. Wir glauben Gartenfreunden, überhaupt Blumenfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn

Digitized by Google

wir ihnen alle bekannte Arten Lilien und Martagons vorführen, welche in den Garten, und welche für den Topf passen.

Für den Garten passen:

Lilium atrosanguineum. Reiders Ann. mit dunkel scharlachrothen Blumen, martagon kostet 1 fl.

Lilium autumnale. Loddig. Cat. mit gelblichen, feuerroth gerandeten Blumen — Martagon, 48 kr.

Lilium bulbiferum L. Feuerlilie in vielen Spielarten: als die gemeine Art mit großen, feuerrothen Blumen, 6 kr.

Lilium bulbiferum L. mit gefüllten, kleinen Blumen, 24 kr.

Lilium bulbiferum L. mit dunkel feuerrothen Blumen, 12 kr.

Lilium bulbiferum L. mit kleinen, dunkel feuerrothen Blumen, 12 kr.

Lilium bulbiferum L. mit niedrigem Stengel, 6 kr.

Lilium bulbiferum L. mit gelbgescheckten Blättern, 12 kr.

Lilium bulbiferum L. mit kleinen, bläßern Blumen, 12 kr.

Lilium camtschatcense. L. mit brandgelben starkgefleckten Blumen, 48 kr.

Lilium canadense. L. rothe Blumen mit vielen braunen Flecken — Martagon — 48 kr.

Lilium candidum L. gewöhnliche Art, 6 kr.

Lilium candidum L. mit gefüllten Blumen, 12 kr.

Lilium candidum L. mit weißen, rothgestreiften Blumen, 12 kr.

Digitized by Google

Lilium candidum L. mit gelbgeſcheckten Blättern, 12 kr.

Lilium Catesbœi Loddig. mit gelben, an den Enden feuerrothen, ſchwarzroth gefleckten Blumen, 1 fl. 12 kr.

Lilium chalcedonicum L. Martagon mit ſcharlachrothen Blumen, innen punktirt, 24 kr.

Hievon hat man mehrere Spielarten von weißer, gelber, brandgelber, feuerrother, ſafrangelber, inkarnatrother, braunrother ꝛc. Farbe, 24 kr.

Lilium dauricum Ker. mit brandgelben Blumen, 1 fl.

Lilium maculatum Thunb. fleiſchfarbige Blumen mit purpurrothen Flecken. Martagon, 24 kr.

Lilium martagon L. in ſehr vielen Spielarten, mit zurückgerollten Blumenblättern, von weißer, hoch dunkelrother, inkarnat, gelbrother, brauner, ſcharlachrother Farbe, dunkel punktirt 36 kr.

Lilium monadelphum M. v. B. Martagon mit zarten, gelben, rothpunktirten Blumen, 36 kr.

Lilium philadelphicum Loddig. mit dunkel ſcharlachrothen, unten gelben, dunkel punktirten Blumen, 1 fl.

Lilium pomponium L. mit hochſcharlachrothen Blumen, 12 kr.

Lilium pomponium L. mit rothen Blumen, 12 kr.

Lilium pomponium L. mit gelbrothen Bl., 12 kr.

Lilium pumilum Lodd. mit ſcharlachrothen Blumen, 1 fl.

Lilium pyrenaicum Gouan. mit gelben, inwendig braun punktirten Blumen, 24 kr.

Lilium superbum L. mit pomeranzengelben, ſchwarz punktirten Blumen — Martagon, 48 kr.

Digitized by Google

Lilium tigrinum Ait. mit ziegelrothen braun getüpfelten Blumen, 6 kr.

Alle diese Arten Lilien kommen nicht theuer zu stehen, vermehren sich schnell, haben die nämliche Blütenzeit und fast alle eine gleiche Höhe. Es kömmt nur darauf an, wie man dieselben kultivirt. Ich überlege meine Lilien allemal im Herbste mit Stalldung. Dagegen treiben die Stöcke 4—5 Schuhe hohe Schäfte mit einer Menge Blumen. Die Zwiebeln müssen nur im trocknen, etwas erhöhten Lande liegen, wenn auch der Boden noch so hart ist. Sie vertragen keine Nässe an den Wurzeln. Ich habe meine Lilien im strengen Thonboden und sie stehen doch recht üppig.

Solche Zierden, wie Lilien, können nicht zu viel in einem Garten vorkommen; Gruppen von Lilien, in verschiedenen Arten, von Iris, vorzüglich Iris susiana, dann Ferraria pavonia, aber auch Hemerocallis sollen sich in allen Gärten finden, Kaiserkronen, Frittilarien etc.

Für den Topf passen:

Lilium concolor Salisb. mit scharlachrothen und brennendrothen Blumen, 1 fl.

Lilium eximium Reiders Ann. mit weißen Bl., 3 fl.

Lilium japonicum Lodd. mit weißen Blumen, 1½ fl.

Lilium lancifolium L. mit weißen Blumen, 1 fl.

Lilium longiflorum Thunb. mit weißen Bl., 1 fl.

sämmtlich sehr wohlriechend.

Diese Lilien sind überaus prachtvoll, und kommen in Töpfen leicht fort. Man giebt im Merz frische Erde, welche aber keine unverwesten Dungtheile enthalten darf, und zwar halb Laub — halb fruchtbare Gartenerde.

Digitized by Google

Dann stellt man die Töpfe in den Treibkasten, um so eher blühen die Pflanzen. Nach der Blüte stellt man die Töpfe in ein ausgeleertes Mistbeet, wo sie aber kein Gießen brauchen. Im Herbste stellt man die Töpfe ins Glashaus an einen hintern Platz. Sie vermehren sich auch schnell. Man giebt alle 3 Jahre größere Töpfe, wo man die Brutzwiebeln abnimmt.

Dermal kennt man noch Lilium croceum, penduliflorum, pulchellum, pulcherrimum, spectabile und tenuifolium. Catalog des Wäberischen Gartens zu Elisenruh bei Dresden.

Eulophia.

Aus diesem Geschlechte blühten im botanischen Garten zu Würzburg im Treibhause in Loh folgende 2 Arten.

Beschreibung.

Eulophia streptopetala Lindl. Eine orchisartige Pflanze aus Ostindien. Sie ist ganz krautartig, kaum 2 Schuh hoch, perenn. und in ihrem Vaterlande höchst wahrscheinlich eine Schmarotzerpflanze. Sie hat eine bündliche Wurzel, und treibt immer zugleich einige Schossen unmittelbar aus der Wurzel kommend, welche aber dick sind, und aus lauter umfassenden Blättern bestehen. Diese Blätter sind 5—6 Zoll lang, linien-lanzettförmig, nervig, halb Zoll breit, vorne spitz zulaufend. Der Blumenschaft ist einfach, eben so hoch, woran die Blumen wechselweise bis zur Spitze stehen. Solche stehen an 1½ Zoll langen Stielen, unten an der Basis mit einem Nebenblättchen. Die Blumen sind zolllang, und eben so breit, und haben 6 Theile, wie Lappen, welche ziemlich

Digitized by Google

ausgebreitet stehen. Sie stehen in einem doppelten Dreieck, immer zwischen 2 breiten, gelben Lappen ein kleinerer, schmaler, grüner, als ein Kelchtheil. Diese sind länglich, vorne stumpf, oval, grün, verwischt braun getupft, manche zum Theil am Rande gekerbt. Die innern Blumentheile sind noch einmal so groß, ungleich breitrund, gelb, unten an der Basis gedreht. Vorne stehet zwischen den 2 grünen äussern Kelchtheilen ein etwas längerer, aber auch schmälerer, gelber Lappen, einer Lippe gleichend, etwas abwärts und hervor, ist vorne ungleich rund, auch hie und da etwas ausgerandet, der hintere schmale Theil, Sporn, ist dünn, kegelförmig, aussen grün, innen weiß, zum Theil an den Rändern roth, violett gefärbt, wie schattirt. Ueberhaupt sind alle Farben nur matt. Die Knospe ist grün, eiförmig. Es blühen immer mehrere Blumen zugleich. Alle Jahre kommen aus der Wurzel neue junge Schäfte hervor, und an den alten bleiben die umfassenden Blatttheile stehen.

Spr. in Syst. veget. Tom. IV. pag. 307: Nachtrag: E. calcari conico abbreviato, lobo medio labelli rotundato emarginato, sepalis oblongis obtusis, interioribus basi tortis, scapo simplici racemifero, foliis lineari-lanceolatis nervosis.

Die andere Art war schon verblühet.

Kultur.

Die Orchisarten sind bei uns noch selten, ich habe ausser dieser nur Cympidium aloifolium im Würzburger botanischen Garten in Blüte gesehen. Ich habe von vielen andern Arten die Abbildungen gesehen, für den Blumisten haben sie keinen Werth. Die Gestalt der

Digitized by Google

Blumen ist höchst wunderbar, aber meist mit matter Farbenzeichnung. Sie lieben Holz- und Lauberde mit eben so viel Heideerde vermischt. Dann bringt man unten in die Töpfe Stücke Baumrinden. Sie wollen vollen Schutz gegen die Sonne. Sie vermehren sich aus der Wurzel, und wollen trocken gehalten seyn.

Helenium californicum. Dougl.

Die Helenie von Californien.

Wir erhielten diese ganz neue Zierpflanze aus der reichen Pflanzensammlung des Herrn Deegen zu Köstritz bei Gera, sie blühte im 2ten Jahre im Monat Juli im Lande.

Beschreibung.

Um sich einen Begriff von dieser Pflanzengattung zu machen, so stelle man sich eine Rudbekia vor z. B. alata, viele Blümchen auf einer Scheibe von gelber Farbe. Die Pflanze treibt im zweiten Jahre 3 Schuhe hohe, standige Stengel, welche im Winter zu Grunde gehen, wie bei allen Arten Rudbekien. Es haben diese Stengel auch denselben Habitus. Die Stengel sind geflügelt, die Blätter ansitzend, 4—5 Zoll lang, lanzetförmig, spitzzugehend, meist ganzrandig, zuweilen mit kleinen Zähnen und an der untern Fläche mit vielen Punkten besetzt. Die Blumen einzeln an besondern Stielen, beinahe 2 Zoll im Durchmesser haltend, erhaben, halbrundkuglig, und von ganz gelber Farbe wie unsere Sonnenblume. Die Stengel tragen die Blumen ganz aufrecht wie Doronicum Partalianches.

Digitized by Google

Kultur.

Die Pflanze vermehrt sich aus Samen, schwer aus der Wurzel. Wir haben einige Stecklinge im Treibkasten gemacht, welche recht gut gerathen, aber im Winter erfroren sind. Ein Beweis, daß diese Pflanze bei uns im Freien nicht ausdauert, ob sie schon nur aus Californien stammt. Ich säete den Samen Anfangs März in einen Topf mit fetter Mistbeeterde, und stellte den Topf in Loh in den Treibkasten. Es gingen nur wenige Pflänzchen auf, welche ganz verkrüppelt sahen. Ich glaube, daß der Same nicht ausgezeitiget war, er würde wahrscheinlich gar nicht gekeimt haben, wenn ich den Topf nicht in den Treibkasten gestellt hätte. Ich brachte später den Topf in ein Mistbeet, wo die Pflänzchen vorsichtig an die Luft gewöhnt wurden. Im halben Juni setzte ich die Pflanzen ins Land, wo ich solche sich selbst überließ. Sie blieben klein und unansehnlich, ich hob nur eine Pflanze sammt dem ganzen Erdballen heraus, und setzte solche im Sept. in einen Topf, welcher im halben Okt. mit Monatsrosen, Datura arborea etc. im frostfreien Zimmer überwintert wurde. Sie befand sich gut, im halben Mai setzte ich die Pflanze ins Land, wo sie schnell heranwuchs, aber auch in sehr fettem, frisch gedüngtem Boden stand. Allein, da ihre Schönheit eben nicht der Ueberwinterung werth ist, so werde ich solche im Freien stehen lassen, sie aber wie den Feigenbaum, stark mit Nadelstreu bedecken. Sie paßt einzig in große Anlagen zur Abwechslung.

Digitized by Google

Neue schöne Georginen.

In dem Freiherrlich von Lerchenfeldischen Garten in Bamberg blühten folgende neue Arten Georginen:

Die kugelblütige, purpurrothe. Solche ist ganz kugelrund, etwas größer, als eine Mannsfaust, lebhaft purpurroth mit Sammtglanz.

Die kugelblütige, schwarz purpurrothe. Solche ist etwas größer. Die Farbe wie ein schwarzes Blutroth, mit Sammtglanz.

Beide Arten sind nur mittelmäßig hoch. Die halb kugelrunde, dunkel scharlachrothe von unendlicher Pracht. Niedrig. Das Scharlachrothe hat einen schwärzlichen Glanz.

Die schönste Farbe hat die anemonenblütige scharlachrothe, so groß als eine kleine Faust. Die Pflanze niedrig.

Alle diese Blumen sind unendlich dicht gefüllt, daher vollkommen.

Ausnehmend schöne Arten in blau, inkarnat, purpurroth, gelbroth standen die Zwerggeorginen in Gruppen.

Digitized by Google

Unter den vielen prachtvollen Arten, worunter sich noch die mehrfärbigen schattirten, eben so die weiße auszeichneten, erschienen oben bemerkte als besonders auszeichnungswerth und neu.

Man kann von diesen prachtvollen Arten, Knollen erhalten, am liebsten gegen Tausch von andern Georginen-Arten, oder andern Blumen.

Die Georginen verdienen in jeden Garten aufgenommen zu werden. Sind auch die hohen Georginen nicht in kleine Gärten passend, so lassen sich doch die Zwergarten recht gut unterbringen, aber nur in Gruppen. Die Georgine hat auch noch das Empfehlungswerthe, daß sie gar wenig Arbeit nöthig hat. Ueber die Aufbewahrung der Knollen habe ich folgende Erfahrung gemacht. Es wird nemlich sehr häufig darüber geklagt, daß die Wurzeln verderben. Solches rührt einzig von einer unrichtigen Behandlung in der Ueberwinterung her. Man muß sich nemlich hüten, die Wurzeln beim Ausgraben zu verletzen oder gar die Theile der Knollen zu zerquetschen, dann darf man die Knollen nicht austrocknen lassen. Die Wurzeln aufzuhängen, wie es häufig geschiehet, taugt durchaus nicht. Ich nahm die Knollen erst in dem letzten Dritttheil des October aus der Erde, mit dem Spaten, doch so, daß ich keine Knolle verletzte. War doch eine verletzt, oder zerquetscht, so nahm ich solche bis oben zum Wurzelhalse mit dem Messer ab. Ich ließ alle Erdtheile an den Wurzeln. Ich brachte dieselben an einen luftigen, gegen die Sonne verwahrten Ort, wo ich sie nicht austrocknen ließ, dann brachte ich sie in die Holzschupfe, wo ich solche auf aus-

Digitized by Google

gebreitete Nadelstreu, welche aber recht trocken war, hinlegte, und zwar theils neben, theils ziemlich hoch aufeinander. So bleiben sie liegen, bis es anfängt, zu gefrieren. Da man annehmen muß, daß in eine zugemachte Holzschupfe nur erst bei 15 Graden Kälte gefriert, so hat man nichts von einer Ueberraschung zu fürchten. Steigt aber die Kälte, so bringe ich ein halb bis 1 ganzen Schuh hoch trockne Nadelstreu über die Georginen, was hinreichte, selbst den heftigsten Frost sicher abzuhalten. Ist die Witterung trocken, so veranlasse ich über dem Haufen Zugluft, bei nasser Witterung bleiben die Oeffnungen geschlossen. Da Anfangs Merz kein starker Frost mehr zu erwarten ist, so nehme ich schon einen Theil der Bedeckung weg. Doch etwas Bedeckung lasse ich immer über denselben. Erst, wenn die Knollen im Lande eingelegt werden, so nehme ich die ganze Bedeckung weg, nehme die Knollen auf, und zertheile sie in möglichst kleine Stöcke, doch ohne eine Knolle selbst zu verletzen, wie hier vorausgesetzt, durch Theilung des Wurzelhalses, woran immer ein Auge stehen bleiben muß. Bei dieser Behandlung gehet zuverläßig nicht eine Knolle verloren. Den neuen Arten thue ich bei dem Verpflanzen eine Wohlthat ganz eigener Art. Ich hebe nemlich das Loch, in welches die Knolle gelegt wird, etwas tiefer mit dem Spaten aus, und bringe unten hinein eine Handvoll Sand auf einen Haufen, worauf ich dann die Knolle setze. Ich räume dann die ausgehobene Erde zur Hälfte auf die umgesetzte Knolle, und gieße nun solche sehr stark ein. Nach 3 — 4 Stunden, auch erst am andern Tage bringe ich die übrige Erde gar dar-

Digitized by Google

über, und gieße nochmals stark. Ich lege die Knolle so, daß der Wurzelhals stark 2 Finger hoch mit Erde bedeckt zu stehen kommt. Man kann ohne Gefahr Anfangs April schon die Knollen legen, und wann die Keime hervorgekommen sind, so stürzt man über Nacht einen leeren Topf darüber. Um so eher werden diese Keime heranwachsen und blühen.

Bei der Kultur der Georginen vergesse man nur nicht, daß sie viel Dung, und zwar nur frischen Dung lieben. Sie haben ganz dasselbe Verhältniß, als die Kartoffeln, und wachsen üppig nur in vielem frischen Dung. Wenn die Georginen nicht in sehr fettem, frisch gedüngten Lande zu stehen kommen, so erscheinen viele unvollkommene Blumen. Ich habe wenigstens niemals etwas Nachtheiliges von frischem Dung für die Knollen der Georginen wahrgenommen, obschon ich unter jeder Wurzel eine Mistgabel voll frischen Abtrittsdung eingegraben hatte. Fetter Boden und Dung über den Stock ausgebreitet mag allerdings noch weit zweckmäßiger seyn. Man darf überhaupt nicht damit zufrieden seyn, nur die Georginen in Blüte zu bringen, man muß auch die vollkommensten Blumen an den Georginen zu erzielen verstehen. Denn die Georginen behalten die vollen Blumen nur so lange, als die darauf verwendete Kultur wirkt. Es dienet daher auch vorzüglich nur ein mürber Boden. Begießen mit Jauche ꝛc. Das Andere ist bekannt.

Tagetes padula. Nova species.

In dem Freiherrlich von Lerchenfeldischen Garten zu Bamberg traf ich auf der Rabatte eine neue Art Tagetes,

Digitized by Google

welche die Augen auf sich zog, und unter allen bekannten Arten die schönste ist.

Beschreibung.

Diese Art ist augenscheinlich ein Bastard von Tagetes padula und erecta. Sie hat mehr den Habitus von T. erecta, und nur die braune Farbe in Flecken auf jedem Blumenblatte von T. padula. Dagegen hat sie die Form der Blume nur allein von T. padula. Die Pflanze ist vieläſtig, doch sind die Aeste nicht so langschweifig, als an T. padula, und trägt ihre Blumen auch nur auf kürzern, aber auch nur steifern Stielen. Das Laub ist aber ganz jenem von T. erecta ähnlich, doch nicht so groß. Die Pflanze bleibt niedrig, und macht einen gedrängten, 2 Schuh hohen Busch. Die Blumen stehen ganz aufrecht, sind so groß, als an der Stammart T. padula, leuchtend gelb, alle 8 Blumenblätter die Hälfte dunkelbraun gefleckt gegen die Basis zu. Die großen dunkelbraunen Flecken stechen grell gegen die helle gelbe Farbe ab.

Die Kultur

ist bekannt; als einjährige Pflanze. Man säet den Samen sogleich im Garten an Ort und Stelle und zwar in frischgedüngtem, fetten Lande.

Diese Pflanze stammt aus Gleichenthal, und ist von Herrn Möhring und Ramann.

Diese Pflanze nimmt sich überhaupt nur auf Gruppen angenehm aus, eben so, wie die Zinnien, Scabiosen, Oenotheren, Lavatheren, und alle Sommergewächse. Wir dürfen erwarten, daß wir von diesem Geschlechte in

Digitized by Google

Baldem viele Spielarten erhalten. Sie sind alle schöne Blumen, und machen Zierde in allen Arten von Gärten.

Dermal kennen wir folgende schöne Arten, in 2 Hauptarten.

Tagetes patula, als die gewöhnliche, mit dunkelbraunen, mit gelben einfachen, und mit gefüllten Blumen. Man erhält noch ausserdem manche Varietät, dann die vorstehend beschriebene prachtvolle Art, die Art mit gestreiften Blumenblättern, die Zwergart, die gestreifte wieder in einigen Varietäten.

Tagetes erecta, mit großen hell-, mit großen schwefelgelben, einfachen Blumen, mit großen gefüllten, schwefelgelben und großen orangefärbigen Blumen, mit schmalen röhrigen Blumen, die Zwergart, die frühe kleine, in noch einigen Varietäten.

Diese sind die dermal bekannten, schönsten, und sämmtlich in 16 bis 20 Sorten um 12 Groschen bei Herrn Möhring und Ramann zu Gleichenthal bei Gotha zu haben.

Ausser diesen sind nur noch einige ganz neue Arten, welche sämmtlich aus Mexiko stammen, bekannt. Ich habe solche schon früher in den Annalen beschrieben. Allein sie machen wenig Zierde, haben nur einfache, braune und gelbe, kleine, einfache Blumen, und passen nur für botanische Gärten.

Frasera Walteri. Mx.

Walters Frasera.

Diese ganz neue Pflanze blühte im Monat Juli im Garten zu Würzburg im freien Lande.

Digitized by Google

Beschreibung.

Diese Pflanze ist noch nirgends beschrieben. Sprengel in Systema vegetabil. Tom. I. pag. 428: Frasera Walteri Mx. Carolina. Virginia. Herba orgyalis, caule ramisque 4angulis, foliis oppositis verticillatisque oblongis, pedunculis verticillatis 1 floris." — Gehört unter die Gentianeæ. Es ist eine perennirende, ganz krautartige Pflanze, welche im Winter einzieht. Sie hat breite lanzetförmige schuhlange Blätter, welche gestielt sind, und ringsum, wie im Wirbel sich über der Erde ausbreiten, bald mehr bald weniger Blätter, nach der Vollkommenheit und dem Stande der Pflanze. Später gegen halben Mai kommt aus der Mitte der Blätter ein saftiger Blumenschaft, wie an der Kaiserkrone, welcher endlich 4—5 Schuh hoch und stark fingerdick wird. Dieser Schaft ist mit gegenüberstehenden, halb so langen Blättern besetzt, als jene über der Erde ausgebreiteten sind. Diese stehen auch ringsum — wie spiralförmig von sonderbarem Ansehen. Die Blumen stehen an der Spitze des Schaftes in einigen Quirlu übereinander, die Blüten an langen, starken Stielen, dazwischen mehrere Aeste und Nebenblätter. Jede Blume ist fast zollbreit, hat 4 flache, weißgrünliche Lappen, und einen grünen, viertheiligen Kelch, 4 Staubgefäße und einen pfriemenförmigen Griffel auf einem conischen Fruchtknoten. Die Samen haben Flügelhäute. Die Pflanze selbst sieht traurig aus, und macht nicht mehr Zierde, als unser gemeines Verbascum. Paßt eigentlich nur für botanische Gärten. Solche pittoreske Pflanzenformen, wie diese, eben so wie Ramondia — mögen wohl in großen Anlagen

Digitized by Google

zur Abwechslung passen, aber für eigentliche Blumengärten empfehlen sie sich nicht.

Kultur.

Die Pflanze ist in Canada und Virginien zu Hause und dauert bei uns im Freien nicht aus. Sie bringt zwar reifen Samen, allein im Winter gehet sie zu Grunde. Doch läßt sich erwarten, daß sie sich mit der Zeit an unser Klima gewöhnen wird, aber auch dann noch hat sie im Winter eine Bedeckung von Laub nothwendig. Es ist überhaupt sonderbar und ganz eigen, daß die Pflanzen von Canada und Virginien sich an unser Klima weit schwerer gewöhnen, als jene Pflanzen vom nördlichen Klima, von China und Japan. Wir haben noch wenige Pflanzen von dorther, welche unsere Winter auch ohne Bedeckung aushalten. Zum Glück, daß die Pflanzen von daher im Winter meist einziehen, daher der Frost doch schon tief eindringen muß, bis er die Wurzel trifft. Uebrigens liebt diese Pflanze einen trocknen, sehr mürben Boden, und Schutz gegen die Mittagssonne. Sie vermehrt sich aus Samen sehr sicher, und ist daher auch nicht theuer.

Plumeria acuminata. Dryandr.

Langgespitzte Plumerie.

Diese schöne Blume blühte im Monat August im botanischen Garten zu Würzburg im Treibhause.

Beschreibung.

Alle Plumerien sind palmartig, haben nemlich einen Strunk, Milchsaft, an der Spitze des Strunkes kommen

Digitized by Google

die Blätter, und zwischen solchen die Blumen in einer großen Dolde hervor. Wir haben im I. und II. Bande der Annalen schon einige Arten dieses schönen Geschlechts beschrieben auch im II. Bande die Abbildung von Plumeria alba geliefert. Es sind die Plumerien die prachtvollsten Zierden des Warmhauses, und zwar zu einer Zeit, wo sehr wenige Pflanzen blühen. Die Blumendolden sind meist so groß, als ein Menschenkopf und haben Wohlgeruch, daher sich solche für jede Sammlung empfehlen. Die Pflanze wird 5—6—8 Schuh hoch, auch höher, hat einen schlanken Stamm, Strunk, mit grauer Rinde. An dem Ende kommen die gestielten Blätter, auch starren Aeste hervor. Die Blätter sind über schuhlang, halb so breit, lanzetförmig, platt, vorne zugespitzt. Die Blumen haben 5 ausgebreitete Lappen, aussen blaßroth, innen ins gelbrothe übergehend. Jede Blume ist so groß, als eine Viertelskrone. Die Blüte dauert den ganzen Sommer und Herbst. Die aufgeblühten Blumen sind mehr einfärbig, länger aufgeblühet wechseln sie die Farbe.

Kultur.

Diese Pflanzen wachsen nur langsam und blühen schwer. Sie stammen aus Ostindien, und kommen auch unter dem Namen Plumeria obtusifolia Lour. und Pl. acutifolia Poir. vor. Es kostet noch ein Exemplar 3 bis 4 fl. Im Jahr 1833 erhielt ich von Würzburg 2 Exemplare, wovon aber das eine bald eingieng. Die Pflanze ist perennirend, und will nur im Lohkasten stehen. Ich glaube nicht, daß diese Pflanze für das Zimmer paßt, wenn man nicht in einem Vorfenster den Topf in

Digitized by Google

Loh stellen kann. Sie verlangt einen großen Topf und sehr fette Erde, halb Laub-, halb Mistbeeterde, welche aber sehr mürbe seyn muß, daher man eben so viel sandige Haideerde beisetzt. Diese Erde muß alle Jahre im April erneuert werden, sonst blühet die Pflanze nicht. Man stellt die Pflanze so warm als möglich. Nur bei sehr heißem Wetter giebt man frische Luft. Im Winter muß man sich mit dem Gießen sehr in Acht nehmen, dagegen verlangt die Pflanze im Sommer, wann sie überhaupt frische Erde erhalten hat, schon mehr Wasser. Die Vermehrung glückt durch Stecklinge nur im Treibkasten unter der Glasglocke, vom Mai bis zum August. Man nimmt nun 3 Zoll lange Spitzen der Aeste, und steckt in einen Topfe nur einen Steckling ein, sie machen dann bis zum Oct. sicher Wurzeln. Man muß sie mäßig aber stets feucht erhalten.

Phlox.

Flammenblume.

Dieses Geschlecht liefert die meisten Zierden für die Rabatten. Auch noch das empfiehlt dieses Geschlecht, daß die Blüten lange dauern. Wir treffen noch in den wenigsten Gärten viele Arten von Phlox, welche doch wenig kosten, und sich allgemein für große und kleine Gärten empfehlen.

Früher haben wir in den Annalen beschrieben:

Phlox amoena Sims. Band VI. mit rosenrothen Blumen, auch als P. pilosa bekannt.

Phlox suffruticosa Vent. Band II. mit dunkel violetten Blumen.

Digitized by Google

Phlox cruenta. Reiders Annal. mit violettblauen Blumen. Bd. VII. Auch als Phl. sanguinea bekannt.

Phlox linearis Cav. ist Colomnea.

Phlox Welesii. Band VIII. der Annal. mit rosenfarbenen Blumen.

Phlox glaberrima. Bd. VII. der Annalen mit rosenrothen Blumen.

Phlox alba mit weißen Blumen.

Schon diese sind sehr schöne Blumen.

Aber eben so schön sind die ältern Arten.

Phlox paniculata L. mit violetten Blumen, Spielarten — mit rothen, weißen, bläßern Blumen.

Phlox divaricata L. niedrig, mit hellblauen, wohlriechenden Blumen. Alle diese Arten kosten 12 kr. per Art.

Neu sind:

Phlox acuminata. Pursh. von Georgien, wird 4 bis 5 Schuh hoch, hat langgespitzte, lanzetförmige, unten behaarte, kaum gestielte Blätter, dann purpurrothe Blumen mit gerundeten Randeinschnitten, die Blumen in großen Büscheln. Kostet 30 kr.

Phlox cordata Elliot. Nach Sprengel ist es Phl. paniculata L. Allein beide haben zwar ein und denselben Habitus, doch sind sie in den einzelnen Theilen sehr stark verschieden. Diese Art hat platte, 4—5 Schuh hohe Stengel, die Blätter sind lang zugespitzt, unten herzförmig, lanzetförmig verlängert, etwas wellenförmig an den Rändern, und scharf einander gegen überstehend. Die Blütenbüschel sind bei weitem nicht so stark, als an Phl. paniculata, die Blumen aber so groß, verblühend purpurroth.

Digitized by Google

Ist in Carolina zu Hause. Kostet 30 kr.

Phlox Sickmanni Lehm. Von Nordamerika, macht 3 Schuh hohe Stengel, mit lanzetförmigen, am Rande scharfen, wellenförmigen glatten langgespitzten Blättern, violette, im Schlunde weiße Blume in mittelgroßen Büscheln. Kostet 36 kr.

Hieher gehören noch Phlox reptans Mx., welche kriecht, und kleine violettrothe Blumen hat. Man läßt damit ganze Plätze in Anlagen überziehen, wo sich die vielen rothen Blumen recht gut ausnehmen.

Phlox setacea L. Stammt aus Virginien, macht nur 2 Schuh hohe Stengel mit roth violetten Blumen, im Schlunde dunkelroth.

Alle die hier aufgezählten Arten dauern bei uns im Freien aus, und ziehen im Herbste ein. Sie verlangen einen mürben, fetten Boden, lieben Feuchtigkeit, und vermehren sich sehr stark aus der Wurzel, deshalb geniren sie in kleinen Gärten. Ueberhaupt muß man die Stöcke alle 3 Jahre umlegen. Ich habe die Stöcke alle Herbste mit strohigtem Dünger belegt. Sie machten dann höhere, oft 6 Schuh hohe Stengel, und größere Blütenbüschel.

Rubus spectabilis. Pursh.

Ansehnliche Brombeere.

Diese ganz neue Pflanze blühte im Garten des Samenhändlers Herrn Rinz zu Frankfurt am Main im Monat Juni im freien Lande.

Beschreibung.

Spr. Syst. veget. tom. II. pag. 532. R. foliis ternatis ovatis acutis angulatis inaequaliter duplicato ser-

Digitized by Google

ratis subtus pubescentibus, petiolis subaculeatis, ramis flexuosis glaberrimis, pedunculis terminalibus solitariis 1 floris, petalis ovatis calyce longioribus. Ins. Aleut. R. stenopetalus. Choris.“ Der Strauch wird nicht hoch, hat ganz den Habitus der Brombeere, erneuert sich auch eben so fortwährend aus der Wurzel durch Schossen, welche, wie die ältern Stengel, mit Stacheln besetzt sind. Die Blattstiele mit Stacheln besetzt, die Blätter dreizählig, die Blättchen ovalrund, eckig, 3—4 Zoll lang, vorne spitz zugehend, am Rande ungleich doppelt gesägt, unten fein behaart. Die Blumen einzeln an den Enden der Stengel sind roth, sehr groß, über 1 Zoll im Durchmesser haltend, und jenen am Rubus odoratus gleichend. So prangt auch jede Pflanze schon vom Monat Mai an mit vielen Blumen zugleich, welche das Auge festhalten.

Kultur.

Stammt aus Nordamerika, und dauert bei uns im Freien aus. Am besten stehet die Pflanze in einer geschützten Lage, wo sie zugleich Schutz gegen die Mittagssonne hat. Liebt sehr fetten, tiefen, kräftigen Boden, und vermehrt sich im Ueberflusse aus der Wurzel. Kostet 24 kr.

Petraea erecta. Lodd.

Die aufrechte Peträe.

Diese schöne Blume blühte im Treibkasten im Garten zu Würzburg im Monat Juni.

Beschreibung.

Ich fand diese ganz neue, schöne Blume noch nirgends beschrieben. Die Pflanze macht einen Strauch mit

Digitized by Google

ziemlich starken, holzigen Stämmen, 2—4 Schuh hoch mit entgegengesetzten, 5—6 Zoll langen, in der Mitte 1—2 Zoll breiten, kaum gestielten, ganzrandigen, glatten Blättern. Die Blumen stehen in einem aufrechten Büschel wie am Phlox, eben so ist die Form der Blumen radförmig mit ausgebreitetem, 5spaltigem Rande von schön violetter Farbe. Der Kelch ist länger, fast zolllang, 5theilig und blaßröthlich. Beide Farben heben sich einander allerliebst. Dieser Strauch blühet fast den ganzen Sommer, und ist eine Zierde des Warmhauses.

Kultur.

Die Pflanze ist auf Trinidad, Martinique ꝛc. zu Hause, will daher bei uns im Treibhause im Lohkasten stehen. Sie hat ganz dieselbe Kultur als Ixora, und stehet unausgesetzt im vollsten Lichte im Lohkasten. Sie verlangt auch die nemliche Erde, einen mittelmäßig großen Topf, und einen mittelmäßigen Feuchtigkeitszustand. Sie vermehrt sich etwas schwer aus Stecklingen, welche im Treibkasten unter der Glasglocke gemacht werden müssen. Die beste Zeit hiezu ist der Monat Juni. Im Winter verlangen die Stecklinge aber eine sehr aufmerksame Pflege. Eine Pflanze kostet 2 fl. Wir empfehlen diese sehr prachtvolle Blume allen Blumenliebhabern.

Arthropodium cirrhatnm. R. Brow.

Blattrankendes Arthropodium.

Diese nette Pflanze blühte im Monat Mai im Garten auf der Stellage zu Würzburg.

Digitized by Google

Beschreibung.

A. foliis lato-lanceolatis ensiformibus, floribus paniculatis cernuis, pedicellis aggregatis, bracteis foliaceis, filamentis superne barbatis 2 appendiculatis. Nov. Zeel. Anthericum cirrhatum Forst. Spr. syst. veg. Tom. II. pag. 87.

Die Pflanze hat ganz den Habitus von Asphodelus. Sie gehört auch zur 6ten Klasse, zur Familie Asphodeleen. Die blühende Pflanze ist etwas über 2 Schuh hoch, treibt aus der Wurzel 1½ Schuh lange, breitlanzettförmige, schwertförmige Blätter, welche vorne in ranckenartigen Spitzen auslaufen. Aus der Mitte der Blätter kommt ein 2 Schuh hoher Blumenschaft hervor, oben mit einer überhängenden Blumenähre, welche ganz purpurröthlich erscheinet. Die Blumen stehen an einzelnen Stielchen gedrängt aneinander, sind mit Deckblättchen versehen, jedoch sind solche nicht gleich groß, und nicht einander gleich, die untern sind größer und grün, die obern kleiner und purpurröthlich, die oben am Ende lebhafter roth und zurückgerollt, aber auch am kleinsten. Die Blume, wie die Hyazinthe, ist 6theilig, die 3 äussern Theile sind purpurroth, die 3 innen stehenden weiß, die Röhre purpurroth. Die innern Theile sind am Rande wellenförmig. Die hervorstehenden 6 Staubfäden sind auf beiden Seiten behuart, wie federig, der Bart gelb und roth, an beiden Seiten kleine Härchen. Diese Blume ist ästhetisch schön, und will nur in der Nähe betrachtet seyn, wo sie sich aber auch allen Blumenfreunden empfiehlt.

Digitized by Google

Kultur.

Diese Pflanze ist auf Neu-Seeland zu Hause, und bei uns eine Glashauspflanze, welche sich recht gut im Keller und frostfreien Zimmer überwintert, wo man sie nur nicht zu stark gießen darf. Sie nimmt mit jedem Boden verlieb, und braucht nur mittelmäßig große Töpfe. Sie vermehrt sich im Ueberfluß aus der Wurzel, durch Theilung derselben. Wenn man diese Pflanze versetzt, so nimmt man dieselbe heraus, und theilt sie. Die Theile werden sogleich wieder eingesetzt, und 14 Tage lang hinterm Fenster gehalten.

Kostet 48 kr.

Wir haben in diesem Geschlechte noch sehr wenige Zierpflanzen, ja fast keine, die werth ist, angepflanzt zu werden. Selbst gegenwärtig beschriebene, ist keine Prachtblume, und wird nicht allgemeine Aufnahme finden, um so weniger, als sie bei uns durchaus nicht im Freien ausdauert. Die sämmtlich übrigen Arten als A. fistulosus L., mit weißen Blumen, A. luteus L., mit gelben Blumen und A. ramosus L., mit weißen Blumen, an welchen sämmtlich die Blumen in unscheinlichen Aehren stehen, verdienen wahrhaft nicht, daß sie in Gärten angepflanzt stehen. Höchstens könnten sie nur auf Rasenanlagen hie und da in einer Gruppe beisammen sich finden. Sie kosten pr. Art dermal nur 6—8 Kreutzer.

Digitized by Google

Die Beschreibung meiner blumistischen Reise nach Frankreich im Jahre 1832.

Fortsetzung.

Das entsetzliche Unglück war einmal geschehen, was ganz Nürnberg allarmirt hatte. Der Ochs über der Fleischbrücke in Nürnberg hatte ein Horn verloren! Man hatte die Journalisten in Nürnberg im Verdacht, daß sie Ursache hieran seyen, und sogleich wurden alle aus der Stadt gejagt; binnen 24 Stunden sollte ich mit Weib und Kindern die Stadt verlassen. Ich mochte auch noch so sonnenklar nachweisen, daß ich dem Ochsen und er mir unbekannt sei, wir auch nie eine Berührung miteinander gehabt hatten. Doch konnte ich wieder ruhig schlafen. Sonderbar, und wunderbar träumte mir in dieser Nacht hierauf nach abgeschlossener Capitulation, daß ich zum Spittlerthor hinausgehen solle, da würde ich im ersten Eckhaus, wo der Bock wohne, eine Frau treffen, die ein Zwitter ganz eigener Art sey, nemlich auf der rechten Seite ein Ruß, links ein Franzos. Diese Frau suche das verlorne Paradies in und um Coblenz. Ich hatte eben am selben Tage von dem berühmten Hermaphroditen

Digitized by Google

in der Schmetterlingsammlung zu Gunzenhausen gesprochen, daher glaubte ich, daß dieser Traum eine constitutionsmäßige Version sey, und achtete nicht darauf. Aber in der folgenden Nacht träumte mir dasselbe. Ich war bei der Frau und sie sagte mir, ich sollte eilen. Nun gieng ich doch, und traf wirklich eine große dicke Frau, halb russisch, halb französisch und ein lateinisches Fräulein. Die erzählten mir wunder närrisch, gescheutes Zeug, hutschelten mich und gaben mir einen halben Sack voll Geld, lauter Kronenthaler, und baten mich, getrost das verlorne Paradies aufzusuchen. Ich konnte nicht länger widerstehen, schnürte meinen Bündel, und eilte auf Bamberg zu. Es war herrliches Wetter, und eben blauer Montag, deshalb ließ ich die Chaise zurücklegen, um mich an der schönen Gegend zum letzten Mal zu laben. Allein mein Pferd that so wild, daß ich ausstieg, und mir ein anderes Pferd bestellte! Doch, das war schnell in Ordnung gekommen. Ich dachte lachend darüber nach, d. h. war nun ganz beruhiget, denn ich wußte nun, was ich sollte und wollte, suchte daher meine gleichdenkenden Blumenfreunde auf, und die ganze Geschichte war vergessen. Ich besuchte alle Gärten, konnte aber auch nicht eine einzige neue oder nur bemerkenswerthe Pflanze antreffen. Auf der Altenburg mußte ich mich ein paar Stunden langweilen lassen, da ich mich mit aller Gewalt ins 14te Jahrhundert zurücksetzen, und mit den Hexen mich unterhalten sollte. Ich eschappirte rücklings und flog nach dem berühmten Lustschloß Seehof bei Bamberg, das um 80,000 fl. einem Herzoge von Würtemberg so eben zum Kauf angeboten worden. Allein statt Blumen

Digitized by Google

spuckten rothe, weiße und schwarze Kapuzen, und über dem eisernen Thore stand „hier blühen keine Rosen mehr!“ Die großmüthigste Heuchelei vertrat die schwarze Viper, als Freund Seume in Pistum war, und ich eilte weiter. In Kloster Ebrach konnte ich nur mit Wehmuth die zu Grunde gerichteten, ehemals herrlichen Gärten übersehen, daher verging mir alle Lust, das schöne Kloster und die prachtvolle Kirche zu besehen. Weiterhin traf ich wieder ein zerstörtes Kloster, konnte mich aber nicht darüber wundern. Denn in der damaligen finstern Zeit war das Einreißen, nur um des Vergnügens des Aufbaues wegen, an der Ordnung. Um so größer ist die Sottise auf unser dermaliges Zeitalter, das wieder aufbauen zu wollen. Ich zweifelte auch zum erstenmal an der Unfehlbarkeit der katholischen Kirche. Denn der Papst hatte doch förmlich, also wohl mit Recht, die Jesuiten verdammt und aufgehoben, und später wurden sie wieder eingeführt! Doch bereute ich auf der Stelle meinen Zweifel, und als ich meiner Wallfahrt gedachte, wollte ich schon ganz andächtig den Berg hinauf nach Gaibach. Da ist ein Garten, da hielt ich. Allein ich traf auch hier nicht eine bemerkenswerthe Pflanze. Die Herrlichkeiten, das schöne Schloß, der große Saal mit seinen eitlen Frescogemälden, die eiserne Umgebung des Gartens, die Konstitutionssäule und der schwarze Schwan, welcher 800 fl. kostete, konnten meinen Aufenthalt nicht um eine Stunde verlängern. Noch spuckte es hier von dem im Mai gefeierten Constitutionsfeste. Man erzählte mir hier: daß vor einigen Jahren ein sehr großes Treibhaus mit sehr vielen kostbaren Pflanzen im Garten gestanden,

Digitized by Google

welches ich auch noch gesehen hatte. Weil es aber der Erweiterung der Anlage hinderlich war, wurde es schnell abgebrochen. Als aber der Winter kam, dachte man erst daran, die Pflanzen unterzubringen, wozu nun eine Scheune dienen mußte, wo natürlich alle Pflanzen zu Grunde giengen. Die Garten-Anlage selbst ist großartig, aber im Ganzen leer! Ich eilte nach Würzburg, und betete den langweiligen Weg dahin 4 Rosenkränze, für Herstellung besserer Wege, mit dem Stoßgebet, daß mir der liebe Gott gutes Wetter geben, und billige Wirthe mich antreffen lassen möge. Eben kam ich in Kitzingen an. Sander, der eifrige Blumist, mußte zum Scheibenschießen. Sein Sohn, gleichfalls ein eifriger, sehr fleißiger Blumist, zeigte mir sehr viele ganz neue Pflanzen, darunter der Schizanthus retusus. die Erica elegans die wunderschönsten Blumen hatten. Man kann sich die Pracht der Erica elegans nicht vorstellen. Ich konnte mich kaum eine Stunde aufhalten, faßte nur einige neue Pflanzen auf, und brachte die Nacht in jenem berühmten Gasthause, mit den großartigen Tapeten, das 14te Jahrhundert vorstellend, recht angenehm zu. Frühe bald kam ich in Würzburg an. Ich eilte auf den Hofgarten resp. auf den Hofgärtner Herrn Haller zu. So wenig auf den Garten nunmehr verwendet wird, so viel Neues trifft man doch darin an, was man dem Eifer des Herrn Haller zu danken hat. Wir trafen an 200 ganz neue Blumenpflanzen. Das ist doch wahrhaft Viel. Ich brauchte ein paar Tage Zeit, nur zu sammeln. Bei dem besten Wetter reißte ich dem Spessart zu. In Esselbach traf ich den gescheutesten Wirth, aber wenig zu essen. Von dem Garten des Fürsten

Digitized by Google

Löwenstein-Werthheim bei Lengfurth gegenüber weiß ich wenig zu sagen, da ich gar Nichts fand, und was vom Spessart zu sagen ist, haben schon viele Andere gesagt. Oben auf her Höhe des Spessart, in Rohrbaum traf ich viele Lilien, und viele Gensdarmen Wie sich solche hieher verirren konnten? In Aschaffenburg aß ich frisches Wildpret und trank guten Wein für wenig Geld. Der Garten sprach mich weder in seiner Anlage, noch nach seiner Ausstattung an. Dagegen ist die über dem Main liegende großartige Natur-Anlage sehenswerth. Die Aschaffenburger sind kluge Leute. Die wußten den Würzburgern ihren Gerichtshof sich zu verschaffen, und gaben doch kein Geld zu einem Kloster her. Es soll ihnen gemerkt seyn! Dagegen fand ich häufig hier eine eigene Art Distel, und trank den letzten theuern Kaffee. Glücklich, aber nach etwas Verzug kam ich über die baierische Zollinie zu Stockach, und wurde in Seeligenstadt von der Mauth gar nicht angehalten. Loben muß ich in Seeligenstadt den heitern Sinn der Einwohner, und den rühmlichen Eifer eines Barbiers, welcher mich hier von den Aschaffenburger Disteln befreite. Die Landschaft ist traurig, dagegen sind die Leute lustig, und so fuhr ich um so schneller und heiterer an den Torfgräbereien vorbei nach Offenbach. Hier wurde auf offener Straße mein Koffer visitirt, und, nach barbarischem Zweigespräch, doch entlassen. Die Mauth mag Offenbach reich gemacht haben, auf Kosten Frankfurts, dermal büßen die Offenbacher die langen Firmas an den neuen Häusern in der Straße gegen Frankfurt. Um so freundlicher ist es ausser Offenbach, wo nun das Land ein fortwährender Gemüsegarten bis Sachsenhausen ist. Man trifft hier

Digitized by Google

alle edle Produkte des gesammten Gemüsebaues, auch Kardendisteln, sehr viel Mohn, Kürbisse, sehr viele Obstbäume, alle unsere gewöhnlichen Blumen. Man kann hier einen ungeheuern Garten übersehen. Sachsenhausen ist eine würdige Vorstadt der berühmten, reichen, freien Handelsstadt. Noch fruchtbarer wird das Land nach Frankfurt. Nichts als Gärten, überall die höchste Kultur, das reichste Land, die froheste Erwartung des reichen Frankfurts! Es waren eben, Anfangs August's, die Aprikosen reif. Die unzähligen goldenen Früchte an den unzähligen Aprikosenbäumen gaben der ganzen Gegend ein lachendes Ansehen und erinnerten an die Gärten der Hesperiden. Auffallend ist der Unterschied der Vegetation vor der Stadt Offenbach, und hinter derselben. Hier trafen wir die große hessische Armee im Exerziren, und in den Gärten der Hesperiden lustige Gärtner, flinke Gärtnerinnen; Alles zeugte von Wohlstand, welcher in dieser gesegneten Gegend sichtlich herrscht. Das Mainwasser kam mir hier träge vor, und nicht so lebendig, als das Wasser des Rheins, und die Gegend, wo der Main herabkommt, spricht einen gar finster an! Um so freundlicher ruht das Auge auf der langen Reihe der herrlichen, neugebauten Häuser am Flusse hinauf. Ich war vom goldenen Hirschen in München hieher gekommen, und hoffte natürlich in der bürgerlichen Stadt nicht so viel Leben, wie in dem residenzlichen Athen! Allein, ich fand mich überrascht, durch die unendliche Regsamkeit, das unbeschreiblich eifrige Leben der fleißigen Frankfurter. Der Markt und der Bazar in München erscheinen gegen Frankfurts lange Zeile verödet. Während in München die Leute, wenn man sie

Digitized by Google

auf der Straße etwas fragt, ganz versteinert im eigentlichen Sinne des Worts, einen anglotzen, so ist der Frankfurter voller Leben und Zuvorkommenheit gegen Fremde. Während dort die Leute einen nicht zu verstehen scheinen, so wird man hier schon errathen, und freundlich zu recht gewiesen. Doch ist der Frankfurter nicht zudringlich, um so angenehmer ist der Aufenthalt dahier. Im Gasthof zum Weidenbusch aß ich sehr gut, und zahlte wenig. Ein Lakai führte mich in den Garten des Samenhändlers Hrn. Rinz jun. Herr Rinz ist erst ein Anfänger. Allein, was ich hier fand, überstieg meine kühnste Erwartung. Ich fand hier so viele neue Pflanzen, daß ich in deren Beschreibung noch 12 Jahrgänge der Annalen liefern könnte. Hier waren ganze Lauben mit Eccremocorpus Scaber überzogen, und die prachtvollen Blumen erregten meine Bewunderung im höchsten Grade. Die kostbarsten Pflanzen standen hier im Lande, ganze Felder voll Azaleen, Rhododendra, Pæonien und Magnolien etc., ganze Beete voll Calceolarien, Salpiglossis, Lobelien etc., kurz, was nur immer der Blumenfreund sich wünschen kann. Auch muß ich dem Geschmacke des Herrn Rinz volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, denn alle Theile des sehr großen Gartens sind gut geordnet, nett unterhalten, die Blumenpflanzen ästhetisch schön geordnet, und harmonisch verbunden, was auch einen sehr freundlichen Eindruck macht. Wir hatten hier in ein paar Stunden mehr neue und schöne Blumen gefunden, als in ganz Baiern, im Nymphenburger Garten, wie im botanischen Garten zu München in 12 Jahren. Das war mir sehr erfreulich. Denn ich hatte die angenehme Ueberzeugung

Digitized by Google

gewonnen, daß ich nicht nöthig hätte, weite Reisen zu machen, um neue Blumen aufzufinden. In Frankfurt findet man mehr, als man braucht. Nur ungerne gieng ich, und nie werde ich den herrlichen Genuß in dem Pflanzenreiche dieses Gartens vergessen. Wir giengen nun in den Garten des Banquiers Herrn von Rothschild. Schon im Durchgehen des Gartens bemerkte ich die Dürftigkeit in dessen Anlage und Ausstattung im Allgemeinen, obschon ich einzelne sehr kostbare Pflanzen antraf. Ich hatte mich daher bei dem Gärtner als Gehilfe angeboten, wurde aber schnöde zurückgewiesen. Der Garten ist sehr groß, halb Naturanlage, halb Fruchtgarten, größtentheils vermischt, im Ganzen ohne Zusammenhang und selbst ohne Zweck. Das Gewächshaus war zu einem Speisesaal für die Familie eingerichtet, und mit Tapeten behangen, die Topfpflanzen standen ohne Ordnung herum. Die Orangerie ist sehr schön und kostbar. Es waren sehr hohe Araucarien in Kübeln da, wovon gewiß ein Exemplar 300 fl. gekostet haben mag. Ich fand die prachtvolle Protea cordata in Blüte, alle Pflanzen sehr gut gepflegt. Ein Beweis, daß die Herrschaft freigebig ist und der Gärtner seine Sache verstehet. Nur scheint dem letztern der bessere Gartengeschmack abzugehen. An den Bäumen im Garten waren noch die Spuren einer nächtlichen Beleuchtung sichtbar, welche einer glücklichen Speculation gegolten hatte. Ich hätte gewünscht, Herrn von Rothschild sprechen zu können, ich war auch schon gemeldet, da, entstand vor der Wohnung ein entsetzlicher Tumult. Man läutete mit mehreren großen und kleinen Glocken, man schellte, und eine Menge Menschen, lauter Dienerschaft, stürmten gegen

Digitized by Google

den Garteneingang, denn es kam der österreichische Gesandte angefahren, welcher bei Hrn. von Rothschild zu Mittag speiste! Ich zog daher ab. Leider brachte mich dieser Herr um die Gunst, den König der Könige kennen zu lernen! Am andern Tage war der 3te August, König Wilhelms Geburtstag, zu dessen Feier ich in Mainz eingeladen war. Daher kehrte ich in meinen Gasthof zurück, ordnete meine gesammelten Pflanzen, und vergaß darüber das Theater, den Römer und die goldene Bulle!

Nochmals muß ich auf die Humanität der Frankfurter zurückkommen. Ich hatte meinen Paß dem preußischen Gesandten zur Vidimirung überschickt. Der Lakai brachte solchen mit der Aeusserung zurück, er brauche kein Visa, in Preußen passire man unaufgehalten.

So billig meine Zeche war, so fiel mir doch auf, daß für 2 Personen, Kaffee, als Frühstück 48 kr. angesetzt waren. Denn ich hatte das ℔ des besten Kaffees um 24 kr. und das ℔ Zucker um 10 kr. gekauft. Um diese Wohlthat ist nun Frankfurt auch gekommen. Wann werden die Menschen das frei und unbeschwert genießen dürfen, was der Schöpfer ihnen bescheren läßt, und sie sich verdienen! In Nürnberg kostete der Zucker 36 kr., der Kaffee 1 fl. 6 kr.! Und dermal kostet er in Frankfurt eben so viel! Wer hat wohl bei dem deutschen Zollverein gewonnen?

Man kann sich daher wohl den Drang der Auswanderung erklären, und kann sich nur darüber wundern, daß die Auswanderungen nicht allgemein sind. Nur die Indolenz der freien Amerikaner trägt die Schuld.

Es sehnt sich Alles nach einer Aenderung, und deshalb nur wurden die Eisenbahnen mit solchem Enthusiasmus auf-

Digitized by Google

genommen, da der Zollverein das nicht gewährt, was man sich versprochen hat, nehmlich Wohlfeilheit, um leben zu können. Mit diesen Gedanken fuhr ich am 3ten August zum Thor in Frankfurt hinaus auf Mainz zu. Die herrliche, reiche Landschaft gab mir bald meine frohe Laune wieder, welche ich bei meiner Abreise ausser gutem Wetter und billigen, freundlichen Wirthen erbeten hatte, die vielen Obstbäume, vorzüglich die vielen Aprikosenbäume, dann der viele Wein an der Straße.

Warum nicht anderwärts der Aprikosenbaum häufiger angepflanzt wird? Er verträgt die strengsten Winter, und ist weit weniger empfindlich gegen Kälte, als die Zwetschken. Weit öfter erfriert die Pflaumenblüte, als jene der Aprikosen. Ich will nicht sagen, daß sich der Aprikosenbaum auf's Feld oder auf die Chaussee schicket, aber in Gärten sollte er häufiger anzutreffen seyn. Vorzüglich hochstämmige Bäume, weil solche wenig Schatten machen. Alle 2 Jahre giebt der Aprikosenbaum eine reiche Ernte. Ich habe 12 Aprikosenbäume im Garten, im vorigen Jahre trugen sie ungeheuer, ich verbrauchte sehr viel, und erlöste noch 15 fl. Die Bäume sind alle gering.

In Cassel nahm man mir 1 fl. für Brückengeld ab, dagegen fragte hier sowohl als in Mainz Niemand nach mir, noch nach dem Paß! Das ist human! Wenn man die wichtige Festung Vorchheim in Baiern passirt, muß man zweimal das strengste Examen aushalten! Es ist überhaupt sonderbar in der Welt. Der Fußreisende passirt überall als ehrlich und ungehindert. Aber wer fährt, erscheinet verdächtig, und wird des Tags mehrmals angehalten, muß sich ausweisen, daß er kein Vagabund ist. In Mainz fand ich in

Digitized by Google

der Reichskrone ein sehr gutes Gasthaus. Ich eilte, die Parade zu sehen, welche die Preussen, ihrem Könige heute zu Ehren, anstellten. Der Pomp war groß, die Generalität mit Stab sehr glänzend, die Truppen lauter junge Leute vom besten Schlag, voll Leben, zeigten Geist und Taktik. Es mögen gegen 8000 Mann die Parade mitgemacht haben. Es war ein schönes, imponirendes Schauspiel! Auffallend ist der Unterschied zwischen dem hier liegenden preussischen und österreichischen Militair. Letztere waren meist bejahrte Menschen, und kontrastirten in ihrer Steifheit gegen die preußische Jugend. Zu Mittag war im Gasthofe ein Diner von mehr als 100 Gedecken ꝛc. wo man noch weit besser, als in Frankfurt leben konnte, und auch nicht mehr zahlen durfte. In Mainz sah ich Nichts, als dem Zusammenfluß des Mains mit dem Rhein, und in einigen Gärten Lauben mit Cobua Scandens überzogen. Ich hätte gewünscht, in Mainz, meiner zweiten Vaterstadt, wo meine Familie zu Hause ist, mich besser umgesehen zu haben, allein die Bouteille Champagner, welche ich auf das Wohl des edlen, gerechten und guten Königs von Preussen getrunken hatte, war Ursache, daß ich mich bald auf mein Zimmer zurückzog. Mein Vater war in Mainz in seiner Jugend präbendirt, hatte zu meinem Glücke das Baret mit dem Casquet vertauscht, und ich war in Worms präbendirt, und habe das Brevier mit den Corpus juris verwechselt. Es war in der Zeit, als der erste Konsul mit den Fürsten des heiligen römischen Reichs auf der Löwenjagd war. Ich bemerkte, daß in der Festung Mainz mehr Militair liegen müsse, als die Stadt Einwohner zählt.

Digitized by Google

Bisher war Mainz eine wichtige Festung! Es scheint mir aber, daß diese Wichtigkeit für das linke Rheinufer ist, und als Bundesfestung in einem Kriege einen schweren Stand erhält. Doch ist man in Mainz ganz sicher, und weiß wohl, was mit der Benennung Bundesfestung gemeint ist, welche in den Händen der beiden absolutesten Staaten sich befindet. Man wird solches auch ganz in der Ordnung finden. Freie Völker bedürfen keine Festungen. Um so weniger läßt sich von einer deutschen Nation träumen, oder gar von einer Völkervereinigung, und die Festungen werden noch lange ihren Werth behalten. Sobald man aber in einem Tage von Wien nach Paris auf der Eisenbahn kommen wird, dann erst kann jene ersehnte Völkervereinigung, welche die Lieblings-Idee des Lord Brougham ist, zu Stande kommen. Dann giebt es nur so viele Nationen, als es Welttheile giebt, und die Festungen verschwinden von selbst. Damit hat es aber noch Zeit, wir erleben es nicht, und nach uns ist die Welt eingefallen. Deshalb mochte ich in Mainz mir das Vergnügen nicht machen, die Reise nach Köln auf dem Dampfschiffe zu machen, so wenig als auf der Fürther Eisenbahn mich schaukeln zu lassen. Zum Spaß ist es zu Viel, im Ernste gar zu wenig. Die, welchen in der Zukunft damit gedient sein mag, mögen sich hierin versuchen, ich für mich habe Nichts mehr zu erwarten. Ungestört fuhr ich zum Thor gegen Baiern hinaus, das Wetter war schön, und die ganze Welt erschien mir im rosenfarbenen Lichte, warum sollte ich mir für die Nachwelt Sorge machen? Ich bin auch ganz überzeugt, daß die Deutschen sich über Oesterreichs väterliche, und Preussens gerechte, wohlwollende Regierung

Digitized by Google

in keiner Hinsicht beklagen können. Die schwarz und weiße Fahne in der schönsten Gegend wollte mich Anfangs nicht ansprechen. Allein die allgemeine Humanität der preußischen Behörden, die allgemeine Zufriedenheit der Einwohner gaben das beste Zeugniß der Vortrefflichkeit der preuß. Regierung. Um so vergnügter war ich unter zufriedenen Menschen, bei guten Wegen, und heiterer Witterung. Die Zechen und der Zoll aber sind in diesem Paradiese noch theurer, als in einer Residenz. Es scheint, man will der Dampfschiffahrt entgegenarbeiten. Es begegnete mir nicht ein Fuhrwerk, das Dampfschiff aber täglich auf dem Rhein. Die Wirthe an der neuen Straße sind daher noch kaiserlich gesinnt, und haben wie man mir sagte, in Gemeinschaften mit den Rheinfischen eine Beschwerde an den König gegen die Dampfschiffahrt übergeben. Es war mir eine der allerinteressantesten Scenen, auf dem heitern, herrlichen Strom das Dampfschiff heraufwärts kommen zu sehen. Nun läßt sich hoffen, daß auch das Fliegen möglich gemacht wird. In dieser heitern Stimmung kam ich nach Bingen, und aß am 4ten August auf dem Markte die größten und besten Kirschen, die ich je sah, trank auf der Post guten Wein, und unterhielt mich über den unvergeßlichen Napoleon, welcher in Bingen noch lange verehrt werden wird. Auf der Brücke, wo sich Hessen von Rheinpreußen scheidet, wäre mir bald ein fataler Streich passirt. Ein alter preussischer Gensd'arm trat an meinen Wagen hin, und forderte mir einen Chaussee-Vorweis ab. Ich hatte hieran gar nicht gedacht. Doch hatte ich gehört, daß, wenn man mit eigenem Geschirre reißte, man nichts zu zahlen habe ꝛc. Als Jurist, einem Gensd'arm gegenüber, verlor ich die Geistes-

Digitized by Google

gegenwart nicht, sagte auf deutsch, daß ich mit eigenem Geschirre reißte, daher eines solchen Chaussee-Vorweises nicht bedürfte. Allein, der im Dienste ergraute Gens-d'arm, verlangte, wie ein Jurist, schwarz auf weiß. Freundlich, sagte ich, da sehe ich, daß sie ein guter Praktiker sind, sie sprechen gewiß auch französisch. Zu dienen! Doch bemerkte ich auf eine Frage an denselben über den auf dem Rhein gegenüberstehenden Mäusethurme, daß die französische Sprache eben nicht seine Sache sey, daher langte ich nach meinem Paß, und gab ihn demselben hin. Ich dachte, es mag daraus werden, was will, so kostet es nur eine Geldstrafe, denn im Passe stand Nichts vom eigenen Fuhrwerk. Ohne viel in das Papier hinein zu schauen, gab mir der Gensdarm solches zurück, bon, bon. Die Kutsche fuhr schnell zu. Als ich aber das Papier wieder zu mir stecken wollte, bemerkte ich erst, daß das nicht mein Paß, sondern der Speisezettel des Gasthauses war, den ich zu mir gesteckt hatte. Es war mir doch so lieber! In allen Orten an der Straße lagen viel preuß. Miltair, daher sah ich nur Soldaten, Ruinen, Wasser, aber wenig Menschen, doch sehr viele Obstbäume, unendlich viele Reben vom Fuße bis an die Gipfel der ziemlich hohen Berge, welche das Rheinthal bilden. An der herrlichen Straße standen große Gruppen von Nußbäumen, in allen Gärten prangten Blumen, vorzüglich häufig waren alle Spielarten Althæa rosea angepflanzt. In St. Goar hörte ich ein allerliebstes Echo von der andern Seite des Rheins herüber, und trank ächten Rheinwein, die große Bouteille um 18 kr. Es sollen nur die Rheinländer leben, mit ihrem guten Obste, und guten Wein! Was das Haus, die Pfalz genannt, da mitten im

Digitized by Google

Rhein will, weiß ich mir wahrlich nicht zu erklären. Was aber die vielen Ruinen, an den Bergen sagen, begreift jeder. Sind wir froh, daß diese Zeit vorüber ist. Denn Bacharach mag mehr, als einmal Ruine geworden und wieder erbaut worden seyn! In der Nähe von Koblenz ward mir die Gegend langweilig, doch zum Glück unterhielt mich ein starkes Gewitter längere Zeit, bis ich Abends 9 Uhr nach Koblenz kam, und diese Zeit selbst am beleuchteten Uhrzeiger lesen konnte. In Koblenz sah ich sehr viel preuß. Militair, hörte viel singen und Klavierspielen, trank auf der Moselbrücke dem Ehrenbreitstein gegenüber eine Bouteille ächten Moselwein, aß eine sehr gute Aprikosentorte, schlief gut und zahlte Viel! Sonst weiß ich von Koblenz Nichts zu sagen. Ich hatte mir vorgenommen gehabt, mich in Koblenz recht umzusehen, die Zimmer aufzusuchen, wo Karl der Xte in den neunziger Jahren sich aufhielt, wo Klara Du Plessis die Preussen über den Rhein herüberkommen sah, ich wollte den Ehrenbreitstein besuchen ꝛc. und noch gar viel mehr. Denn, je länger ich in Koblenz herumgieng, um so besser gefiel es mir. Ich sah die meisten meiner Pelargonien und noch viele andern Arten vor den Fenstern, ich sah schöne Gärten, anmuthige Anlagen, sehr viel edles Obst auf dem Markte ꝛc. Allein, da ich eben über die Brücke zum Ehrenbreitstein gehen wollte, wurde ich angerufen, das Brückengeld zu bezahlen. Zum Unglück hatte ich keine Münze, nichts als ein paar preuss. Louisdor bei mir. Ich gab nur hin, um zu wechseln. Allein der Zöllner gab mir solche zurück, fragte nach Kurs, und machte mir so viele Umstände, daß ich sogleich wieder umkehrte, und den Ehrenbreitstein nicht sah. Man merke es sich, wer über eine Rheinbrücke gehen will, stecke ein Duzend gute Groschen zu sich! Nun mogte ich auch Nichts weiter sehen. Wegen des lumpigen Groschens wurde mir meine Heiterkeit getrübt. Verdrießlig kehrte ich in mein Hotel zum Kölner Hof hart an der Moselbrücke zurück, und machte mich zur Abreise

Digitized by Google

bereit. Hier las ich nun von Nürnberg aus im Frankfurter Journal, daß ich Nürnberg wegen Herausgabe einer Zeitschrift habe verlassen müssen, und mich auf einem Dorfe, eine Stunde von Nürnberg, niedergelassen hätte. Dieser Korrespondent mochte das besser wissen, als ich selbst.

Ich wollte nun in Koblenz den Schatz mit 40,000 fl. heben, konnte aber nicht dazu kommen. Ich hatte viele Widerwärtigkeiten zu bestehen, und verwünschte jenen Hermaphroditen mit seinem Auftrage. Die Zeit wurde mir lange gemacht, denn es handelte sich davon, daß eine Gerichtsstelle Geld ausbezahlen sollte! Da fehlt es an Allem! Um mir nun die Zeit zu vertreiben, machte ich im Vorgefühl zukünftiger Vergangenheit hier mein Testament, weil ich mich todt krank fühlte. Denn wer sich um sein Leben bringen will, darf nur mit der Justitz zu thun bekommen! Ich war mit Leib und Seele Jurist, allein ich mußte leider an dem Stricke der Armseligkeit der ewigen Vorschriften und Maximen so lange mit fortziehen, bis mir die Geduld riß! Unsere Rechtspflege ist nicht werth, daß sie der Teufel holt! Also, mein Testament, mit dem ich natürlich bald fertig war.

Am Abend aber, als ich mich zur Ruhe begeben wollte, brachte mir der Kellner ein Paquet von einem Notar an mich abgegeben, ich eröffnete es, und fand meine ganze Lebensbeschreibung. Doch weil dieselbe ziemlich der Wahrheit entsprach, so nahm ich auch keinen weitern Anstand, solche auf mich zu nehmen, daher ich dieselbe noch vor meinem Ende hiemit kund geben will, damit meinen Freunden und Feinden Gelegenheit gegeben ist, noch länger von mir zu reden, wenn ich auch von nun an selbst nicht mehr rede und schreibe.

Digitized by Google

Kurze Lebensbeschreibung

und das

literarische Wirken

von

Jakob Ernst von Reider

von Bamberg, späterhin Landgerichtsassessor zu Banz und Hersbruck.

Ein Beitrag

zur

Literatur-Geschichte

des

neunzehnten Jahrhunderts.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das literarische Wirken

von

Jakob Ernst von Reider von Bamberg,

späterhin K. Bayer. erstem Landgerichtsassessor.

Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts.

Jakob Ernst von Reider wurde am 19. April 1784 in Bamberg geboren. Sein Vater war Bernhard Franz von Reider, Fürstlich Bamberger Hauptmann und Sohn des Churmainzischen geheimen Rathes und Syndikus des Domkapitels zu Bamberg, Martin von Reider. Die Mutter war eine geborne von Rohrbach. Er war das 3te Kind seiner Eltern. Diese fanden sich bewogen, diesen ihren Sohn sogleich auf dem Lande erziehen zu lassen. Er wurde daher in Burgebrach, wo der Bruder dessen Vaters Beamter war, bei einer Bauers Wittwe untergebracht, und 4 Jahre hier erzogen. Es schien, als hätten die Eltern eine Abneigung gegen ihren Sohn gehabt. Allein dieser Aufenthalt auf dem Lande mag

Digitized by Google

ihm allerdings die Vorliebe für Landleben und ökonomische Beschäftigung gegeben haben. Später kam er wieder ins älterliche Haus nach Bamberg und studirte auf den dortigen, sonst sehr berühmten Studien-Anstalten. Der dermalige Herr Hofrath und Professor Dr. Röschlaub war einige Jahre dessen Hauslehrer, und von demselben hatte er Vorliebe für die Botanik mitgetheilt erhalten. Von Reider war dortmals erst 8—9 Jahr alt, konnte also nur vorerst sich spielend mit der Botanik unterhalten. Doch zeigte er auch in folgenden Jahren eine besondere Vorliebe hiefür, indem er unausgesetzt Pflanzen sammelte und einlegte. Großvater, Vater und Oheim hatten große Gärten und waren große Blumenfreunde, daher derselbe volle Gelegenheit hatte, die Verhältniße des Gartenbaues durch selbstiges Mitarbeiten, so wie alle bekannten Garten- und Blumenpflanzen kennen zu lernen. Zur selbigen Zeit standen die Florblumen in hoher Achtung, und somit konnte er sich die Regeln der Schönheit einer Blume leicht eigen machen. Schon in seiner frühesten Jugend war er ein eifriger Pflanzensammler, und wo er von einer neuen Blume hörte, suchte er sich solche zu verschaffen. Selbst wildwachsende Pflanzen mit schönen Blumen nahm er in seinen Garten auf. Schon dortmals, wo er noch auf dem Gymnasium war, fieng er an, Pflanzen zu beschreiben, und alle müßigen Stunden brachte er unter seinen Pflanzen zu.

Als im Jahre 1797 dessen Vater seine Gärtnerei aufgab, so war v. Reider um so fleißiger in andern Gärten, und sammelte überall Pflanzen für das Herbarium. Er hatte sich in solcher Art ein vollständiges

Digitized by Google

Herbarium angelegt gehabt. Allein er wußte die Pflanzen nicht zu benennen. Um diesen Mangel abzuhelfen, hörte er Vorlesungen über die Botanik bei dem dortmaligen Professor der Botanik an der Universität zu Bamberg, Hrn. Dr. med. Gotthardt jun. Einige Jahre hatte er sich mit unendlicher Vorliebe mit dieser Wissenschaft beschäftiget, und alle botanische Schriften fast auswendig gelernt. Allein er wurde in dieser Unterhaltung auf längere Zeit unterbrochen, so, daß er seine Botanik und Gärtnerei ganz zurücksetzen mußte. Er war nemlich von seinen Eltern, als der 2te Sohn, zum geistlichen Stande bestimmt. Schon in seinem 7te Jahre erhielt er eine Präbende im Stifte zu St. André in Worms, welche Präbende im Jahre 1797 ihm auch wirklich angefallen war. Allein er konnte nicht hiervon Besitz nehmen, weil das linke Rheinufer dortmals von der französischen Republik okkupirt war. Er hatte viel Neigung zum geistlichen Stande, da er darauf rechnete, die beste Gelegenheit zu haben, der Gärtnerei und der Botanik dann ungestört obliegen zu können. Alle seine Wünsche beschränkten sich auf den Besitz eines großen, wohleingerichteten Blumengartens. Der große wohleingerichtete Garten der Kapuziner zu Bamberg verführte denselben, selbst Kapuziner zu werden. Doch änderte sich sogleich dessen Entschluß, als der Vorsteher des Kapuzinerklosters denselben die Verhältniße des Standes erblicken ließ, und ihm selbst von diesem Stande — dem der Bettelmönche — abrieth. Vorzüglich das Verbot, nicht alle Bücher im Kloster lesen zu dürfen, verleidete ihm alle Lust zu diesem Stande.

Digitized by Google

Einen gänzlichen Abscheu gegen den geistlichen Stand aber erhielt derselbe bei einem Aufenthalte im Jahre 1799 in der Benediktiner Abtei zu Banz, wo derselbe bei seinem Oheim, dem Prälaten, zu Besuch war. Der vertraute Umgang mit wenigen Klostergeistlichen ließ denselben die Unmöglichkeit erkennen, bei den Klosterregeln und Lehren in der Wissenschaft weiter zu kommen. Auch hatten ihn dortmals die von einem Geistlichen vorgetragenen Lehren in der Moral, Ethik und dem Naturrechte in seinen Erwartungen getäuscht, und sein Entschluß stand fest, sich nicht dem geistlichen Stande zu widmen. Er würde Jurist, doch mehr heimlich, da es gegen den Willen seiner Eltern war. Dafür hatte er mit unendlichen Hindernißen zu kämpfen. Obschon ihm die Aufhebung des Stiftes, worin er präbendirt war, im Jahre 1803 zu statten kam, so konnte er doch nur mit ausserordentlicher Anstrengung seine juridischen Studien vollenden. Er mußte ganze Werke abschreiben, um die genügende Literatur sich zu verschaffen. Er schrieb alle Collegienhefte in allen Fächern selbst, so wie sogar Höpfners Commentar über die Instituten, Gönners Referirkunst, ja selbst einen französischen Diktionair ganz ab. Er hatte viele Müheseligkeit zu ertragen, nnd nur eine unfreundliche Jugendzeit. Nur durch einen ausserordentlichen Fleiß gewann er selbst eine heiße Vorliebe für Jurisprudenz. Die Theorie hatte ihn ganz eingenommen, und mit dieser unendlichen Vorliebe war es ihm möglich gemacht, schon mit dem 22ten Jahre zur Concursprüfung zugelassen zu werden, und selbst den Curs vor ihm zu überspringen, daher auch als der erste sogleich 1807 eine

Digitized by Google

Anstellung als Landgerichtsactuar am Landgerichte Banz zu erhalten. Während seiner juridischen Praxis hatte er 1¾ Jahr bei einem Addokaten gearbeitet, worin er sich sehr gefiel. Ueberhaupt hatte ihn die Theorie ganz befriediget. Mit den größten Erwartungen, vorzüglich unter einem gelehrten Vorstande, dem Landrichter Dr. Aschenbrenner zu Banz, hatte er nun die praktische Laufbahn als richterliche Person angetreten. Allein die Mangelhaftigkeit der Gesetze, welche er erst in der Anwendung kennen lernte, vorzüglich die Maximen der baierischen Regierung verleiteten ihm die mit so vielem Vertrauen gewählte Laufbahn. Er wurde 1809 zum ersten Landgerichtsassessor zu Banz befördert. Doch nahmen ungünstige Verhältniße in Banz und ein unendlicher Geschäftsdrang seine ganze Thätigkeit in Anspruch. Der Vorstand des Landgerichts lag gelehrten Arbeiten und ihm die ganze Verwaltung ob. Das Landgericht mit jenem von Seßlach vereinigt zählte 23,000 Einwohner. Als im Jahre 1812 das Landgericht auf 8000 Seelen verkleinert worden war, und v. Reider mehr Muße gewann, errinnerte er sich seiner Lieblingswissenschaft, und pachtete sogleich einen Garten, trieb Oekonomie ꝛc. und war mit Leib und Seele Gärtner. Der dortmalige erste Blumist, Herr von Lichtenberg zu Niederfüllbach, verschaffte ihm alle neue Zierpflanzen, und sein Garten in Banz konnte schon zu den vollkommensten gezählt werden. Er verwendete sehr viel Geld auf Blumen, und war Gärtner wie Oekonom, von Grund aus.

Im Jahre 1814 wurde das Landgericht Banz aufgelöst, Assessor von Reider aber in nemlicher Eigenschaft

Digitized by Google

an das Landgericht Hersbruck im Rezatkreise versetzt. Bei dieser Gelegenheit kam er um alle seine Pflanzen. In Hersbruck kaufte derselbe einen Garten, und betrieb nun die Gärtnerei im Großen. Hier wurde er mit dem berühmten Botaniker Dr. Panzer bekannt, und 9 Jahre lang, war dessen vorzüglichste Beschäftigung, Pflanzen kennen zu lernen, und sie zu kultiviren. Es läßt sich denken, daß bei ausserordentlichen Mitteln bald der Zweck erreicht werden konnte. Dr. Panzer verschaffte durch seine ungeheuere Correspondenz jährlich einige hundert neue Pflanzenarten, und in der Wissenschaft war bald der höchste Gipfel erstiegen. In so glücklichen Verhältnißen zu Hersbruck von Reider lebte, so unglücklich war das Ende. Die Geschäfte waren von dem Landrichter so geordnet, daß sie von 5 Schreibern besorgt wurden. Die Assessoren hatten dabei gar keine Beschäftigungen, als nur Urtheile zu machen. Es gab sehr wenige Prozesse, daher konnte v. Reider seine ganze Zeit seiner Gärtnerei widmen. Im Jahr 1814 verheirathete sich derselbe, und lebte stets in glücklicher Ehe. Der Landrichter zu Hersbruck war nie wissenschaftlich gebildet, mochte daher vielfach sein Amt misbraucht haben; es kam endlich zur Untersuchung, zur Verfolgung des ersten Assessors; der Landrichter zündete sein Amthaus an, wurde wahnsinnig, Assessor v. Reider quiesizirt. Ganz ohne Geschäft widmete sich derselbe nun der Literatur. Er hatte die Landwirthschaft und den gesammten Gartenbau praktisch viele Jahre betrieben, hatte auch alle Zweige derselben anderwärts beobachtet, und konnte daher die vorhandene Literatur würdigen. Er hatte sich

Digitized by Google

durch Unterstützung der ersten Landwirthschaftslehrer und praktischer Landwirthe, dann durch einige Buchhandlungen die gesammte Literatur verschafft, so wie er die neueste botanische Literatur und alle Prachtwerke von Dr. Panzer mitgetheilt erhielt. Er war daher in den Stand gesetzt, die Mängel unserer deutschen Literatur in einzelnen Zweigen aufzufinden. Und da er seine ganze Zeit nur der Literatur widmen konnte, so faßte er den Entschluß, nach Möglichkeit die Lücken in der Literatur der einzelnen Zweige auszufüllen, wobei ihm vor Allem Dr. Panzer an die Hand gieng.

Im Jahre 1819 schrieb derselbe sein erstes Werk über Landwirthschaft:

Bamberg und Leipzig 1819 bei Kunz. Hersbruck's Hopfenbau, als Beweis, daß der inländische Hopfen den böhmischen Hopfen wo nicht übertreffe, doch ihm ganz gewiß gleichkomme. gr. 8. 12½ Bogen. Preis 1 fl. 30 kr.

Im Rezatkreise herrscht bekanntlich die meiste Industrie, und die Landwirthschaft stehet auf einer hohen Stufe. Am höchsten zu Hersbruck, wo man also die Landwirthschaft nur bewundern konnte. Vorzüglich der reiche Hopfenbau. Der Assessor v. Reider hatte auch einen Hopfengarten, und konnte daher den Hopfenbau richtig beurtheilen, welcher dort ganz andere Verhältniße, als anderswo hat. Daher konnte er nur Neues, viel Zweckmäßiges sagen, und deshalb wurde auch sein Erstling sehr gut aufgenommen.

Indem nun einmal derselbe die Erfahrung gemacht hatte, daß die Mittheilung der Verhältniße der einzelnen

Digitized by Google

Zweige der Landwirthschaft gewünscht werde, so machte er sich an eine Darstellung der Uebersicht sämmtlich landwirthschaftlicher Verhältniße, wie Thaer in seiner rationellen Landwirthschaft mit gutem Erfolge unternommen hatte. Er schrieb daher im nemlichen Jahre:

Die landwirthschaftlichen Verhältniße berechnet für das Königreich Baiern. Ein unentbehrliches Hilfs- und Handbuch für alle Klassen von Beamten, Geistlichen, Gutsbesitzern, Zehentberechtigten, Verwaltern, Gemeindevorstehern, insbesondere für alle Finanzbeamte und Alle, welche über Oekonomie zu sprechen und darin zu wirken haben, in gr. 4. 22 Bogen. 2 fl. 24 kr.

Dieses Werk war nach dem Muster „der angehende Pächter von Schnée, und André's" Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältniße angefertigt, aber nur auf Baiern beschränkt. Der Kommerzienrath Seidel zu Sulzbach hatte 4 Ducaten für den gedruckten Bogen dem Verfasser geboten. Allein er glaubte auf Patriotismus in Baiern rechnen zu dürfen, und verlegte das Werk selbst. Durch seine vielen Freunde setzte er das ganze Werk in einem Jahre ab, und konnte zufrieden sein.

Als Major und Comandant des Battaillons Landwehr zur Hersbruck ließ derselbe drucken, und vertheilen.

Hersbruck, 1819. Rede des ꝛc. an die Landwehrmänner des Battaillons Landwehr zu Hersbruck am Tage der Fahnenweihe ꝛc. 1 Bogen. gr. 4.

Ihm war die Organisation der Landwehr im Landgerichte Hersbruck übertragen. Er war für das Landwehrinstitut ganz eingenommen, und hatte Alles aufge-

Digitized by Google

boten, die Landwehr im Landgerichtsbezirke schnell herzustellen. Es war das erste und vollkommenste Chor im ganzen Königreich. Man hatte ihm den Verdienstorden versprochen, dagegen ihm schlecht gelohnt. v. Reider war ein Gegner der Militairkonscription vorzüglich der vielen Befreiungen von der ärztlichen Visitation, und hatte hiegegen viele Vorstellungen gemacht, wovon viele berücksichtiget wurden. Die Rede enthält unter Anderm auch Rechenschaft über die Verwendung der selbstgeschaffenen Landwehrkassa, welche aus freiwilligen Beiträgen bestand.

Unter der Zeit hatte der Verfasser von Hersbrucks Hopfenbau neuere Erfahrungen im Hopfenbau zu machen Gelegenheit gehabt, auch über manche ältere Erfahrung bessere Berichtigung erhalten, deshalb machte er einen Nachtrag 1819.

Der Hopfenbau, für jeden Oekonomen das rechte Mittel bald reich zu werden in dem entdeckten Geheimniße, sich jährlich eine sichere Hopfenärndte zu verschaffen, und jeden Miswachs im Hopfen für immer zu verhüten. 1 Bogen kl. 8.

Der Verfasser mußte schnell noch 2 Auflagen machen lassen. Ausserdem wurde das Werklein, das nur 15 kr. kostete, noch dreimal Wort für Wort nachgedruckt.

Bei dem schnellen Absatze der Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältniße fand sich die Buchhandlung Stahel in Würzburg veranlaßt, dem v. Reider den Auftrag zu ertheilen, eine Uebersicht der Verhältniße aller landwirthschaftlichen Zweige und Gewerbe zu schreiben. Daher erschien:

Digitized by Google

Würzburg 1821. Die rationelle Landwirthschaft nach ihrem ganzen Umfange in der Uebersicht der Grundsätze derselben im Allgemeinen, dann der Viehzucht, des Feld- und Gartenbaues, der Holzzucht ꝛc. der landwirthschaftlichen Gewerbe und Gerechtsame von und für Deutschland mit Zugrundelegung der landwirthschaftlichen Verhältniße in Baiern in II Theilen. gr. 8. 54½ Bogen. 4 fl.

Die Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältniße berechnet für ꝛc. hatte den Zweck, die Grundsätze der rationellen Landwirthschaft ꝛc. von Thaer in 4 Bänden a 36 fl., kund zu geben, womit auch der Verfasser so ziemlich Glück machte, und dem reinen so nutzenbringenden rationellen Betrieb der Landwirthschaft Vorschub leistete, und ihn verbreitete.

Zu dieser Zeit lieferte v. Reider über Landwirthschaft und Haushalt sehr viele Aufsätze in die Bauernzeitung, welche zu Frauendorf in Baiern herauskam. Vorzüglich Interesse hatte der Streit über die Zertrümmerung der Güter, worin v. Reider derselben entgegen war. Er hatte nachgewiesen, daß das Verarmen der Landleute lediglich die Folge der vielen Gutszertrümmerungen sey. Häufige Aufsätze giengen von demselben über die Mangelhaftigkeit der Baier. Rechtspflege aus.

Die Kundgebung der Verhältniße des Gartenbaues in vorstehendem Werke über landwirthschaftliche Verhältniße ꝛc. als einen ganz neuen Gegenstand hatte eine Aufforderung des Industriekomptoirs zu Leipzig zur Folge, Bambergs Gartenbau zu beschreiben.

Digitized by Google

1821. Leipzig im Industriekomptoir. Bambergs Gartenbau, als die höchste Kultur des Grundes und Bodens in Deutschland, enthaltend das Ganze des Gartenbaues, der Samengewinnung, des Obstbaues, des Weinbaues, dann die neuesten Erfahrungen im Anbau der edelsten Getreidearten des Futterbaues und der Handelsgewächse, so wie der Landwirthschaft überhaupt. gr. 8. 3 fl. 30. 27½ Bogen.

Zu dieser Zeit hatten v. Reider und Dr. Panzer zu Hersbruck die Blumisterei am eifrigsten betrieben, täglich machten sie neue Pflanzen bekannt, und vertheilten solche an Blumenfreunde. Sie fühlten den Mangel eines genügenden Unterrichts in der Blumisterei, daher sie gemeinschäftlich ein Werk herauszugeben beschloßen, worin alle bekannte Blumenpflanzen beschrieben, und deren Kultur gelehrt werden sollte.

Dr. Panzer lieferte auch hierzu die botanische abgekürzte Beschreibung aller Blumenpflanzen, und v. Reider beschrieb deren Kultur. Daher erschien:

Nürnberg 1822, im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Die Geheimniße der Blumisterei in Beschreibung der Kultur aller bekannten Garten- und Treibhaus-Blumen- und Ziergewächse; auch die Kunst zu jeder Jahreszeit sich ohne Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen vor dem Fenster zu ziehen. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet ꝛc. in gr. 12. 30 Bogen. Preis 3 fl. 18 kr.

Zu dieser Zeit erhielt v. Reider von einem der ersten Advokaten Nürnbergs den Antrag, als Gehilfe bei ihm

Digitized by Google

zu arbeiten, was er auch annahm, aber nach einem halben Jahr mit einem andern vertauschte, da ihm ein sehr bedeutendes Gehalt geboten war.

In dieser Praxis lernte er den Misbrauch des Zehentrechtes kennen, und dieses veranlaßte ihn zu einem heftigen Aufsatze in der Bauernzeitung, was die Confiscation dieses Aufsatzes zur Folge hatte. Nichts destoweniger ließ die Buchhandlung Pustet eine neue Auflage veranstalten, welche aber längst vergriffen war, als auch diese mit Beschlag belegt werden sollte.

Passau 1822 bei Fr. Pustet. Die Naturalauszehntung des Hopfens nach rechtlicher und wirthschaftlicher Ansicht, als das höchste Unrecht. 8. 2½ Bogen. Preis 16 kr.

In der Bauernzeitung wurde oftmals eine Gesindeordnung gewünscht, weshalb mehrere Aufsätze darin erschienen. Von Reider versuchte eine solche Gesindeordnung herbeizuführen, weshalb er noch in diesem Jahre folgende Abhandlung schrieb:

Nürnberg und Leipzig im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Das Ganze der Dienstbotenhaltung nach dem Dienstvertrage und einer allgemeinen Dienstbotenordnung. 8. 3½ Bogen. Preis 20 kr.

Vorzüglich in diesem Jahre machte v. Reider einige Reisen, um die Landwirthschaft in ganz Baiern kennen zu lernen, beabsichtigte aber auch hierbei, den Hopfenbau an allen Orten kennen und verbessern zu lernen. Er erhielt viele Aufträge Hopfenfechser, von Hersbruck nicht nur allein in ganz Baiern, sondern auch nach Sachsen, Preussen und Würtemberg zu versenden. Dieses Geschäft setzte

Digitized by Google

derselbe noch bis zum Jahre 1836 fort, und hatte bis dahin über 300,000 Hopfenfechser versandt, überhaupt Veranlassung zur größern Ausdehnung des Hopfenbaues gegeben. Durch sein Bemühen wurden in 10 Jahren über 100 Tagwerk Land mit Hopfen angelegt, wo zuvor noch keiner gewachsen war. Vorzüglich Würtemberg dankt ihm seinen dermal ausgebreiteten Hopfenbau.

Nach Versicherung seiner bisherigen Verlagshandlungen hatten dessen Werke einen guten Absatz. Daher erhielt er in diesem Jahre von der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg neue Aufträge.

Nürnberg und Leipzig 1823. Im Verlage der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Das Ganze der Landwirthschaft von Johann Friedrich Mayer, weiland Pfarrer zu Kupferzell, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Neu bearbeitet und verbessert ꝛc. Und mit einem Anhange, das Ganze des praktischen Unterrichts in der Thierarzneikunde nach Errlebens, neu bearbeitet von Dr. Johann Jakob Weidenkeller ꝛc. II Theile. Dritte Auflage. gr. 8. 54 Bogen. Preis 5 fl. 24 kr.

Auf seinen Reisen für Beobachtung der Landwirthschaft hatte ihm der reiche Bau der Kardendisteln besonders aufgefallen, daher von ihm erschien.

Nürnberg und Leipzig im Verlag der K. H. Zeh'schen Buchhandlung 1823. Das Ganze des Kardendistelbaues. gr. 8. 6 Bogen. Preis 36 kr.

Im Nov. 1822 war v. Reider nach Nürnberg umgezogen. Hier trat er in einige literarische Verbindungen. In Verbindung mit vielen Gelehrten wollte der-

Digitized by Google

selbe eine Baierische Literaturzeitung zu Nürnberg herausgeben. Die Zeh'sche Buchhandlung hatte den Verlag übernommen, und von Reider war beauftragt Subscribenten und Mitarbeiter zu sammeln. Alle Gelehrte Baierns hatten sich als Mitarbeiter angeboten, und in kurzer Zeit hatten gegen 400 Antheilnehmer subscribirt, selbst pränumerirt gehabt. Von der Regierung wurde Nichts, als nur Postfreiheit verlangt, welche aber versagt worden, worauf sich diese Verbindung wieder auflöste. Auch hatte man diesem Unternehmen noch manche andere Hindernisse in den Weg gelegt gehabt. —

Dafür erschien schon die II. Auflage der Geheimnisse der Blumisterei 1824. Nürnberg und Leipzig im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. gr. 12. 31 Bogen. Preis 3 fl. 18 kr.

Schnell nacheinander erhielt von Reider selbst von auswärtigen Buchhandlungen Aufträge, seine Erfahrungen in den einzelnen Zweigen der Landwirthschaft mitzutheilen. Da erschienen noch in diesem Jahre:

Leipzig 1824 bei Karl Enobloch. Das Ganze des Leinbaues, der Flachsveredlung, des Flachsspinnens, Webens und Bleichens. Ein Handbuch für Landwirthe, Fabrikanten, und Kaufleute, und ein treuer Rathgeber für Hausfrauen, um sich schönes, wohlfeiles und dauerhaftes Leinen zu verschaffen. gr. 8. 15½ Bogen. Preis 1 fl. 48 kr.

In diesem Werke ist die Kultur des Flachses fixirt, und über Leinwandfertigung Alles gesagt, was bisher für Viele Geheimniß war. Von Reider hatte berühmte Bleichen besucht, und an Ort und Stelle Erfahrungen einge-

Digitized by Google

zogen. Von einigen größern Gutsbesitzern aufgefordert schrieb er:

Nürnberg und Leipzig, in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1824. Das Ganze der Fischerei als Angel- Netzfischerei und Teichwirthschaft, sammt der Naturgeschichte der deutschen Fischarten. Mit einem Anhange, die Zubereitung der Fische aller Art, als Speise. gr. 8. 22⅓ Bogen. 2 fl. 24 fl.

Schon von der frühesten Jugend an hatte v. Reider diesen landwirthschaftlichen Zweig kennen gelernt, und sich damit beschäftiget, deshalb sind alle bisherigen Erfahrungen hierin berichtiget.

Vorzüglichen Aufwand machte er für Verbesserung des Tabackbaues. Er ist ein starker Gegner gegen die privilegirte Tabackfabrikation. Daher bemühte er sich die Lehre über Tabackfabrikation rationell darzustellen, damit sie von jedermann begriffen werden könne. Er hatte über diesen Gegenstand alle Erfahrungen gesammelt, sie geprüft und berichtiget, daher nur Resultate kund gegeben.

Nürnberg und Leipzig, in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1824. Die Lehre des Tabakbaues und der gesammten Tabakfabrikation. Ein Lehr- und Handbuch für Landwirthe, Fabrikanten, Kaufleute u. s. w. und alle, welche sich mit Tabackbau, Tabackveredlung und Tabackverkauf abgeben. gr. 8. 22½ Bogen. 2 fl. 24 kr

Den Produzenten ward aus diesem Werke klar, daß sie sich recht leicht ihren Tabak selbst anfertigen können.

Digitized by Google

In diesem Jahre wurde von Reider als Mitarbeiter an der Jenaer allgemeinen Literaturzeitung aufgenommen, wozu er unendlich viele Beiträge einschickte.

Eine Lieblingsbeschäftigung war ihm, die Bienenhaltung. Er hatte viel Glück damit, und gab vielleicht tausend Bienenständen ihre Entstehung. Seine sehr genau erhobene Erfahrungen in der Bienenzucht theilte er im folgenden Werke mit:

Nürnberg und Leipzig 1825. Die rationelle Bienenwirthschaft oder Theorie und Praxis der gesammten Bienenhaltung nach den ältern und neuesten Erfahrungen versucht, geprüft und berichtiget ꝛc. gr. 8. 23½ Bogen. Preis 2 fl. 24 kr.

In den Jahren 1824 und 1825 hatte er über Blumenzucht sehr viele Aufsätze in die allgemeine Gartenzeitung, welche in Frauendorf in Baiern herauskommt, eingeschickt, welche Aufsätze ihm eine ungeheuere Korrespondenz und Handel mit Pflanzen veranlaßte. Alle beschriebenen neuen Pflanzen mußte er in die entferntesten Gegenden von Europa, nach Moskau, Jassy, Lemberg ꝛc. verschicken.

Zu dieser Zeit war derselbe auch Mitarbeiter der neuen Jahrbücher der Landwirthschaft in Baiern, herausgegeben von Aretin und Schönleutner. Er wurde auch von vielen deutschen, ökonomischen Gesellschaften von dieser Zeit an als korrespondirendes Mitglied aufgenommen.

Im Jahre 1812 war derselbe im Maurerorden in der Loge zu Baireuth aufgenommen worden, und stets ein eifriges Mitglied geblieben.

Digitized by Google

Die Korrespondenzen mit diesen Gesellschaften kosteten ihm viel Zeit. Vorzüglich übersendete er dem landwirthschaftlichen Vereine zu München so viele Aufsätze, daß sie einen starken Band ausgemacht haben würden.

Im Herbste dieses Jahrs wurde er von einigen Baierischen Patrioten aufgefordert, eine Zeitschrift für Baiern herauszugeben, auch ihm sogleich die Fonds dazu übermacht. Es erschien 1825

Die Volksstimme, eine Zeitschrift für Wahrheit und Recht, für Baiern in 4.

Wöchentlich ein Bogen. Allein es wurden nur 3 Bogen ausgegeben, dann war solche verboten.

Dagegen forderte die Zeh'sche Buchhandlung ihn auf, eine zweite Auflage von der Tabackfabrikation zu machen.

Nürnberg und Leipzig 1826. Der erfahrene Tabackfabrikant in Verfertigung aller Arten in- und ausländischer Rauch- und Schnupftabacke nach den in der Chemie gemachten neuesten Entdeckungen, nebst mehreren 100 praktischen und auserlesensten Rezepten, wie man kunstmäßig die besten Saucen für alle Sorten von Tabacken erfinden, ihnen Geruch, Farbe und Tinktur geben kann; wie aus der Vermengung der Tabacke neue Sorten erzielt, verdorbene wieder fehlerfrei hergestellt, und wie alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabacken mit dem geringsten Aufwande und gedeihlichsten Erfolg fabrizirt werden können. gr. 8. 13¼ Bogen. Preis 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google

In dieser Zeit war v. Reider in juridischen Gegenständen sehr beschäftiget, und konnte nur seine Mußestunden der Naturgeschichte und den Blumen widmen. In Gesellschaft Dr. Panzers hatte er in Hersbruck ein vollständiges Herbarium aller in Baiern wildwachsenden Pflanzen angelegt, und Dr. Panzer hatte solches selbst geordnet, und die Namen der Pflanzen überschrieben. In Nürnberg legte er auch ein Herbarium aller exotischen und Nutzpflanzen an. Er erhielt von allen Ländern und Welttheilen die Pflanzenexemplare. Es blieb ihm aber nicht so viel Zeit, die Pflanzen zu ordnen, was ihm erst in Bamberg möglich war Es ist das Linneische System nach Sprengel zu Grunde gelegt. Sein Herbarium ist eines der vollständigsten.

Von Reider unterzog sich nicht ohne Ueberwindung vieler Schwierigkeiten dem Auftrage, eine vollständige Naturgeschichte für den Selbst-Unterricht zu schreiben.

Nürnberg und Leipzig. Verlag von C. H. Zeh 1826. Naturgeschichte für die Jugend und zum Selbst-Unterrichte. In zwei Bänden mit 210 fein illuminirten Abbildungen auf 16 Kupfertafeln. Erster Band des Mineral- und Pflanzenreich mit 5 fein illuminirten Kupfertafeln. Zweiter Band, das Thierreich mit 11 fein illuminirten Kupfertafeln. gr. 8. 64 Bogen. Preis 5 fl. 24 kr.

Von Reider hatte Okens Beschreibung der Naturkörper dem Linneischen Systeme angepaßt, was eine schwere Aufgabe war.

Die Blumenzucht beschäftigte nun v. Reider ganz, und er erhielt von allen Seiten Aufträge, über Blumen-

Digitized by Google

zucht zu schreiben. Der Buchhändler Bauer in Nürnberg bot ihm 66 fl., wenn er nur seinen Namen auf ein Manuscript setzen würde.

Nürnberg und Leipzig. Verlag v. C. H. Zeh 1826. Das Ganze der Blumenzucht oder die Kunst in der kürzesten Zeit ein vollkommener Blumengärtner zu werden, und zwar in Anwendung einer einfachen und neuen Kulturart für alle Blumengewächse, wodurch sie auf eine sichere Weise vermehrt, dann wie Glas- und Treibhäuser, so wie auch Treibkästen und warme Beete im Freien angelegt, wie alle Blumen bis zur höchsten Vollkommenheit gefüllt gemacht, und neue Farben erzeugt werden können, nebst einem Anhange, wie man nach der neuesten, höchst einfachen Methode das Gefülltwerden der Levkojen, guten Samen und auf die leichteste und wohlfeilste Weise mehr als 100 Arten englische, halbenglische, deutsche und Winterlevkojen in allen Farben erzielen kann. Für Blumenfreunde und Gärtner. gr. 8. 4 Bogen. Preis 36 kr.

Nürnberg und Leipzig. Verlag von C. H. Zeh 1826. Der Fenster- und Zimmergarten oder Haltung und Pflege der vorzüglichsten Blumen, welche sich im Zimmer, vor dem Fenster und in einem Hausgärtchen ziehen lassen. Sammt einem Anhang, die sinnige Deutung der Blumen. gr. 12. 3½ Bogen. Preis 45 kr.

Dieses Werk wurde in München zum Theil, und in Oestreich ganz nachgedruckt.

Digitized by Google

Von Reider hatte zu dieser Zeit eine Menge ganz neuer prachtvoller Pflanzen, welche er bekannt gemacht zu haben wünschte. Der Buchhändler Zeh, ein sehr unternehmender, einsichtsvoller, junger Mann, welcher leider schon im folgenden Jahre starb, beabsichtigte deshalb eine Gartenzeitung zu übernehmen. Weil aber schon die allgemeine Gartenzeitung zu Frauendorf existirte, so erschienen die Annalen der Blumisterei.

Nürnberg und Leipzig. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1826. Annalen der Blumisterei für Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler und Blumenfreunde. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunstgärtnern herausgegeben ꝛc. I. Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Die Verlagshandlung zählte schon im ersten Jahre 475 Pränumeranten. Mehrere große Blumisten wetteiferten in Verschaffung neuer Blumenpflanzen, um nur für die Annalen genügenden Stoff zu liefern. Durch sie wurde eine Menge neuer, prachtvoller Blumenpflanzen den Blumenfreunden bekannt gemacht, und nach 12 Jahren haben die Annalen noch immer dasselbe Interesse. Es bleibt immer die einzige, daher unentbehrliche Zeitschrift für ästhetische Blumisterei. Die Uneigennützigkeit des Herausgebers machte es der Verlagshandlung möglich, um einen so geringen Preis ein solch vollkommenes Bilderwerk zu liefern. Von dieser Zeit machte v. Reider alle Jahre weite Reisen, um Gärten zu besuchen, und allda neue Blumenpflanzen zu erhalten. Das Werk hatte

Digitized by Google

von allen Seiten Unterstützung durch Einsendung von neuen Blumen ꝛc. erhalten.

Nürnberg und Leipzig 1827. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Annalen der Blumisterei ꝛc. II. Jahrgang. Mit 24 ꝛc. gr. 8. 20 Bogen. 4 fl. 48 kr.

Geheimniße der Blumisterei. IIIte gänzlich umgearbeitete, viel vermehrte und verbesserte Auflage 1827. Nürnberg und Leipzig. Verlag von C. H. Zeh. gr. 12. 32 Bogen. Preis 3 fl. 18 kr.

Zu dieser Zeit hatten Blumenfreunde in Nürnberg große Floren von Hyacinthen Man wünschte eine Belehrung über die Kultur der Hyacinthen. Daher erschien

Nürnberg und Leipzig. Verlag von C. H. Zeh 1827. Anleitung zur zweckmäßigsten und leichtesten Hyacinthenzucht im Garten und im Zimmer. Sammt der Beschreibung des Samenhändlers Falke zu Nürnberg berühmten Hyacinthenflors auf dreißigjährige Erfahrung mit Zugrundelegung aller ältern und neueren Beobachtungen berühmter Blumisten. gr. 12. 2½ Bogen. Preis 36 kr.

Indem zu dieser Zeit von Reider wieder viele Hopfenfechser zu versenden hatte, und man der Hopfenarten versichert seyn wollte, so ließ er die 4 bekannten Arten Hopfen zeichnen und illuminiren, und gab folgende Beschreibung hierüber:

Nürnberg in Commission der Buchhandlung C. H. Zeh 1827. Der Hopfenbau und die neuesten Entdeckungen hierin, um sich jährlich eine sichere Hopfenernte zu verschaffen und den Miswachs zu verhüten, wie auch die Beschreibung aller Arten Hopfen und die

Digitized by Google

Kennzeichen des guten und verdorbenen Hopfens, so wie die Kundgebung sicherer Merkmale, um den Hopfen ohne Siegel und Züge zu erkennen. Für Bierbrauer und Landwirthe. Mit den illuminirten, nach der Natur gezeichneten Abbildungen der vier Arten Hopfen. gr. 4. 2 Bogen. Preis 1 fl.

Dieses Werk wurde als das Beste und Genügendste in diesem Fache anerkannt.

Zu dieser Zeit, wie schon früher, bemühte sich von Reider, alle Pflanzen durch Stecklinge und Ableger schnell zu vermehren. Er setzte über 20 Jahre fast täglich seine Versuche fort, er war endlich seiner Sache gewiß, und dann erst gab er das Resultat kund.

Nürnberg und Leipzig, in Comission der Buchhandlung C. H. Zeh 1827. Die Kunst selbst die kostbarsten perennirenden Blumengewächse ohne Glas- und Treibhaus sich zu verschaffen. Das Resultat zwanzigjähriger Versuche für Blumenfreunde. 8. 1½ Bogen. Preis 30 kr.

Der Ertrag war für Unternehmung einer blumistischen Reise bestimmt.

Zu dieser Zeit gab es Streit über das Gefülltwerden der Levkojen. V. Reider hatte die Levkojen als seine Lieblingsblume stets werth gehalten, und hierin den vollkommensten Flor, daher erschien von ihm:

Nürnberg und Leipzig. Verlag von C. H. Zeh 1827. Das Geschlecht Cheiranthus und insbesondere die Zucht und Kultur der Levkojen und des Lacks. Nach dreißigjähriger Erfahrung dargestellt für Blu-

Digitized by Google

menfreunde, Samenhändler und Gärtner. 8. 7½ Bogen. Preis 45 kr.

Weil die Annalen der Blumisterei viele Nachfrage erhielten, so erschienen in diesem Jahre 2 Bände.

Nürnberg und Leipzig. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1828. Die Annalen der Blumisterei. III. Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Nürnberg und Leipzig. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1828. Die Annalen der Blumisterei. IV. Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Erst in diesem Jahre konnte v. Reider so viele Zeit gewinnen, sein längst vorbereitetes Werk über Blumenzucht nach einem eigenen Systeme zu ediren. Ein System der Blumenzucht hatte bisher gefehlt.

Nürnberg und Leipzig. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1828. Handbuch der Blumenzucht, oder die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren, zu veredeln und zu vermehren, warme Beete anzulegen, zweckmäßige Gewächshäuser zu erbauen und einzurichten, alle Pflanzen sicher zu überwintern, Gärten anzulegen und mit Blumen zu zieren. gr. 8. 25½ Bogen. Preis 2 fl. 42 kr.

Von Reider war der Erste, der die Kultur der Blumenpflanzen systematisch lehrte, und hierin die Unfehlbarkeit seiner Kulturmethode mathematisch nachwieß.

Digitized by Google

Die Menge neuaufgefundener Blumen machten einen zweiten Band der Geheimniße der Blumisterei nothwendig.

Nürnberg und Leipzig. Verlag der Buchhandlung C. H. Zeh 1828. Die Geheimniße der Blumisterei in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhaus-, Blumen- und Ziergewächse. Auch die Kunst, zu jeder Jahrszeit sich ohne großen Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet und nunmehr rationell dargestellt.

Dieser Titel war von der Verlagshandlung bestimmt worden. Es wurde der besondere Titel beigegeben:

Beschreibung der neuesten, noch sehr seltenen und schönen Blumen und Ziergewächse nebst deren Kultur und Vermehrung, auch die Kunst, die schönsten Blumen ohne Glas- und Treibhaus im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. gr. 12. 38 Bogen. Preis 3 fl. 18 kr.

Ein Blumenfreund hatte eine große Sammlung Rosen beisammen, und da v. Reider schon früher sich mit der Vervollkommnung der Rosen, vorzüglich solche zu treiben, zu vermehren und zu veredeln versucht hatte, so beschrieb er die rechte Kultur der Rosen.

Nürnberg. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1829. Das Ganze der Rosenkultur oder die Kunst, in jedem Monat Rosen in Blüte und in Menge zu haben, alle Rosenarten sicher und schnell zu ver-

Digitized by Google

mehren, und neue Rosenarten zu erzielen. Für Gärtner und Blumenfreunde in 8. 5½ Bogen. Preis 36 kr.

Eine besondere Vorliebe für schöne Dichtungen auf Blumen veranlaßte die Herausgabe eines Blumenkalenders, worin die Kultur aller Blumenpflanzen nach Monaten vorgetragen und Gedichte auf jede Art Blumen eingewebt sind

Frankfurt am Main 1829. Druck und Verlag von Wilhelm Wäschè: Blumenkalender oder die monatlichen Verrichtungen bei der Blumenzucht im Garten, Glas- und Treibhaus, im Zimmer und vor dem Fenster. Das Resultat dreißigjähriger Praxis, dargestellt ꝛc. gr. 8. 14 Bogen. Preis 1 fl. 12 kr.

Von einigen Gartenbesitzern aufgefordert schrieb von Reider seine Erfahrungen im Gemüsebau nieder, welchen er im größten Umfange zu Hersbruck auf 2½ Tagw. Land betrieben hatte.

Frankfurt am Main 1829. Druck und Verlag von Ludwig Wilhelm Wäschè. Der Küchengarten oder Handbuch des Gemüsebaues im Garten, auf dem Felde und in warmen Beeten. Mit einem Anhange: die Kultur der Ananas, der Melonen, des Safrans und des Rosmarins. Nach dreißigjähriger Erfahrung. gr. 8. 22 Bogen. Preis 1 fl. 48 kr.

Er hatte in Bamberg die gemeine Gemüsegärtnerei, dann in Nürnberg das Treiben des Gemüses ꝛc. fast täglich beobachtet.

Nürnberg. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1829. Die Annalen der Blumisterei. V. Jahr-

Digitized by Google

gang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Abbildungen. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Auf besonderes Verlangen der Zeh'schen Buchhandlung schrieb er:

Nürnberg. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1829. Die Modeblumen, oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkameria, Balsaminen, Aster, sowie aller Arten Basilikum. Für Blumenfreunde, welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Blumen zu zieren. Aus langjähriger Erfahrung dargestellt ꝛc. 1. Heft. gr. 12. 5 Bogen. Preis 45 kr.

Dortmals hatte der Samenhändler Falke zu Nürnberg, so wie noch mehrere, Treibkasten mit den zweckmäßigsten Einrichtungen anlegen lassen. Die Zweckmäßigkeit derselben für Blumenzucht beschrieb v. Reider:

Nürnberg. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1829. Der Treibkasten in seiner Unentbehrlichkeit für höhere Blumisterei. Dargestellt ꝛc. Mit der Abbildung eines Treibkastens a, nach der innern Einrichtung b, im Profil. gr. 12. 1½ Bogen. Preis 18 kr.

Früher hatte von Reider in einigen Unterhaltungsschriften seine Grundsätze über den Werth der Ehe ausgesprochen. Es wurden ihm dortmals einige Werke über diesen Gegenstand von der Jenaer Literaturzeitung zur Recension überschickt. Er fand diese Werke ungenügend, daher edirte er:

Digitized by Google

Nürnberg. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Der Ehestand in seinen rechtlichen und sittlichen Folgen. Ein treuer Rathgeber für Alle, welche glücklich heurathen und eine glückliche Ehe führen wollen. Als Anhang zum vollständigen Pastoral-Unterrichte über die Ehe von Stapf. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Zur Zeit, wo das schöne Werk über Pelargonien deutschen Ursprungs, herausgegeben von v. Trattinick und Klier zu Wien erschienen war, hatten sich mehrere Freunde der Pelargonien verbunden, alle Arten Pelargonien zu sammeln, und neue Arten zu erzielen, und solche gleichfalls in einem Bilderwerke bekannt zu machen. Die Zeh'sche Buchhandlung wollte selbst den Garten hiefür erkaufen. Schnell waren alle Pelargonien zusammengebracht, und v. Reider versuchte selbst deren schnelle Vermehrung, welche ihm so gut gelang, daß er jede Art um 12 kr. verkaufen konnte. Es fand sich auch ein Zeichner, und in solcher Art edirte derselbe ein Werk, das an Eleganz dem englischen und Wiener Werk nichts nachgab, dagegen um die Hälfte wohlfeiler war. Welchen allgemeinen Beifall dieses Unternehmen hatte, beweißt, daß er im Jahre 1830 für 1700 fl. Pelargonien den Stock nur um 12 kr. verkaufte, welche er aber in einem einzigen Jahre selbst gezogen hatte. Diese Pflanzen in 138 große Kästen verpackt, verunglückten durch das schlechte, unverständige Packen eines sogenannten Nürnberger Kunstgärtners, Namens Widder! Die Pelargonien, welche für 8 und 20 fl. ausgeboten waren, fielen bis zu 30 kr. herab, welches dieses Unternehmen bezwecken sollte.

Digitized by Google

Es erschien hierüber:

Nürnberg 1829. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Beschreibung aller bekannten Pelargonien und Anleitung zur Erkennung und Kultur derselben in Verbindung mit mehreren Freunden dieser Blumen, herausgegeben ꝛc. gr. 8. 22½ Bogen. Preis 3 fl.

Nürnberg 1829 in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Abbildung von fünf und zwanzig, und Beschreibung von hundert der neuesten und merkwürdigsten Pelargonien. I. Jahrgang. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Besitzern großer Sammlungen von Pelargonien, herausgegeben ꝛc. gr 8. 11¼ Bogen. Preis 7 fl. 12 kr.

Zu dieser Zeit war die Einwohnerschaft zu Nürnberg über ihre Verwaltung wegen des Getreidemagazins in Streit, wo von Dr. Coremans dortmals die Zeitschrift der Zuschauer an der Pegnitz herausgegeben wurde. Die Beschwerden der Bürger gegen ihre Verwaltnng veranlaßten

Nürnberg in Commission der C. H. Zeh'scen Buchhandlung 1829. Betrachtungen über Getreidemagazine und Getreideaufschlag im Gegensatze zur neuesten Verordnung der Aufhebung der Viktualientaxe. gr. 8. 1 Bogen. Preis 6 kr.

In diesem Werke sowohl, als in einigen frühern Aufsätzen in auswärtigen Blättern und in der Bauernzeitung, vorzüglich in einer Rezension in der Jenaer Literaturzeitung im Jahre 1825 hatte v. Reider schon einen allgemeinen deutschen Zollverein vorgeschlagen, und Preussen die Ausführung und Handhabung zugedacht, was

Digitized by Google

freilich erst später getreu realisirt wurde, so wie er auch bei der Freigebung mancher Gewerbe, z. B. in frühern Schriften über Flachsbau ꝛc. eindringend besprochen hatte.

Er hatte die Freude, recht viele seiner Wünsche und Anträge realisirt zu sehen. So war er auch ein heftiger Gegner gegen den Canalbau von Bamberg bis Regensburg, dagegen ein eifriger Vertheidiger der Eisenbahnen, worüber er oftmals schrieb, und nachwieß, daß in der zweckmäßigen Anordnung derselben die Wohlfahrt der ganzen Erde begründet werde.

Aus Auftrag erschien:

Nürnberg 1830. Verzeichniß der zum Tausch oder Verkauf vorhandenen Blumen- und Zierpflanzen in dem von Heppischen Garten zu Nürnberg. Dargestellt ꝛc. gr. 8. 4 Bogen. Preis 15 kr. Aus den Annalen der Blumisterei abgedruckt.

In diesem Jahre erschienen die meisten Fortsetzungen früherer Werke.

Nürnberg 1830. Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Die Annalen der Blumisterei. VI. Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln. Auch mit dem Bildniße des Herausgebers, und einem allgemeinen Register über den Inhalt dieser 6 Bände. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Nürnberg, in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1830. Die Modeblumen, II. Heft, oder Kultur, der Acacia armata, Agapanthus umbellatus, Anthemis artemisiæ folia, Campanula, Cobœa scandens, Cor-

Digitized by Google

ræa speciosa, Daphne, Datura, Digitalis, Diosma, Gardenia, Heliotropium, Hemerocallis, Hesperis matronalis, Hibiscus Syriacus, Houstonia, Hoya carnosa, Jasminum, Lechenaultia, Lychnis, Magnolia fuscata, Pæonia arborea, Pelargonium odoratissimum, P. radula roseum, P. triste, Reseda odorata, Rhododendron, Syringa, und ihren Unterarten. Für Blumenfreunde, welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Blumen zu zieren. gr. 12. 5 Bogen. Preis 45 kr.

Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1830.

Abbildung von fünf und zwanzig und Beschreibung von mehr als hundert der neuesten und merkwürdigsten Pelargonien ꝛc. II. Jahrgang. gr. 8. 11½ Bogen. Preis 7 fl. 12 kr.

Nürnberg 1830. In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Die Geheimniße der Blumisterei ꝛc. Fortsetzung und Schluß. III. Band. gr. 12. 40 Bogen. Preis 3 fl. 18 kr.

Zu dieser Zeit that sich in Baiern die Presse hervor. Auch v. Reider nahm Antheil, und gab eine Zeitschrift unter eigener Verantwortlichkeit heraus.

Nürnberg. Im Verlage des Herausgebers. Zeitschrift. Alte und neue Zeit. I. Jahrgang. gr. 4. 26 Bogen. 3 fl.

So frei diese Zeitschrift geschrieben war, so wurde auch nicht eine Nr. mit Beschlag belegt. Allein es war der Absatz nicht über 150 Antheilnehmer stark. Die Ursache war, weil der Herausgeber den Magistrat der Stadt

Digitized by Google

Nürnberg gegen die Beschuldigungen, theils von den Gemeindebevollmächtigten, theils von der Bürgerschaft gegen denselben durch Dr. Coremans vorgebracht, zu vertheidigen bemüht war, was doch nie sein Ernst war, sondern es lediglich als gegnerischer Journalist gegen Dr. Coremans that. Seine Feinde, auch Dr. Coremans, gestanden unbeliebig zu, daß er ein trefflicher Jurist war, bekanntlich auch nur zu oft seine juridischen Kenntniße und seine Ueberlegenheit hierin nicht immer für die bessere Sache anwandte, obschon ihm die Einwohner des Landgerichts Banz und Hersbruck, so wie Nürnbergs stets anhiengen, in allen Rechtsangelegenheiten nur seinem Rathe folgten, ja in Nürnberg es keine Prozeßangelegenheiten gab, worin v. Reider nicht Rathgeber war. Durch seinen Einfluß, den ihm nur allein sein Wissen verschaffte, wirkte er aber auch sehr viel Gutes, und wendete nur in Hersbruck gegen 9 Familien die peinliche Untersuchung ab, und noch weit Mehreren rettete er Vermögen und Ehre. Anhänglichkeit und Achtung der Gerichts-Untergebenen sind das beste Zeugniß eines guten Leumundes. Nicht ein einziges Mal wurde v. Reider während seiner Dienstzeit getadelt, oder von einem Untergebenen wegen einer Gesetzübertretung verklagt.

Diese Achtung seiner Amts-Untergebenen verschaffte ihm auch zu Nürnberg einen glänzenden Unterhalt, so daß er die ihm übertragenen Prozesse bei mehreren Advokaten alldort unterbringen mußte, und oft 4 Advokaten zugleich arbeitete. Um sich aber auch von seinem ferneren Fleiße einen Begriff zu machen, so waren zur selbigen Zeit in Nürnberg oft 5 Pressen für ihn beschäfti-

Digitized by Google

get, und manchen Tag hatte er 5 Correcturen zu erledigen.

Ausserdem besorgte er für einige Buchhandlungen Correcturen in auswärtigen Sprachen für auswärtige Schriftsteller, welche in Nürnberg verlegten. Er arbeitete alle Tage von frühe 6 Uhr bis Nachts 10—11 Uhr, und zwar die heterogensten Sachen, in Gärtnerei- und Naturwissenschaften und Gesetzgebung, Technologie und Moral, Physik und Mathematik ꝛc.

Eine Lieblingsidee war, das Oberappellationsgericht, von München entfernt, in Nürnberg zu wissen, was er in dieser Zeitschrift die alte und neue Zeit, oft bewährte. Er glaubte, eine oberste Justizstelle könne sich in einer Residenz nicht frei bewegen.

Als ein leidenschaftlicher Pomolog gab er noch zuletzt seine Erfahrungen hierüber kund:

Nürnberg 1830. In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Das Ganze der Obstbaumzucht und des Obstbaues im Freien. Das Ganze des Weinbaues, der Topfobstbaumzucht und die praktische Lehre über Unterhaltung und Vermehrung der Citronen-, Pomeranzen- und Feigenbäume, oder die Orangerie überhaupt, dann die Kunst, Weintrauben, Pflaumen, Kirschen und Pfirschen frühzeitig zu treiben, so wie die zweckmäßigste Verwendung und Benützung alles Obstes, dessen Aufbewahrung und Dürrung ꝛc. gr. 8. 24¼ Bogen. Preis 2 fl. 24 kr.

Bei Gelegenheit der Herausgabe der Zeitschrift „alte und neue Zeit" wurde von Reider mit Dr. Hahn, Naturforscher bekannt. Bei Gelegenheit äusserte derselbe, daß

Digitized by Google

er vom Bair. Ministerium ein Privilegium habe, für die Schulen eine Naturgeschichte mit Abbildungen herauszugeben. Allein er könne solche nicht fortsetzen, da die Antheilnahme mangle. Von Reider ergriff die Gelegenheit, diese Naturgeschichte zu übernehmen, und Dr. Hahn überließ auch solche gegen ein monatliches Honorar von 48 fl. und als Mitarbeiter. Von Reider gab dem Werke eine andere systematische Einrichtung, und edirte sogleich 3 Hefte mit 36 illuminirten Abbildungen in gr. 8, welche er selbst vertheilte, ganz Baiern in allen Städten durchreißte, und so glücklich war, 349 Pränumeranten in 6 Wochen zu erhalten. Diese übergab er der Zeh'schen Buchhandlung, welche sogleich den Verlag übernahm.

Es erschien daher:

Nürnberg im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1830. Fauna boica oder gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere Baierns, bearbeitet und herausgegeben vom Landgerichtsassessor von Reider und Naturforscher Dr. Hahn, in Heften. Das Heft mit 12 illuminirten Bildern. 3 Hefte: Insekten, 1 Heft Gewürme, mit 48 illuminirten Blättern Steindruck. $8\frac{1}{4}$ Bogen gr. 8. Preis 4 fl. 48 kr.

Uebrigens gieng das Werk rasch vorwärts. Zu dieser Zeit war es, daß von Reider wegen beleidigter Amtsehre der K. Regierung zu einem neunmonatlichen Festungsarrest verurtheilt worden.

Doch schrieb er in diesen 9 Monaten:

Berlin 1831. Verlag von T. Trautwein. Das Ganze der gesammten Gärtnerei oder die Kunst, in kurzer Zeit ein vollkommner Gärtner zu werden in den

Digitized by Google

monatlichen Verrichtungen des Blumen-, Gemüse- und Obstgartens, des Hopfen- und Weinbaues. Dargestellt ꝛc. gr. 8. 17½ Bogen. Preis 1 fl. 48 kr.

Zu diesem Werke gaben einige dortmals erschienenen Tabellen über die monatlichen Verrichtungen im Gartenbau die Veranlassung. Ein Monats-Kalender ist jeder größern Gartenwirthschaft unentbehrlich.

Nürnberg 1831 in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Die Annalen der Blumisterei. VII. Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Abbildungen. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

V. Reider hatte auf seinen vielen Reisen Gelegenheit gehabt, alle berühmten Garten-Anlagen zu sehen. Er hatte hierauf den Gartengeschmack studirt, Garten-Anlagen hiernach selbst gemacht, überhaupt hierüber viele Erfahrung sich verschafft, und dahin gewirkt, daß in unsern deutschen Gärten die Pflanzen geschmackvoller geordnet würden. Zu diesem Ende entwarf er eine eigene Geschmackslehre.

Leipzig 1831. Reinische Buchhandlung.

Der vollkommene Blumengärtner oder die Praxis der Blumenzucht in Anwendung einer verbesserten und erleichterten Kultur aller Blumenpflanzen, der Anlegung und Einrichtung aller Arten Blumengärten, des Zimmer- und Fenstergartens nach eigenen ganz neuen Ideen, der blumistischen Geschmackslehre in der Auswahl der passenden Blumenpflanzen nach ihrer Größe, Farbe und der Zeit ihrer Blüte, Anpflanzung und Verzierung der Gärten, dann der

Digitized by Google

Vervollkommnung der gesammten Blumisterei, insbesondere der Erzeugung und Vermehrung neuer Spielarten aller Blumistenblumen, so wie die schönsten ausgewählten Blumen im Zimmer zu unterhalten, zu treiben und zu vermehren. Nach dem Muster der bessern französischen und englischen edlen und hohen Gartenkunst für deutsche Gärten. gr. 8. 20½ Bogen. Preis 2 fl. 42 kr.

Nürnberg 1831. In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Die Modeblumen, drittes und letztes Heft, oder Kultur der beliebtesten, ganz neuen, nur sehr prachtvollen, dann der Florblumen. Für Blumenfreunde, welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Blumen zu zieren. gr. 12. 8 Bogen. Preis 1 fl.

Viele Jahre sammelte v. Reider Materialien zu einer Geschmackslehre über Gartenanlagen, er benützte die ganze Literatur hierüber, verglich alle Ideen mit den in Gärten vorgefundenen, und ordnete den Vortrag systematisch, da wir bisher in diesem Fache nur Bruchstücke, aber kein System kannten.

Berlin 1832. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang. Vollständige Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obst-, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botanischen Gärten, so wie Anlagen nach französischem, englischem und deutschem Geschmacke zu machen, solche auch mit den passenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Scenen und Kunstgegenständen zu zieren, einen

Digitized by Google

Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung. Mit sechs Kupfertafeln. gr. 8. 25½ Bogen. Preis 3 fl. 30 kr.

Die Buchhandlung Voigt zu Ilmenau hatte dem v. Reider den Auftrag gegeben, eine neue Auflage von Wallners Stubengärtner anzufertigen. Dieses wurde abgelehnt, dagegen dem Bedürfniße besser in Herausgabe folgenden Werks entsprochen:

Leipzig 1832. Reinische Buchhandlung. Der vollkommene Stubengärtner, oder Anweisung die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben. gr. 8. 17 Bogen. Preis 1 fl. 24 kr.

V. Reider fand über das Treiben der Pflanzen in der Literatur noch gar Nichts. Er hatte sich viel mit dem Treiben der Blumen beschäftiget. In Nürnberg aber, wo das Treiben der Gemüse- und Obstarten im größten Flor ist, konnte er jährlich die beste Erfahrung auch hierin machen, welche er auch in folgendem Werke kund gab:

Stuttgart 1832. v. Cottaische Buchhandlung. Die höchste Kultur aller Blumenpflanzen, um zu jeder Jahreszeit im Garten, im Zimmer und vor dem Fenster alle Arten Blumen in Menge heranzutreiben und zu pflegen, vorzüglich die Kunst, die neuesten und kostbarsten Blumenpflanzen, auch Hyacinthen, Tulpen, Rosen, Levkojen, Lilien, Amaryllis, Crocus, Camellien, Aurikeln, Maiblumen, Ranunkeln, Veilchen bis Weinachten zur Blüte zu bringen,

Digitized by Google

und den ganzen Winter Blumen in Menge, um Weinachten Spargel, Salat und Radies, zur Faßnacht Erdbeeren und Kirschen, zu Ostern Pflaumen und Weintrauben, Blumenkohl, Bohnen und Gurken, dann sicher alle Jahre im Juni und Juli Melonen und Ananas zu ziehen. Das Resultat dreißigjähriger Erfahrung eines versuchten praktischen Gärtners. gr. 8. 17 Bogen. Preis 2 fl.

In Nürnberg zurück schrieb v. Reider:

Nürnberg 1832 im Selbst-Verlag. Zeitschrift, die alte und neue Zeit. Jahrgang II. gr. 4. 26 Bogen. Preis 3 fl.

Anfangs erschien diese Zeitschrift noch zensurfrei. Späterhin aber wurde dieselbe einem Regierungsbeamten zur Censur unterstellt. Nichts destoweniger, obschon alle Blätter die Censur passirten, wurde v. Reider nur deshalb „weil er eine Zeitschrift unter Censur herausgab" vom Magristrat aus der Stadt gewiesen, und vom Appellationsgerichte in Ansbach wegen wiederholter Amtsehrebeleidigung, welche in einem zensirten Blatte gegen den Magistrat in Nürnberg enthalten gewesen sein soll, zu 8 monatlichem Festungsarrest verurtheilt.

Dagegen zog v. Reider in seine Vaterstadt Bamberg, wo er eine Zeitschrift unter dem Titel: „Der Eremit in Franken" herausgab, welche aber mit dem 6ten Blatte schon erdrückt worden war. Aber in Nürnberg edirte er noch:

Nürnberg 1832. Im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Die Annalen der Blumisterei. VIII. Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeich-

Digitized by Google

neten und fein illuminirten Abbildungen. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Nürnberg 1832. Im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Fauna boica oder gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere Baierns ꝛc. Dritte Abtheilung. Amphibien. Mit 24 fein ausgemalten Tafeln. gr. 8. 4¼ Bogen. Preis 2 fl. 24 kr.

Nürnberg 1832. Fauna boica oder gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere Baierns ꝛc. Erste Abtheilung. Säugethiere mit 60 fein ausgemahlten Tafeln. gr. 8. 16⅞ Bogen. Preis 6 fl.

Im Herbste zog v. Reider nach Bamberg, wo er sich ankaufte, und Landwirthschaft betrieb.

Nürnberg 1833. Die Annalen der Blumisterei. Jahrgang IX. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Abbildungen. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr. Auch unter dem Titel: Neue Annalen ꝛc. I. Jahrgang.

V. Reider hatte den Plan, in Bamberg einen Lehrkurs über Landwirthschaft zu eröffnen, was ihm aber von der Regierung nicht bewilligt worden.

Daher schrieb er:

Leipzig 1833 bei Hartmann. Lehrbuch der deutschen Landwirthschaft nach eigenem Systeme. gr. 8. 28 Bogen. Preis 4 fl. 30 kr.

V. Reider hatte in Bamberg die Aufsicht einiger Gärten übernommen, und daher über die Unterhaltung der hierin vorhandenen vielen Pflanzen nachgedacht, um deren Behandlung zur Erleichterung systematisch zu betreiben.

Digitized by Google

Darüber schrieb er:

Augsburg 1833. In der von Jenisch und Stage'schen Buchhandlung. Die systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen. gr. 8. 16 Bogen. Preis 2 fl.

Bei nun mehr gewordener Muße in Bamberg, revidirte v. Reider die Kultur der Modeblumen, und bei der inzwischen vorhandenen unendlichen Vervielfältigung der Arten dieser Blumengeschlechter schrieb er nun Monographien dieser Geschlechter. Daher erschienen:

Ulm 1834 bei Ebner. Die Beschreibung und Kultur der Georginen, Päonien und Amaryllis, um sie mit geringen Kosten zu erziehen, sicher zu erhalten, und immer mehr zu vervollkommnen, so wie auch neue Arten zu erzielen, und schnell zu vermehren. kl. 8. 12 Bogen. Preis 1 fl. 12 kr.

Ulm 1834 bei Ebner. Die Beschreibung und Kultur der Azaleen, Cactus, Camellien, und Calla aethiopica. kl. 8. 12 Bogen. Preis 1 fl. 12 kr.

Ulm 1834 bei Ebner. Die Beschreibung und Kultur der Calceolarien, Lilien und Rhododendra. kl. 8. 12 Bogen. Preis 1 fl. 12 kr

Nürnberg 1834. Im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Die Annalen der Blumisterei. Xter Jahrgang. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Abbildungen. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Leipzig 1834. Reinische Buchhandlung. Vollständige Anleitung zur Erziehung, Wartung und Vermehrung des Oleanders, der Hortensien, der Chrysan-

Digitized by Google

themen und der Volkamerien, oder die Kunst, diese Blumen nach den neuesten Erfahrungen vorzüglich schön zu erziehen, und jedes Exemplar zur Vollkommenheit zu bringen. kl. 8. 6 Bogen. Preis 36 kr.

Leipzig 1834. Reinische Buchhandlung. Die Kunst, Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Syringen, Camellien und Azaleen, dann noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben, um den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben. kl. 8. 8 Bogen. Preis 48 kr.

Bei den vielen Pflanzenbestellungen, die dem v. Reider zukamen, hatten die meisten Besteller sich eine Beschreibung der verlangten Pflanzen erbeten ꝛc. Um also diesen vielfach geäusserten Wünschen zu entsprechen, so schrieb er:

Nürnberg 1835. Zeh'sche Buchhandlung. Der schnell unterrichtende Botaniker und Blumist, oder vollständiges Verzeichniß aller Blumen- und Zierpflanzen, in der Beschreibung deren Arten, der Blumen, Vaterland und Kultur, Höhe und Preise, sowie deren besondern Eigenheiten, für Handelsgärtner, Blumisten und Blumenfreunde, um alle neuen Pflanzen erkennen, würdigen und sich verschaffen zu können. gr. 8. 45 Bogen. Preis 3 fl.

Die Annalen der Blumisterei. Jahrgang XI. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Abbildungen. gr. 8. 20 Bogen. Preis 4 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Von der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig, erhielt v. Reider folgende neue Auflage anzufertigen. Leipzig 1835. Weidmann'sche Buchhandlung.

Johann Georg Bothmann's Gartenbau-Katechismus für den Landmann. Fünfte Auflage I. und II. Theil auch: Johann Georg Bothmann's Gartenbaukatechismus für den praktischen Unterricht zum Anbau der Gemüse-, der Handels- und der Obstpflanzen auf dem Lande für den Landmann, sowie in der gesammten Gartenkunst für den Gartenbesitzer allda. Zwei Theile. gr. 8. 25½ Bogen. Preis 1 fl. 30 kr.

Von der neuen Buchhandlung Vetter und Rosstosky zu Leipzig erhielt er zugleich folgende Aufträge:

Leipzig 1835. Verlag von Vetter und Rosstosky. Der Bau des Rosmarins im freien Lande und die Kultur der Erdbeeren im Großen aus vierzigjähriger Praxis. in 8. 5 Bogen. Preis 40 kr.

Leipzig 1835. Verlag von Vetter und Rostosky. Die Kultur und Fortpflanzung des Feigenbaums im freien Lande und im Topfe für ganz Deutschland. In langjähriger Erfahrung nachgewiesen. in 8. 5 Bogen. Preis 42 kr.

Leipzig 1835. Verlag von Vetter und Rostosky. Die Anpflanzung und Kultur des weißen Maulbeerbaumes zum Behufe der Seidenraupenzucht. 8. 4 Bogen. Preis 36 kr.

Leipzig 1835. Verlag von Vetter und Rostosky. Der verbesserte Spargelbau. Nach eigenen und den neuesten Erfahrungen. in 8. 5 Bogen. Preis 40 kr.

Digitized by Google

Leipzig 1835. Verlag von Vetter und Rostosky. Die verbesserte Kultur aller bekannten, so wie der neuesten, noch sehr seltenen, prachtvollen Arten von Nelken, Aurikeln und Primeln, so wie die Kundgebung der rechten, unfehlbaren Kultur der prachtvollsten Blumen, deren Fortpflanzung und Erhaltung bisher ein Geheimniß war. Nach neuester, berichtigter und eigener vierzigjähriger Erfahrung. in 8. 15 Bogen. Preis 1 fl. 48 kr.

In diesen Werken ist nun die selbst erhobene Erfahrung des v. Reider getreu und in Vergleichung der Erfahrungen und Lehren Anderer gegeben. V. Reider hatte sich unausgesetzt mit diesen Zweigen des Gartenbaues selbst beschäftiget gehabt, und daher alle Vorkommenheiten hierbei genauest lange genug beobachtet.

Schon seit dem Jahr 1825 hatte von Reider über Verbesserung des deutschen Weinbaues nachgedacht. Er hatte, um den Weinbau am Main und Rhein kennen zu lernen, vielfältige Reisen dahin gemacht, auch selbst Wein kultivirt ꝛc. Daher kam ihm der Auftrag zur Edirung einer rationellen Lehre des Weinbaues sehr erwünscht.

Leipzig 1835. Verlag von Vetter und Rostosky. Das Ganze des Weinbaues. Der Weinbau im Berge und der Traubenbau am Spalier. Aus langjähriger Erfahrung und auf Beobachtung des Weinbaues am Rhein und in Franken an Ort und Stelle geprüft und berichtiget. in 8. 1 fl. 48 kr.

Nürnberg 1835. Im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Fauna boica, oder gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere Baierns. Zweite Ab-

Digitized by Google

theilung. Vögel mit 182 fein ausgemahlten Tafeln. gr. 8. 42 Bogen. Preis 18 fl. Auch unter dem Titel: Deutschlands Vögel in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Dr. Carl Wilh. Hahn. Erste Abtheilung. Landvögel mit 110 illuminirten Abbildungen. Zweite Abtheilung. Sumpf- und Wasservögel mit 72 illuminirten Tafeln.

Nürnberg 1835. Im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung. Fauna boica oder gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere Baierns. Vierte Abtheilung. Fische. Mit 37 fein ausgemahlten Tafeln. gr. 8. 5½ Bogen. Preis 3 fl. 36 kr.

Nachdem v. Reider schon so viele Werke geliefert hatte, so kannte er auch die Literatur seines Faches sehr genau, er wußte, in welchem Zweige Mangel an Belehrung war, und deshalb nur konnte er sich rühmen, daß ihm auch nicht ein Mscpt. liegen geblieben ist. Doch äusserte er sich zu dieser Zeit, daß er aufhören müsse zu schreiben, da er Nichts mehr zu schreiben wüßte, obschon er von allen Seiten Aufforderungen zur Edirung neuer Werke erhielt, deren Zweck ihn aber nicht ansprach.

In Bamberg hatte v. Reider sich mit Oekonomie, vorzüglich Hopfenbau und Bienenzucht, Gartenbau ꝛc. beschäftigt, und manche neue Erfahrung in diesen Zweigen der Landwirthschaft gemacht, welche er in einigen landwirthschaftlichen Zeitschriften kund gab. Aufgefordert, solche im ganzen Vortrage kund zu geben, entsprach derselbe im folgenden Werke:

Bamberg 1835. Verlag von J. C. Dresch. Die neuesten Entdeckungen in den wichtigsten Gegen-

Digitized by Google

ständen der Landwirthschaft und des Gartenbaues bei der Bienen- und Seidenraupenzucht, dem Weintraubenbau, dem Hopfen-, Tabacks- und Hanfbau, so wie bei dem Versetzen der Bäume, Acclimatisirung des Feigenbaues, des Rosmarins, der Zucht und Kultur der Maulbeerbäume und Vertilgung schädlicher Insekten in den Gärten. Kund gegeben. gr. 8. 11½ Bogen. Preis 27 kr.

Zu dieser Zeit hatte er der Regierung den Vorschlag gemacht, die Bienenzucht zu befördern, um so viel Honig zu gewinnen, um daraus reinen Zucker zu raffiniren. Er wies die Unfehlbarkeit nach.

In Bamberg beschäftigte sich von Reider zu dieser Zeit vorzüglich mit dem Pflanzenhandel. Er machte hierin bedeutende Geschäfte. Von der Buchhandlung Dresch erhielt derselbe zu dieser Zeit die Aufforderung, weil die Literatur noch gar Nichts über Samen- und Pflanzenhandel aufzuweisen habe, obschon man Belehrungen über alle Gewerbe und Künste in der deutschen Literatur in Menge besitze, seine Erfahrungen kund zu geben.

Daher erschien bei Dresch 1835. Praktische Anleitung zum richtigen Betriebe des Samen- und Pflanzenhandels. Von Jakob Ernst v. Reider, praktischem Oekonomen und ꝛc. in gr. 8. 11 Bogen. 1 fl. 12 kr.

Von dieser Zeit an scheint derselbe sich seines Standes als Justitzbeamten entäussert zu haben.

Um so thätiger arbeitete v. Reider für den landwirthschaftlichen Verein in Baiern. Von ihm erschien im neuen Wochenblatte die Darstellung der wichtigsten landwirthschaftlichen Verhältniße in Baiern, für die Blumenzei-

Digitized by Google

tung zu Weißensee ꝛc. Er war vorzüglich für Beförderung der Eisenbahnen bemühet, und war der erste, welcher die unendlichen Vortheile derselben auseinander setzte, und die Regierung dringend aufforderte, solche in Baiern einzuführen. Zu diesem Ende lieferte derselbe Berechnungen, Anschläge ꝛc. Eben so thätig war derselbe für die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben bemühet, und bot sich an, das Verfahren in den französischen Fabriken zu erlernen, und bekannt zu machen. Er bewies, daß diese Fabrikation der Landwirthschaft eine höhere Richtung gebe, und die deutsche Landwirthschaft zur Vollkommenheit bringe. Er war des Glaubens, daß die 3 neuen Erfindungen, die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, die Eisenbahnen und die artesischen Brunnen das Glück der Welt machen müßten. Sein süßer Traum war des Volkes Glückseligkeit. Damit machte er sich seine heitersten Stunden. Nur wünschte er und war besorgt, daß diese Erfindungen nur vom Volke ausgehen und dabei bleiben möchten.

Dabei war v. Reider unermüdet, neue Blumenpflanzen von allen Orten des Auslandes, aus allen Zonen herbeizuschaffen. Das Zeugniß ward ihm allgemein ertheilt, daß er die deutschen Gärten mit unzähligen neuen Prachtblumen bereicherte. Er ließ selbst Pflanzen mit großen Kosten von andern Welttheilen bringen. Sein größtes Verdienst aber war hierbei, daß er durch seine selbstige Pflanzenkultur veranlaßte, daß die Pflanzen schnell in solcher Menge vermehrt wurden, daß die Preise bald herabsanken, z. B. er wußte Strelitzien, Camellien, Azaleen, Pelargonien etc. um so viel Kreuzer zu ver-

Digitized by Google

schaffen, als Samen- und Pflanzenhändler um Thlr. sie ausboten. Diese Herabsetzung der Preise veranlaßte ihm viele Anfeindung. Doch konnte man nicht anders, als alle Pflanzen nur zu den geringsten Preisen ausbieten. Es gaben die von ihm kundgegebenen Kultur- und Vermehrungsmethoden aller Blumenpflanzen wieder hinlänglich Entschädigung. V. Reider war unermüdet in der Kultur der Pflanzen, und hatte sich mit allen Arten versucht. Er gab seine glücklichen Resultate auch sogleich kund, was die schnellste und sicherste Vermehrung aller Blumenpflanzen zur Folge hatte. Seine größte Stärke hatte er in Kenntniß der Natur der Gewächse, auf welche er die Behandlung baute, daher eine unfehlbare Lehre geben konnte. Was v. Reider für Blumenzucht that, hat noch keiner vor ihm geleistet. Aber durch ihn ist denjenigen, welche in seine Fußstapfen treten wollen, es leicht gemacht, die Blumenzucht fort und fort auf der errungenen Höhe zu erhalten.

Ebenso sind gewisse Zweige der Landwirthschaft durch ihn zur Vollkommenheit gebracht worden, als der Hopfenbau, der Weinbau, der Kardendistelbau, der Leinbau, der Tabackbau, die Bienen- und Fischzucht, der Obstbau, so wie die Vermehrung und Veredlung vieler Pflanzen. Auch danken wir demselben die Acclimatisirung mancher exotischen und Zierpflanzen. Er hat die Wissenschaft in allen von ihm bearbeiteten Fächern fixirt, und es braucht geraume Zeit, bis wieder neue Entdeckungen eine neue Lehre erheischen dürften.

Zu Bamberg lebte v. Reider von allen Geschäften entfernt, nur der Oekonomie und seiner Familie. Allein

Digitized by Google

er hatte manch häusliches Leiden zu tragen, und seine üble Gesundheit hielt ihn meistens ins Zimmer gefesselt. Schwer traf ihn der Verlust seines besten, und mit gleicher Leidenschaft für Blumen sympathisirenden Freundes, Dr. med. Burger. Er hatte schon seinen Eltern, Geschwistern und seiner Familie mehr aufgeopfert, als er entbehren konnte, daher hatte er erst noch mit Nahrungssorgen zu kämpfen. Er lebte stets äusserst sparsam, und hatte nie für sich gesorgt, sondern Alles seiner Familie und der Wissenschaft geopfert. Das Schreiben ward ihm lästig, und er legte freiwillig die Feder aus der Hand, um ungestört sich mit sich selbst beschäftigen zu können. Er hat sich oft geäussert, der Schriftsteller müsse Ziel und Maas halten, er soll sich nicht überleben. Denn jeder Mensch hat seine Zeit der Blüte, so physisch wie zeitlig, dann veraltet er, wird endlich gar lächerlich. Das Alter ist nicht erfreulich, es kann nur leidlich seyn! Vorzüglich beruhigend ist ihm, daß er seinen Gegenstand genügend aufgefaßt und erschöpft hat. Er konnte daher eher die ihm noch gemachten vielen Aufträge zurückweisen, als das, was er schon geschrieben, nochmals in anderer Gestalt zu ediren. Er ist zufrieden, und glaubt das Seinige für die Welt gethan zu haben. Er hat nur allein in vorstehend aufgeführten Werken 1441 gedruckte Bogen geliefert. Diese seine Werke kosten dermal 221 fl. 39 kr. Die erschienenen Auflagen 214,429 fl. Und er erhielt als Honorar hiefür 10,304 fl. Somit hat ihn die Wissenschaft nicht reich gemacht. Er mußte bei seinem Verdienste mit einer Familie von 10 Menschen sehr mäßig leben. Sein einziger Genuß war in seinen Blumen, und

Digitized by Google

darin hatte er Gelegenheit, im eigentlichen Sinne des Worts, zu schwelgen. v. Reider hat Viel versucht, Viel erfahren, Viel ertragen müssen, bei wenig Lebens-Genuß, ungeheurem Fleiß, kein beneidenswerthes Loos gehabt!!!

Nach diesen verbürgten Thatsachen mögen ihn seine Zeitgenossen richten; er nimmt mit dem Schlusse dieses Werks, seines Lieblingswerks, an der Literatur keinen fernern, eingreifenden Antheil mehr, und hat seine schriftstellerische Laufbahn geschlossen.

Digitized by Google

Vollständiges Verzeichniß

aller

in den 12 Jahrgängen der Annalen der Blumisterei beschriebenen Gegenstände.

☞ Die römische Zahl bemerkt den Band, die arabische die Seite. Die mit * bezeichneten Pflanzen finden sich in den Annalen abgebildet.

Acclimatisiren v. Pflanzen XII. 144
Annalen der Blumisterei, Entstehung X 161
An die resp. Correspondenten der Redacktion VI. 161
An die resp. Subscribenten und Correspondenten der Annalen der Blumisterei IX. 143
Anempfehlung ächter, prachtvoller Holländer Hyacinthenzwiebeln V. 68
Anerbieten, Verkauf von Blumengewächsen betr. IV. 81
Anfrage, Ungeschicklichkeit eines Rezensenten betr. XII. 78
An Freunde im Auslande, welche Blumen bestellen VII 61
Ankündigung neuer, sehr prachtvoller Pflanzen um höchst niedrige Preise VII. 64
Anlagen, die um Bamberg. Fortsetzung XI. 149
Anlegung (Anleitung zur) der Blumengärten VIII. 142
Anleitung zur Anlegung der Blumengärten VIII. 142
Antwort: Oxalis crenata betr. XI. 124
Antwort auf eine Frage, welche Arten Rosen für die Zimmergärtnerei vorzüglich zum Treiben passen. X. 206

Digitized by Google

An Pflanzen- und Samenhändler, Besitzer großer Pflanzensammlungen, Hof- und botanische Gärtner IX. 140
Anzeigen und Bekanntmachungen, eine Tabelle der Obstbaumzucht und den Verkauf von Azaleen, Rhododendra, Pæonien u. Rosen betr. III. 310
Anzeige einer neuen Zeitschrift: Gemeinütz. Mittheilungen über Wein-, Obst- und Gemüsebau, Bienenkunde, Haus- u. Feldwirthschaft, von Friedr. Häßler zu Weißensee in Thüringen X. 80
Aster, neue Arten von Hrn. Deegen in Köstritz XI. 125
Aufstellung die, der exotischen Pflanzen im Freien VI. 224
Aurikeln-Kultur III. 81
Auswahl passend. Pflanzen für bes. Zwecke. Pflanzen, welche im Glashause zu unterhalten sind X. 289
Auswahl passender Pflanzen IX. 218. 224
Bäume, welche für eine Allee passen XI. 127
Beantwortung einiger Zuschriften wegen eines Aufsatzes über die vielen unwissenden Gärtner in Baiern, welche sich Kunstgärtner heißen lassen X. 17
Bekanntmachung, Ausstellung von Hyacinthen und den Verkauf von Arten Primula veris und Pæonien betr. IV. 25
Bekanntmachung, Herausgabe einer Beschreibung und Abbildung der neuesten und merkwürdigsten Arten Pelargonien, so wie den Verkauf von Pelargonien betr. IV. 161
Bekanntmachung, das Erscheinen eines 3 Theils der Blumisterei und die Tendenz der Annalen, der Herausgabe des Pelargonienwerks und der Levkojensamen Häage's und Adlers betr. V. 49
Bekanntmachung, das Erscheinen des 3ten Theils der Blumisterei ꝛc. V. 49
Bekanntmachung, W. Kellers neuestes Rosenverzeichniß betr. VII. 181
Bekanntmachung und Einladung zu einer Subscription auf das Unternehmen, Blumenfreunden alle neue Pflanzen, welche in den Annalen beschrieben und abgebildet sind, um die Hälfte des Preises noch im nemlichen Jahre zu verschaffen VII. 62
Bekleidung der Wände in Gärten und Treibhäusern II. 180
Bemerkungen, einige gut-

Digitized by Google

gemeinte, für den Hofgarten zu Ansbach VIII. 94
Bemerkungen zu einem Aufsatz in den Verhandlungen des Gartenbau-Vereins in den Preuss. Staaten vom Hrn. geheimen Medicinalrathe Prof. Dr. Link. Acclimatisiren der Pflanzen XII. 144
Bemerkungen über die Ueberwinterung v. Feigenbäumen, Azaleen, Kalmien, Rhododendra im freien Garten des Herrn Klein zu Nürnberg VIII. 178
Bemerkungen zu einem Aufsatze in der Blumenzeitung Nr. 5 Jahrg. V. überschrieben, an die Freunde der Stubengärtnerei. Eingesandt aus Torgau von F. W. fortgesetzt in den folgenden Nrs. VIII. 169. 296
Bemerkungen, einige besondere auf meiner jüngsten Reise X. 147
Bemerkungen zur Kultur der Pæonia offic. VIII. 176
Bemerkungen zu dem Aufsatze über die Mittel zur Vertilgung des Maulwurfes, vom Subrektor Hrn. Kahle zu Puttlitz XII. 140
Beobachtung an meinen Erdbeeren XII. 109
Bepflanzung gewisser Plätze mit passenden Pflanzen IX. 274
Berichtigungen, Chrysanthemum indicum, und Calliopsis bicolor betr. I. 245
Berichtigung, eine, eingesandt aus Oestreich über Samengewinnung der Cactus XI. 237
Beruhigung meine VII. 85
Beschreibung meiner Reise nach Franken und den Rhein VII. 205. 244
Beschreibung einer Reise nach Frankreich zur Beobachtung der Blumisterei IX. 17. 79. 168 XII. 193
Beschreibung neuer Blumen- und Zierpflanzen und der verbesserten Kultur schon bekannter Pflanzen IX. 14. 90. 181. 234. 287.
Beschreibung und Kultur der Primeln und vorzüglich der Aurikeln III. 81
Bitte an die resp. Leser und Correspondenten der Annalen IX. 62
Bitte um blauen Oleander XI. 124
Blumenausstellungen zu Nürnberg IV. 13. V. 119. VI. 203
Blumenausstellungen in dem v. Heppischen Garten zu Nürnberg im Frühjahr 1831 VII. 76
Blumenausstellungen zu Wien 1828 IV. 82

Digitized by Google

Blumenausstellungen zu Wien 1829 V. 112
Blumenausstellungen zu Wien 1830 VI. 162
Blumenausstellungen verschiedene in den Jahrgängen 1829 und 1830 VI. 202
Blumengewächse einige, die sich besonders zum Treiben eignen II. 53
Blumen und deren Farben XI. 132
Blumen, die Kunst die Blumen zu genießen VII. 11
Blumengärtner. Was haben tüchtige Blumengärtner in Anspruch zu nehmen? XI. 184.
Blumisterei, Bekanntmachung des Erscheinens des III. Theils ꝛc. V. 49
Blumisterei, der Stand der, im Königreiche Baiern X. 74
Blumen, neue. Prachtvolle Blumen bei Samenhändler Rinz zu Frankfurt a. Main XI. 233
Blumenpflanzen, Sammlung neuer X. 90
Botanik.
Ueber die Lehre der Botanik IX. 106
Die weitern Folgen IX. 111
Eine Bemerkung über das System der Botanik resp. der Ordnung der Klassen nach den bekanntesten Systemen IX. 117
Meine Methode eines Unterrichts in der Pflanzenkunde zum Nutzen und Vergnügen IX. 120.
Botanische Pflanzenbeschreibungen in den Annalen XI. 125
Namengebung der Pflanzen X. 310
Camellien, deren Würdigung XI. 37
Dünger, muthmaßliche Wirkung auf die Blüte XI. 220
Einfassung über, der Beete und Wege mit Erdbeeren, noch einige Bemerkungen XII. 19
Erdbeerenpflanzenverkauf XI. 63
Beobachtung an meinen Erdbeeren XII. 109
Erfahrungen meine über die Größe der Töpfe, um recht große Blumendolden an den Pelargonien zu erzielen VI. 193
Ericen. Verzeichniß zum Verkauf XI. 52
Eröffnung XII. 79
Farben, die, der Blumen XI. 132
Feigenbaum, der im Freien, ein gelungener Versuch der Ausdauer XI. 178
Frost, der, am 10. Mai 1836. XII. 137
Fortsetzung, d. Beschreibung neuer Blumen- u. Zierpfl.

Digitized by Google

auf meiner letzten Reise nach Frankreich XI. 89. 299
Fürst's Anstalt zu Frauendorf VI. 177
Gärten und Anlagen.
Gärten, die und deren Merkwürdigkeiten in Deutschland II. 296. III. 265
Würzburger Hofgarten, Hofgärtner VI. 120
Gaibacher Garten VI. 116
Die Natur-Anlage auf dem Schmaußenbuck oder der Gritz bei Nürnberg IX 150
Die Natur-Anlagen um Bamberg X. 91
Garten-Anlagen VI. 241. VII. 166
Gärten, über Anlegung großer VI. 32
Garten (Herbst) der VIII. 19
Gärtner, die, in Baiern, wie sie sind und sein sollten VIII. 26
Nothwendigkeit der Bildung unserer Gärtner IX. 102
Blumengärtner. Was haben tüchtige Blumengärtner in Anspruch zu nehmen? XI. 184
Bekanntmachung wegen Aufnahme von Gartenlehrlingen X. 318
Eröffnung wegen eines praktischen Unterrichts im Gartenbau X. 319
Was in allen Arten von Gärten in Menge vorhanden sein muß VIII. 249
Wie ein Gärtner geschei-
ter ist, als ein Gelehrter XII. 74
Beantwortung einiger Zuschriften wegen eines Aufsatzes über die vielen unwissenden Gärtner in Baiern, welche sich Kunstgärtner heißen lassen X. 17
Gartenzeitung, neue XI. 142
Gartenzierden V. 131. VII. 161. XII. 131. XI. 60. IX. 123. VIII. 233
Herbstgarten, der VIII 19
Hyacinthen, Anempfehlung ächter, prachtvoller holländischer V. 58. IV. 25
Idee, meine zur passenden Erwerbsquelle für Unterstützungen der Gärtner und Gartenbesitzer XI. 191
Insekten, einiger schädlichen, sichere Vertilgung in den Gärten XI. 229
die Ackerschnecke 231
die Erdflöhe 230
die Maikäfer 129
die Raupen XII. 81
die Schildläuse XII. 83
Bemerkungen zu dem Aufsatze über die Mittel zur Vertilgung des Maulwurfs ꝛc. vom Subrektor Herrn Kahle zu Puttlitz XII 140
Vogelscheuche, eine XI. 247
Acclimatisiren, über das, einig. Glashauspflanzen X. 310

Digitized by Google

Acclimatisiren der Pflanzen über, vide Bemerkungen zu einem Aufsatze in den Verhandlungen des Gartenbau-Vereins ꝛc. von Prof. Dr. Link XII. 144
Anemonen d., Kultur VII 96
Kultur einiger beliebten Blumen, welche man bisher nur schwer zur Blüte bringen und erhalten konnte X. 130
Kultur - Fortsetzung einiger beliebten Blumen, welche man bisher schwer zur Blüte bringen konnte. XI. 111
Kultur v. Camellien, über, Vermehrung und Erhaltung III. 22
— von Celosia cristata X. 64
Nachtrag zur Kultur von Datura arborea XII. 124
Kultur der Hesperis matronalis flore pleno I. 164
Hr. Heinrich Sander, dessen Erikensammlung nebst Kundgebung von Erfahrungen über Kultur und Vermehrung der Eriken IV. 110. 288
Kultur der bekannten Immortellen, Gnaphalium, Xeranthemum, Elichrysum u. Gomphrena I. 90
Iris susiana, prächtige Schwertlilie XI. 200
Punica granatum, der Granatapfelbaum XI. 111
Werth und Kultur aller Fettpflanzen zur dermaligen Zeit VIII. 124
Kultur des Oleanders III. 220
— der Päonien II. 16
— von Pancratium I. 221
— von Pelargonien I. 198
— des Rosmarins, der Monatsrosen, Nelken, und des Cheiranthus cheiri in den Gärten in Nürnberg I. 269
Kulturmethode. Eine Idee für Erleichterung der Ueberwinterung der meisten Glashauspflanzen IX. 63
Ranunkeln der, Kultur VII. 89
Kultur von Polyanthes tuberosa L., gemeine Tuberose X. 144
Punica granatum, der Granatapfelbaum IX. 111
Pelargonium tric. XI. 207
Gladiolus cardinalis XI. 282
Lychnis coronata und L. fulgens XII. 27
Levkojen - Winter, eine neue Entdeckung bei deren Zucht XI. 180
Treiben das der Pflanzen. Ueber den Aufsatz des Hrn. Gartenin spektors Schweikart in Gaibach über die Vorzüge des frischen Waldmooses an der Stelle der Gärberlohe als Wärmemittel" XII. 142

Digitized by Google

Kultur der Arten Veltheimia I. 168
Zwiebelgewächse. Ueberwinterung, zweckmäßige, einiger III. 231
Zwiebelpflanzen. Bemerkungen zu deren Kultur XI. 58
Kunst, die Blumen zu genießen VII. 11
Lebensbeschreibung, kurze, und das literarische Wirken ꝛc. des v. Reider ꝛc. XII. 209
Literatur blumistische.
Anfrage XII. 78
Baumann, Gebrüder zu Bollweiler über Camellien IX. 1
Bemerkungen zu einem Aufsatze in der Blumenzeitung Nr. 5. Jahrg. V. überschrieben „an die Freunde der Stubengärtnerei.“ Eingesandt aus Torgau von F. W. und folgenden Nrs. VIII. 169 296
Bemerkungen zu einem Aufsatze in den Verhandlungen des Gartenbau-Vereins in den Preuß. Staaten vom Herrn geheimen Medizinalrathe Prof. Dr. Link XII. 141
Berge Anweisung VIII. 284
Berichtigung eine, eingesandt aus Oestreich über Samengewinnung der Cactus XI. 237
Bosse Handbuch 2. Bd. VI. 23
v. Dachröden, Beschreibung VII. 241
Dietrichs vollständiges Lexikon der Gärtnerei und Botanik X. 314
Fink und Ebner Blumengärtner I. Jahrg. VI. 29 II. Jahrg. VII. 233. V. 74. VIII. 301
Gebhardt Handb. VII. 139
Häßler Blumenzeitung I. Jahrg. V 68 II. Jahrg. VI. 111 V. Jahrg. VII. 158
Die dermalige blumistische Journalistik X. 155
Lechner, Kunst VII. 152
v. Reider, vollständige Anweisung VII. 394
Correspondenzblatt von Pfarrer M. Steeb V. 77
„ von Esenbeck und Sinning Sammlung ꝛc. III. 236 V. 56
„ Freund, d. Kunst Gartenrosen VI. 81
„ Kachler, Pflanzenwörterbuch 1—2ter Band V. 63
„ Keßling, Hand- und Taschenbuch der eleganten Gartenkunst ꝛc. X. 230
„ Kleemann, kurze u. gründliche Anweisung VI. 12
„ Kunst, die, alle ausdauernde Land- und Topfpflanzen ꝛc. V. 69
„ Lechner, das große Geheimniß ꝛc. V. 69

Digitized by Google

Die blumistische Literatur.

" Metzger Taschenbuch V. 83
" Miller Beobachtungen VIII. 165
" Noisette Handbuch. 7 Lieferungen X 79
" Reichenbach Taschenbuch ꝛc. III. 232
" v. Reider Abbildung von 25 und Beschreibung von 100 der neuesten Pelargonien I. Jahrg. VI. 15
" v. Reider II. Jahrg. VI. 125
v. Reider Beschreibung aller bekannten Pelargonien VI. 19
" v. Reider Blumenkalender V. 67
" v. Reider, Anweisung ꝛc. VIII. 153
" v. Reider, Blumengärtner VIII. 12
" v. Reider, Beschreibung und Kultur der Calceolarien, Lilien und Rhododendra X. 233
" Kultur aller Blumenpflanzen VIII. 23
" v. Reid., Georginen, Päonien u. Amaryllis ꝛc. X. 159. 164. 316
" v. Rdr., Geheimnisse d. Blumst. 3. Bd. IV. 14
" v. Reider, Modeblumen, 1 Heft VI. 22
" v. Reider, der Treibkasten VI. 21
" v. Reider, der schnell unterrichtende Botaniker und Blumist ꝛc. X. 284
" v. Reider, vollständige Anleitung zur Erziehung, Wartung und Vermehrung des Oleanders, der Hortensien, der Chrysanthemen und Volkamerien X. 292
" Rupprecht, über das Chrysanthemum indicum X. 296
v. Reider, Beschreibung und Kultur der Azaleen ꝛc. XI. 73
" v. Reider, botanische Pflanzenbeschreibungen in den Annalen XI. 125
" v. Reider, systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen XI. 71
" v. Reider, gegen Dr. Pfeiffer zu Kassel über einen Aufsatz in der allgemeinen Gartenzeitung X. 138
" v. Reider, Stubengärtnerei VIII. 291
" v. Reider, die Kunst Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Mai-

Digitized by Google

Die blumistische Literatur.
blumen, Rosen, Syringen, Camellien und Azaleen ꝛc. zu treiben X. 304
„ Ritter, Gartenbuch VIII. 291
„ v. Train, Handbuch I. Thl. III. 72
Verzeichniß der einem Samenhändler nöthigen ökonomischen und blumist. Schriften XII. 42
Vollständ. Anweisung ꝛc. der Kultur von Astern, Aurikeln, Balsaminen, Geran., Goldlack, Hortensien, Hyacinthen, Levkojen, Nelken, Pechnelken, Primula veris, Resseden, Rittersporn, Rosen und Tulpen ꝛc. X. 336
Vorläufiger Versuch zur Beantwortung d. Preisaufgabe des Gartenvereins in den K. Preussischen Staaten: welches ist das beste Verfahren, Pflanzen durch Stecklinge zu vermehren, und welche, die am meisten dazu geeignete Zeit? X. 210
Wie ein Gärtner geschenkter ist, als ein Gelehrter XII. 74
Winter Taschenbuch VII. 226
Verzeichniß von Topfgewächsen VII. 159
Wort, mein letztes, über Herrn Cantor Lechner Vertheidigung seiner Entdeckung des bisherigen Geheimnisses in der Levkojenzucht VI. 194
Zurechtweißung X. 27
Zurechtweißung des Dr. Pfeiffer in Kassel über einen Aufsatz in der allgemeinen Zeitung XI. 138
Achania
compacta W XII. 91
mollis Ait. II. 233
Achillea asplenifol. Vent. VII. 147
„ Gerberi W. VII. 147
Aconitum L. IX 291
Anthora IX. 291
Cammarum L. IX. 291
leucanthum R. IX. 292
napellus L. VII. 148
ochroleucum W. IX. 292
septentrionale Koelle VII. 147
variegatum L. IX. 292
versicolor Reich. VII. 147
Willdenovii Reich. VII. 148
Adenandra acuminatum Bosse VII. 148
„ speciosa Link VIII. 24
„ umbellata VIII. 54
Adenophora suaveolens Fisch. VIII. 264
Aesculus hirsuta II. 257
pallida W. VII. 148
Agapanthus
umbellatus Herit I. 125
„ fol. varieg. VIII. 265
„ „ minimus VIII. 278

Digitized by Google

Agastachys
odorata R. Br. I. 210
Agave
*americana L. VI.
„ foliis varieg. VIII. 161
Ageratum
mexicanum Sims. IX. 84
Agrostemma
coronaria fl. pl. II. 161
Aitonia
capensis L. IX. 180
Akazie VIII. 111. IX. 247 181
Akelei VIII 213
Aletris
chinensis I. 172
Aloë
acuminata Haw. VI. 54
VII. 148
attenuata Haw. VII. 149
disticha VII. 110, 150
echinata W. VII. 149
glaucà Haw. VII. 149
linqua W. VII. 111
linquaeformis L. VII. 112
*humilis Thunb. VI. 52
latifolia Haw. VII. 149
maculata L, VII. 149
microcantha Bot. Mag.
VII. 149
*variegata IV. VIII. 56
verucata Ait, VII. 110. 150
zweireihige VII. 111
Alonsoa grandiflora X!. 261
Alpenbalsam, Alpenrose
II, 56. 288. V. 84. 220.
VI. 138. 146. 149
Alpinia
nutans Link III. 197
*tubulata XII.
Alstroemeria *brasil. V. 22
psittacina VIII. 289
Alyssum deltoideum L.
XII. 86
Amaranthus, neue Arten
X. 197
Amaryllis
*altissima IV. 76
*bella donna L. II. 203
andere Art II. 205
*brasiliensis Andr, III. 175
„ nova species
IX. 20
crocata Ker. I. 177
*curvifolia Jacq. V. 94
gigantea Ait. I. 175
hemerocalliflora VI. 279
*Johnsonii Verhandl.
des Berl. Gartenbau-
Vereins V. 45
longifolia Ait. VII. 104
lutea L. I. 177
*miniata R. et P, V. 33
orientalis L. I, 176
ornata Ker. I. 176
*purpurea III. 178
andere Art III. 181
*reginæ L. II. 92
andere Art II. 93
*sarniensis L. V. 35
speciosa purpurea VII. 45
venusta Ker, V. 35
vittata major VIII. 231
Amobium
alatum R. Br. XI. 97
Ampherephis
aristata K. IX. 79
Amygdalus
cochinchinensis VIII. 192
Anagallis
coerulea I. 135
„ arvensis I. 138
collina v. fruticosa v.

Digitized by Google

grandiflora Schousb. I. 137
„ fl. violaceo I. 138
latifolia IX. 259
monelli L. I. 137
Ananas VII. 152
Anchusa
capensis Thunb XI. 98
paniculata Ait. XI. 100
Andentanne I. 109
Andersonia
Sprengelioides Br. VI. 93
Andromeda
calyculata ventricosa Ait. VIII. 115
polifolia II. 241
pulverulenta Bartl X 235
speciosa Mx. II. 211
Andropogon
citrinus I. 113
Anemone
aconitifolia Mich. VIII. 188. 189
coronaria L. VII. 96 VIII. 185. 187
dichotoma L. VIII. 188 189
hepatica L. VII. 98 IX. 97
hortensis L. VII. 96
irregularis VIII. 189
multiplex rubra VIII. 185
nemorosa L. VII. 96
pavonina VIII. 185. 187
pensylvanica VIII. 188. 189
sylvestris L. VII. 99
tenuifolia VIII. 185
Anigozanthus
flavidus Red. III. 49
Anoda
grandiflora I. 146
Anthemis
arabica prolifera I. 178
artemisiæfolia W. I. 245
„ fl. plen. II. 190
„ mit gelben Bl. VIII. 105
Antholyza
fulgens Andr. VIII. 210
tubulosa I. 206
Antidesma
alexiterium L. I. 207
Antirrhinum
majus L. II. 162
„ bicolor IX. 290
„ gefüllt VI. 158. XI. 300
„ „ mit gescheckten Blättern VI. 276
sempervirens Lapeyr IX. 268
Apfelbaum I. 218
Apios chinensis Pursch VIII. 258
Aquilegia viridiflora VIII. 213
Arabis purpurea Sibth. XII. 86
Araucaria
excelsa I. 109
„ imbricata I. 109
Arbutus
Andrachne L. I. 101
Arbutus
Unedo L. I. 100
„ flore pleno I. 100
„ „ fol. varieg. I. 100
Arctotis hypochondriaca Willd. IX. 267
Ardisia

Digitized by Google

crenulata Vent. I. 204
elegans Andr. III. 182
excelsa Ait. I. 205
solanacea Roxb. I. 89
Argemone
mexicana grandiflora VIII. 60
Aristea
bracteata Pers. V. 107
capitata Ker. V. 107
coerulea Vahl. V. 107
*cyanea Ait. V. 107
major Andr. V. 107
Aristolochia
odorata L. V. 29
ringens Link I. 263
Aron VII. 265
Arthropodium cirrhatum
R. Br. XII. 190
Artocarpus
incisa L. I. 108
integrifolia I. 109
Arum
Dracunculus L. VII. 265
divaricatum L. I. 74
lacerum Jacq. I. 110
pedatum Fisch. I. 243
Aschenkraut, Aschenpflanze
I. 255 III. 219
Asclepias
fruticosa L. II. 266
*gigantea L. V. 108
nivea L. V. 101
procera V. 109
tuberosa L. VII. 292
Aster
aculeatus Labill VII. 220
calendulaefolius Lois
Desl. VI. 234
chinensis L. IX. 299
chinensis nanus VIII. 72
fruticosus L. III. 196
roseus Stev. I. 237
sibericus L. XI. 306
Astragalus
galegiformis L. VIII. 272
Astrantia
carniolica Jacq. XI. 301
Astrapæa
speciosa Wallich. VI. 54
*Wallichii Lindl. VI. 54
Athanasia
annua L. V. 246
crithmifolia L. II. 215
Atraphaxis
undulata L. II. 262
Aubrietia
deltoidea Cand. XII. 86
Azalea
*indica L. I. 52
„ Blum. hochroth mit glänzend lebhaft rothen Blumen IV. 47 VII. 20
coccinea VI. 51
*fl. pleno lilacino VI. grandifl. Blume weiß IV. 48
phoenicea VIII. 202
nudiflora L. I. 53
„ alba I. 54
amabilis VIII. 203
amoenissima VII. 30
aurea pulchella V. 225
„ bicolor I. 53 IV. 45
„ „ globosa VIII. 198
„ Buskinhami VIII. 216

Digitized by Google

Azalea nudiflora calendulacea
„ „ grandiflora Vlll. 217
„ „ insignis Vlll. 67
„ „ vera Vlll. 270
„ colorata Vll. 22
„ crocea IV. 50
„ „ flammea IV. 53
„ candicans I. 53
„ capitata Vlll. 226
„ carmoisin flamboyant Vlll. 261
„ carniola Vlll. 194
„ carnea I. 53. VI. 297
„ „ fl. pleno Vlll. 204
„ coccinea I. 53. IV. 58
„ „ discolor V. 224 Vlll. 223
„ „ „ speciosa Vlll. 268
„ „ flor. plen. I. 53
„ „ major IV. 40
„ „ maxima IV. 54
„ colorata I. 53
„ cuprea eximia IV. 49
„ „ splendens IV. 51
„ double Blusk Vlll. 227
„ eximia nova species Vlll. 206. 270
„ flava I. 54
„ fl. pleno albo IV. 55

Azalea nudiflora glabra Vlll. 195
„ glauca Vlll. 195
„ globosa Vlll. 198
„ gloriosa IX 199
„ gloria mundi Vlll. 223
„ grandiflora imperialis Vlll. 217
„ hybrida fulgida Vlll. 195
„ fl. albo IX. 201
„ lutea rubicunda Vlll. 68
„ mirabilis V. 225
„ mixta odorata Vlll. 58
„ mixta pulverulenta Vll. 31
„ multiflora I. 53
„ nec plus ultra Vlll. 103
„ notabilis V. 223
„ papilionacea I. 53
„ pulchra Vl. 296
„ purpurea I. 53
„ recentissima Vl. 46
„ rubra, præcox Vll. 24
„ rutilans I. 54
„ Schmitii Xll. 100
„ speciosissima Vlll. 212
„ spuria pulchra Vl. 296
„ sulfurea Vll. 22
„ sulfurea spec. Vll. 296
„ superbissima Vlll. 269

Digitized by Google

Azalea
nudiflora tricolor I. 53. IV. 44
„ „ calendulacea Jac. VIII. 198
„ „ „ Cawer VIII. 225
„ „ „ Ferdin. VIII. 196
„ „ „ globosa VIII. 184
„ „ „ van Cassel VIII. 184
„ triumphans VIII. 197
„ venustissima V. 223
„ viola odorata IV. 56
„ violacea VIII. 226
„ „ coccinea VIII. 224
„ vittata rubra VII. 21
„ Wilhelmi. VIII. 59
pontica L. I. 51
„ alba VIII. 69
„ aurantiaca I. 51
„ magis I. 52
„ calendulacea I. 52
„ crocea I. 52
„ flammea I. 52
„ glauca VII. 23
„ grandiflora X. 128
„ peryclimena I. 52
„ speciosa I. 52
„ tricolor VII. 23
viscosa L. I. 54
„ alba VI. 71
„ floribunda Hort. Angl. I. 54
„ glauca Lam. I. 54 VIII. 195
Azalea
viscosa grandifl. alba VII. 133
„ humilis I. 55
„ procumbens I. 53
„ rosea XII. 60
„ rosmarinifolia I 55
„ rubra I. 54
„ serotina Hort. Angl. VI. 91
„ tomentosa Hort. Angl. VI. 55
„ variegata I. 55
„ „ vittata I. 54
Babiana
*stricta Ker. III. 242
tubiflora Ker. I. 206
Bactrylobium
fistula W. I. 207
Bärenohr IX. 267
Bärentraube I. 100
Baldrian VIII. 61
Balsamapfel VII. 158
Bandgras II. 74
Banksia
Cunninghamii Sub. VI. 109
Dactyloides Gart. VII. 41
Bartfaden VII. 261 VIII. 77
Bandgras I. 112
Basilienkraut V. 249
Bastardhanf IX. 84
Bauera
rubiæfolia Andr. I. 98
Bauhinia
aculeata L. XI. 94
forficata Link. II. 20
Beaufortia
*decussata R. Br. I. 99
sparsa I. 99

Digitized by Google

Beaumontia
grandiflora Wall. X. 241
Beckæa
virgata Burm. I. 236
Befaria v. Bejaria
glauca Humb. I. 206
grandiflora Humb. I. 205
paniculata v. racemosa
Vent. I. 206
Begonia
argyrostigma Fisch.
I. 111
dichotoma Jacq. I. 110
discolor v. Evansiana
R. Br. I. 111
sanguinea Link et Ot.
X 243
spathulata W. I. 111
Biberbaum II. 184
Bignonia
capreolata L. VII 255
grandiflora Jacq. V. 235
pandorana Jacqu. III. 203
*Bilbergia iridifolia
Lindl. XII. 158
*minima XII.
Billardiera scandens Sm.
VII. 222
Blandfordia grandiflora
R. Br XI. 40
Blasenstrauch VI. 87
Blattaria
Zeylanica III. 35
Miszellen VII. 83
Auswahl passender Pflanzen IX. 218. 224
Fortsetzung der Aufführung aller Pflanzen als Zierden auf Rabatten und Beeten X. 268
Bitte um blauen Oleander
XI. 124
Georginen bei Deegen in Köstritz XI. 131
Pelargonien. Subscriptions-Anzeige eines vollständigen Werks die Arten Pelargonien in Abbildungen nach der Natur III. 158
Pflanzen, die, welchen Preise bei d. Blumenausstellungen 1830 zuerkannt, oder welche besonders gerühmt wurden VI. 213
Fortsetzung der Anzeige ganz neuer, selt. Pflanzen, welche aber noch nicht geblühet haben als: X. 81
Amaryllis psittacina
Ker.
coranica Burch.
Ardisia eleg. Andr.
Bredemeyera floribunda W.
Calceolaria excelsa,
cinnamomea.
Enkianthus quinqueflorus Lour.
Calanthe veratrifolia R. Br.
Casuarina L.
Ekebergia capensis
Sparrm.
Justicia speciosa.
Roxb.
Massonia latifolia L.
Musa rosacea Jaq.

Digitized by Google

Nierembergia phoenicea.
Ornithidium coccineum Salisb.
Patersonia glauca R. Br.
Petræa volubilis L.
Podolobium staurophyllum Sieb.
Protea cordata Thunb.
mellifera Thunb.
Quisqualis indica L.
Schotia speciosa Jacqu.
Thunbergia coccinea Wall.
Tupistra squalida Ker.
Zieria Schmithii Andr

Pflanzen, über den Stand der, in Blumengärten V. 242
Bemerkung. Sammlung neuer Blumenpflanzen X. 90
Pflanzenbeschreibung botanische in den Annalen XI. 125

Pflanzenbeschreibungen.

Acacia
acanthocarpa W. IX. 247
alata R. Br. I. 268
armata R. Br. I 267
decipiens R. Br. I. 268
decurrens Wad. VIII. 111
floribunda W. I. 265
glauca W. IX. 181.
II. 232
Houstoni W. VII. 146
latifolia I. 265
longifolia W. I. 265
lophanta W. I. 266
*nigrigans R. Br. III. 58
prostrata II. 36
pubescens R. Br. I. 267
pugioniformis Wendl. VI. 132
pulchella R. Br. III. 59
*rutæfolia III. 58
stricta W. I. 266
suaveolens W. I. 266
tetragona W. VI. 110
undulata W. I. 268
verticillata Willd. I. 265. V. 86
viscosa VII. 146
Bleiwurz II. 198
Blumenbachia
*insignis Schrad V. 24
Blumenrohr II. 219
Blutblume I. 238
Bocconia
cordata W. XI. 107
Boehmeria
oppositifolia Hort. I 237
Bogenlilie I. 161
Bohnenbaum VII 226
Bonplandia
geminiflora Cav. II. 68
trifoliata Willd. II. 77
Borbonia
cordata L. VIII. 259
ruscifolia Ker. VI. 107
Boronia
denticulata VIII. 199
Borstenlilie V. 105

Digitized by Google

Brachisema
latifolium R. Br. V. 228
undulatum Ker. VI. 103
Brassia
maculata R. Br. I. 211
Brennpalme II. 208
Brodbaum I. 108
Bretspielblume IX. 105
Brombeere VIII. 218. IX. 174
Bromelia
fasciata Hort. Par. VII. 152
Brovallia
elongata Kunth. X. 55
Brugmansia
candida floribus pendulis I. 128
Brunfelsia
undulata Swartz VII. 36
uniflora VIII. 121
Bryonia
laciniosa L. II. 75
Buccostrauch VII. 51 II. 270
Budleya
globosa Lam. II. 44
salvifolia Lam. VII. 44
Buginvillea
*spect. H. et P. XI. 255
Burchellia
capensis R. Br. VIII. 282
Cactus
alatus Hort. I. 285
Abart I. 287
coronatus W. VIII. 245
flagelliformis L. I. 287
*grandiflorus L. I. 278
grandifolius Spr. VII. 150
*hexagonus L. II. 273
mamillaris L. I. 289
spinis luteis I. 289
Abarten I. 289
Melocactus L. I. 287
Cactus
phyllanthoides I. 297
phyonthus L. I. 285
salicornioides Hav. XI. 278
serpentinus W. I. 288
speciosissimus Lam. I. 285 X. 182
*speciosus W. VII. 271 I. 283
*truncatus Link XI. 51
Caesalpinia
pulcherina Sw. I. 163
Cajabutbaum I. 258. VI. 98 VII. 50
Calceolaria
*arachnoidea VII. 283
argentea Humb. VII. 283
aurantiaca X. 47
Clavigo XI. 270
Coriolon XI. 273
corymbosa VIII. 33
cuprea X. 179
Demon XI. 271
Daphne XI. 270
floribunda Humb IX. 21
integrifolia VIII. 32
longifolia XI. 302
Marquis Posa XI. 272
Fidelio XI. 274
Mars XI. 270
Medea XI 274
Morpheus XI. 273
Ovid XI 274
Paganini XI. 273
Papageno XI. 270
Phyllis XI. 271
pinnata L. VII. 34
Preciosa XI. 272
Pressii purpurea X. 48
purpurea IX. 234

Digitized by Google

Calceolaria
Psyche XI. 272
Sophronia XI. 271
suberecta IX. 217
Toni XI. 271
tricolor IX. 295
Vulcan XI. 271
Caldasia
heterophylla Willd. II. 68
Calendula
crysanthemifolia Vent. IV. 79
mexicana IX 273
officinalis L. 274
pluvialis L. 274
Calla
athiopica minor VI. 156
Callicarpa
americana L. VII. 210
cana L. VII. 210
tomentosa Willd. VII. 208
Callicoma v. Calycomis
serratifolia v. serrata R. Br. III. 239
Calliopsis
*bicolor Reichenb. I. 33. 192
Callistachys
lanceolata Vent. V. 269
*ovata Sims. V. 102
Calodendrum
capense Thunb. I. 115
Calothamnus
quadrifida R. Br. I. 115
Calotropis
gigantea R. Br. V. 109
procera V. 109
Calycanthus
florida L. IV. 101
*Camellia japonica L. I. 15
Aitonia V. 218
*alba plena I. 23 III. 21
simplex I. 23
althæiflora VIII. 118
*anemonæflora I. 22 III. 21
atrorubens I. 24
aucubæfolia VIII. 182
axillaris XI. 33
carnea VIII. 114 X. 248
*Chandleri XII.
coccinea III. 27
conchiflora VIII. 52
corralina VII. 24
elegans VIII. 182
expansa I. 23
*fimbriata XI. 34
heterophylla XI. 35
hummelpluck VIII. 50
ignea VII. 151
incarnata fl. pl. I. 23
insignis Colvills X. 205
myrtifolia I. 54
grandiflora VII. 151
pæoniflora I. 23 III. 21
*atrorubens III. 25
fl. albo III. 26
pallida I. 24
pomponia I. 23 IV. 38
grandiflora VII. 152
puff VIII. 49
pulchella XII. 102
*punctata VIII. 106
*rosea I. 23 IV. 38
*flavescens IX. 93
Rossii Baum. X. 257
*rubra fl. pl. I. 23
grandiflora fl. plen. IV. 39
simplex I. 23

Digitized by Google

Camellia
rubicaulis IX. 93
Sasanqua, weiß halbgefüllt I. 23
rosenfarb, gefüllt V. 87 VII. 29
splendens VIII. 55
*variegata I. 23 III. 21
foliis aureis VI. VII. VII. 27
waratha III. 27
Woodsii Baum. X. 256
Campanula
aurea L. V. 31
medium fl. pleno III. 64
persicifolia fl. plen. III. 64
speculum L. IX.
pyramidalis L. I. 32
trachelium fl. pleno albo III. 63
Canna
angustifolia L. II. 220
coccinea II. 220
glauca L. II. 222
indica R. et P. II. 219
rubra W. II. 220
Cantua
aggregata Pursh. V. 245
Capparis
tenuisiliquaJacq. VII. 217
Capraria
lanceolata L. I. 202
Carica Papaya L. II. 286
Carolinea
princeps L. I. 231
Caryota
urens L. II. 208
Cassia
acuminata W. I 143
fistula L. I. 207
Casuarina
torrulosa Ait VIII. 39
Catananche
coerulea L. VII. 109
Cavanillea
phoenicea Gmel. III. 53
Ceanothus
globulosus Billard III. 66
Celastrus
buxifolius I. 144
pyracanthus L. II. 271
Celosia cristata L. in vielen Arten X. 64
Centaurea
Amberboi Lam. VII. 125
suaveolens W. VII. 125
Nutally Spr. XII. 150
Cerbera
fruticosa Roxb. VI. 280
laurifolia Hort. I. 188
*Manghas Ait. I. 188 II. 291
Ceresia
elegans Pers. I. 116
Cestrum
confertum Miller V. 42
vespertinum L. V. 42
Chaixia
Myconi Lapeyr. VI. 139
Chamaerops
humilis L. II. 209
Cheiranthus
cheiri L. I. 57
Abarten I. 60
neue Art VIII. 122
Chelidonium
glaucum L. VI. 159
feuerroth VI. 159
Chelone
barbata Cav. I. 179
campanulata Cav. I. 179

Digitized by Google

Chelone
campanuloides Andr. XII. 168
formosa Wendl. XII. 168
glabra S. XII. 168
lævigata Spr. XII 168
obliqua L. XII. 168
ovata XII. 168
procera XII. 167
pubescens Ait. XII. 168
ruelloides Andr. XII. 168
*speciosa Lodd. Cat. VII. 297
Chiroma
*frutescens L. II. 269
flore albo III. 184
linoides L. II. 267
Chorizema
Henchmanni R. Br. XI. 43
ilicifolium Labill. I 73
Chrysanthemum
carinatum Schousb. I. 25
floreo luteo VII. 108
coronarium I. 25
indicum L. I. 25 VIII. 24
album Nois. I. 26
et Striatum I. 26
atropurpureum I. 26
coccineum Nois. I. 26
neue Art II. 190
mit gelben Blumen VIII. 105
novum VIII. 105
roseum I. 26
sulfureum I. 26
superbum fl. luteo I. 26
violaceum I. 25
Chrysophyllum
ferrugineum Hort. I. 76
Cineraria
platanifolia Desv. I. 255
populifolia Lam. III. 219
Cistus
*algarviensis Sims. V. 26
Citronenbaum IX. 16
Citrus
humilis I. 34
*myrtifolia Nois. I. 34
mit gelbgeschecken Blättern IX. 16
nana I. 34
Clarkea
elegans XII. 163
*pulchella VI. VII. 99
mit weißer Blume X. 40
Clematis
Zodorata VII. 285
viorna Spielart XII. 89
virginea II. 183
viticella fl pleno II. 183
Clerodendrum
viscosum Vent. I. 147
Clethra
alnifolia L. VIII. 284
arborea Ait. I. 78
Cobæa
scandens Cav. I. 243
Colchicum
autumnale L. VIII. 71
Collomia
linearis Nutt. VIII. 74
Colomnea
grandiflora VIII. 74
Colutea
Pocockii Ait. VI. 87
Commelina
coelestis W. II. 51
Conchium dactyloid. VII 41
Convallaria
Polygonatum L. IV. 75

Digitized by Google

Convolvulus
siculus L. IX. 266
speciosus L. II. 207
Corallodendron
humile Catesb. VI. 118
Corchorus
japonicus Thunb. IV. 76
Corræa
alba Andr. I. 70
*pulchella IX. 186
speciosa Andr. I. 71
III. 209
viridis And. I. 71
Correopsis
*tinctoria I. 192
Cosmea
bipinnata W. VIII. 73
Cotula
aurea L. XII. 92
coronopifolia L. IX 281
Cotyledon
spuria L. VII. 38
umbellatum VII. 251
Crassula
coccinea L. III. 186
major V. 248
decussata Hort. III. 126
*hybrida VII. 119
retroflexa III 126
versicolor Burch. VII. 53
Crataegus
oxiacantha flore roseo
IV. 100
Crinum
americanum L. I. 225
asiaticum L. I. 225
bracteatum W. I. 226
capense VII. 104
Commelini Jacq. VII. 214
I. 227
erubescens Ait. I. 227
Crinum
latifolium L. I. 226
*longifolium I. 225
rubescens I. 226
speciosum I. 227 III. 181
urceolatum R. et P. I. 227
*Zeilanicum Hort. I. 225
VII. 58
Crocus
vernus L. IX. 195
Crotalaria
odorata? Hort. I. 189
purpurea Vent. VI. 111
Croton
ciliare VII. 212
ciliato glandulosum
Ort. VII. 212
penicillatus Vent. VII. 213
tomentosum VII. 248
Curculigo
recurvata Ait VII. 42
Cyclamen
hederæfolium Ait. V. 96
vernale albens fl. Per.
V. 96
Cyphia
volubilis Willd. IV. 142
Cypripedium
insigne W. IX. 168
venustum Wall. X. 256
spectabile Swartz XII 165
Cyrilla
pulchella Herit. I. 192
Cyrtanthus
angustifolius L. I. 161
obliquus Ait. I. 161
Cytisus
crispus V. 272
foliosus Herit VII. 226
Dalbergia
domingensis Pers. I. 116

Digitized by Google

Daphne
Cneorum L. IV. 71
collina Sm. I. 159
latifolium III. 215
Delphinium III. 249
maximum v. laureola
maximum IX. 191
odora Thunb. I. 159
*fol. lat. emarginatis
III. 247
pontica L. I. 257
Torton Raira L. I. 160
Datura
arborea L. I. 126
quercifolia Kunth. IX. 261
suaveolens W. I. 128
fl. albo pleno VI. 238
Tatula gigantea IX. 261
*Daviesia
cordata Sm. X. 255
longifolia VIII. 191
Delphinium
ajacis fl. pleno III. 225
azureum Mx. II. 63
elatum fl. pleno II. 64
grandiflorum L. II. 64
X. 32
virgatum Poir. VIII. 275
Diannella
coerulea Sims. IV. 90
Dianthus
alpinus L. VIII. 252
arboreus L. IX. 47
barbatus L. IX. 47
carthusianorum L. IX. 48
chinensis L. IX. 48
coccineus VIII. 283
corymbosus Diet. VII.
106
japonicus Thunb. IV. 72
plumarius L. IX. 48
Dianthus
pulchellus M. a B. IX. 48
pulcherrimus I. 238
Sanderi IX. 45
superbus L. II. 173
Dickblatt V. 248 VII. 53 119
Didymocarpus Rhexii
X. 111
Dietrichia
coccinea Tratt. III. 186
Digitalis
canariensis L. I. 160
lutea L. VII. 103
*sceptrum L. I. 160
Dillenia
scandens W. I. 114
speciosa Thunb. I. 113
Dillwynia
ericaefolia Spr. VI. 62
pungens VIII. 52
Diosma
acuminata Lodd.
VII. 148
cistoides Lam. VIII. 54
foetida II. 24
longifolia Wendl.
VII. 51
purpurea I. 256
speciosa Sims. VIII. 54
tomentosa I. 258 VI. 97
uniflora Schrad VIII. 54
virgata Thunb. II. 270
Diplocoma
villosa IX. 23
Dombeja
angustifolia ? Hort.
I. 191
phoenicea Cav. I. 191
III. 53
Draba hesperidiflora
Lam. XII. 86

Digitized by Google

Dracæna
brasiliensis Hort. Angl. VII. 152
Drachenbaum VII. 152
Drachenkopf I. 232
Dracocephalum
altaiense Lam. I. 232
Dryandra
armata R. Br. VI. 61
Duchesnea
fragiformis Sm. IX. 188
Eccremocarpus
scaber R. et P. IX. 81
Echites
grandiflora Roxb. X. 241
Ehrenpreis VII. 124
Edwarsia
grandiflora Salisb. I. 99
Eibisch I. 120
Eisenhart II. 224
Eisenhut VII. 147
Eisenkraut VI. 160 VII. 291
Eisenmaß II. 24. 62 VII. 116 225. 293
Elichrysum
ferrugineum Lam. I. 94
fulgidum W. I. 94 VII. 260
heterophyllum P. I. 95
humile VIII. 66
lucidum Spreng. I. 95
flavum X. 41
papilosum I. 95
*proliferum W. I. 95 III. 75
sesamoides Willd. I. 95
*flore atropurpureo VII. 25
speciosum Willd. I. 95
variegatum W. I. 95 VII. 55
Elsholzia
californica XI. 91
cristata W. XI. 91
Embothrium
coccineum Forst. I. 116
salicifolium Vent. I. 116
sericeum Sm. I. 117 VI. 94
speciosissimum I. 116
Enzian II. 216 VII. 298
Epacris
attenuata V. 273
diosmæfolia VI. 102
*grandiflora Sm. III. 47
pulchella Cav. IV. 60
pungens Cav. VI. 106
rosea Cav. VI. 106
Epidendrum
*aloifolium L. V. 110
Eranthemum
angustifolium L. VI. 114
Erdbeere, rankenlose V. 298
Erdrauch VII. 250
Erdscheibe V. 96
Erica
acuta Andr. V. 265
aggregata Andr. VI. 98
Aitoni Andr. II. 85
alba? Hort. II. 80
ambena Wendl. V. 93
andromedæflora Andr. IX. 212
ampullacea Curt. V. 260
aspera Andr. V. 267
assurgens II. 238
baccans L. I. 106
Bergiana L. VIII. 255
blanda Andr. I. 152
campanulosa Andr. V. 150
capitata Thunb. I. 107

Digitized by Google

Erica
*Cerinthoides L. 107
II. 82
flore albo II. 89
parviflora II. 82
superba V. 261
cinerea L. II. 87
fl. violaceo II. 88
clavæflora Salisb. II. 83
colorans Andr. II. 78
conventria V. 266
costata superba VI. 74
crinifolia Salisb. I. 107
cubica minor V. 41
cupressina Salisb. V. 144
cylindrica Thunb. V. 252
daboecia L. I. 108
daphneflora Salisb V. 268
discolor Andr. V. 73
elata Andr. I. 106
*elegans Andr. IX. 211
empetrifolia L. V. 254
Ewerana Dryandr. V. 149
fastigiata L. V. 251
fimbricosa rosea V. 268
flagelliformis V. 252
flammea Andr. VI. 68
fragrans Andr. II. 76
fucata Thunb. II. 82
grandinosa Hort. V. 269
gummifera Sims. II. 271
Hartwelli VIII. 254
hirta Andr. V. 237
hyacinthoides A. IX. 25
hispidula L. X. 126
jasminiflora IX. 49
ignescens Andr. II. 77
incana rubra VI. 87
incarnata Thunb. II. 90
Erica
incarnata humilis II. 91
insulza V. 146
Juliana Nois. IX. 54
lacunæflora Salisb. VIII. 255
lactiflora Hort. Ang. V. 257
laevis I. 105
Lambertia Andr. II. 77
laxa Andr. VI. 86
longiflora Salisb. I. 106
Lawsonii Andr. IX. 24
mammosa L. I. 105
coccinea VI. 70
marifolia L. V. 260
mitraeformis Ait. II. 239
Monsoniana Thunb. IX. 213
multumbellifera VI. 72
mundula Andr. VIII 253
Muscari Andr. II. 76
mutabilis Andr. V. 149
nigrita L. V. 263
nitens VIII. 255
nolaeflora V. 147
odora rosea V. 256
odorata V. 151
paniculata L. V. 147
pellucida Andr. II. 78
pinea Thunb. II. 86
pinifolia elegans VIII. 254
praegnans Andr. V. 259
primuloides V. 251
princeps Andr. V. 266
procera Salisb. I. 86
propendens Andr. V. 254
pubescens Andr. II. 239
minima V. 152
quadriflora Andr. VIII. 255

Digitized by Google

Erica
pyramidalis Ait. II. 77
*Sanderi V. 266
sebana coccinea III. 201
Hermesina IX. 184
sessiliflora L. II. 83
sexfaria Ait. V. 262
Shannoneana Andr. V. 258
solandra Andr. VI. 67
speciosa Andr. I. 105
splendens I. 106
spuria Andr. II. 79
stellifera Andr. X. 181
strigosa Ait. VI. 74
sulfurea Andr. II. 78
taxifolia L. I. 107 II 78
tenella Andr. II. 240
Thunbergii L. V. 253
Thymifolia Andr. V. 148
translucens Wendl. V. 145
*tricolor Spreng. V. 257
triflora L. II. 84
tubiflora L. II. 79
coccinea V. 263
purpurea V. 255
tubulosa Sm. II. 236
turgida X 264
uhria Andr. IX. 209
velleriflora Salisb. I. 107
ventricosa Andr. II. 81
carnea V. 146
praegnans II. 82
purpurea V. 257
venusta Salisb. V. 264
vernix Andr. IX. 209
versicolor Andr. VI. 89
*nova XII. 72
verticillata Andr. II. 89
*vestita fulgens IV. 94
Erica
Walkeri IX. 52
Erithrolana
conspicua VII. 150
Erodium
incarnatum Herit. I. 144 II. 29
Erythrina
Corallodendrum Lour. I. 118
*crista galli L. IV. 249. 327
glauca W. I. 118
*herbacea L. VI. 118
Eucalyptus
glaucophylla XI. 251
Eucomis
nana Ait. I. 146
punctata Herit. I. 146
regia Ait. I. 146
Eugenia
australis Wendl. V. 43
*Eulophia
streptopetala Lindl. XII. 173
Euphorbia
*meloformis Ait. V. 28
psittacorum VI. 278
*purpurea II. 260
Eutaxia
myrtifolia R. Br. I. 73
Fackeldistel I. 273 II. 273 VII. 245
Farsetia R. Br. XII. 86
Federnelke IX. 48
Feigenbaum I. 256 II. 184 XI. 278. 51
Fell I. 57 II. 46
Felsbusch III. 47 IV. 60 VI. 102

Digitized by Google

Ferraria
elegans II. 21
*pavonia L. II. 39
tigridia II. 39
Ficus
elastica Roxb. I. 236
stipularis v. stipulata II. 184
Fingerhut I. 160 VIII. 103
Fingerkraut V. 237
Flammenblume II. 226 263 VI. 297 VII. 124
Flieder III. 188
Flockenblume VII. 125
Flügelsame I. 191
Fothergilla
alnifolia L. I. 88
Franeoa
spendiculata C. IX. 242
Frasera
Walteri Mx. XII. 183
Frauenschuhe IX. 168 X. 256 XII. 165
Fritilaria
imperialis L. II. 53 IX. 205
mit bräunlich gelben, gefüllten, bräunlichen, doppelten Reihe bräunlichen, schwefelgelben, einfachen und gefüllten Blumen, mit zwergartigem Stengel, mit 4 Schuh hohem Stengel, mit gelbgerandeten und gestreiften Blättern IX. 205
meleagris L. IX. 205
persica L. V. 87 IX. 205
pyrenaica Pall. III. 250 IX. 205
Fuchsia
*arborea VIII. 90
arborescens Ses. VI. 216 VIII. 90
*conica Lindl. XII. 70
*gracilis Lindl. VII. 270
linoides V. 219
lycioides Andr. II. 211
serratifolia R. et P. IX. 36
*tenella XII. 66
Fünffingerkraut VI. 151 VIII. 75
Fumaria
glauca Curt. IX. 36
speciosa VII. 250
Galardia
bicolor VIII. 76
lanceolata Mx. VIII. 76
Garbe VII. 147
Gardenia
campanulata I. 157
florida L. I. 153
mit gefüllter Blume I. 155
grandiflora VII. 127
*radicans Thunb. I. 155
Thunbergia L. I. 156
Gartenerde II. 161
Gastrolobium
bilobum R. Br. I. 152
Gauchheil I. 135
Gauklerblume II. 289
Gazania
*pavonina Andr. VI. 291 VII. 263
pectinata Willd. VI. 289
rigens R. Br. VI. 290
sulfurea VII. 278
Geisblatt I. 145 III. 134

Digitized by Google

Gentiana
acaulis L. IV. 76
asclepiadea L. II. 216
Catesbæi Walt. VII. 298
fimbriata Vahl. VII. 298
saponaria L. VII. 298
Geodorum
pictum Link III. 52
Geoffrea v. Geoffroya
Surinamensis. Bonpl. II. 66
Georgina
anemonæflora IX. 206
Arten prachtvollste IV. 241 X. 44 265 XII. 177
aurantiaca magnifica IX 299
beauté Supreme IV. 243
camelliflora IV. 243
coccineum I. 35
Hero of Gent. IX 247
miniata IX. 288
neue, der, deutsche Kaiser IX. 287
orange et lilla IV. 242
purpurea superbissima IX. 298
rosa mundi IX. 297
speciosissima VII. 277
Turban IX. 298
Well's Junflower IV. 244
Zwerggeorginen IX. 296
Geranium
frutescens I. 198
tuberosum L. III. 51
Gesneria
bulbosa Ker. I. 113
pulchella I. 192
rutilans VIII. 263
tomentosa L. I. 192 VII. 210
tubiflora I. 113
Geum
canadense Murr. V. 88
strictum Ait. V. 88
Gichtrose II. 8 VII. 117 VIII. 206
Giftstiller I. 207
Gilgen I 221 II. 213
Gilia
capitata V. 245
tricolor XII. 152
aggregata Spr. V. 245
Ginster VI. 141
Gladiolus
byzantinus Ker. V. 245
capitatus L. V. 107
*cardinalis Curt. II. 125
iridifolius Jacq. VIII 210
longiflorus Thunb. I. 206
*strictus Ait. III. 243
Gleditschia inermis L. VII. 146
Globularia
longifolia Ait. II. 122
Glockenblume V. 31
Gloriosa
*superba L. I. 81
Gloxinia
alba VII. 227
caulescens VII. 281
*formosa I. 158
maculata Herit. I. 157
purpurea VII. 289
Schotii I. 159
speciosa Ker. I. 158
alba VII. 227
Glycine
*bimaculata Curt. I. 79 IV. 69
coccinea Curt. I. 79 V. 69
chinensis Curt. VIII. 258
coccinea vera XI. 259

Digitized by Google

Glycine
*rubicunda Curt. VII. 56
sinensis Lodd. XI. 29
Gnaphalium
arboreum L. I. 91
aureum Hort. I. 91
congesta Lam. VI. 154
crassifolium Lam. VI. 155
cymosum L. I. 91
discolor L. I. 91
ericoides Hort. I. 91
grandiflorum L. I. 92 VI. 132
ignescens L. I. 92
mucronatum L. I. 92
odoratissimum L. I. 92
speciosum I. 92
uniflorum Juss. I. 92
Gnidia
aurea Hort. II. 65
imbricata VI. 105
oppositifolia Ait. VI. 105
sericea L. VI. 105
Götterduft VIII. 54
Gompholobium
grandiflorum Sm. I. 103
latifolium Sm. I. 103
venustum R. Br. I. 103
Gomphrena
arborescens I. 97
globosa L. I. 96
Goodenia
grandiflora Sims. VII. 266 IX. 19
Goodia
latifolia Salisb. I. 70
Goodyera
discolor Ker. V. 81
pubescens Brown. V. 83
Gordonia
pubescens Lam. I. 237
Gorteria
heterophylla Hort. VII. 263
*pavonina V. VII. 263
Grasnelke VII. 54 205
Grevillæa
sericea R Br. VI. 94
Grevvia
occidentalis L. II. 231
Griffinia
hyacinthina Ker. XI 41
*intermedia XII.
Hackenlilie I. 225 VII 58 214
Hæmanthus
albiflos Jacq. I. 238
Hahnenkamm in vielen Arten X. 64
Hahnenkammkoralle IV. 249
Hakea
dactyloides Cav. VII. 41
Hammerstrauch V. 42
Harrachia
*speciosa Jacq. II. 33
Hauhechel VII. 223 IX. 61
Hauslaub II. 272
Hauswurz II. 20 VI. 232 VII. 113 257
Heberstreitia
tenuifolia Hort. I. 145
Hedychium
*coccineum Sm. III. 36
Heide I. 106. 152 II. 76 V. 39 251. 271 VIII. 253 254. IX. 212
Heimia
salicifolia Link II. 261
Helenium
californicum Dougl. XII. 175

Digitized by Google

Helenium
mexicanum Humb. IX. 39
quadridentatum Lab. V. 238
pumilum Willd. IX. 54
Helianthus
annuus nanus VIII. 72
lenticularis X 53
Heliconia
alba I. 7
Bihai Sw. 15
humilis Jacq. I. 15
psittacorum L. I. 15
Helmkraut X. 56
Hemerocallis
disticha Hort. VII. 151
Hernandia
sonora L. I. 77
Herbstzeitlose VIII. 71
Hermannia
fragrans Hort. XI. 31
Hesperis
matronalis fl. plen. I. 164
andere Art II. 46
Hibbertia
volubilis Andr. II. 115
Hibiscus
abelmoschus L. I. 123
grandiflorus Salisb. I. 124
Humboldti IX 261
Manihot L. I. 123
militaris L. I. 124
mutabilis L. I. 120
palustris Thor. Cand. I. 124
phoeniceus L. I. 124
rosa sinensis L. I. 120
fl. pleno II. 278
luteo VIII. 290
*speciosus Ait. I. 124
Hibiscus
syriacus L. I. 122
gefüllt dunkelröthlichlilla II. 278
weiß II. 281
mit purpurrothen Blumen XI. 49
Spielarten V. 104
vesicarius Cav. IX. 263
Hollunder III. 174
Hoitzia
coccinea Cav. IX. 90
linearis VIII. 74
mexicana Lam. IX. 90
Houstonia
alba I. 138
coccinea v. mexicana fl. coccineo Andr. I. 138
coerulea L. I. 138 VIII. 79
Abart II. 56
crocata Hort. II. 55
crocea Hort. II. 229
purpurea L. I. 138
speciosa II. 29
Hyacinthus
plumosus VI. 287
Hydrangea
glauca Hort. II. 41
quercifolia Bertr. III. 48
Hyoscyamus
orientalis I. 72
Hypericum
aegyptiacum L. II. 25 IV. 72
pyramidatum Ait. VIII. 273
Jacquinea
aurantiaca Ait. XI. 104

Digitized by Google

Jalappa
longiflora II. 269
Jasminum
grandiflorum L. I. 242
indicum I. 142
revolutum Sims. I. 241
sambac I. 119
fl. pleno I. 119
maximo III. 201
triumphans Hort. I. 241
Jatropha
gossypifolia II. 136
panduræfolia Andr. I. 77
Iberis
Lagascana Cand. IX. 278
pubescens W. IX. 270
Tenonana III. 193
umbellata L. nova species. IX. 29
Ilex
aquifolium ferox L. VI. 288
echinata Hort. IV. 62
Illicium
floridanum L. IV. 68
Indigofera
australis Willd. VI. 102
Johanniskraut II. 25 VIII. 273
Ipomœa
*Banducca VII. 296
barbata I. 88
grandiflora Hort. VII. 294
quamoclit L. VII. 114
speciosa II. 207
Iris
monthiana II. 21
sibirica fl. pl. VIII. 271
Isotoma
axillaris Lindl. XII. 153
Justicia
*bicolor Sims. I. 177 III. 250
Justicia
caracasana Jacq. VIII. 280
formosa W. VIII. 280
quadrifida Vahl. III. 45
superba III. 45
Ixia
africana L. V. 105
grandiflora Regina VIII. 119
thyrsiflora la Roch. V. 107
Ixora
alternifolia Jacq. V. 42
americana I. 139
*coccinea Ait. II. 167
incarnata Lodd. Cat. X. 151
Kaiserkrone IX. 205
Kalmia
glauca Ait. I. 235
latifolia L. I. 234
pumila rosea Hort. VI. 43
Kapper VII. 217
Kapuzinerkresse VII. 252
Kaulfusia
amelloides Nees. II. 76
Kennedia
*bimaculata Vent. IV. 69
Kermesbeere VI. 144
Kirsche VIII. 219
Ketmia
vesicaria Tournef. IX. 263
Klapperschote I. 189 VI. 111
Klee VI. 88
Klimme VII. 285
Knabenkraut VII. 270
Königskerze II. 44 VI. 286
Korallenbaum I. 118
Krausbeere I. 118
Kredel in Busch V. 246

Digitized by Google

Kreuzblume VII. 279 VIII. 51
Kreuzkraut II. 52. V. 230 VIII. 77
Krurrebaum I. 99
Kugelamaranth I. 96
Kugelblume I. 96 II. 122
Lachenalia
tricolor Ait. IV. 63
grandiflora v. speciosa IV. 63
Lack I. 57. VIII. 122
der Frauenbergische XII. 104
von Navarin IV. 11
Lagerstroemia
indica L. I. 220
Lambertia
formosa Smith. I. 210
Lantana Sellowii XII. 103
Lasiopetalum
ferrugineum Sm. I. 69
indigofera australis VI. 101
purpureum Sims.
querifolium Andr. I. 69
Solanaceum Sims. I. 68
Lathyrus
grandiflorus Sibbth. VIII. 257
Laugenblume IX 281 XII. 92
Leberkraut VII. 98
Lechenaultia
formosa R. Br. V. 226
*speciosa Hort. V. 228
Ledum
latifolium Jacq. X 109
odoratissimum Hort. III. 213
Leea
crispa L. I. 75
Sambucina I. 75
Lein I. 257
Leinkraut IX 66
Leonurus
occidentalis IX. 279
Leptospermum
acuminatum VII. 49
ambiguum Sm. VII. 229
juniperinum Sm. VII. 47
lanigerium Sm. VII. 221
myrtifolium Sm. VII. 48
pubescens Sm. VII. 218
Lesseria
perennans De Cand. X. 37
Leucas
martinicensis R. Br. IX. 271
Liatris spicata W. VIII. 279
Lilie VII. 126
Liliennarzisse I. 225
Lilium
candidum fl. plen. II. 176
foliis variegatis II. 176
purpureum striatum II. 176
concolor Ait. VI. 58
eximium XII. 96
japonicum Thunb. I. 133
*longiflorum Thunb. VI. VII. 126
pomponicum L. I. 132
speciosum Thunb. XII. 169
superbum Thunb. I. 132
tigrinum v. superbum Ker. I. 133
Liliputenblumen VIII. 71
Limodorum
Tankervilliæ Ait. I. 134
Limonelle I. 220

Digitized by Google

Limonia
trifoliata Jacq. I. 220
Linaria
genistifolia W. IX. 66
Linum
tryginum I. 257
Liparia
sphaerica L. I. 220
Loasa
bryonifolia X. 58
nitida Lam. IX. 53
tricolor Ker. XII. 98
Lobelia
coerulea IX. 171
cunecifolia Link II. 121
erinoides Thunb. IV. 71
VII. 113
senecionis Spr. XII. 153
siphilitica L. IV. 71
X. 34
triquetra L. X 38
tupa IX. 176
volubilis L. VI. 142
Loddigesia
oxalidifolia Sims. I. 102
Löffelbaum I. 234
Löwenmaul. Löwenrachen
II. 162 VI. 158
Lonicera
bubalina L. VIII. 282
Cepheelio VIII. 282
japonica Thunb. I. 145
sempervirens fol. varieg.
III. 134
fl. rubro III. 135
tatarica, dunkelroth
III. 191
fleischroth III. 192
weiß III. 192
Loosbaum I. 147
Lophosmermum
scandens VIII. 251
volubile atrosanqui-
neum X. 187
Lopezia
fruticosa II. 235
Lotus
jacobæus L. VI. 88
Lubinia
atropurpurea Link II. 244
Lubea
speciosa W. I. 75
Lungenkraut I 101. VIII.
222
Lupinus
Stricokankii X. 26
mutabilis X. 50
*polyphillus VIII. 256
Lychnis
calcedonica L. I. 32
IX. 277
fl. pleno I. 30
carnea I 30
coronata Thunb. I. 31
dioica L. I 31 IX. 277
fl. plen. incarnato
I. 31
*fulgens Fisch. I. 28
IX. 277
laeta Ait. IX. 276
viscaria L. IX. 277
Lycium
japonicum Thunb. I. 221
indicum VII. 246
Macrogyne
convallariaefolia Link
II. 191
Madia
mellosa Molin X. 57
Mäuseohr III. 216

Digitized by Google

Magnolia
conspicua Salisb. VIII. 109
discolor Vent. I. 139
*fuscata Andr. I. 139
*grandiflora L. II. 184
obovata Thunb. III. 68
odoratissima Porm. VII. 151
pumila Andr. VI. 274
*purpurea Curt. III. 68
pyramidata Bartr. IV. 89
*soulangiana V. 13
Thomsoniana II. 187
Yulan Desf. VIII. 109
Malpighia
angustifolia L. I. 208
acquifolia L. II. 72
coccifera L. I. 209
glabra L. I. 208
glandulifera I. 209
glauca Pers. I. 209
humilis I. 209
nitida Willd. I. 209
punicifolia L. I. 208
tuberculata I. 208
urens L. I. 209
volubilis I. 209
Malope
grandiflora speciosa X. 35
Malva
anomala Link. II. 23
coccinea Fras. Nutt. I. 157
decumbens Willd. III. 200
elegans Cav. VI. 66
mauritiana L. IX. 293
rosea IV. 71
trifida Cav. I. 147
umbellata I. 147 VII. 215
Mandelbaum VIII. 192 220
Mangoldroth, gelb, scharlachroth IX. 292
Manulea
angustifolia Link I. 262
tomentosa L. I. 261
Maranta
arundinacea L. 236
zebrina Sims. I. 236
Martagon I. 132
Martagon maculatum Th. IX. 254
*und mit schwefelgelben Bl. IX. 255
Martynia
annua L. II. 52
*lutea Lindl. X. 261
proboscidea II. 52
speciosa Lois. mit weißen Blumen VII. 227
Maurandia
Barkleyana IX. 58
semperflorens Jacq. X. 49
Massonia
latifolia L. I. 236
longifolia Jacq. I. 235
Meerzwiebel X. 108
Melaleuca
canescens Link. I. 260
coronata Andr. I. 261
decussata R. Br. VII. 50
densa R. Br. II. 28
dubia VI. 136
ericæfolia Sm. I. 260
fulgens R. Br. I. 261
*hypericifolia Sm. I. 259
nodosa Sm. I. 260 VII. 225
Plumieri Hort. II. 27

Digitized by Google

Melaleuca
*semperflorens VII. 116. 293
speciosa II. 26
splendens VI. 63
squammea Labill. VI. 99
squarrosa Smith VI. 98
viridiflora Sm. I. 260
Melastoma
acinodendron L. I. 229
coccinea Vahl. I. 230
*coerulea I. 228
crocea Desv. I. 230
cymosa Wendl. I. 230
grandiflora Aubl. I. 230
malabathrica L. I. 229
rubrolimbatum Hort. I. 230
rotundens Aubl. I. 229
Melia
Azedarach L. VI. 157
Melilotus
cretica Desv. IX. 282
Melissa
pyrenaica L. VI. 131
Meottia
speciosa I. 234
Mesembrianthemum
conspicuum Haw. VI 238
mutabile Haw. VI. 235
perfoliatum Haw. VI 237
Mespilus
glabrata Spr. VIII. 92
indica VIII. 92
japonica Thunb. III. 55
Metrosideros
crassifolia Hort. II. 62
foliis variegatis II. 24
*glauca III. 128
laurifolia Desf. 258
Mimosa
pubescens Vent I. 144
verticillata B. Herit. V. 86
Mimulus
floribundus IX. 34
glutinosus Wendl. II. 289
guttatus Willd IX. 18
litoralis XII. 90
moschatus IX. 59
nudicaulis IX. 258
parviflorus XI. 305
propinquus IX. 58
*quinque vulnerus coccineus XII.
variegatus XII. 148
*rivularis XII 148
*roseus XI. 89
*speciosus XII. 149
Miepel III. 55 VIII. 92
Mogiphanes
virgata X. 52
Mohn III. 194 244 VIII. 246
Momordica
Luffa L. III. 174
Monarda
Charantia L. VII. 258
citriodora Cav. IX. 178
ciliata L. II. 164
clinopodia W. II. 165 IX. 179
coccinea Mich IX. 178
didyma L. II. 165
fistulosa L IX. 179
Kalmiana P. IX. 179
nivea IX. 179
Monetia
barlerioides Herit. VII. 246

Digitized by Google

Morea
africana Thunb. V. 105
*Northiana Schnev. II. 21
vaginata II. 21
Multisia
speciosa Desf. VII. 151
Muraltia
mixta Cand XII. 94
*ericæfolia Cand. XII. 94
Musa
*coccinea Andr. II. 117
Myconia
borraginea VI. 139
Myginda
Rhacoma I. 211
Myoporum
parvifolium R. Br. II. 133
Myosotis
alpina (alpestris) Hopp III. 216
Myrtus
tomentosa Ait. III. 210
Nabelkraut VII. 38 251
Nachtkerze VI. 240 VII. 248 271 275 IX. 47
Nachtschatten II. 228 VII. 211
Nectandra
sericea Baumann VI. 105
Nelke VII. 106 VIII 252 IX. 45
Nemophila
pedunculata XI. 108
Neottia
pubescens Willd. V. 83
Nerium Oleander IX. 251
**atropurpureum VI. 273 IX. 253
*coccineum VI. 273 IX. 253
Nerium
flore albo pleno VI. 274
carneo VI. 274
indicum V. 233
odorum Willd. V. 234 IX. 253
mit weißen Blumen IX. 253
*pomponium VIII. 220 IX. 253
pumile VII 275 IX 253
mit weißen Blumen IX. 153
roseum IX. 253
mit weißen IX. 253
mit fahlgelben IX. 253
mit fleischfarbigen Blumen IX. 253
mit makulirten Blättern IX. 255
speciosum III. 223
spectabile VIII. 221 IX. 253
splendens I. 180 III. 220 IX. 253
coccineum V. 233
striatum XII. 71
variegatum X. 107
Nicandra
anomala Adans. II. 132
Nicotiana
uyctaginiflora Lehm. V. 247
vincæflora Lag. III. 183
Nigella
damascena nana gefüllt V. 246 VIII. 71
pumila VII. 151
Nolana
atriplicifolia X. 41

Digitized by Google

Nymphæa
coerulea Andr. I. 150
Lotus Sieb. I. 151
odorata W. I. 151
rubra Roxb. I. 151
Odisengange XI. 98 100
Ogimum
polystachyon L. V. 149
Ocymoides
repens Lob. VI. 145
Oelbaum I. 233
Oenothera
amoena Lehm. II. 137. VI. 240 VII. 273 IX. 47
acaulis Cav. VII. 273 IX. 47
biennis L. IX. 51
decumbens IX. 41
fruticosa L. VII. 248 273
grandiflora Ait. VII. 275 IX. 41
Lindleyana VII. 271. IX. 47
longiflora Jacq. VII. 274 IX. 41
macrocarpa Pursh. IX. 42
mollissima L. VII. 273 IX. 42
purpurea Curt. VII. 274 IX. 42
Romanzowii Lod. VII. 274 IX 42
rosea Ait. VII. 274
speciosa Nutt. IX. 43
suaveolens Pers. VII. 275
taraxifolia XII. 88
tetraptera Cav. VII. 274
Olea
emarginata Vahl. I. 233
nigra I. 417
Oleander VII. 275 IX. 253
Ononis
fruticosa L. IX. 61
rotundifolia L. VII. 223 IX 55
Ophiopogon
spicatus I. 191
Orchis
odoratissima L. VII. 270
Ornithogalum
nanum Thunb. I. 146
Osterluzei V. 29
Othonna
abrotanifolia L. VI. 148
Oxylobium
retusum R. Br. X. 233
Pæonia
albiflora fragrans Banks. II. 13
rosea VIII. 244
arborea Andr. II. 9
albiflora II. 14 X. 112
andere Art III. 223
fl. pleno albo VIII. 206
fl. purpureo II. 14
chinensis odorata fl. simpl. albo IX. 238
*edulis Hort. Angl. VI. VII. 117 IX. 239
fl. pleno albo IX. 239
*Moutan fl. pl. albo VIII. 206
*papaveracea Lodd. VI. 293
odorata II. 15
officinalis Lour. II. 17
Abarten II. 17
mit ganz weiß gefüllten Blumen VII. 37
mit einfach lebhaft dunkelrothen Blumen IX. 238

Digitized by Google

Pæonia officinalis
mit gefüllten dunkelrothen Bl. IX. 238
mit kleinen dunkelrothen Blumen IX. 238
scharlachfarbig IX. 238
rosenroth IX. 238
weiß gefüllt IX. 238
weißgefüllt im Verblühen inkarnat IX. 238
albiflora rosea IX. 238
rosenroth im Verblühen inkarnat IX. 238
suffruticosa IX. 238
tenuifolia IX. 240
villosa Desf. IX. 239

Palavia
malvaefolia Cav. I. 238
muschata Cav. I. 238

Pancratium
amboinense L. I. 223
amoenum Salisb. II. 214
caribæum L. I. 224
declinatum II. 215
formosum II. 215
fragrans Salisb. I. 224
Illyricum L. I. 223
incarnatum Kunth. II. 213
litorale Jacq. I. 223
maritimum L. I. 222
recurvatum R. et P. II. 213
speciosum Salisb. I. 224 II. 241
variegatum R. et P. II. 214
verecundum II. 215
viridiflorum R. et P. II. 214
Zeylanicum L. II. 214

Pantoffelblume VII. 32—34 IX. 21

Papaver
bracteatum Lindl. III. 244 VIII. 246
caucasicum M. B. VIII. 256
nudicaule L. III. 194
orientale L. III. 194
mit gefüllten Blumen IX. 256

Pappagaybaum II. 286

Parthenium
integrifolium L. XI. 304

Paspalum
membranaceum Hort. I. 116

Passerina
sericea Sprengl. pl. VI. 105

Passiflora. Passionsblume.
*alata Ait. I. 214 III. 130
capsularis IV. 156
coccinea Stabl. I. 215
discolor Link I. 218 IV. 158
foetida L. VII. 40
Herbertiana Kunth. VIII. 62
*holosericea L. I. 216
incarnata Ker. I. 216
*Kermesina III. 32
laurifolia L. I. 215 III. 133
lutea L. I. 215
maliformis L. I. 216
*perfoliata Jacq. VI. 276
picturata Ker. XI. 23
*princeps II. 128
punctata L. VII. 231

Digitized by Google

Passiflora, Passionsblume
quadrangularis L. I. 218
XI. 24
*racemosa Brot. III. 31
coerulea IV. 246
formosa IX. 14
Passionsblume VII. 40 231
VIII. 62
Patrinia
rupestris Juss. XI. 299
Paronja
acerifolia Link. II. 45
Pechsame I. 141
Pelargonium
Alexander Imperator
II. 98
amabile I. 196 III. 260
Antonianum VIII. 285
augustum de Hepp.
IV. 212
augustissimum VIII. 209
Heller IV. 213
aurantiacum IV. 203
minus IV. 226
Stoettneri IV. 204
Barringtonii I. 55
Barrovianum IV. 201
Baylianum IV. 227
Beaufortianum I. 131
beaute superbe IV. 226
bella donna VIII 189
belle Circassienne
IV. 230
betulinum I. 129
Bischof I. 56
Blücher III. 148
calligulatum I. 56
candidum IV. 205
capitatum Ait. I. 198
cartilagineum, præcla-
rum III. 258
Pelargonium
chandellerianum III. 144
chrysanthemifolium IV.
223
Codrington IV. 180
*Daveyanum Sw. I. 131
Devere X. 247
dubium III. 151
echinatum Curt. I. 132
emarginatum IV. 237
England König von
IV. 207
eximium Sweet. II. 94
*fastuosum W. W. I. 195
Fernonia IV. 193
flammeum III. 139
fragile IV. 217
fuscatum IV. 209
George royale II. 101
gloriosum I. 129 II. 115
Glouchester Duch. de
II. 99
*grandidendatum IV. 184
grandis VIII. 286
grand Leopold I. 56
IV. 185
Helenium Hort. I. 56
Heller IV. 225
Herzog Wilhelm in
Baiern VIII. 286
hermannifolium Jacq.
II. 109
*holosericeum de Cand.
III. 142
*hortensioides II. 96
Houssay Lady III. 111
Jacquinianum W. W.
VI. 216
ignescens major IV. 176
incomparabile IV. 179

Digitized by Google

Pelargonium
inquinans niveo anguiculatum III. 153
mit wenig rothen Blumen IV. 216
intermedium foliis variegat. II. 110
Joungii IV. 191
Koburg Prinz II. 102
Lamptonia II. 103
lateripes fol. variegat. IV. 198
(albo marginatum)
Spitfart IV. 199
latilobum III. 141
le grand IV. 239
lepidum IV. 172
*L'honneur de L'heren IV. 187
LiverpoolComtesse I. 129
lobatum Ait. III. 140
lucidum X. 247
*Ludovicianum W. W. III. 255
*macranthum Sw. I. 129
Madame de Cranbon III. 137
M. Maitland III. 149
Mariane III. 156
melalophum Hort. III. 262
melissinum Kloiberianum IV. 188
maculatum IV. 218
superbum IV. 171
metempsychodes W. W. I. 197
*Metternichianum W. W. III. 252
mons Aetna IV. 177
Moryanum nova X. 248
Mungo Park, X. 259
Pelargonium
Moryanum I. 146
Nicolas, duc IV. 196
non plus ultra III. 157
nova species II. 106
Nymphenkönigin II. 105
obscurum majus IV. 174
Oranien Prinz v. II. 113
pavoninum I. 131
Phyllis IV. 234
pilosum rubrum II. 112
pubescens III. 262
pulcherrimum IV. 194
quercifolium Dietr. I. 132
Rochester IV. 219
Rosaline striata IV. 232
rosa superba Wiegh. IV. 222
rubescens Hort. I. 129
sanguineum W. I. 130
Schmidtii IV. 210
schopfblüttiges III. 154
Schwarzenbergianum W. W. I. 196
Seymour, Lord. IV. 189
speciosissimum I. 129
suaveolens Desf. I. 198
superbum rubrumHort. I. 129
Susanne IV. 221
tricolor grandiflorum I. 130
villosum fl. roseo IV. 238
Washington IV. 253
Wellington III. 136
Wejsianum III. 145
Wigthington IV. 182
Würtemberg Kronprinz v. IV. 175
zonale fl. pleno II. 108
foliis aureis IV. 181

Digitized by Google

Penstemon v. Pentastemon
angustifolium Pursh.
VIII. 77
campanulata Wild. I. 179
glabratum XI. 109
laevigatum Spr. XII. 168
ovatum VIII. 248
procerum Dougl. XII. 167
pubescens Ait. VII. 261
Pentapetes
phoenicea L. I. 101 III. 53
Wallichii VI. 54
Pereskia
grandifolia Haw. VII. 150
Peterstrauch V. 38
Petraea
erecta Lodd. Cat. XII. 189
Pfauenschwanz I. 163
Pfingstrose II. 17
Pfirsche VIII. 220
Pflaumen VI. 141
Phalaris arundinacea L. II. 74
Phaseolus chinensis II. 42
Phlomis laciniata L. VI. 215
Leonurus L. II. 264
Phlox
acuminata Pursh. XII. 187
alba VII. 121
amoena Sims. VI. 297
cordata Elliot. XII. 187
cruenta VIII. 262
glaberrima W. VII. 121
glabra XII. 87
linearis Cav. VIII. 74
pilosa L. VI. 297
reflexa XII. 85
sanguinea VIII. 262
Sickmanni Lehm. XII. 93
Phlox
suffruticosa Vent. II. 226
Welesii VIII. 261
Phyllica arborea Thouars V. 39
buxifolia L. III. 44
capitata Thunb. VI. 112
eriophora Berg. III. 42
pubescens Ait. VI. 113
Phyllanthus arbuscula v. latifolia II. 284
falcatus Sw. V. 99
Physalis
angulata L. IX 44
Phytolacca octandra L. VI. 144
Pimelea
*decussata R. Br. VIII. 267
rosea R. Br. IX. 214
Pimpernuß III. 206
Pisang II. 117
Pittosporum
coriaceum Ait. I. 141
ferugineum I. 141
revolutum I. 151
sinense V. 109
Tobira I. 140
undulatum Vent. I. 141
viridiflorum Sims. III. 192
Plumbago
caerescens II. 200
capensis Thunb. II. 199
rosea L. II. 199
scandens L. II. 201
Plumeria
acuminata Dryandr. XII. 184
acutifolia Poir. XII. 185
alba L. I. 142 II. 123
obtusifolia Loar XII. 185
pudica I. 142

Digitized by Google

Plumeria
purpurea R. et P. I. 142
rubra I. 142
Pocokia
cretica Cand. IX. 282
Podalyria
biflora W. I. 232
styracifolia Sims. III. 64
Poinciana
*pulcherrima L. I. 162
Polygala
borbonicefolia Burch. VII. 279
cordifolia Thunb. VII. 279
fruticosa VII. 279
Heisteria L. VIII. 51
latifolia Ker. VII. 279
mixta L. XII. 94
myrtifolia L. II. 245
speciosa Sims. VII. 46
virgata VII. 46
Pontederia
azurea Sw. I. 148
cordata L. I. 148
Portlandia
coccinea Sw. I. 149
grandiflora L. I. 149
Potentilla
atrosanquinea Don. VI. 151
formosa Don. V. 237
coccinea X. 39
lineata Trev. VIII. 75
Russeliana VIII. 272
siemerssiana Lehm. VIII. 75
splendens Don. VIII. 75
Pothos
crassinervia Jacq. I. 110
Prachtlilie I. 81
Prachtscharte VIII. 279
Prachtstrauch I. 116
Primel VII. 16 VIII. 45. 48. 115. 120
Primula. Primel.
acaulis Jacq. V. 86
amoena M. B. III. 123
*auricula nova III. 47
arborea VIII. 47
cortusoides L. VIII. 45
davurica Lehm. III. 128
elatior L. Spielarten VIII. 46 115
farinosa Jacq. III. 124
gigantea Jacq. III. 124
marginata Curt. VIII. 48
praenitens Ker. II. 36
sinense striatum V. 231
*sinensis Lindl. II. 36 292
veris III. 120 VII. 16
fl. variegato neue Arten VIII. 120
verticillata W. VIII. 45
Prinos
glaber Ait. VII. 90
Prostranthera
violacea Br. VIII. 207
Protea
cinerea Ait. II. 138
speciosa Thunb. V. 131
*nigra V. 128
Prunus
spinosus fl. pleno X. 110
Psoralea
aphylla Jacq. VII. 85
odoratissima Jacq. VII. 224
pedunculata Ker. VII. 57
Psychotria
undata Jacq. II. 202
Pulmonaria
pendula VIII. 222

Digitized by Google

Pulmonaria
virginica L. I. 161
Pultenaea
cuneata V. 92
retusa Schmidth. V. 92
stricta Curt. I. 72
Punica
granatum fl. albo sempl. IX. 249
Purgirstrauch I. 207
Pycnanthemum
incanum Mx. XI. 301
Pyrus
*japonica Thunb. I. 218
malus fl. pleno VIII. 219
spectabilis fl. pleno XI. 263
Rafnia
retusa I. 244
triflora I. 245
Ramondia
pyrenaica Richt. VI. 139
Ranunkel
scharlachrothe VII. 123
Ranunculus
acer fl. pleno VIII. 95
asiaticus L. VII. 89
repens L. VII. 95
Rasselblume VII. 109
Rattenfraß II. 133
Reiherschnabel I. 144
Renealmia
*nutans Andr. III. 197
Rhapis
acaulis Willd. II. 287
Rhexia
virginica L. VII. 290
Rhododendron
azaleoides Hort. Angl. V. 84
catawiense VII. 18
Rhododendron
catesbæum Mx. V. 221
dauricum L. II. 288
atrovirens VI. 149
roseum VI. 150
ferrugineum L. VIII. 115
grandiflorum V. 222
hybridum VII. 27
monstrosum VIII. 277
*ponticum Willd. II. 56
amoenum VII. 29
angustifolium V. 226
mit gelbgeschecken Blättern VIII. 63 IV. 67
mit weißen Blumen VI. 138
fl. pleno VI. 146
roseum IV. 93
speciosum VII. 27
punctatum Andr. VI. 135
Rhodora
canadensis L. VIII. 201
Rhus villosum L. III. 50
Ribes
aureum Pursh. I. 233
Ringelblume IV. 79
Ritterſporn II. 63 III. 226 VIII. 275
Rivina
laevis L. II. 242
Rochea
*falcata de Cand. III. 126
Roella
*ciliata L. I. 186 II. 225
Rosa
Achatroſe große I. 43
kleine I. 43
*alba Justine V. 274
Sophie von Baiern VIII. 83
Anemat. IX. 244

Digitized by Google

Rosa
Banksia R. Br. I. 143
bengalensis Pers. I. 44
acuminata II. 45
Adelheide von Orleans VIII. 88
Admiral de Rigny VIII. 89
anemonæflora III. 166
belle de Monza V. 91
*Bischonia III. 168
Camellienrose weiße VIII. 87
Comtesse Tardloff VI. 60
Duchesse de Parma VI. 59
episcopalis VI. 303 VII. 130
formosa II 227
gracilis VIII. 86
hermite VII. 134
hybride I. 86
nigranda IV. 107
Palermo VI. 304 VII. 131
panosa II. 69
pleine VIII. 290
ranunculifl. purpurea VIII. 278
resplendens II. 68
sanguinea VIII. 117
sinensis IV. 108
speciosa IV. 39
terneaux IV. 92
thea Lady Balcomp VII. 131
Afraipie XII. 69
belle Elise VI. 254
Clarissa XII. 64
Corine XI. 254

Rosa
bengalensis de Closen XI. 252
Bourbon VIII. 103
Egina XII. 95
lutescens XI.
mutabilis XI. 251
Pole roulé XI. 249
rouge de Cels XI. 252
pleine Lune XI. 201
Reine de Golconda IX. 245
strombio VIII. 228
weiße II. 190
burgundica I. 44
centifolia
alba Elisa VII. 135
argentea I. 86
bizarde triomphante I. 44
Camellienrose I. 43
campnegana I. 43
cariophylla I. 42
coelestis I 86
cristata VIII. 57. 81
duc de Berri I. 43
duchesse de Gramont I 44
grandeur superbe V. 137
Guirlandenrose V. 147
hanfblättrige VI 278
Hollandiæ XII. 161
juno VI. 302
lactea I. 43
le grand Eveque I. 84
Linsenrose VI. 115
Mademoiselle Hort. VI. 50
maxima I. 88
millefolia VII. 138
mit dem Sellerieblatte III. 165

Digitized by Google

Rosa
Moosrose VII. 266
mousseuse Oeuillet VII. 122
mit moosigen Blättern und Knospen VIII. 82
muscosa incarnata VII. 138
multiflora fl. albo I. 41
pomponia II. 36
unica I. 41
variegata I. 42
Vilmorin I. 41
Posen VIII. 104
Princesse Caroline I. 88
pullata I. 42
hortensis I. 42
gallica purpurea I. 42
laurentiana I. 42
flore pleno VI. 46
Ranunkelrose II. 187 VII. 266
royale I. 43
saison panachée I. 43
sessiflora VI. 301
unica I. 43 VIII. 246
unique panachée I. 43
carnea I. 43
variegata VIII. 246
Vilmorin I. 42
gallica violacea I. 42
violette admirable I. 85
chinensis maxima I. 44
pallida I. 44
striata V. 250
thea I. 44
alba V. 217
Lady Balcomp VI. 303
*lutea V. 217
Rosa
de Moncy I. 43
*gallica la belle Alliance IV. 255
de Andrian X. 186
Atelea VII. 135
*schöne Auguste III. 165
der blaue Condor IV. 255
belle Africane VII. 136
grand Bisoine VIII. 136
nouvelle Bisoine VII. 133
birnfrüchtige VIII. 82
dame belle Auguste III. 161
de Castell VII. 136
Duchesse Angouleme IX. 244
holosericea nigricans VII. 137
inermis VII. 132
striata VII. 133
l'empereur de Russie I. 302
Flammboyant VI. 304 VII. 131
Geheimerath von Reider V. 275
gloria nigrorum VIII. 89
Juno VII. 130
Grabmahl des Napoleon VIII. 89
de Lerchenfeld X. 186
Louis VIII. 19 162
Marie Louise III. 164
marmorea pallidior fl. pl. VI. 301

Digitized by Google

Rosa
omnium fl. albo Vl. 299
fl. rubro Vl. 300
variegat. Vl. 300
gallica ornemente Parade III. 163
Päonienrose VIII. 116
moschata Mill. I. 144
multiflora fl. roseo et purpureo I. 84
*Panzerea VII. 123
Perl d'Orient VII. 121
du roi VII. 134
Sammtpurpur VIII. 86
sultana VII. 132
Hybriden
Hybrida chinensis la Casas VIII. 87
nach Nußblättern riechende VIII. 85
serratipetala VIII. 84
Noisetteana I. 44 II. 189
Bougainville VIII. 104
atropurpurea minor I. 44
bizarde IV. 161
fl. rosa et blanche VIII. 109 245
fl. albo I. 87
gracilis XI. 277 XII. 67
grandiflora I. 44
incarnata I. 87
incarnata grandiflora I. 44
Lafayette XI. 264
non plus ultra IV. 23
petit etoile XI 254
purpurea maxima
Roxellane III. 161
aime Vibert XII. 65
chirance XI. 60
Rosa Noisetteana
Isabelle d'Orl. XII. 91
petit etoile XII. 62
Cherie XII. 62
Bobelina XII. 63
Putaux XII. 68
Marguerite d'Anjou XII 68
Panzerea VI.
pimpinellifolia L. I. 43
provincialis Ait. I. 44
achata I. 44
marmorea I. 44
pallida I. 44
purpurea maxima I. 44
minor I. 44
Querin V. 90
*Regina V. 274
semperflorens ist benegalensis
*tigrina I. 83
turbinata III. 30
Rosenbaum II. 56 VI. 156
Roßkastanie VII. 148
Royena
glabra L. VII. 270
lucida L. VII. 268
Rubus
fruticosus L. VIII. 218
fl. pleno IX. 173
mit gescheckten Blättern X.
odoratus L. IX. 173
rosaefolius Sm. IX. 173
spectabilis Pursh. XII. 188
Rudbekia
alata Jacq. 238
amplexifolia Jacq. V. 240
asperrima X. 43
fulgida Ait. II. 160

Digitized by Google

Rudbekia
purpurea L. II. 160
sibirica X. 43
Rudolphia
volubilis W. I. 118
Ruellia
*coccinea Vahl. I. 186
IV. 70
formosa Andr. I. 187
multiflora IX. 246
superba Dietr. I. 187
varians Vent. I. 186 272
Rüssellilie VII. 42
Ruhrkraut VI. 132 154
Rupala
polystachya D. I. 219
Russelia
multiflora Sims. I. 187
Ruta graveolens mit weiß und grünen Blättern VII. 249
Säulenblume III. 217
Salbei VII. 134 VI. 44. VIII. 250
Salpiglossis
integrifolia IX. 215
latifolia IX. 215
sinuata R. et P. IX. 54
Salvia
biflora R. et P. XI. 101
betonicæfolia Etl. VIII. 251
bracteata Kuss. VI. 221
chamædrioides Cav. II. 134
*fulgens Cav. II. 34
patula Desf. VI. 44
pendula Vahl. VIII. 250
splendens Ker. VIII. 93
Sambucus
fol. varieg. III. 174
Sammtblume V. 241
Sammtnelke II. 161
Sammtpappel I. 240
Sanseviera
carnea Andr. I. 172
rosea I. 172
Santolina
Chamæ Cyparissus L. IV. 70
Sarracenia
purpurea L. VIII. 64
Saponaria
ocymoides L. VI. 145
Saxifraxa
pyramidalis Lapey. VII. 52
Scabiosa
atropurpurea L. Abart III. 212 IX. 51
*caucasica Court. VI. 48 IX. 57
grandiflora Scop. VI. 48 VII. 128
nana VIII. 72
perennis L. IX. 57
rosea IX. 56
stellata L. IX. 57
Scævola
lævigata II. 259
Schachblume III 259 V. 87 IX. 205
Schellenbaum VI. 280
Schiefblatt I. 110
Schildblume I. 179 VII. 297 XII. 161
Schlehenstrauch, der, mit gefüllter Blüte X. 110
Schizanthus
*pinnatus R. et P. V. 17 248. 296 Abart VI. 42 IX. 170

Digitized by Google

Schizanthus
porrigens Hook. V. 248
retusus VIII. 288
Schlangenwurz VI. 156
Schlutte IX. 44
Schmerwurz I. 189
Schmucklilie I. 125
Schöllkraut VI. 159
Schönbaum I. 115
Schönbeere VII. 208
Schopflilie I. 146
Schotia
speciosa Jacq. I. 203
tamarindifolia I. 204
Schwægrichenia
flavida Spreng. III. 49
Schwalbenwurz II. 266 V. 101 108 VII. 292
Schwarzbeere I. 228
Schwarzschlund I. 228
Schweinsrüssel VII. 244
Schwertel VIII. 271
Scilla
campanulata Ait. X. 108
peruviana IX. 237
Sclaria
Lusitanica Tournef. VI. 44
Scutellaria
variegata X. 56
Sedum
coeruleum Vahl. XI. 303
dioicum Hort. II. 272
Seeblume I. 150
Seidelbast I. 159 257 III. 247 IX. 191
Seifenkraut VI. 145
Selago
angustifolia Thunb. VI. 114
dubia Burm. VI. 114
Sempervivum
arachnoideum L. VII. 113
arboreum L. VII. Spielarten 257
monanthus Hort. Kew. VI. 233
Schmidtii Sims. VI. 232
villosum Ait. II. 20
Senecio
elegans fl. pleno II. 52
purpureo VIII. 77
lilacina Jacq. V. 230
Serissa
foetida fl. pleno I. 221
Sida
arborea L. I. 240
inæqualis Link I. 239
malacophylla Link I. 240
reflexa Cav. I. 240
rosea Link I. 239
Siegesbekia
occidentalis L. II. 165
Siegwurz II. 125 III. 243 VI. 49
Silberbaum II. 138 V. 131
Silene
rupestris L. VI. 154
zenoidea VI. 92
Singrün II. 119 III. 39
Sisyrinchium
graminifolium Hort. VII. 244
tenuifolium Humb. VII. 244
Solandra
*grandiflora Sw. III. 204
hirsuta II. 204
Solea
heterophylla XII. 58
Solanum
Balbisii VII. 255

Digitized by Google

Solanum
brancæfolium Jacq. VII. 255
decurrens Balb. VII. 254
inflatumHornem. VII. 255
mauritianum Roth VII. 255
pseudocapsicastrum VII. 211
spinosum II. 283
violaceum R Br. II. 228
visculum Lay VII. 255
Sonnenblume IX. 244
Sophora
australis L. VI. 65
tetrapteraAit. I. 99 III. 207
Spartium
junceum gefüllt VI. 141
Spatzenstrauch VII. 219
Spierstaude II. 217 VII. 123 VIII. 260 IX. 183
Spiræa
bella Sim. VIII. 260
hypericifolia L. VIII. 183
lobata rubra VII. 123
tomentosa L II. 217
Spitzblume I. 204
Sprengelia
incarnata Sm. IV. 65
Spreublume V. 240
Springgurke III. 174
Stachelmohn VIII. 60
Stachys
coccinea Jacq. VII. 287
Stachytarpheta
aristata Vahl. II. 224
Stapelia
ambigua Mass. II. 252
barbata Mass. II. 252
caespitosa Mass. VII. 206
Stapelia
elegans Mass. VII. 208
Juvencula Jacq. VII. 216
*variegata L. (muß so heißen statt parviflora) II. 247
Staphylea
pinnata L. III. 206
Statice
armeria L. III. 230
mucronata L. VII. 205
sinuata L. VII. 54
Stechapfel I. 126 VI. 238 IX. 261
Stechpalme VI. 288
Steinbrech VII. 52
*Stenanthera
pinifolia R. Br. VIII. 214
Stephania
cleomoides W. I. 221
Sternanies IV. 68
Sternblume VII. 220
Stevia
serrata Cav. XI. 106
Stewartia
Malachodendron L. I. 231
Stiefmütterchen II. 163
Storchschnabel III. 51
Streitkolbenbaum VII. 39
Strelitzia
angusta Thunb. I. 15
farinosa Dryand. X. 201
*reginæ Ait. I. 7 III. 180
Abarten II. 9
Strohblume I. 94 III. 70 V. 240 VII. 25 55 260 VIII. 60
Strutiola
virgata L. VII. 219

Digitized by Google

Südseemyrte VII. 47 — 49 218 221
Stylidium
fruticosum R. Br. III. 217
Styphelia pinifolia VIII. 214
Sumach III. 50
Swainsonia
coronillifolia Salisb. I. 102
galegifolia R. Br. I. 102
Symphitum
coccineum Lodd. Cat. XI. 279
Symphoricarpos
racemosus Mich. V. 38
Symphronia
racemosa Pursh. V. 38
Syringa
chinensis v. rothmagensis III. 188 VIII. 242
chinensis L. VIII. 243
officinalis L. VIII.
dunkelviolett 242
mit ganz großen, rosenrothen Blumen 242
hellgrau 241
rothlilla 241
weiß 241
persica L. VIII. 242
Tacsonia
glaberrima Juss. I. 214
Tagetes
erecta IX. 27
nana V. 241
Spielarten V. 241
lucida L. IX. 27
multifida XI. 90
Panzeri IX. 27
patula Spielarten V. 241 IX. 27
Tayetes
patula macrophylla X. neue Art XII. 180
tenuifolia IX. 27
Tamarindus, Tamarindenbaum
*indica L. III. 35
Tamus
Elephantopus Herit. I. 189
Tecoma
australis Ait. III. 203
radicans Juss. V. 235
Thaupflanze II. 255
Thea, Thee
viridis L. III. 40
Theerosen VIII. 229
Thunbergia
alata Hook. IV. 96
fragrans Roxb. I. 187
Thymelæa
æthiopica Pluk. VI. 114
serricea Burm. VI. 105
Thymus
Tragoriganum L. VI. 153
Tigerblume II. 39
Tigridia
pavonia Juss. II. 39
conchiflora Sw. VII. 151
Tithonia
helianthoides Ber. XI. 40
Tillandsia
amoena Link VIII. 106
*farinosa VI. 282
Tournefortia
corymbosa W. II. 71
Trachymene
coerulea IX. 38
Tradescantia
discolor Ait. II. 281
Tragant VIII. 272

Digitized by Google

Trichterwinde I. 88 II. 207 VII. 114
Trifolium
Melilotus creticus IX. 282
Tristania
neriifolia. R. Br. II. 70
Tritonia
uvaria Donn. II. 291
Trompetenblume III. 203 V. 235 VII. 255
Tropæolum
majus L. VII. 252
fl. pleno VII. 253
mit braunen Blumen X. 40
flore coccineo XII. 155
fl. pl. sulfureo II. 32
mit 2 farbigen Blumen VII. 253
minus VII. 253
Turnera
elegans Hort. I. 188
Tutenmalve II. 233
Ulex
europæus I. 80
nana I. 80
Valeriana
coccinea VIII. 61
Vallisneria
spiralis L. I. 189
Veilchen III. 229 VII. 105 VIII. 112 190 213
Veltheimia
glauca Jacq. I. 171
pumila W. I. 171
sarmentosa W. I. 171
*Uvaria W. I. 171
viridifolia Jacq. I. 172
Verbascum
grandifl. Schrad. II. 44
Verbascum
Myconi L. VI. 139
phoeniceum L. VI. 286
Verbena
Aubletii Jacq. IV. 75
*coccinea VII. 288
erinoides Pers. VI. 160
pulchella VII. 291
Verbesina
Siegesbekia II. 165
Vernonia
axilliflora Hort. II. 135
Veronica
alba IV. 74
elegans VII. 104
Vesicaria Poir. XII. 86
Viburnum
opulus L. II 54
rugosum v. strictum Pers. I. 97
Vicia
nova species IV. 98
Vinca
herbacea fl. pleno III. 39
rosea L. II. 119
Viola
Bruneau VIII. 190
cornuta VII. 105
grandiflora purpurea VIII. 276
Marie Louise VI. VII. 19
odorata fl. pleno rubro VIII. 112
palmata L. III. 229
rothomagensis VIII. 266
sagittata VIII. 213
tricolor L. II. 163
Virgilia
helioides Herit VIII. 76

Digitized by Google

Volkameria
coccinea VII. 285
eclatante VII. 285
Watsonia
fulgens VIII. 210
iridifolia Ker. VIII. 210
Westringia
rosmariniformis Sm. I. 262
Weichsel VIII. 219
Wicke IV. 98 VIII. 257
Windblume VIII. 185 188
Winde IX. 266
Winterbeere VII. 60
Wolfsbohne VIII. 256 X. 26 50
Wolfsmilch V. 28 VI. 278
Wucherblume VII. 108
Wurmrindenbaum II. 66
Xeranthemum
annuum L. I. 93
gelbgefüllt V. 240
bracteatum I. 95
fulgidum I. 94
variegatum Pers. VII. 55
Ximenesia
encælioides Cav. I. 178
Xylophilla
falcata Swartz V. 99
Yucca
*draconis L. II. 192
Zaserblume VI. 235
Zaunblume VII. 104
Zaunrebe II. 75
Zebrakraut I. 230
Zederach VI. 157
Zerberbaum I. 188 II. 291
Zieria
Smithii Andr. IV. 101
trifoliata Bonpl. IV. 101
Zieſt VII. 287
Zinnia
elegans coccinea VIII. 274 IX. 33
alba IX. 33
flore violaceo roseo X. 42
mutabilis IX. 201
neue Arten IX. 31
multiflora IX. 32
grandiflora V. 244
rubra fl. pleno II. 52
tenuiflora vel revoluta Cav. IX. 32
verticillata IX. 32
Zwerggeorginen IX. 206
Zwergheckenſame I. 80
Zwergmandel VIII. 220
Zwergpalme II. 290
Zwergſonnenblume VIII. 72
Diabatten, über, in großen Gärten VIII. 232
Rabatteneinfaſſung, über III. 227
Reiſe, meine blumiſtiſche nach Franken und den Rhein im Jahre 1828 IV. 103. Fortſetzung IV. 288 V. 128, 266 VI. 61, 86, 232.

Samenhändler!

Verzeichniß der einem Samenhändler nöthigen ökonomiſchen und blumiſtiſchen Schriften XII. 42
Verkauf von Blumengewächſen. Anerbieten IV. 81
Verkauf von Erdbeeren XI. 63
Verkauf von Ericen XI. 52

Digitized by Google

Verkauf von Pelargonien XI. 64
Verkauf von Sämereien XI. 62
Verkauf von Stachelbeeren XI. 62
Verkauf von Tulpen XI. 62
Verkauf von Levkojensamen Haagen's und Adlers V. 49
Verkauf von Blumengewächsen II. 139
Anzeigen und Bekanntmachungen einer Tabelle der Obstbaumzucht und den Verkauf von Azaleen, Rhododendra, Pæonien und Rosen betr. III. 310
Verkauf von Arten Primula veris und Pæonien betr. IV. 25
Verkauf von Pelargonien. Anerbieten von 25 der prachtvollsten Pelargonien aus der Klierischen Sammlung zu Wien, sowie aus der von Reiderschen Sammlung zu Nürnberg. Den Mutterstock um 36 kr. den Steckling um 24 kr. XI. 64
Verkauf von Pflanzen, Samen ꝛc., Verkauf des Herbariums des K. Bayer. Landgerichtsarztes Dr. Panzer zu Hersbruck VII. 74
Bekanntmachung. W. Kellers neuestes Rosen-Verzeichniß VIII. 181
Sämerei-Verkauf XI. 62
Stachelbeerverkauf XI. 62
Tulpenverkauf XI. 62
Vermehrungsart, schnelle und sichere und die geeignete Kultur von Camellia japonica, Magnolia, Rhododendron, Melaleuca, Metrosideros, Erica, Diosma, Epacris, Acacia, Pæonia arborea, Banksia, Protea, Azalea, Thea, Gardenia, Witsenia III. 10
Vermehrung, die, der Arten Pelargonien durch Samenstaubvermischung IV. 28
Verzeichnisse.
Verzeichniß der Gartenpflanzen und gefüllten Georginen bei Crist. Deegen zu Köstritz VIII. 140
Die Beerenobstsammlung des H. F. Schmidt ꝛc. zu Thurnau IX. 166
Die Georginensammlung des Herrn Chr. Deegen zu Köstritz IX. 13
Verzeichniß der abzugebenden Pflanzen und Samen von Chr. Deegen zu Köstritz bei Gera IX. 92
Verzeichniß von Gehölzen, Rosen, Weinreben, Obstbäumen und Staudengewächsen für's freie Land, und von Haus-

Digitized by Google

pflanzen, welche für 1832 zu haben sind bei G. F. Seidel zu Dresden VIII. 239
Verzeichniß sehr schöner Arten Ericen, welche sich für alle Sammlungen empfehlen, und für die beigesetzten Preise abgegeben werden XI. 52
Verzeichniß der verkäuflichen Blumen und Zierpflanzen in dem von Heppischen Garten zu Nürnberg V. 153
Ueber das Verzeichniß der in dem K. Hofgarten Schönbusch bei Aschaffenburg kultivirten Bäume, Sträucher, Hauspflanzen u. Staudengewächse 1830 IX. 141
Verzeichniß der abzugebenden Pflanzen und Samen von Karl Apelius zu Erfurt, dann der neuen Blumenpflanzen, welche die Blumenzeitung aufführt IX. 94
Sammlungen von Blumen- und andern Pflanzen-Katalogen IX. 102
Verzeichniß neuer Rosen aus der großen Sammlung W. Kellers in Duisburg III. 169
Verzeichniß der großen Rosensammlung W. Kellers in Duisburg IV. 257
Nachtrag dazu V. 276
Verzeichniß ganz neuer Rosen, welche bei Herrn Kaufmann W. Keller in Duisburg um sehr billige Preise zu haben sind VII. 300
Neue Pflanzen. Verzeichnisse großer berühmter Pflanzensammlungen von Privaten X. 60
a. des Wäberischen Gartens zu Elisenruh bei Dresden
b. des Kleinischen Gartens zu Nürnberg.
Preis-Verzeichniß ächter und frischer Gemüse-, Forst- und Blumensamen bei Raman und Möhring in Gleichenthal X. 302
Verzeichniße berühmter großer Handelsgärtner über deren Pflanzen-Vorrath und die hieraus abzugebenden Pflanzen XI. 86
Appelius in Erfurt XI. 228
Booth et Compagnie in Hamburg XI. 223
Brandt und Peters in Güstrow XI. 222
Buchner in Gotha XI. 228
Deegen in Köstritz XI. 86 125 131 244
Gartenetablissement zu Elisenruh bei Dresden XI. 88
Grimm in Gotha XI. 176 226 245

Digitized by Google

Grünbergerischer Garten zu Frankfurt am Main XI. 225
Kirscht in Weimar XI. 87
Maddison John zu Gent X. 245
Mette in Quedlinburg XI. 239
Platz in Erfurt XI. 227
Rinz in Frankfurt am Main X. 232
Seidel in Dresden XI. 228
Blumen, neue prachtvolle bei Samenhändler Rinz zu Frankfurt XI. 233
Würdigung der Pflanzenverzeichnisse XII. 134
Wunsch frommer zur Beförderung der Blumisterei XII. 115

Digitized by Google

Billbergia viridiflora varians.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. *Billbergia iridifolia.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Camellia Chandleri.

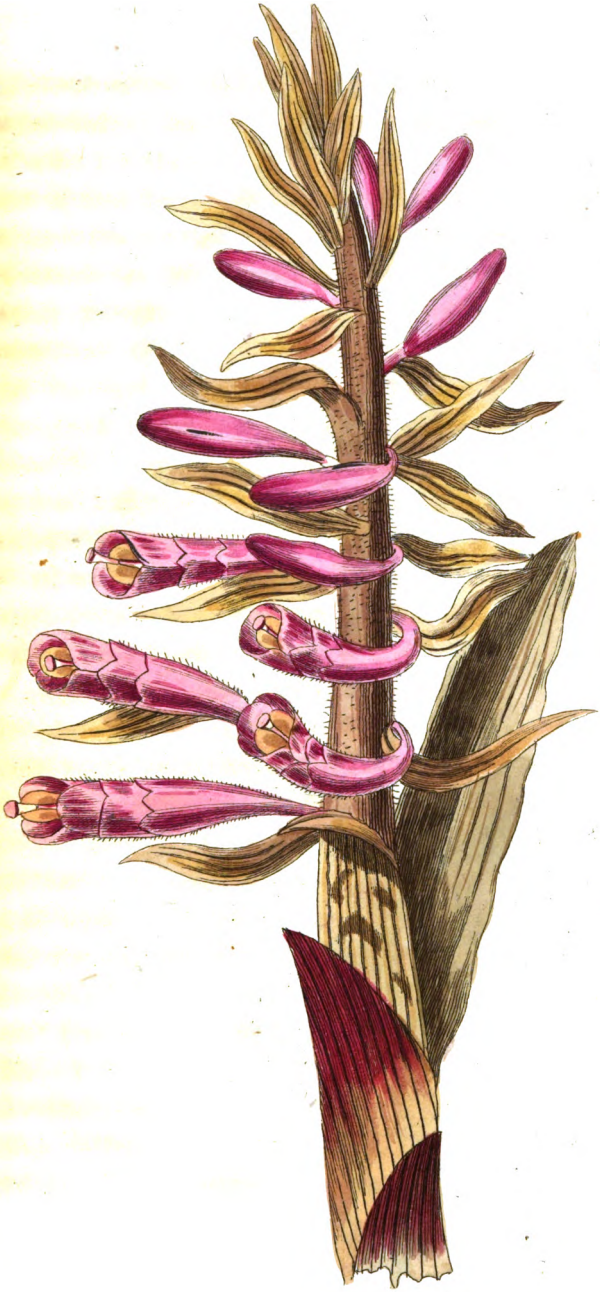
Digitized by Google

Digitized by Google

Fuchsia tenella.

Digitized by Google

Digitized by Google



Alpinia tubulata.

Digitized by Google

Digitized by Google

Isotōma axillaris.

Digitized by Google

Digitized by Google

Eulophia streptopetala.

Digitized by Google

Digitized by Google

Griffinia intermedia.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mimulus quinquevulnerus coccineus 1.,– M. rivularis 2.,– M. roseus 3.,– M. Speciosus 4.,

Digitized by Google

Digitized by Google

Fraunbergischer Lack

Digitized by Google

Digitized by Google

Rodriguezia Secunda.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zephirantes carinata.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google